

SOZIALE DORFENTWICKLUNG – ENDBERICHT –



LEBENSORT

ISA

Immensen - Sievershausen - Arpke



Soziale Dorfentwicklung *Lebensort ISA*

Immensen, Sievershausen und Arpke



Auftraggeber

Stadt Lehrte

Rathausplatz 1, 31275 Lehrte
Tel.: 05132/505-0; Fax: 05132/505-1099
oeffentlichkeitsarbeit@lehrte.de



Auftragnehmer

KoRiS – Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung

Bödekerstraße 11, 30161 Hannover
Tel.: 0511/590974-30; Fax: 0511/590974-60
info@koris-hannover.de
www.koris-hannover.de
Dipl.-Ing. Tanja Frahm
M.Sc. Lisa Hitzmann
stud. Marie Krössing



Förderung

Kofinanziert durch Bund und Land
im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe
„Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“



Januar 2021

Inhaltsverzeichnis

1	Dorfentwicklung in Niedersachsen	7
1.1	Niedersächsisches Dorfentwicklungsprogramm	7
1.2	Modellvorhaben Soziale Dorfentwicklung	8
2	Dorfregion Lebensort ISA	10
2.1	Räumliche Abgrenzung und Kurzbeschreibung	10
2.2	Prozess- und Verfahrensablauf sowie angewandte Methoden der Sozialen Dorfentwicklung	11
3	Rahmenbedingungen und Ausgangslage in der Dorfregion Lebensort ISA	29
3.1	Kurzprofile der Orte	29
3.1.1	Immensen	29
3.1.2	Sievershausen	32
3.1.3	Arpke	35
3.2	Natur, Landschaftsstruktur und Erholungsfunktion	38
3.3	Wirtschaft	40
3.4	Landwirtschaft	42
3.5	Verkehr und Mobilität	43
3.6	Daseinsvorsorge	44
3.7	Gemeinschaftsleben und Soziokultur	46
3.8	Energie und Klimaschutz	49
4	Stärken-Schwächen Analyse	51
4.1	Handlungsfeld 1: Wohnen/Bausubstanz/Innenentwicklung	51
4.2	Handlungsfeld 2: Dorfgrün/Landschaft/Erholung	52
4.3	Handlungsfeld 3: Versorgung/Wirtschaft/Mobilität	52
4.4	Handlungsfeld 4: Dorfleben/Identität/Kultur	53
4.5	Stärken und Schwächen aus Sicht der Jugendlichen und jungen Erwachsenen	54
4.6	Handlungsbedarfe	55
5	Entwicklungsstrategie	57
5.1	Identität und Name der Dorfregion	58
5.2	Leitgedanke und strategische Ziele der Stadt Lehrte	60
5.3	Visionen und Zukunftsvorstellungen der Kinder	60
5.4	Handlungsfelder und Ziele der Dorfregion	67

6	Handlungsprogramm	72
6.1	Handlungsfeld 1: Wohnen/Bausubstanz/Innenentwicklung.....	77
6.2	Handlungsfeld 2: Dorfgrün/Landschaft/Erholung.....	80
6.3	Handlungsfeld 3: Versorgung/Wirtschaft/Mobilität	83
6.4	Handlungsfeld 4: Dorfleben/Identität/Kultur.....	89
7	Reflexion und Ausblick.....	93

Quellenverzeichnis

Anhang (separate Datei)

1. Infoblatt Soziale Dorfentwicklung
2. Infoblatt Dorfmoderatoren
3. Infoblatt Handout für Projektteams
4. Infoblatt zur Finanzierung von Projekten
5. Ergebnisdokumentation der Befragung Januar/Februar 2020
6. Ergebnisdokumentation der Online-Befragung: Priorisierung der Projekte und Gründung von Projektteams (April-Juni 2020)
7. Ergebnisdokumentation Online-Umfrage Jugendliche und junge Erwachsene

Die Anhänge sowie Protokolle der Veranstaltungen und eine Aufbereitung ausgewählter Best Practice Beispiele aus anderen Regionen als Inspiration für die Projektteams können auf der Internetpräsenz der Stadt Lehrte heruntergeladen werden.

1 Dorfentwicklung in Niedersachsen

1.1 Niedersächsisches Dorfentwicklungsprogramm

Der **Strukturwandel in der Landwirtschaft** und die Entwicklung des ländlichen Raumes als **Wohnort und Erholungsraum** haben in den vergangenen Jahrzehnten zu tiefgreifenden Veränderungen der Funktion, der Gestalt und des Sozialgefüges der Dörfer geführt:

- Durch Aufgabe landwirtschaftlicher und gewerblicher Betriebe haben Dörfer als Arbeits- und Produktionsstandort an Bedeutung verloren.
- In einigen Dörfern ist die Nahversorgung nicht mehr gewährleistet bzw. nur stark eingeschränkt vorhanden.
- Das Ortsbild ist durch Überformung historischer Gebäude, Leerstand ortsbildprägender landwirtschaftlicher Gebäude sowie wenig angepasster Neubebauung oft stark gestört.
- Ausbaugrad und Gestaltung der Hauptverkehrswege berücksichtigen einseitig die Belange des Kraftverkehrs zu Lasten anderer Verkehrsteilnehmer.

Durch die veränderte Funktion als Wohnstandort geht den Dorfgemeinschaften ihre tragende Rolle in vielen Orten verloren.

Von der Dorferneuerung im Einzeldorf zur Entwicklung einer Dorfregion

Um diesen Entwicklungen entgegen zu wirken, wurde in Niedersachsen 1984 das Dorferneuerungsprogramm ins Leben gerufen. In der EU-Förderperiode 2014 bis 2020 führt das Land das Programm mit neuen Anforderungen und neuem Namen fort: aus Dorferneuerung wird Dorfentwicklung. Gegenüber der Dorferneuerung für das einzelne Dorf finden in der **regionalen Dorfentwicklung** mit erweitertem Betrachtungsraum Kooperationen der Dörfer und Akteure untereinander eine stärkere Berücksichtigung. Es geht darum, neben den einzelnen Dörfern, die gesamte Dorfregion zukunftsfähig zu gestalten sowie das Miteinander in den Dörfern und der Dorfregion zu stärken. Wesentlich für einen erfolgreichen Dorfentwicklungsprozess ist daher ein gemeinsam mit den Einwohnerinnen und Einwohnern erarbeiteter Dorfentwicklungsplan.

Die Dorfentwicklung wird nach der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur integrierten ländlichen Entwicklung (**ZILE-Richtlinie**) gefördert. Dafür stehen Fördermittel aus der Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" (GAK) und Fördermittel der Europäischen Union aus dem Europäischen Landwirtschaftsfond für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) zur Verfügung. Die Dorfentwicklung zielt darauf ab, den dörflichen Charakter ländlicher Siedlungen zu erhalten und zu gestalten sowie die Lebensverhältnisse der dörflichen Bevölkerung zu verbessern; dabei ist die demografische Entwicklung besonders zu beachten.



Abb. 1.1 Vom Dorf zur Dorfregion: Weiterentwicklung des niedersächsischen Dorfentwicklungsprogramm

1.2 Modellvorhaben Soziale Dorfentwicklung

Noch einen Schritt mehr in Richtung Kommunikation und Kooperation der Menschen vor Ort gedacht, ist das **Modellvorhaben Soziale Dorfentwicklung**, das 2018 in das Dorfentwicklungsprogramm des Landes Niedersachsen als neuer Ansatz eingeführt wurde und wissenschaftlich begleitet wird. Denn die Förderung gleichwertiger Lebensverhältnisse erfordert die Weiterentwicklung der bisherigen Praxis von Dorferneuerung und -entwicklung zu einer „Sozialen Dorfentwicklung“, die den gesamträumlichen Kontext und den sozialen Zusammenhalt berücksichtigt und fokussiert. In der „Sozialen Dorfentwicklung“ wird das Dorf als sozialer Ort definiert und als Sozialraum und Wirtschaftsraum verstanden und wahrgenommen. Im Fokus steht der Mensch mit seinen Bedürfnissen, Sehnsüchten und Kompetenzen sowie das **soziale Miteinander**. Dörfer werden nicht länger als statisches Konstrukt, sondern als lebendiges System wahrgenommen. In diesem lebendigen System werden Kompetenzen erkannt und entwickelt und genügend Raum für die Potenzialentfaltung gegeben. Die Anbahnung und Entwicklung sozialer Innovationen im Dorf wird unterstützt. Um dies zu gewährleisten, werden Orte der Begegnung und Kommunikation innerhalb des Dorfes ermittelt und gestaltet bzw. neu geschaffen. Veränderungsbedarfe werden ausfindig gemacht und umgesetzt. Ziel ist es, die Teilhabe aller Generationen, Nationalitäten und beider Geschlechter am wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben zu fördern. Um eine soziale Dorfentwicklung zu etablieren, bedarf es anderer Formen der Prozessabläufe und Prozessorganisationen, sowie der **Erprobung von Moderation und Kommunikation**, um das **Dorf als sozialen Ort** zu stabilisieren und zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Grundlage des Verfahrens und der beteiligten Hauptakteure ist dabei die Prozessorientierung und Ergebnisoffenheit. Dabei ist es wichtig Bewährtes und Tradition zu erkennen und weiterzuentwickeln oder zu transformieren. Bei der Sozialen Dorfentwicklung wird weniger die Entwicklung und Umsetzung von großen, kostspieligen Bauprojekten fokussiert, sondern vor allem kleine, niederschwellige Projekte erhalten die notwendige Aufmerksamkeit und Unterstützung, die den Sozialraum betreffen und unmittelbar positiv auf das soziale Gefüge in den Dörfern Einfluss nehmen.

Das Modellvorhaben Soziale Dorfentwicklung findet vor dem Erarbeitungsprozess des Dorfentwicklungsplans statt. Die kleinen, niedrigschwelligen Projekte sollen von den Menschen vor Ort unmittelbar ohne Dorfentwicklungsförderung umgesetzt werden. Um die Projekte ohne Dorfentwicklungsförderung zu realisieren, werden Finanzierungsquellen und Finanzierungsmöglichkeiten identifiziert und aktiv in den Prozess integriert. Zudem werden weitere relevante Informationen und Unterstützung in Form von beispielsweise Experten, Erfahrungsberichte von ländlichen Akteuren und Coaching von außen ermittelt und in den Prozess integriert. Dadurch wird ein entsprechendes **Wissensmanagement** in der Dorfregion aufgebaut. Auch die digitale Bürgerbeteiligung (**E-Partizipation**) soll in den Dörfern zunehmend etabliert werden. (vgl. ARGE 2018; ML 2018)

Engagement und Dorfmoderation

Damit der Prozess der Sozialen Dorfentwicklung gelingt, bedarf es engagierter Menschen. Neben hauptamtlichen Vertreterinnen und Vertretern der Verwaltungen auf kommunaler und Landesebene, Planerinnen und Planer sind die Anwohnerinnen und Anwohner in der Sozialen Dorfentwicklung die entscheidenden Akteure, die mehr als bisher in die Mitte rücken. Denn sie sind Träger des Dorflebens und gestalten dieses auch aktiv mit. Um die Menschen an dem Prozess bestmöglich zu beteiligen, sollen **Kompetenzen erkannt, soziale Gruppen** identifiziert und untereinander **vernetzt** werden. Die Menschen bekommen in der Sozialen Dorfentwicklung die Möglichkeit, ihr Wissen und ihre Kompetenzen stärker als zuvor einzubringen und ihre **Potenziale zu entfalten**. Prozessrelevante Schlüsselpersonen sollen zudem erkannt und aktiv in den Prozess integriert werden, zum Beispiel durch Ansprache für die Qualifizierung zur **Dorfmoderation**: Damit sich aus der Sozialen Dorfentwicklung ein stetiger Prozess entwickelt, bedarf es engagierter Anwohnerinnen und Anwohner, die sich als Dorfmoderatorinnen und Dorfmoderatoren zur Verfügung stellen, um die Gemeinschaft voran zu bringen. (ARGE 2018: 9f; ML 2018)

Phasen der Sozialen Dorfentwicklung

Die Förderung investiver Maßnahmen bleibt ein wesentliches Merkmal der Dorfentwicklung, um die positive Entwicklung der Dörfer in der bekannten Form weiterhin zu unterstützen. Jedoch soll die Aufmerksamkeit der Akteure durch geeignete Methoden auf das Dorf als sozialer Ort, das Dorf als Sozialraum gelenkt werden. Um dies zu gewährleisten, beinhaltet die Dorfentwicklung zwei Phasen.

- In Phase I der Sozialen Dorfentwicklung steht das Dorf als sozialer Ort im Fokus. Die Dorfakteure werden in die Lage versetzt ihre Selbstwirksamkeit zu entfalten und sich gemeinsam an Dorfprozessen und Dorfkationen zu beteiligen. Innerhalb von ein bis zwei Jahren soll untersucht werden, inwieweit die Entwicklung nicht-investiver Projekte an den Anfang des Dorfentwicklungsprozesses gestellt und Eigeninitiative auch zur Gewinnung alternativer Finanzierungsmöglichkeiten (Crowdfunding, Stiftungen) gestärkt werden können.
- In Phase II wird auf Basis der in Phase I erarbeiteten Ergebnisse der Prozess der Dorfentwicklungsplanung mit der Erarbeitung auch investiver Vorhaben begonnen. Die sozialen Strukturen und Vernetzungen innerhalb der Dorfregion sollen beibehalten und verstetigt werden. Auf Basis der Ergebnisse aus der Phase I soll der Dorfentwicklungsplan – bei Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm – aufbauen. Dabei muss der Dorfentwicklungsplan nicht wie sonst in der Darstellungsform eines klassischen Berichts erstellt werden, sondern es können auch alternative Formen gewählt werden.

Soziale Dorfentwicklung in der Dorfregion Lebensort ISA

Die Dörfer Immensen, Sievershausen und Arpke haben sich 2017 zu einer Dorfregion zusammengeschlossen. Zur Vorbereitung für die Antragstellung in das Dorfentwicklungsprogramm des Landes Niedersachsen wurden im Juni und Juli bereits die Anwohnerinnen und Anwohner der Dorfregion in Form von Dorfrundgängen und einer Bürgerversammlung umfassend einbezogen. Der Antrag auf Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm wurde am 28.07.2017 beim zuständigen Amt für regionale Landesentwicklung gestellt. Das Amt für regionale Landesentwicklung hat am 18.04.2018 mitgeteilt, dass für die Stadt Lehrte die Möglichkeit besteht, mit der Dorfregion *Lebensort ISA* an dem Modellvorhaben „Soziale Dorfentwicklung“ teilzunehmen. In Abstimmung zwischen der Verwaltung, den Ortsbürgermeistern und Information des Verwaltungsausschuss wurde der Beteiligung am Modellvorhaben „Soziale Dorfentwicklung“ zugestimmt. Am 15.08.2019 wurde die Region offiziell in das Modellvorhaben aufgenommen.

Die oben beschriebenen Verfahrensmerkmale der Sozialen Dorfentwicklung wurden im Prozessverlauf der Phase I in der Dorfregion *Lebensort ISA* berücksichtigt. Im folgenden Bericht werden die Verfahrensschritte und Methoden erläutert, die Ausgangslage mit den Stärken und Schwächen der Dorfregion vorgestellt sowie die Prozessergebnisse mit der Entwicklungsstrategie und dem Handlungsprogramm dargestellt.

2 Dorfgregion Lebensort ISA

2.1 Räumliche Abgrenzung und Kurzbeschreibung

Die Dorfgregion *Lebensort ISA* liegt mittig in Niedersachsen in der Region Hannover und befindet sich nordöstlich von der Stadt Lehrte. Sie umfasst die drei Ortschaften Immensen, Sievershausen und Arpke, die durch die Landesstraße 412 miteinander verbunden sind und als Ortsteile zu der Stadt Lehrte gehören.

Der benachbarte Landkreis Peine grenzt östlich an Sievershausen und somit an die Dorfgregion *Lebensort ISA* an. Die Entfernung zur niedersächsische Landeshauptstadt Hannover beträgt ca. 30 Kilometer, zur Stadt Peine in etwa 15 Kilometer sowie zur Stadt Hildesheim ungefähr 35 Kilometer und zur Stadt Celle ca. 35 Kilometer.

In den drei Ortsteilen der Dorfgregion *Lebensort ISA* leben auf einer Fläche von 36,63 Quadratkilometern insgesamt 7.806 Einwohnerinnen und Einwohner (LSN 2020a, Stand: 2019).

Eine Besonderheit der Dorfgregion *Lebensort ISA* ist die Nähe zu dem Oberzentrum Hannover. Trotz der geringen Entfernung zu der Landeshauptstadt Hannover und als Teil des Einzugsgebietes Hannovers, haben die drei Ortschaften Immensen, Sievershausen und Arpke ihren dörflichen Charakter weitestgehend erhalten. Durch die Nähe der einzelnen Ortschaften zueinander bestehen schon seit langer Zeit Kooperationen zwischen den Dörfern, zum Beispiel durch die Kirchengemeinden und die Vereine, die in allen drei Orten eine große Bedeutung haben. Durch diese Zusammenarbeit sind die Dörfer Immensen, Sievershausen und Arpke bereits stark miteinander verbunden.

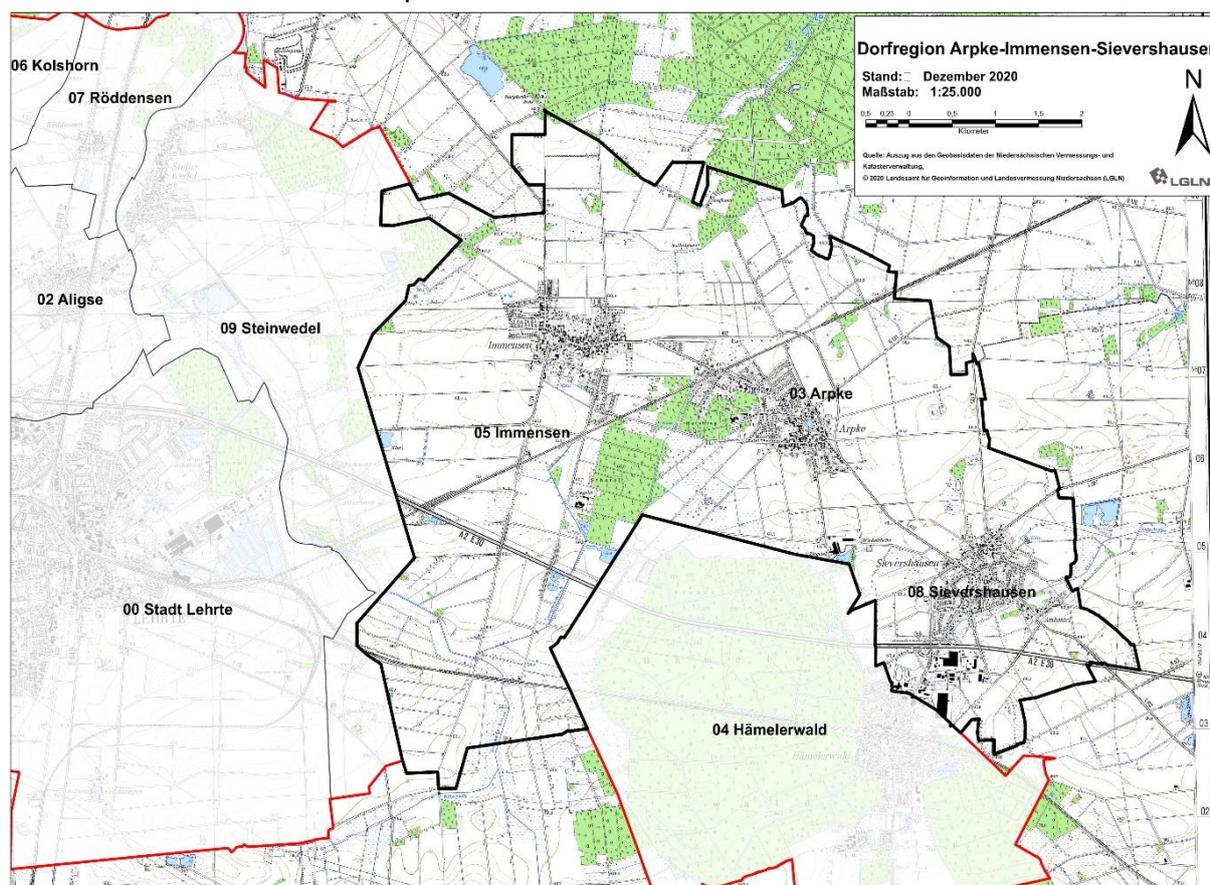


Abb. 2.1: Gebietsabgrenzung der Dorfgregion *Lebensort ISA*

Quelle: Stadt Lehrte 2020a

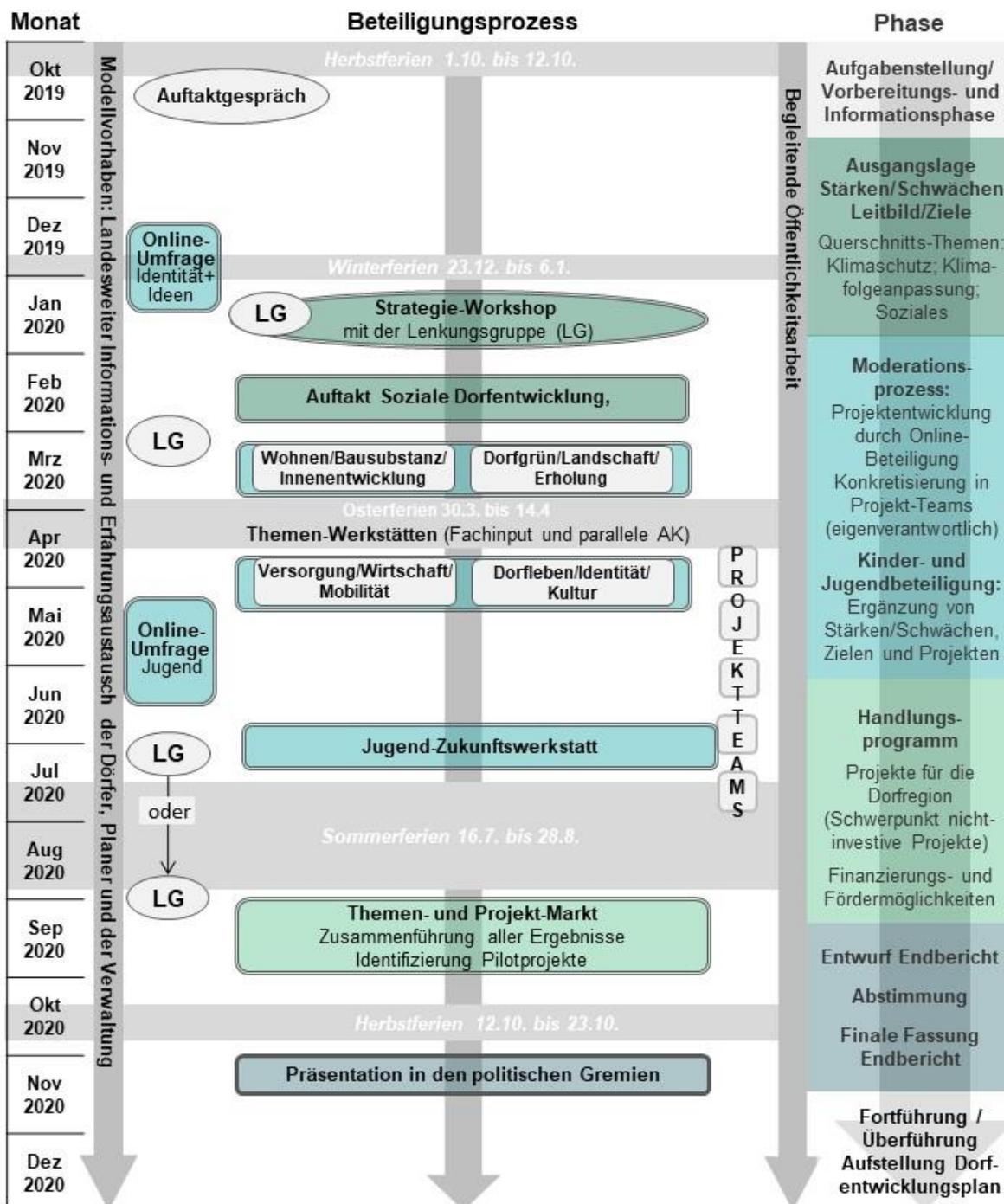
2.2 Prozess- und Verfahrensablauf sowie angewandte Methoden der Sozialen Dorfentwicklung

Für den erfolgreichen Entwicklungsprozess der Sozialen Dorfentwicklung ist der Aufbau von verstetigten Kommunikations-, Vernetzungs- und Zusammenarbeitsstrukturen sehr wichtig. So sollen Akteure Aufgaben identifizieren und Verantwortung für diese übernehmen; in enger Abstimmung miteinander können die Aufgaben anschließend erfüllt werden. Für die Soziale Dorfentwicklung in der Dorfregion *Lebensort ISA* wurden kommunikative und prozessuale Methoden angewandt, um den Prozess strukturiert zu begleiten und zu systematisieren. Es wurde ein kompakter Moderationsprozess gewählt, um die voraussichtliche Frist des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz für die Durchführung des Prozesses einzuhalten und an die bereits durchgeführten Beteiligungsformate anzuknüpfen sowie die Anwohnerinnen und Anwohner zu aktivieren und zu fördern. Es muss jedoch berücksichtigt werden, dass ursprünglich ein anderer Prozessablauf mit anderen Methoden und Instrumenten vorgesehen war. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten viele Präsenz-Veranstaltungen nicht stattfinden und mussten durch digitale Lösungen, wie asynchrone Online-Beteiligungen ersetzt werden. Diese Anpassungen waren notwendig, damit der Prozess nicht zum Stillstand kommt. Die Formate und Methoden des Prozesses werden auf den folgenden Seiten ausführlich beschrieben; an den entsprechenden Stellen in der Erläuterung sind, neben der durchgeführten Ersatzleistung, auch kurz die ursprünglich geplanten Formate beschrieben. Die Methoden und Formate werden für Erkenntnisse, die aus dem Modellvorhaben gewonnen werden sollen, anschließend kritisch reflektiert.

Zentrale Bausteine; die den Prozess geprägt haben, waren:

- Aktivierung und Partizipation der Einwohnerinnen und Einwohner durch verschiedene Beteiligungsformate und Methoden,
- Zusammenführung von Projektteams und Schlüsselpersonen, die sich aktiv und intensiv für die Projektthemen engagieren,
- Kompetenz- und Wissensvermittlung, zum Beispiel durch Impulsvorträge und Infoblätter, Handouts und zusammengestellte und öffentlichkeitswirksam aufbereitete Rechercheergebnisse,
- Öffentlichkeitsarbeit,
- Abstimmungen zwischen Auftraggeber, Lenkungsgruppe und Planungsbüro
- begleitet durch ein externes professionelles Kommunikations- und Moderationsbüro.

Dorfmoderationsprozess der Sozialen Dorfentwicklung in Immensen-Arpke-Sievershausen



© KoRiS

Abb. 2.2: Ursprünglich geplanter Zeit- und Arbeitsplan im Rahmen der Sozialen Dorfentwicklung für die Dorfregion Lebensort ISA



Dorfregion Lebensort ISA: Soziale Dorfentwicklung

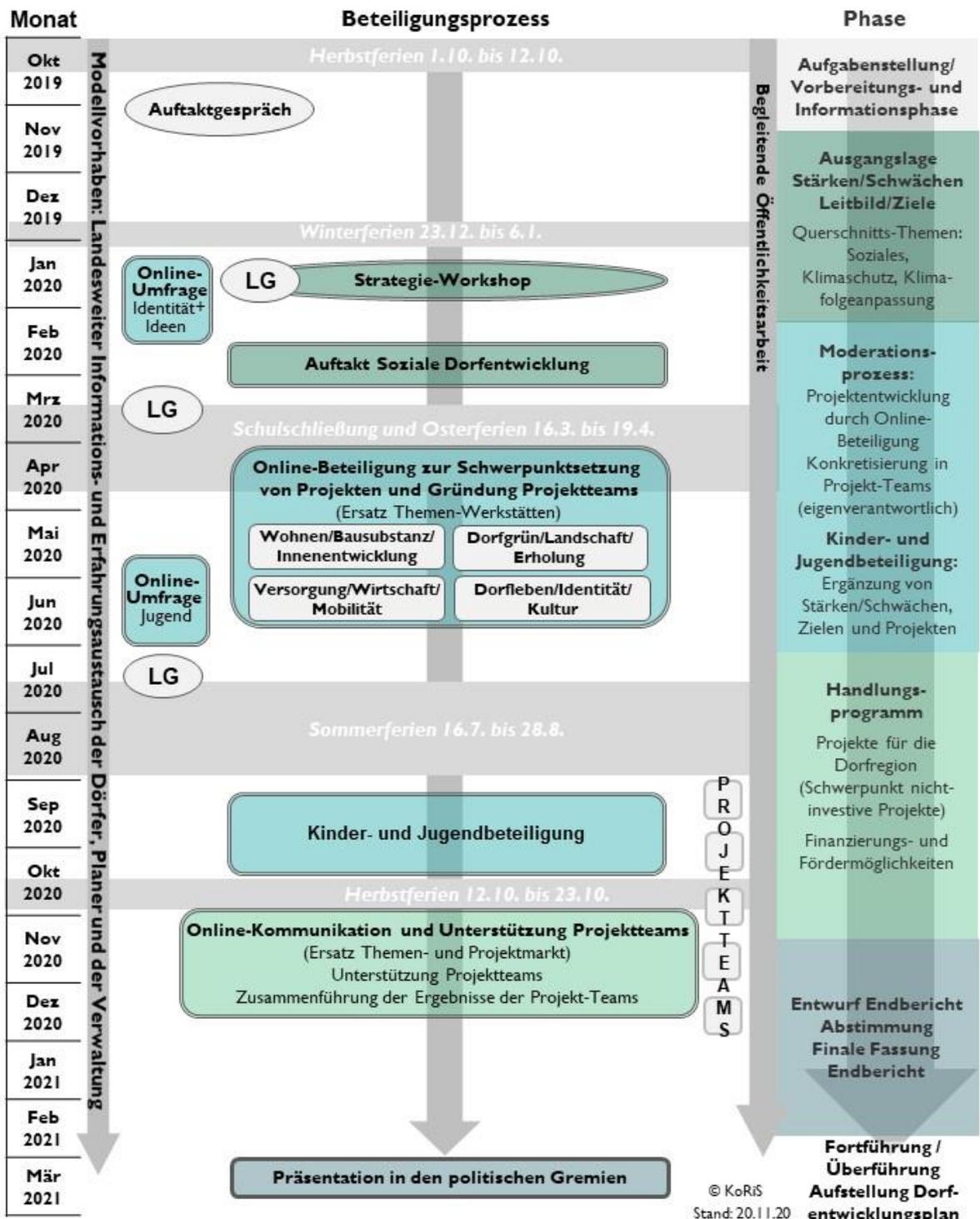


Abb. 2.3: Realer Zeit- und Arbeitsplan im Rahmen der Sozialen Dorfentwicklung für die Dorfregion Lebensort ISA

Vorbereitende Phase der Dorfentwicklung

Dorfrundgänge Immensen (28.06.17), Sievershausen (20.06.17) und Arpke (26.06.17)

Teilnehmerkreis:

- Ortschaftsmitglieder und weitere Interessierte

Inhalte und Ergebnisse:

- In den Dorfentwicklungsprozess einführen
- Erwartungen formulieren
- Während der Rundtour durch die einzelnen Orte Stärken und Schwächen herausarbeiten und diskutieren
- Handlungsbedarfe als Grundlage für die Bürgerversammlung herausarbeiten

Rundgang Immensen



Rundgang Arpke



Rundgang Sievershausen



Quelle: Stadtlandschaft 2017

Bürgerversammlung in Arpke, 05.07.2017



Teilnehmerkreis:

- 80 Teilnehmende
- Interessierte Einwohnerinnen und Einwohner aus der Dorfregion
- Vertreter von Institutionen und Vereinen sowie aus Verwaltung und Politik
- Die Stadt Lehrte

Inhalte und Ergebnisse:

- Stärken und Schwächen analysieren
- Gemeinsamkeiten und Herausforderungen herausarbeiten
- Zukunftsvision/Leitbild entwickeln
- Handlungsansätze/Projekte sammeln
- Antragstellung vorbereiten



Methoden/Arbeitsweisen:

- Impulsvorträge
- Metaplan-Technik
 - Wandelgang nach dem „Gesetz der zwei Füße“ zu den Handlungsfeldern, indem die Teilnehmenden die Stärken und Schwächen ergänzen
 - Diskussion von Zielen in Kleingruppenarbeit
 - Arbeitsgruppen zur Projektentwicklung



Reflexion/weiterführende Hinweise:

- ⇒ Auf Grundlage der Ergebnisse der Bürgerversammlung hat das Büro Stadtlandschaft den Antrag der Dorfregion zur Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm gestellt.

Begleitung des Dorfentwicklungsprozesses

Lenkungsgruppe

1. Sitzung: 15.01.2020 (Sievershausen)
2. Sitzung: 11.03.2020 (Lehrte)
3. Sitzung: 14.07.2020 (Lehrte)
4. Sitzung: Januar 2021

Teilnehmerkreis:

- Vertreterinnen und Vertreter der Stadt Lehrte (Verwaltung)
- Stadtbaurat der Stadt Lehrte
- Jeweils zwei Vertreterinnen und Vertreter aus den Dörfern

Inhalte:

- Prozess steuern
- Arbeitsschritte und (Zwischen-)Ergebnisse diskutieren und beraten
- Namensfindung der Dorfregion diskutieren und über das Logo abstimmen

Reflexion/weiterführende Hinweise:

- ⇒ Eine gute "Mischung" der Lenkungsgruppe aus Verwaltung und Ortsvertretung garantiert eine neutrale Bewertung aller Ideen und realisierbaren Maßnahmen und kann die Interessen der Dörfer unter realistischen Gesichtspunkten diskutieren und einbeziehen.

Dörfer- und Moderatorenforum

Termine Moderatorenforum:

1. Treffen: 18.11.2019 (Präsenz)
2. Treffen: 29.05.2020 (Interview/Gespräch)
3. Treffen: 22.09.2020 (Video-Konferenz)
4. Treffen: 06.11.2020 (Video-Konferenz)

Termine Dörferforum

1. Treffen: 17.09.2019
2. Treffen: 25.06.2019
3. Treffen: 05.09.2019
4. Treffen 26.11.2019
5. Treffen: 23.09.2020

Teilnehmerkreis:

- Moderationsbüros der jeweiligen Regionen der Sozialen Dorfentwicklung
- Dorfmoderatorinnen und -moderatoren
- Wissenschaftliche Begleitung (Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst und pro-t-in)

Inhalte:

- Untereinander vernetzen, Erfahrungen austauschen und Impulse setzen

Reflexion/weiterführende Hinweise:

- ⇒ Gezielte Methoden- und Wissensvermittlung der wissenschaftlichen Begleitung sowie durch externe Referenten haben der Inspiration gedient.
- ⇒ Durch den Austausch der Moderatorinnen und Moderatoren haben sich Synergieeffekte ergeben und Impulse konnten in den einzelnen Dörfern gesetzt und Methoden und Formate angewendet werden.
- ⇒ Die Begleitung durch das Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und die wissenschaftliche Begleitung durch das Büro Pro-t-in sowie Frau Eigner-Thiel bedarf für die Zukunft einer besseren Koordinierung. Aus Sicht der Stadt Lehrte fehlte es an einer Grundlage für die Kommunikation zwischen den Dorfregionen und klar formulierter Meilensteine.

Beteiligung im Rahmen der Sozialen Dorfentwicklung in der Dorfregion Lebensort ISA: Präsenzveranstaltungen

Strategieworkshop in Sievershausen, 15.01.2020



Teilnehmerkreis:

- 32 Teilnehmende (eingeladener Kreis)
- Mitglieder der Lenkungsgruppe
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung Lehrte
- Erweitert um Schlüsselakteure aus Bürgerschaft, Vereinen/Verbänden, Soziales und Wirtschaft

Inhalte und Ergebnisse:

- Über das Modellvorhaben Soziale Dorfentwicklung informieren
- Impulsvortrag von der Nachbarregion Kanal-Fuhse-Region West und Erfahrungen austauschen
- Vorgehensweise und Beteiligungsprozess abstimmen
- Namens-/Identitätsfindung für die Dorfregion
- Strategieentwicklung: Ziele konkretisieren
- Handlungsansätze/Projekte sammeln

Methoden/Arbeitsweisen:

- Impulsvorträge und offener Austausch
- Positionierung im Raum als Warm Up: Teilnehmende haben die Möglichkeit, Position zu beziehen und sich in vier Durchgängen Adjektiven und Beschreibungen räumlich zuzuordnen
- Identitäts- und Imagefindung als Wandelgang mittels Meta-Plan-Technik
 - Teilnehmende ordnen sich zu Stationen nach Ortszugehörigkeit
 - Phase 1 Innenwirkung: Teilnehmende notieren auf Moderationskarten die „Cultural Marker“, also identitätsstiftende Merkmale, für ihr Dorf und hängen diese an die Stellwand „ihres“ Dorfes
 - Phase 2 Außenwirkung: Teilnehmende wechseln zu den anderen Stellwänden der Dörfer und notieren auf ihren farblichen Karten die „Cultural Marker“ der anderen Dörfer
 - Moderation kennzeichnet Gemeinsamkeiten der Ortschaften
 - Arbeitsgruppenphase mittels Metaplan-Technik
 - Reflexion der 2017 erarbeiteten Ziele und Stärken/Schwächen
 - Aufarbeitung nach den Handlungsfeldern



Reflexion/weiterführende Hinweise:

- ⇒ Bevor die intensive Arbeitsphase mit Diskussion der Ziele angeschoben wurde, konnten die Teilnehmenden zunächst unkonventionelle und unterhaltsame Methoden ausprobieren. Die Abwechslung der verschiedenen Methoden ist bei den Teilnehmenden auf große Zustimmung gestoßen und hat die Veranstaltung aufgelockert.
- ⇒ Unmittelbare Nach- und Aufbereitung des Workshops und Weiterleitung der Ergebnisse an die Teilnehmenden ist essenziell.
- ⇒ Von Seiten der Teilnehmenden bestand der Wunsch, in diesem Kreis weiter zu arbeiten.
- ⇒ Eine „Gute Mischung“ der Schlüsselakteure ist essenziell.

Auftaktveranstaltung in Immensen, 26.02.2020



Teilnehmerkreis:

- Rund 100 Teilnehmende
- Mitglieder der Lenkungsgruppe
- Interessierte Anwohnerinnen und Anwohner aus der Dorfregion
- Vertreterinnen und Vertreter von Institutionen und Vereinen sowie aus Verwaltung und Politik



Inhalte und Ergebnisse:

- Öffentlichkeit über die Soziale Dorfentwicklung und Dorfmoderation informieren
- Ergebnisse der ersten Online-Befragung präsentieren
- Überblick über gesammelte Projektideen schaffen
- Projektideen ergänzen und Interessenten für Projektteams sowie für Dorfmoderation finden
- Akteure zur weiteren Beteiligung motivieren



Methoden/Arbeitsweisen:

- Warm up: Aufstehsoziogramm
- Visualisierungen der Ergebnisse des Strategieworkshops
- Impulsvorträge durch Moderationsbüro und externe Referentin, u. a. zum Thema Dorfmoderation
- Metaplan-Technik
 - Offener Wandelgang mit betreuten Stationen nach dem Prinzip „Gesetz der zwei Füße“, indem die Teilnehmenden Projektideen ergänzen und konkretisieren können

Reflexion/weiterführende Hinweise:

- ⇒ Die hohe Anzahl an Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist als positiv zu sehen. Rund ein Sechstel war bereits bei der Bürgerversammlung 2017 in Arpke dabei; ein Viertel der Anwesenden hat an der Online-Befragung zur Sozialen Dorfentwicklung teilgenommen. Zudem kam die Mehrheit der Teilnehmenden aus Immensen, rund ein Viertel aus Arpke und ein geringerer Teil aus Sievershausen. Somit waren viele Teilnehmende dabei, die sich zuvor noch nicht im Rahmen der (Sozialen) Dorfentwicklung beteiligt haben. Die Tatsache, dass die Veranstaltung in Immensen stattgefunden hat, begründet die dominierende Teilnehmerzahl aus diesem Ort. Es war geplant, die anderen Präsenzveranstaltungen im Wechsel in den Ortschaften auszutragen.
- ⇒ Nach Einschätzung der Lenkungsgruppe war der Austausch der Teilnehmenden an der Auftaktveranstaltung im Vergleich zu den regen Diskussionen in der Bürgerversammlung 2017 weniger lebendig. Es sei schwer, das Interesse und die Motivation der Anwohnerinnen und Anwohner aufgrund der langen Pause zwischen Antragsstellung und Beginn des Prozesses aufrecht zu erhalten. Auch die Tatsache, dass die Dorfregion zunächst nur in die Soziale Dorfentwicklung aufgenommen wurde, könnte dazu führen, dass die Motivation der Einwohnerinnen und Einwohner geringer ist.

Beteiligung im Rahmen der Sozialen Dorfentwicklung in der Dorfregion Lebensort ISA: Online-Beteiligung (E-Partizipation)

Online-Umfrage Identität und Ideen, 13.01. bis 09.02.2020

Mit der ersten Befragung der Einwohnerinnen und Einwohner in der Dorfregion *Lebensort ISA* wurden Meinungen und Einschätzungen zu verschiedenen Themen der sozialen Dorfentwicklung als Grundlage für den Dorfentwicklungsprozess eingeholt. Insgesamt nahmen 503 Einwohnerinnen und Einwohner an der Befragung teil und haben u. a. die folgenden Fragen zu den Themenfeldern beantwortet:

- Lebensqualität, Image und Identifikation
- Zukunftsthemen und -ideen
- Soziales und Engagement

Methode/Arbeitsweisen:

- Online-Umfrage über das Tool Survey Monkey
- Zusätzlich Auslegung der ausgedruckten Fragebögen in den Verwaltungsnebenstellen und Möglichkeit des Downloads der Fragebögen über die Internetpräsenz der Stadt Lehrte
- Für die Verbreitung der Umfrage wurden die Presse sowie die örtlichen Mailverteiler der Vereine und anderer Institutionen genutzt.
- Die ausgewerteten Ergebnisse wurden in einer umfangreichen Ergebnisdokumentation veröffentlicht (bei geschlossenen Fragen in Form von Grafiken, bei offenen Fragen wurden Wortwolken erstellt). Die umfangreichen Ideen aus der Bürgerversammlung 2017 und der Online-Beteiligung wurden von KoRiS sortiert und ähnliche Ideen zu Projekten gebündelt. Auf dieser Grundlage konnten die Teilnehmenden des Auftaktworkshops ihre Ideen ergänzen sowie sich Projekten zuordnen, die sie weiter ausarbeiten wollten.

Die detaillierten Ergebnisse der Fragebogenaktion sind dem Anhang II zu entnehmen. Ein Teil der Ergebnisse sind in den nachfolgenden Kapiteln enthalten:

- Stärken und Schwächen (siehe Kap. 4)
- Entwicklungsstrategie (siehe Kap. 5)
- Handlungsprogramm (siehe Kap. 6)

Reflexion/weiterführende Hinweise:

- Die Online-Umfrage hatte mit über 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine sehr gute Resonanz, viele Projektideen wurden genannt. Für die Verbreitung der Umfrage wurden anscheinend die richtigen Kanäle bedient.
- Durch die große Anzahl an Teilnehmenden wurden viele Personen erreicht, die bei einer Präsenzveranstaltung aus verschiedenen Gründen nicht teilnehmen können oder wollen. Somit kann ein umfassender Überblick über die Sichtweisen der Bewohnerinnen und Bewohner der Dorfregion gegeben werden.
- Eine gut strukturierte und beworbene Online-Befragung kann Präsenzveranstaltungen sinnvoll ergänzen.

Online-Beteiligung zur Schwerpunktsetzung von Projekten vom 28.04. bis 07.06.2020

Die Online-Beteiligung war ein Ersatz für zwei geplante Themen-Werkstätten, die aufgrund der Corona-Pandemie ausfallen mussten. In den öffentlichen Themen-Werkstätten war geplant, den interessierten Einwohnerinnen und Einwohnern thematische Inputs und Projektbeispiele zu geben, Schwerpunkte bei den bisher gesammelten Projektideen zu setzen und die ausgewählten Ideen zu konkretisieren. Zudem sollte die weitere Zusammenarbeit organisiert und Projektteams gebildet werden. Dies sollte in Form von Impulsvorträgen und Arbeitsgruppenphasen umgesetzt werden. Die Einwohnerinnen und Einwohner sollten die Möglichkeit bekommen, die bisher gesammelten Projektideen aus der Online-Umfrage und aus der Auftaktveranstaltung zu priorisieren. Mittels einer „Versteigerung“ der Projektideen sollten Interessierte in Kleingruppen die Ideen mithilfe von Aktionsplänen bearbeiten und konkretisieren.

Für die Arbeitsschritte, die im Rahmen der Themen-Werkstätten vorgesehen waren, wurden in Abstimmung mit der Lenkungsgruppe schnellstmöglich digitale Lösungen konzipiert und umgesetzt. So wurde eine Online-Umfrage erstellt, um den Einwohnerinnen und Einwohnern die Möglichkeit zu geben, die bereits gesammelten Projektideen zu bewerten. Zudem konnten die Teilnehmenden die Projektideen auswählen, die sie in kleinen, eigenständig arbeitenden Projektteams bearbeiten und weiter entwickeln möchten. An der Umfrage haben 96 Personen teilgenommen. Aber auch außerhalb der Online-Umfrage hatten Interessierte die Möglichkeit, sich bei der Stadt Lehrte oder KoRiS zu melden.

Es haben sich insgesamt 48 Interessierte herauskristallisiert, die in der Online-Umfrage bzw. in der Auftaktveranstaltung Interesse an einem oder mehreren Projektthemen signalisiert haben. Alle Interessierten wurden in Projektteams zusammengeführt und bei der Koordination und der Terminfindung für ein erstes Treffen ausgewählter Projektteams unterstützt.

Methoden/Arbeitsweisen:

- Online-Umfrage über das Tool Survey Monkey
- Für die Verbreitung der Umfrage wurden die Presse sowie die örtlichen Mailverteiler der Vereine und anderer Institutionen genutzt.
- Ausgewertete Ergebnisse wurden in einer umfangreichen Ergebnisdokumentation veröffentlicht.

Die detaillierten Ergebnisse der Fragebogenaktion sind dem Anhang II zu entnehmen. Ein Teil der Ergebnisse sind in dem Kapitel 6 enthalten.

Reflexion/weiterführende Hinweise:

- ➔ Die Online-Umfrage war eine für die Situation geeignete Lösung, da die Themen-Werkstätten coronabedingt sehr spontan abgesagt werden und die Einwohnerinnen und Einwohner schnellstmöglich einen Ersatz erhalten mussten. Es haben viele Personen an der Umfrage teilgenommen, womöglich sogar deutlich mehr als sich in einer Präsenzveranstaltung beteiligt hätten.
- ➔ Die Online-Befragung für die Überführung von Projektteams ist zukünftig jedoch nur als Notlösung zu betrachten. In einer Präsenzveranstaltung hätten wichtige Impulse gegeben werden können. Zudem hätten die Teilnehmenden die Möglichkeit gehabt, sich in ihren potenziellen Projektteams bereits kennenzulernen und unter fachlicher Moderation erste Schwerpunktsetzungen vorzunehmen und weitere Arbeitsschritte und Treffen zu planen.

Gründung von Projektteams

48 interessierte Einwohnerinnen und Einwohnern haben ihr Interesse an bestimmten Projekten signalisiert:

- Das Interesse an den Projekten wurde analysiert und die Lenkungsgruppe hat bestimmt, welche Projekte zunächst weiterverfolgt und aktiv angeschoben werden sollten. Kriterien dafür waren die Anzahl an Interessierten und die Bedeutung der Projekte laut der zweiten Online-Umfrage. Zudem sollte der Fokus auf Projekten liegen, die für die Soziale Dorfentwicklung von besonderer Bedeutung sind (siehe Kap. 1.2).
- Anschließend wurden unter den 48 Interessierten aktiv Schlüsselpersonen angesprochen. Schlüsselpersonen waren zum Beispiel Interessierte an dem Zertifikatslehrgang „Dorfmoderatoren BMQ Niedersachsen“ oder Teilnehmende am Strategieworkshop. Einzelne angesprochene Personen haben sich daraufhin zurückgemeldet und bereit erklärt, ausgewählte Projektteams zu leiten und zu betreuen.
- Die Listen aller Projektteams wurden inklusive derer, die aufgrund mangelnder Projektleitung oder aus den oben genannten Gründen noch nicht angeschoben werden können, an alle Interessenten geschickt. Somit hatten die interessierten Personen die Möglichkeit, sich auch eigenständig zu vernetzen und ihre Projektideen in weiteren Projektteams umzusetzen. Im Vorfeld wurde der Datenschutz abgefragt, sodass Kontaktdaten nur weitergegeben wurden, wenn die Personen dies im Vorfeld eingewilligt haben.
- Koordination und Terminfindung, insbesondere beim ersten, bei Bedarf aber auch bei weiteren Treffen wurde von KoRiS unterstützt.

Reflexion/weiterführende Hinweise:

- ➔ Es wurden nicht zu viele Projekte auf einmal angeschoben, um die ehrenamtlichen Akteure nicht zu überlasten. Die anvisierte Anzahl von ein bis zwei Projekten pro Handlungsfeld stellt das Maximum dar. Die übrigen Projekte werden zu einem späteren Zeitpunkt weiterverfolgt (siehe Kap. 6).
- ➔ Gerade bei der digitalen Beteiligung und Vernetzung ist die Einhaltung der DSGVO eine große Bürde, im Vergleich der Möglichkeit des Austausches und Vernetzens bei einer Präsenzveranstaltung.

(Online-)Kommunikation sowie Begleitung und Unterstützung der Projektteams

Das intensive Begleiten der Projektteams durch KoRiS sowie die Aufbereitung der Zwischenergebnisse für die Internetpräsenz der Stadt Lehrte war ebenfalls eine Ersatzleistung aufgrund der Corona-Pandemie. Ursprünglich war ein Themen- und Projektmarkt vorgesehen. Für diese Veranstaltung war als Format ein offener Marktplatz geplant, bei dem die interessierten Einwohnerinnen und Einwohner die Möglichkeit haben sollten, sich an verschiedenen Stationen zu den bisherigen Ergebnissen und dem weiteren Vorgehen zu informieren. Auch sollten noch neue Interessenten gewonnen werden.

- Die Projektteams haben sich nach den Sommerferien das erste Mal persönlich getroffen und in den Treffen eigenständig gearbeitet. Termine wurden durch KoRiS koordiniert. Protokolle haben die Projektteams eigenständig erstellt und an die Stadt Lehrte und KoRiS geschickt.
- KoRiS fungiert als Ansprechpartner insbesondere für die Projektteam-Sprecher, u. a. bei (technischen) Problemen, bei inhaltlichen und in Vermittlungsfragen sowie als Schnittstelle zwischen der Stadt Lehrte und den Projektteams.
- KoRiS hat die Projektteams bei der Aufbereitung ihrer (Zwischen-)Ergebnisse durch die Erstellung von Visualisierungen und redaktionellen Anpassungen der Texte unterstützt u. a.:
 - den Endbericht sowie
 - ihrer Vorstellung der Projektteams und deren Arbeit auf der Internetpräsenz der Stadt Lehrte, um somit weitere Interessierte für die Mitarbeit zu gewinnen. (Ergebnisse siehe Kap. 6)

Reflexion/weiterführende Hinweise:

- ⇒ Coronabedingt musste die Koordination der Interessierten fast vollständig online und per E-Mail/Telefon erfolgen, was die Vernetzung der Akteure sehr erschwert und zeitlich verzögert hat.
- ⇒ Bei einem Themen- und Projektmarkt hätten sich besser vernetzende Strukturen etablieren und festigen können als dies digital möglich ist. Die Projektteam-Sprecherinnen und -sprecher hätten die Möglichkeit gehabt, mit den Einwohnerinnen und Einwohnern ins Gespräch zu kommen und weitere Interessierte für ihr Projektteam zu akquirieren.
- ⇒ Coronabedingt konnten sich zudem die Projektteams ab Oktober 2020 nicht mehr persönlich treffen. Vielen Akteuren war die technische Barriere zu hoch, sodass einige Projektteams seitdem nicht mehr gemeinsam weitergearbeitet haben. KoRiS hat angeboten, bei der digitalen Vernetzung zu unterstützen, was aber nur ein Projektteam in Anspruch genommen hat.

Qualifizierung und Wissensvermittlung der Akteure

Kompetenz- und Wissensvermittlung

Die Projektteams wurden durch eine umfassende und zielgruppenorientiert aufbereitete Kompetenz- und Wissensvermittlung unterstützt, zum Beispiel durch:

- die Erstellung eines Infoblatts zur Sozialen Dorfentwicklung, um über das Modellvorhaben zu informieren,
- die Erstellung eines Infoblatts zum Thema Dorfmoderation, um mögliche Dorfmoderatorinnen und -moderatoren zu akquirieren,
- die Konzeption eines umfassenden Handouts zu Arbeiten in Projektteams, inklusive Bürgerbeteiligung, Rollen und Aufgaben im Prozess, Projektmanagement und Öffentlichkeitsarbeit sowie ein Exkurs zum digitalen Arbeiten in Projektteams inklusive Vorstellung einzelner Tools, um die Projektteams in ihrer Arbeit zu unterstützen,
- eine umfassende Sammlung von Best Practice Beispielen nach den Handlungsfeldern und bisherigen Projektideen sortiert, um den Projektteams Impulse zu geben,
- Erstellung eines Infoblatts für die Finanzierung von Projekten, um den Projektteams Finanzierungsmöglichkeiten aufzuzeigen und einen kontinuierlichen, engen Austausch mit den Projektteam-Leiterinnen und -Leitern.

Reflexion/weiterführende Hinweise:

- ⇒ Coronabedingt konnten viele Impulse nicht wie geplant in den Präsenzveranstaltungen stattfinden und mussten daher online gut aufbereitet den Interessierten zur Verfügung gestellt werden. Die vielen Informationen, auch wenn diese ansprechend mit Abbildungen und aufbereiteten Grafiken versehen sind, sind für die Ehrenamtlichen allerdings nur schwer zu sichten. Daher lässt sich feststellen, dass viele Einwohnerinnen und Einwohner Impulse vermutlich in einer Präsenzveranstaltung besser aufnehmen und Inhalte daraus mitnehmen können als dies digital erfolgen kann.

Dorfmoderation

Die Dorfmoderatoren sind vorrangig dafür zuständig, die Kommunikation innerhalb der Dörfer sowohl offline als auch online zu stärken, Projekte und Initiativen zu koordinieren und zu begleiten, Impulse zu geben sowie beim Aufbau entsprechender Strukturen zu unterstützen. Zudem sind sie gefordert, die Kommunikation nach außen, z. B. mit den umliegenden Orten, mitzugestalten.

Bedingung, um Dorfmoderatorin oder Dorfmoderator zu werden, ist die Teilnahme am Zertifikatslehrgang „Dorfmoderatoren BMQ (Bildungsmaßnahmen zur beruflichen Qualifizierung) Niedersachsen“. Der Zertifizierungslehrgang findet an zwei Wochenenden statt. Im ersten Teil lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, ihr Dorf als System zu verstehen und erhalten einen Überblick über die Herausforderungen und Schwerpunkte der Dorfentwicklung. Im zweiten Teil geht es darum, die eigenen Kommunikationskompetenzen zu erproben und entsprechend den Anforderungen der Dorfmoderation weiterzuentwickeln.

Die Position als Dorfmoderatorin bzw. Dorfmoderator ist kein gewähltes politisches Amt, sondern stellt lediglich eine Ergänzung zum Ortsrat und zu anderen ehrenamtlichen Gruppen dar. Dorfmoderatorinnen und Moderatoren treffen keine eigenständigen politischen Entscheidungen. Vielmehr besteht ihre Aufgabe darin, die Potenziale, Ideen und Aktivitäten der Bevölkerung aufzugreifen, sie zu unterstützen und bei Bedarf an die Politik heranzutragen.

In der Dorfregion *Lebensort ISA* gibt es bislang noch keine ausgebildeten Dorfmoderatorinnen und -moderatoren. Zunächst haben fünf Personen Interesse gemeldet, an der Qualifizierung teilzunehmen. Jedoch wurde die Qualifizierung aufgrund der Corona-Pandemie zweimal verschoben. Zum Zeitpunkt der Berichtserstellung gibt es nur noch zwei Interessierte an der Qualifizierung. Die beiden Interessierten haben trotz fehlender Qualifikationsmaßnahmen bereits die Leitung von einzelnen

Projektteams übernommen, sodass sie bereits praktische Erfahrungen sammeln können. KoRiS steht im engen Kontakt mit den beiden Interessierten und unterstützt diese bei Fragen.

Reflexion/weiterführende Hinweise:

- ⇒ Die beiden Interessenten zur Qualifizierung zur Dorfmoderation können ihre Rolle bislang nur aus der Sicht als Projektteam-Sprecherin bzw. Sprecher beurteilen: So ist den beiden die Vernetzung mit anderen Projektteam-Sprecherinnen und Sprechern bzw. den gesamten Projektteams in Dorfgregion *Lebensort ISA* wichtig, zum Beispiel mithilfe eines Moderationsbüros oder der Lenkungsgruppe. Zudem sollte die Vernetzung mit bestehenden Gruppen und den Ortsräten noch weiter ausgebaut werden. Neben einer zeitnahen Möglichkeit zur Teilnahme an der Dorfmoderations-Qualifizierung sollen diese Vorschläge im Erarbeitungsprozess des Dorfentwicklungsplans berücksichtigt werden.
- ⇒ Auch wenn die Qualifizierung Dorfmoderation durch die Corona-Situation nicht wie geplant stattfinden konnte, zeigt sich anhand der Rückmeldung der Interessenten, dass die vorhandenen Strukturen für die Qualifikation Ehrenamtlicher zum Dorfmoderator bzw. zur Dorfmoderatorin nicht ausreichend niedrigschwellig und unübersichtlich sind. Die Qualifizierung erfordert eine sehr hohe persönliche Bereitschaft, finanzielle und zeitliche Ressourcen dafür zu verbrauchen, die nicht jede Interessentin bzw. jeder Interessent aufbringen kann und möchte.
- ⇒ Eine Qualifizierung sollte wohnortnah angeboten werden, um hohe Fahrt- und Übernachtungskosten zu vermeiden.
- ⇒ In Bezug auf das Modellvorhaben Soziale Dorfentwicklung gab es bislang keinen einheitlich orientierten Leitfaden zur Qualifizierungsmaßnahme.

Internetpräsenz der Stadt Lehrte

Die Stadt Lehrte hat eine eigene Unterseite zur Sozialen Dorfentwicklung auf ihrer Internetpräsenz eingerichtet (www.lehrte.de). Dort konnten übersichtlich alle Informationen, Infoblätter, Beschreibungen und Verlinkungen zu den Befragungen sowie die Ergebnisdokumentationen bereitgestellt werden. Ebenfalls wurden dort Veranstaltungen angekündigt.

Reflexion/weiterführende Hinweise:

- ⇒ Durch die eigene Unterseite hatten die Einwohnerinnen und Einwohner eine direkte Anlaufstelle, um Protokolle, Infoblätter, Ankündigungen und weitere Informationen zu erhalten.

Beteiligung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Das Beteiligungsformat „Jugendbeteiligung“ wurde für zwei Zielgruppen separat durchgeführt:

- Zielgruppe 13-27 Jahre in Form einer Online-Jugendbeteiligung und eines geplanten Jugendworkshops. (Projektverantwortung: KoRiS)
- Zielgruppe 6-10 Jahre in Form einer Malaktion (Projektverantwortung: Kooperation mit den Grundschulen der drei Ortsteile).

Online-Umfrage Jugendliche/junge Erwachsene vom 20.05.2020 bis 21.06.2020

Mit der Befragung von Jugendlichen (13 bis 17-Jährige) und jungen Erwachsenen (18 bis 27-Jährige) aus Immensen, Sievershausen und Arpke wurden Meinungen und Einschätzungen zu ihrem Leben in der Dorfregion eingeholt, um ein Bild davon zu erhalten, womit die jungen Menschen zufrieden bzw. unzufrieden sind und was sie sich für ihre Dorfregion in der Zukunft wünschen.

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen beantworteten Fragen zu den Themenfeldern:

- Freizeit
- Verkehr und Mobilität
- Leben im Dorf
- Ehrenamt

Insgesamt nahmen 38 Personen an der Befragung teil. Davon haben 33 junge Erwachsene und fünf Jugendliche die Fragen beantwortet.

Methoden/Arbeitsweisen:

- Online-Umfrage über das Tool Survey Monkey
- Für die Verbreitung der Umfrage wurden die Presse und soziale Medien sowie die örtlichen Mailverteiler der Vereine und anderer Jugendgruppen genutzt.
- Ausgewertete Ergebnisse wurden in einer umfangreichen Ergebnisdokumentation veröffentlicht (bei geschlossenen Fragen in Form von Grafiken, bei offenen Fragen wurden Wortwolken erstellt).

Die detaillierten Ergebnisse der Fragebogenaktion sind dem Anhang II zu entnehmen. Die Ergebnisse sind insbesondere im Kapitel 4.5 gekennzeichnet. Aber auch in den Kapiteln 5 und 6 sind die Ergebnisse mit eingeflossen.

Reflexion/weiterführende Hinweise:

- ➔ An dieser Umfrage haben wenig Jugendliche teilgenommen. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass bereits 31 Personen unter 24 Jahren an der ersten Online-Umfrage teilgenommen und ihre Sichtweisen zu den Dörfern mitgeteilt haben.
- ➔ Es war geplant, die Vereine, Jugendgruppen und Schulen als Multiplikatoren für die Umfrage und die Einladung zum Jugend-Workshop einzubeziehen. Das war jedoch coronabedingt nur bedingt möglich (Wechselunterricht in der Schule, keine außerschulischen Aktivitäten und keine Treffen im Rahmen der Freizeit).
- ➔ Erfahrungsgemäß müssen Projektideen bei jungen Menschen schneller als bei älteren Personen umgesetzt werden. Wenn Jugendliche und junge Erwachsene etwas anmerken oder Ideen einbringen, erwarten sie eine schnelle Reaktion. Hierbei wurde von den jungen Menschen vielleicht das Potenzial einer Teilnahme an der Umfrage nicht gesehen.

Jugendworkshop bzw. Interviews mit Jugendlichen

Als Ersatzleistung für den geplanten Jugendworkshop, der aufgrund der Corona-Pandemie ausfallen musste, sind Interviews vorgesehen worden.

Der Jugendworkshop war für alle interessierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 13 bis 27 Jahre aus der Dorfregion geplant. Ziele des Workshops waren die Stärkung der Identität, Vorstellung der bisherigen Ergebnisse (insbesondere die Ergebnisse der Online-Umfrage der Jugendlichen und jungen Erwachsenen), Ergänzung der Ergebnisse (Wünsche und Projektideen aus Sicht der Jugendlichen sammeln und kurzfristige, kleine Projekte für die Umsetzung ableiten), junge Menschen für die Mitarbeit in Projektteams oder einer anderweitigen Form der weiteren Beteiligung aktivieren. Geplante Methoden des Jugendworkshops waren: Aufstehsoziogramm, Vor-Ort Umfragen über das Online-Abstimmungstool Mentimeter, Impulsvorträge, Kleingruppenarbeit mit Arbeitsblättern, Metaplan-Technik.

Als Ersatzleistung wurden die angemeldeten Jugendlichen und jungen Erwachsenen kontaktiert, um folgende Fragen zu beantworten:

- Wie haben Sie von dem Jugendworkshop erfahren? Warum haben Sie sich entschieden, an dem Jugendworkshop teilzunehmen?
- Was sind Ihre Themen/Projekte, die Sie gerne eingebracht hätten?
- Können Sie sich vorstellen, in einem (bestehenden) Projektteam mitzuwirken und dort Ihre Ideen einzubringen?

Reflexion/weiterführende Hinweise:

- ➔ Es kamen nur wenig Rückmeldungen der angemeldeten Jugendlichen zu den Interviews: Sie reagierten nicht auf die E-Mail und auch telefonisch waren sie nicht zu erreichen, sodass kein Erkenntnisgewinn für den weiteren Prozess generiert werden konnte.

Kinderzukunftswerkstatt

Teilnehmerkreis:

- 60 Schülerinnen und Schüler von zwei Grundschulen haben an dem Beteiligungsformat teilgenommen

Inhalte und Ergebnisse:

- Zukunftsvorstellungen sowie Ideen und Sichtweisen identifizieren, die für Kinder von Bedeutung sind

Methoden/Arbeitsweisen:

- Konzepterstellung durch KoRiS, Anpassung des Konzeptes und Durchführung durch die Lehrerinnen und Lehrer sowie Betreuerinnen und Betreuer der Grundschulen.
- Durchführung einer durch die Lehrerinnen und Lehrer sowie Betreuerinnen und Betreuer durchgeführten Zukunftsreise in das jeweilige Heimatdorf im Jahr 2030.
- Dorfrundgang:
 - Es wurde ein Ausflug mit den Kindern zu besonderen Orten des Heimatdorfs gemacht, zum Beispiel zum Dorfteich und zu den Spielplätzen.
 - Die Kinder sollten versuchen, ihren Ort mit anderen Augen wahrzunehmen. Anschließend konnten die Kinder phantasieren, wie ihr Dorf in zehn Jahren aussehen könnte.
 - Folgende Fragen wurden als Hilfestellung genannt: Was ist dir wichtig? Was fehlt dir im Ort? Was empfindest du als schön?
- Malen des Zukunftsdorfs anhand der Fragestellungen.
- Auswertung der Bilder durch klassische Auszählung der dargestellten Ideen und Phantasien nach Begrifflichkeiten.
- Veröffentlichung der Bilder auf der Internetpräsenz der Stadt Lehrte.
- Die Ergebnisse sind insbesondere im Kapitel 5.3 gekennzeichnet. Aber auch in den Kapiteln 4 und 5.4 sind die Ergebnisse mit eingeflossen.

Reflexion/weiterführende Hinweise:

- ⇒ Gutes niederschwelliges Format, dass jedoch nur umgesetzt werden kann, wenn ein großes Engagement durch die Schulen besteht und diese das Thema in ihren Alltag einbinden.

Aufgabenverteilung und Kommunikationsbeziehung der Zusammenarbeit

Die folgende Übersicht zeigt die Zusammenarbeit, die Aufgabenverteilung und die Kommunikationsbeziehung der einzelnen Akteure untereinander. Sobald ausgebildete und qualifizierte Dorfmoderatorinnen und Dorfmoderatoren im Einsatz sind, wird das Schaubild dieser Akteursgruppe entsprechend erweitert.

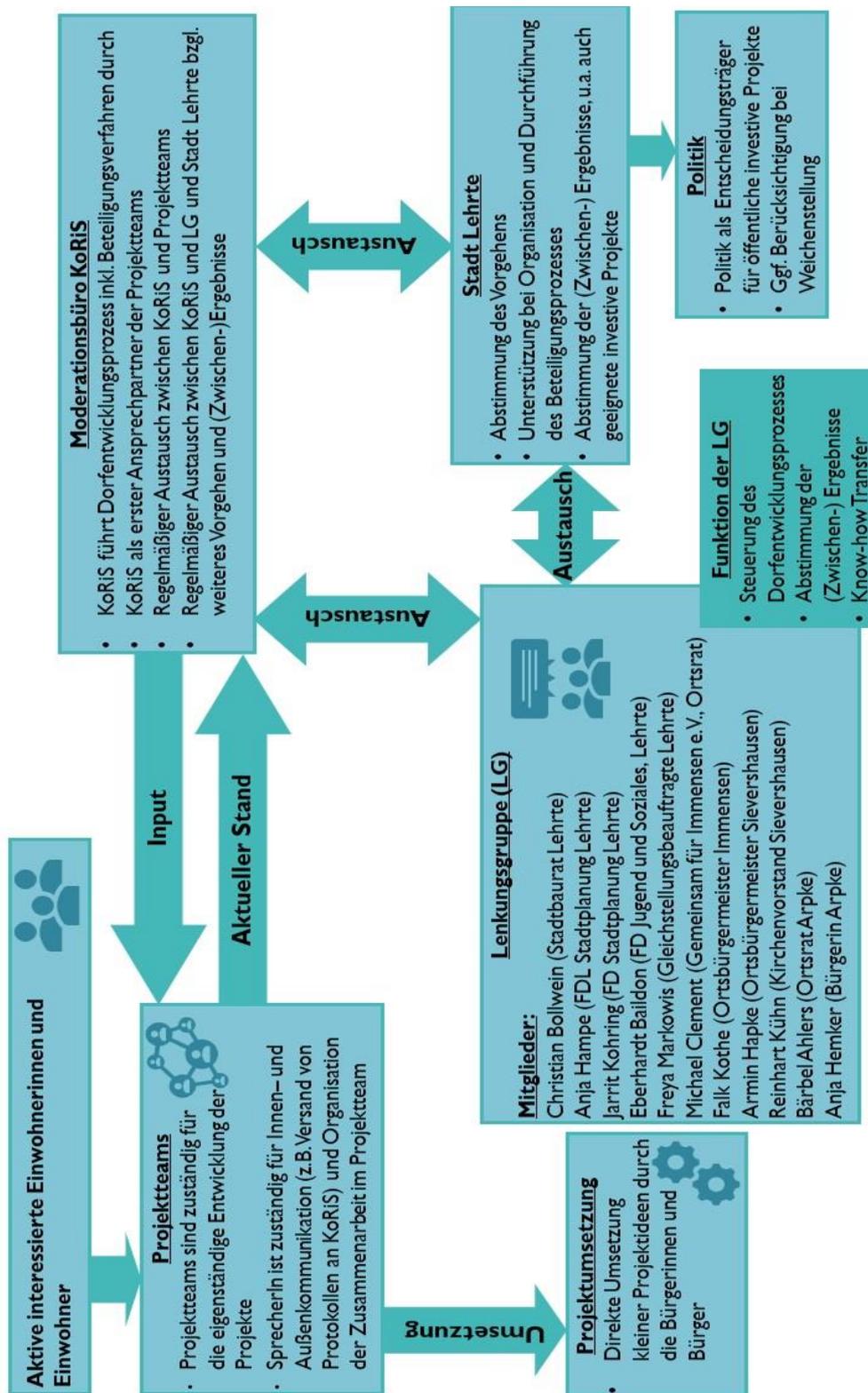


Abb. 2.4: Organigramm der Dorfregion Lebensort ISA im Rahmen der Sozialen Dorfentwicklung

3 Rahmenbedingungen und Ausgangslage in der Dorfregion Lebensort ISA

3.1 Kurzprofile der Orte

3.1.1 Immensen

Geschichtliche Eckpunkte und Siedlungsentwicklung

- Immensen wurde im 5. beziehungsweise 6. Jahrhundert gegründet und erstmals im Jahre 1297 unter dem Namen „Ynnghesen“ urkundlich erwähnt. Seit 1974 ist Immensen ein Ortsteil der Stadt Lehrte und seit 2001 auch Teil der Region Hannover (vorher Landkreis Hannover).
- Entstanden ist Immensen als typisches Straßendorf. Entlang der Dorfstraße (heutige Bauernstraße) wurde regelmäßig auf beiden Seiten bebaut, wodurch das Dorf sich ausbreitete. Durch eine Bebauung an einer parallelen Straßenführung, entstanden die innerörtlichen Kälberwiesen.
- Ab den 1950er Jahren entwickelte sich die Siedlung außerhalb des alten Dorfkerns im Südosten und im Nordwesten des Ortes weiter. Diese Siedlungsteile dehnten sich stetig aus.
- Um 1850 wurde die genossenschaftliche Ziegelei gegründet, in der bis in die 1980er-Jahre die Zytan AG Ziegelsteine herstellte. Nach der Schließung stand das Gelände brach, und es siedelten sich Pioniere des ländlichen Raums an, die in den 1990er-Jahren einen Pachtvertrag erhielten. Heute wird das etwa 1,5 Kilometer südlich des Ortes gelegene Gelände als Wohn- und Kulturprojekt Zytanien genutzt. Es leben 19 Menschen in Zytanien, die zahlreiche Veranstaltungen organisieren, zum Beispiel das jährlich stattfindende Open-Air-Festival, das überregional bekannt ist.
- Der Ortsteil Immensen hat erfolgreich am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ teilgenommen. Im Jahr 2007 ist das Dorf in der Region Hannover als Sieger geehrt worden.



Abb. 3.1: Stein Ynnghesen in Immensen

Quelle: Stadtlandschaft

Siedlungs- und Baustruktur

- Die typischen dörflichen Ortsränder im Norden sind durch Bebauung zum Teil verloren gegangen, im Süden aber noch gut erhalten. Der Ortskern ist gekennzeichnet durch eine erhaltenswerte historische Bausubstanz und durch die vielen wertvollen innerörtlichen Grünstrukturen, den ehemaligen Kälberwiesen des Dorfes.
- Der Ortskern Immensens besitzt 14 Baudenkmale, welche vermehrt Wohnhäuser oder alte Hofstellen sind. Neben den Denkmälern befinden sich im Ort zwei Denkmalbereiche mit erhaltenswerter historischer Bausubstanz.
- In Immensen ist ein großer Leerstand innerhalb des Dorfes in zentraler Lage festzustellen. Die leerstehenden Gebäude sind meist ehemalige landwirtschaftliche Höfe, die nun nicht mehr genutzt werden.



Abb. 3.2: Baudenkmal Scheuer's Hof in Immensen

- In den in Immensen ausgewiesenen Neubaugebieten sind überwiegend Einfamilienhäuser zu finden. Sie befinden sich westlich und östlich des alten Dorfkerns.
- Die dargestellten Gewerbeflächen konzentrieren sich auf die Entwicklungsfläche Tönjeskamp/Allerbeck aus dem Flächennutzungsplan. Aufgrund der günstigen Verkehrslage und der Entfernung zu Siedlungsgebieten weist das Gelände eine gute Standortqualität auf.

Strukturdaten: Bevölkerung und Altersstruktur

Einwohnerinnen und Einwohner: 2.391 (Stadt Lehrte 2019)

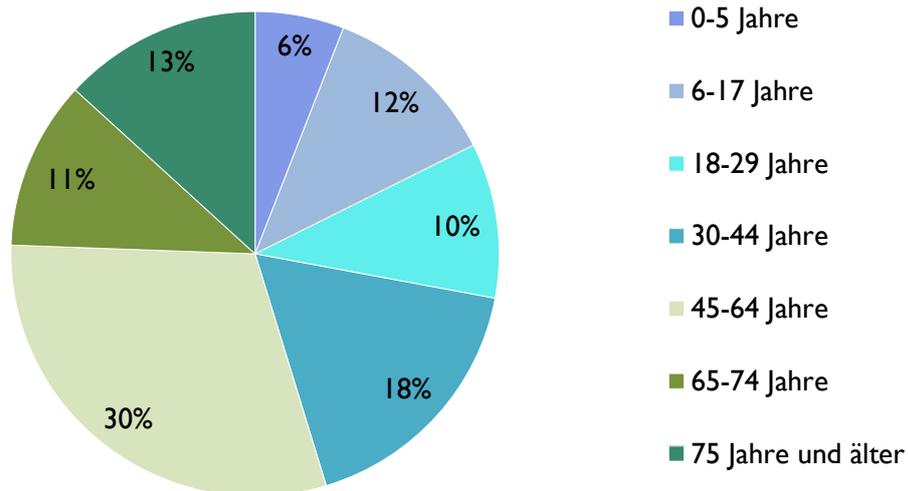


Abb. 3.3: Altersstruktur Immensen 2019

Quelle: Stadt Lehrte 2019

Planerische Vorgaben

- Im Regionalen Raumordnungsprogramm (RROP) der Region Hannover aus dem Jahr 2016 ist Immensen (im Verbund mit Arpke) aufgrund der günstigen ÖPNV- und Infrastrukturbedingungen als ländlich strukturierte Siedlung mit der Ergänzungsfunktion Wohnen ausgewiesen.
- Im Flächennutzungsplan der Stadt Lehrte aus dem Jahr 2007 sind für Immensen überwiegend gemischte Bauflächen und Wohnbauflächen ausgewiesen. Wichtig für die Struktur des Dorfes sind die vielen innerörtlichen Grünflächen, die von Bebauung freigehalten werden.
- Die im Flächennutzungsplan dargestellten gewerblichen Flächen befinden sich im Bereich Tönjeskamp/Allerbeck. Zwischen den Gewerbeflächen und dem Ort liegen großzügige Grünflächen als Puffer. Die Gewerbeflächen erfüllen laut RROP zudem die Funktion der Sicherung von Arbeitsplätzen, weshalb ihnen eine besondere Bedeutung in der Region Hannover zukommt.
- Das Gelände der ehemaligen Ziegelei Zytanien ist als Sonderbaufläche Wohnen und Kultur ausgewiesen.

3.1.2 Sievershausen

Geschichtliche Eckpunkte und Siedlungsentwicklung

- Die erste urkundliche Nennung der Gemeinde Sievershausen stammt aus dem Jahr 1235 („Sifriedshusen“). Im Bistum Hildesheim bildete Sievershausen einen Mittelpunkt, da sich hier die erste Kirche der Region befand. Bis ins 14. Jahrhundert war Sievershausen ein bischöflicher Verwaltungs- und Gerichtsort und bis 1972 war die St. Martinskirche die Hauptkirche der umliegenden Gemeinden.
- Überregionale Bekanntheit erreichte Sievershausen durch die gleichnamige Schlacht im Jahr 1553 zwischen dem Kurfürsten Herzog Moritz von Sachsen und dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg. Die Schlacht gilt als eine der brutalsten in der Reformationszeit.
- Sievershausen ist aus drei kleinen Haufendörfern zusammengewachsen. Die Besiedlung hatte ihren Ursprung um den Kirchenbereich und breitete sich von dort aus. Weitere Siedlungsbereiche entstanden ab den 1960er Jahren im Süden und Osten.
- 1974 wurde Sievershausen als Ortsteil der Stadt Lehrte eingemeindet.



Abb. 3.5: St. Martins Kirche in Sievershausen

Quelle: AK "Stadt & Natur erleben" Stadtmarketing Lehrte

Siedlungs- und Baustruktur

- Im Ortskern von Sievershausen sind historische Bausubstanzen erhalten. Besonders in diesem Bereich ist auch die Struktur des Haufendorfs durch die unregelmäßige Wegeführung und die lockere Bebauung noch gut sichtbar.
- Typische dörfliche Ortsränder sind im Norden um den Kirchenbereich, im Nordosten (Dammbusch) und im Südosten (Ambostel) zu finden, da dort die ursprünglichen Haufendörfer angesiedelt waren. Größere Baulücken sind vor allem im Nord-Osten des Orts zu finden. Im gesamten Ortsgebiet finden zunehmend Umnutzungen von aufgegebenen alten Hofstellen und Baulückenfüllungen statt.
- Der Ortskern weist 16 Baudenkmäler und zwei Denkmalsbereiche (Kirche/Hof im Ambostel) auf. Auf dem Friedhof in Sievershausen steht zum Beispiel das Moritz-Denkmal, das an den in der Schlacht von Sievershausen gefallenen Kurfürsten Moritz von Sachsen erinnert. Neben der Kirche befindet sich das DankMal, das den Helferinnen und Helfern der während des Nationalsozialismus verfolgten Menschen gewidmet ist.
- Die Gewerbeflächen des Dorfes finden sich südlich der Bundesautobahn 2. Die Flächen sind aufgrund des direkten Autobahnzubringers Hämelerwald/Sievershausen ein gut angebundener, bevorzugter Standort für Gewerbe (unter anderem zentrale Auslieferungslager von Lebensmittelketten, Speditionen).



Abb. 3.6: DankMal in Sievershausen

Strukturdaten: Bevölkerung und Altersstruktur

Einwohnerinnen und Einwohner: 2.536 (STADT LEHRTE 2019).

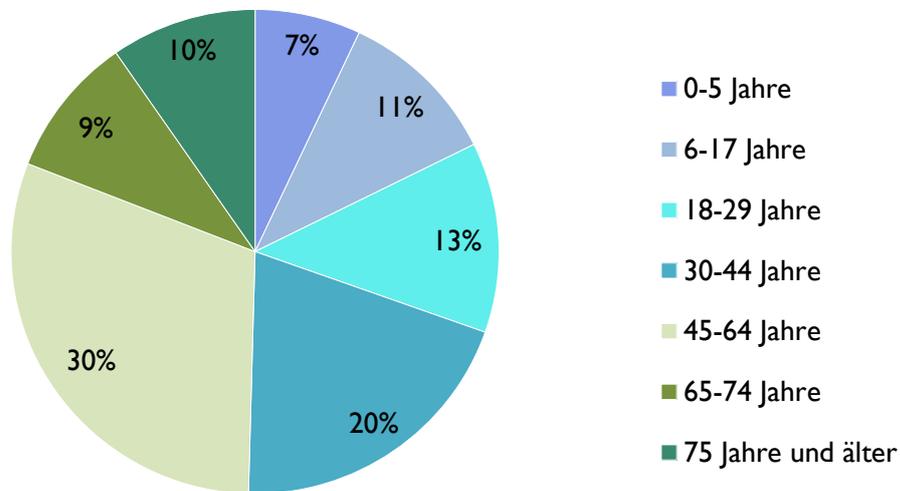


Abb. 3.7: Altersstruktur Sievershausen 2019

Quelle: Stadt Lehrte 2019

Planerische Vorgaben

- Im RROP der Region Hannover erfüllt Sievershausen ebenso wie Immensen und Arpke die Funktion einer ländlich strukturierten Siedlung mit der Ergänzungsfunktion Wohnen.
- Die Bauflächen in Sievershausen sind weitgehend ausgelastet. Vereinzelt sind freie Grundstücke und einige Potenzialflächen vorhanden.
- Markante lineare Strukturen sind die Landesstraßen 412 und 387, welche sich in Sievershausen kreuzen. Die Bundesautobahn 2 trennt in ihrem Verlauf von Westen nach Osten die Gemarkung Sievershausen in zwei Bereiche.
- Auf den im Flächennutzungsplan dargestellten gewerblichen Flächen befindet sich das Gewerbegebiet Sievershausen-Süd/Hämelerwald. Das Gewerbegebiet hat die im RROP ausgewiesene Funktion der Sicherung und Entwicklung von Arbeitsstätten, wodurch die besondere Rolle des Standorts im Arbeitsmarkt in der Region deutlich wird. Das Gewerbegebiet weist noch einige Potenziale für weitere Bebauung auf.
- Seit dem Jahr 1990 (letzte Änderung 2007) gilt per Ratsbeschluss für Sievershausen die örtliche Bauvorschrift der Stadt Lehrte, Ortschaft Sievershausen über die Gestaltung des Orts- und Straßenbildes im alten Dorf. Mit der Satzung wird das Ziel verfolgt, gestalterisch einen einheitlichen, traditionellen Dorfkern zu bewahren.

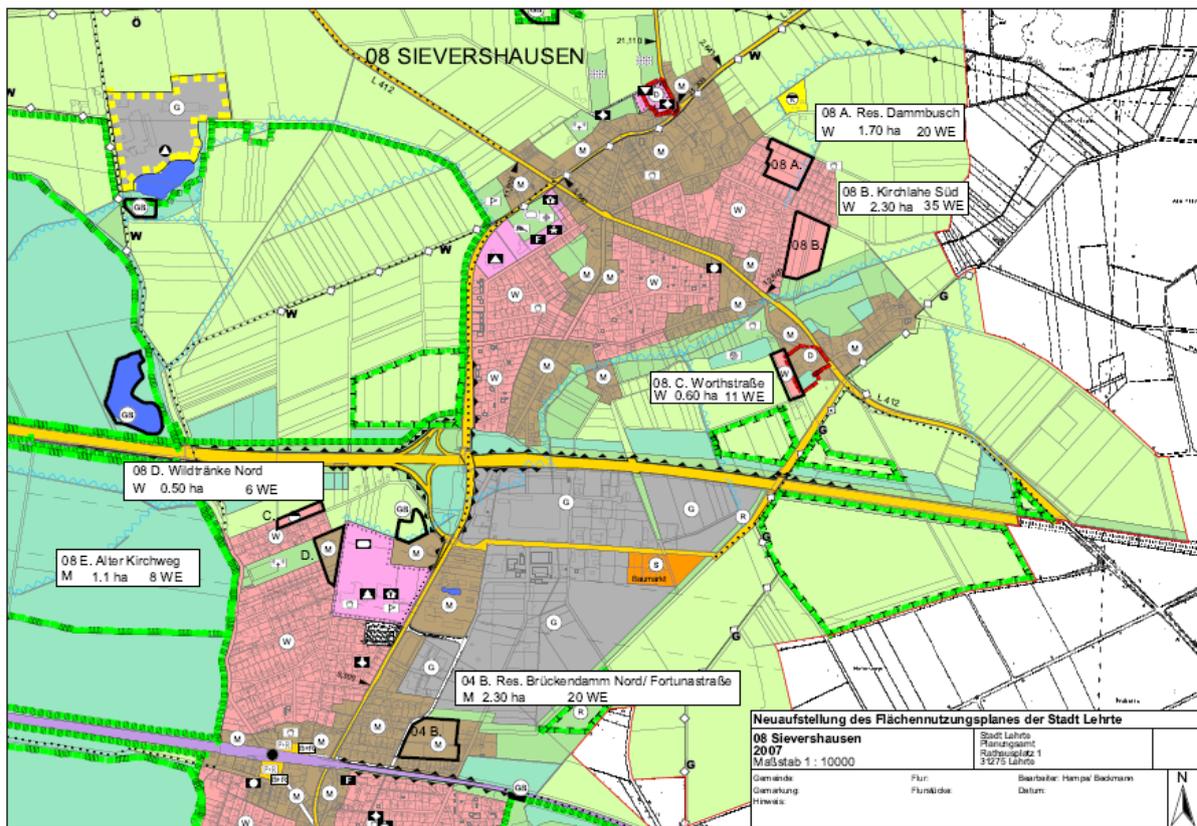


Abb. 3.8: Flächennutzungsplan Sievershausen

Quelle: Stadt Lehrte 2007c

3.1.3 Arpke

Geschichtliche Eckpunkte und Siedlungsentwicklung

- Im Jahr 1000 wird Arpke in Grenzbeschreibungen als „arumbiki“ erwähnt. Eine weitere urkundliche Nennung stammt aus dem Jahr 1160 als Ortschaft „ar-beke“.
- Arpke besitzt die Struktur eines Haufendorfs. Der Dorfteich und die Kirche bildeten dabei den Ausgangspunkt der Besiedlung. Der Dorfteich in Arpke stammt aus der mittleren Eiszeit. Ursprünglich war der Teich 1,5 Hektar groß. 1911 wurden aber weite Teile zugeschüttet.
- Neue Siedlungsteile entwickelten sich entlang der Hauptstraße und ab den 1950er/60er-Jahren auch nördlich der Hauptstraße sowie südlich der Bahnhaltestelle, wo die Besiedlung in Richtung des angrenzenden Waldes zugenommen hat.
- Mit dem Bau der Eisenbahn im Nordwesten wurde der Strukturwandel im ländlich geprägten Arpke eingeleitet. Eine direkte Verbindung zur Stadt Hannover bekam Arpke mit der Errichtung des Bahnhofes 1891. So wandelte sich Arpke von einem rein landschaftlich geprägten Ort zu einer Ortschaft mit überwiegender Wohnfunktion und einem hohen Pendleranteil innerhalb des Großraums Hannovers.
- Arpke wurde ebenso wie Immensen und Sievershausen 1974 der Stadt Lehrte eingemeindet.

Siedlungs- und Baustruktur

- Der Ortskern weist erhaltenswerte historische Bausubstanzen auf. Es finden zum Teil Maßnahmen der Innenverdichtung sowie der Schließung von Baulücken statt, trotzdem sind vereinzelt Baulücken zu finden. Wie auch in Immensen und Sievershausen konzentrieren sich die Baulücken auf kein bestimmtes Gebiet im Ort, sondern treten eher verteilt auf.
- Im alten Ortskern ist durch den Teich und die Kirche eine hohe Freiraumqualität gegeben. Dies ist ebenfalls im Bereich der Schule und des Freibades der Fall, wo viele Grün- und Waldflächen vorzufinden sind.
- In Arpke sind neun Baudenkmale zu finden. Ausgewiesen ist zum Beispiel ein Denkmalbereich um den alten Friedhof, welcher in Kooperation mit dem Siedlerbund Arpke gepflegt wird und einen Treffpunkt im Ort darstellt. Die Backsteinkirche wurde 1858 erbaut und ist prägend für das Ortsbild Arpkes.
- Anfang der 1990er Jahre wurden an den südlichen Ortsrändern zwei Wohnbaugebiete ausgewiesen. Den östlichen Ortsteil dominieren gemischte Bauflächen.
- Das Baugebiete Am Alten Friedhof und das Neubaugebiet Zum Graphorn dienen dem Siedlungsabschluss im Süden Arpkes. Mit dem Baugebiet Am See befindet sich am nördlichen Ortsrand ein weiteres Baugebiet.
- Arpke verfügt über ein Gewerbegebiet südlich des Ortes.
- Die Bauflächen in Arpke sind fast komplett ausgelastet. Die Wohnbaupotenzialflächen liegen mit zwei möglichen Flächen im Innenbereich und mit drei Flächen im Außengebiet. Außerdem gibt es zwei Potenzialflächen für Nachverdichtung im Nord-Westen.



Abb. 3.9: Grünflächen innerhalb Arpkes

Quelle: Stadtlandschaft



Abb. 3.10: Backsteinkirche in Arpke

Strukturdaten: Bevölkerung und Altersstruktur

Einwohnerinnen und Einwohner: 2.879 (STADT LEHRTE 2019).

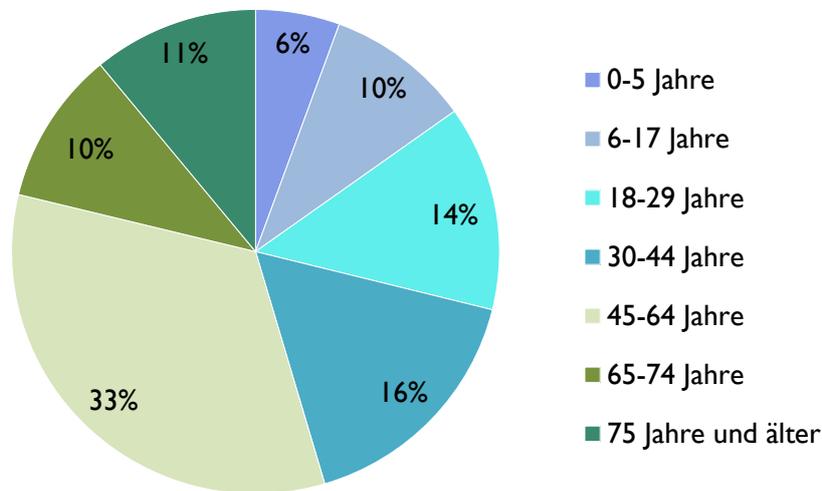


Abb. 3.11: Altersstruktur Arpke 2019

Quelle: Stadt Lehrte 2019

Planerische Vorgaben

- Im RROP wird Arpke (im Verbund mit Immensen) als ländlich strukturierte Siedlung mit Ergänzungsfunktion Wohnen festgelegt. Damit ist Potenzial für eine weitere Siedlungsentwicklung des Dorfes gegeben. Zudem werden für Arpke die Entwicklungsaufgaben Sicherung und Entwicklung von Arbeitsplätzen, Wohnen und Erholung dargestellt.
- Mischgebiete in Arpke sind um den Dorfteich herum ausgewiesen. Größere Wohnbauflächen befinden sich nord-westlich des Teichs.
- Der Ort ist eingebettet in Vorsorgegebiete für Landschaft, in denen sich auch besonders schützenswerte Biotope befinden. Im Westen grenzt Arpke an die Waldflächen des Landschaftsschutzgebietes Gelbe Riede. Süd- und südwestlich der Ortslage ist zudem ein Vorranggebiet für Natur und Landschaft und für Grünlandbewirtschaftung ausgewiesen.
- Das im Flächennutzungsplan dargestellte Gewerbegebiet befindet sich im Süden Arpkes.
- Im Flächennutzungsplan ist eine Konzentrationsfläche für Windenergieanlagen im Osten der Ortslage ausgewiesen (mit einer maximalen Anlagenhöhe von 100 Metern).

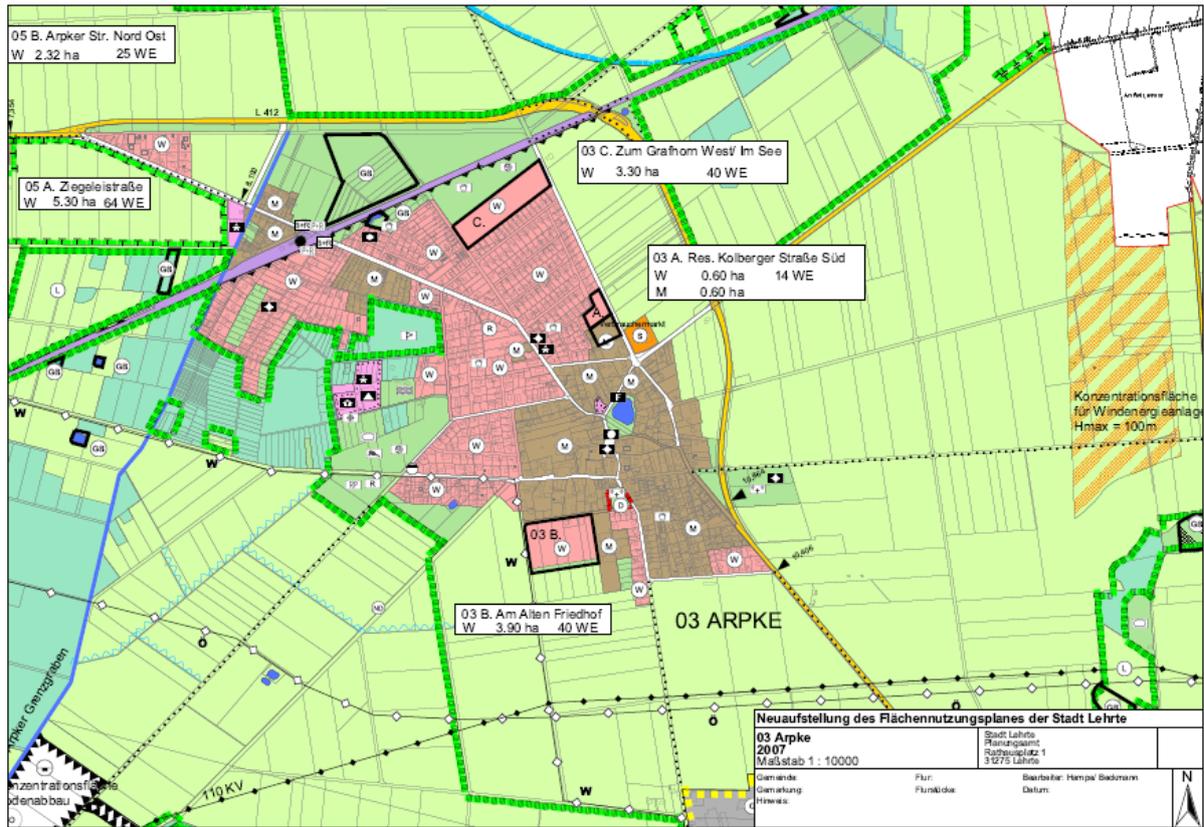


Abb. 3.12: Flächennutzungsplan Arpke

Quelle: Stadt Lehrte 2007c

3.2 Natur, Landschaftsstruktur und Erholungsfunktion

Naturräumliche Situation und Landschaftsstruktur

Die Dorfregion *Lebensort ISA* liegt im Naturraum „Burgdorf-Peiner-Geestplatten“, die der naturräumlichen Region „Weser-Aller-Flachland“ zugeordnet wird. Die naturräumliche Einheit „Lehrter Geest“ stellt dabei das verbindende Element dar. Die naturräumliche Region „Burgdorf-Peiner-Geestplatten“ ist vorwiegend durch flachwellige Grundmoränenplatten, die durch Fluss- und Bachniederungen gegliedert werden, gekennzeichnet. An vereinzelt Stellen treten Kreidetone oder Mergel an der Oberfläche auf. (REGION HANNOVER 2013: 13 f.)



Abb. 3.13: Storchennest in Arpke

Durch glaziale Prozesse der Eiszeiten ist in der Geest ein Mosaik unterschiedlichster Standortpotentiale entstanden. Sandige, lehmige und schluffige Gebiete wechseln einander ab. Eine kontinuierliche Besiedelung des Geestlandes ist seit dem Anfang des ersten Jahrtausends nachgewiesen. Gehölze und Wälder wurden daraufhin zum Zwecke der landwirtschaftlichen Nutzung gerodet, sodass nur noch ein Bruchteil der vorherigen Waldgebiete vorhanden sind. (REGION HANNOVER 2013: 18)

Die Landschaft der Dorfregion ist durch Waldgebiete (Scharl, Hainhoop, nördlicher Hämelerwald), Kulturlandschaften wie Äcker sowie ökologisch wertvolle Kulturlandschaften wie Grünland und strukturierende Elemente wie Hecken, Gehölzsäume und Alleen geprägt. Insbesondere die Hecken erfüllen zudem als Erosionsschutz für den Erhalt von Ackerböden eine wichtige Funktion. Das Grünland der Dorfregion ist Nahrungsgebiet für den gefährdeten Weißstorch. Zudem gibt es Storchennester in allen drei Ortschaften.

Naturnahe, vom Menschen unbeeinflusste Landschaften, kommen in der Dorfregion allerdings selten vor. Die älteren Waldstandorte sind am ehesten als naturnah einzuschätzen, da sie wenig durch anthropogene Einflüsse verändert wurden. Die meisten Landschaftselemente in der Dorfregion sind ansonsten durch die anthropogenen Einflüsse wie Versiegelung, Ackerbau und intensive Grünlandwirtschaft überprägt. (STADT LEHRTE 2007b: 22)



Abb. 3.14: Dorfteich in Arpke

Quelle: Stadtlandschaft

In der Dorfregion befinden sich keine schutzwürdigen und naturnahen Fließgewässer. Die Gräben und Bäche sind durch einen gradlinigen Verlauf, einheitliche Sohl-tiefen und Böschungsneigung, Strukturarmut sowie überwiegend schlechte Wasserqualität gekennzeichnet. Dafür gibt es größere und kleinere Stillgewässer, die weitgehend durch Kies-, Sand- und Tonabbau entstanden sind. Sie haben eine hohe Bedeutung als Lebens- und Rückzugsraum zahlreicher gefährdeter Tierarten, vor allem aus den Tiergruppen Amphibien und Libellen. (STADT LEHRTE 2007b: 24)

Die Schutzgebiete in der Dorfregion *Lebensort ISA* sind Tab. 3.1 zu entnehmen. Darüber hinaus gibt es fünf Naturdenkmäler.

Tab. 3.1: Schutzgebiete in der Dorfregion

Name/Flächengröße	Schutzzweck/Schutzgegenstand
Landschaftsschutzgebiet	
LSG-H 16 „Burgdorfer Holz – Untere Aue“	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhalt und die Entwicklung des vielfältigen Landschaftsbildes, insbesondere: der Wälder und Waldränder, Baumreihen, Feldgehölze, Hecken, Einzelbäume und unbefestigten Gras- und Sandwege; der Fließgewässer und ihre Niederungsgebiete; der naturnahen Stillgewässer und ihrer Uferbereiche; des Grünlandes; des Bodenreliefs ▪ Erhalt und die Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes. Dazu zählen insbesondere: der Erhalt des Grünlandes und Feuchtgrünlandes als Lebensraum für seltene Pflanzen- und Tierarten sowie die Erhöhung des Grünlandanteils in den Niederungsbereichen der Fließgewässer; der Erhalt und die Entwicklung naturnaher Laubwaldbestände entlang der Gewässer und in Moorbereichen (Demmoor, Ehlershauser Moor, Flaator) sowie die Erhöhung des Laubwaldanteiles in Kiefern- und Fichtenwaldbereichen; der Erhalt der vorhandenen Gehölzbestände sowie die Anpflanzung weiterer Gehölze als Lebensraum verschiedener Tierarten und als Vernetzungselemente; der Erhalt der Saumbiotope an Wegrändern und die Entwicklung dieser Bereiche zu extensiv genutzten Strukturen, der Erhalt des vorhandenen Grundwasserbestandes
LSG-H 44 "Boxhoop"	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhaltung der Feuchtgebiete mit ihren typischen Lebensgemeinschaften (z. B. Röhrichte) ▪ Erhaltung des Grünlandes als Nahrungsraum vieler dort lebender Tiere (z. B. Störche) ▪ Erhaltung der Brachflächen ▪ Erhaltung des feuchten Laubmischwaldes ▪ Erhaltung der Vielfalt dieses Gebietes, das durch das Nebeneinander verschiedener Teilbiotope einer großen Zahl von Arten als Lebensraum dient
LSG-H 53 „Gelbe Riede“	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhaltung des vielfältigen Landschaftsbildes. Dazu zählen: Grünland, Brachflächen, Röhrichte, Tümpel und Teiche, Gewässerläufe und ihre Uferzonen, Laubmischwald, außerhalb des Waldes stehende Bäume, Gehölze, Hecken und das Bodenrelief ▪ Erhaltung und Entwicklung des Gebietes als Lebensraum gefährdeter Tierarten und Pflanzengesellschaften
LSG-H 59 „Sohrwiesen“	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhalt und die Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes. Das sind: die Wasserqualität in allen Gewässern zu erhalten und zu verbessern; die Niederungsbereiche als Lebensraum gefährdeter Tierarten und Pflanzengesellschaften zu erhalten, die Röhrichtbestände zu erhalten; die Binsen-, Seggen- sowie Schwimmblattgesellschaften zu erhalten; die grund- und stauwasserbeeinflussten Lebensräume zu sichern ▪ Erhalt und die Wiederherstellung des vielfältigen Landschaftsbildes. Dazu zählen: die offene Kulturlandschaft mit Grünland und Brachflächen; die Gewässerläufe, Gräben, Teiche und Tümpel; die Bruch- und Laubwälder; die Gehölze, Hecken und Bäume, das Bodenrelief
FFH-Schutzgebiet	
FFH-Schutzgebiet 346 „Hämelerwald“	<ul style="list-style-type: none"> ▪ identisch wie NSG HA 236
Naturschutzgebiet	
NSG-HA 236 „Hämelerwald und Sohwiesen“	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhaltung, Entwicklung und Wiederherstellung von Lebensstätten, Biotopen und Lebensgemeinschaften wildlebender, schutzbedürftiger Tier- und Pflanzenarten und der Schutz von Natur und Landschaft ▪ günstigen Erhaltungszustand der wertbestimmenden Lebensraumtypen und Arten im FFH-Gebiet zu erhalten oder wiederherzustellen

Name/Flächengröße	Schutzzweck/Schutzgegenstand
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhaltungsziele des FFH-Gebietes im NSG sind die Erhaltung und Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden Lebensraumtypen einschließlich ihrer charakteristischen Tier- und Pflanzenarten ▪ Erhaltungsziele des NSG für das FFH-Gebiet sind die Erhaltung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden Arten

Quelle: Verordnungen der Schutzgebiete LSG-H 16; LSG-H 44; LSG-H 53; LSG-H 59; NSG-HA 336

Naherholung

Teile der Dorfregion, insbesondere die Wälder Hainhoop, Scharl und Hämelerwald sowie die kleinen und großen Teiche und Seen sind durch ihr natürliches Landschaftsbild und ihre vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten für die Erholung geeignet. Sie sind überwiegend gut erschlossen und wohnortnah erreichbar. Die vorhandenen Wege können zum Radfahren und zum Wandern weitestgehend gut von den Erholungssuchenden genutzt werden.

Auch die Landwirtschaftsflächen sind mit begehbaren und befahrbaren Wegen gut erschlossen. Jedoch kann der Agrarlandschaft hinsichtlich des Landschaftsbildes und der Erholungseignung nur eine geringe bis mittlere Qualität zugewiesen werden. Windenergieanlagen können für manche Erholungssuchende als visuelle Beeinträchtigung (insbesondere östlich von Arpke beziehungsweise nördlich von Sievershausen) wahrgenommen werden. Ein weiterer negativer Einfluss der Erholungsfunktion des Landschaftsraumes ist die Zerschneidung der Landschaft und der erhöhte Lärmpegel durch die Autobahn 2 und durch die Bahntrasse (siehe Kap. 4).

3.3 Wirtschaft

In der Dorfregion sind insgesamt 520 Betriebe angesiedelt. Davon fallen 127 auf Immensen, 202 auf Sievershausen und in Arpke sind insgesamt 191 Betriebe vertreten.

Kleine Gewerbebetriebe im Bereich Handel und Dienstleistungen für den täglichen Bedarf sowie eine Vielzahl an sonstigen Unternehmen, sind in allen drei Ortschaften vertreten. Kleinbetriebe befinden sich überwiegend in den Ortslagen der Dörfer. Die Gewerbegebiete der Dorfregion befinden sich südlich der Bundesautobahn 2 in Sievershausen sowie jeweils südlich von Arpke.

In den Gewerbegebieten sind vor allem großflächige Speditionen, zentrale Auslieferungslager von Großhandelsketten, Baumärkte sowie Kfz/Lkw-Werkstätten, ein Hotel, Verbrauchermärkte sowie Einrichtungen zur Deckung des täglichen Bedarfs angesiedelt. Das Gewerbegebiet in Sievershausen weist vereinzelt noch Potenziale für weitere Bebauungen auf.

In der gesamten Dorfregion ist wenig Industrie vertreten, wie aus der Branchenverteilung in Abb. 3.15 zu entnehmen ist. Beträchtlich ist die hohe Anzahl an weiteren Betrieben. Zu diesen Betrieben gehören Dienstleistungen wie zum Beispiel Transportunternehmen, Kosmetik- oder Friseurleistungen oder auch Gastronomie.

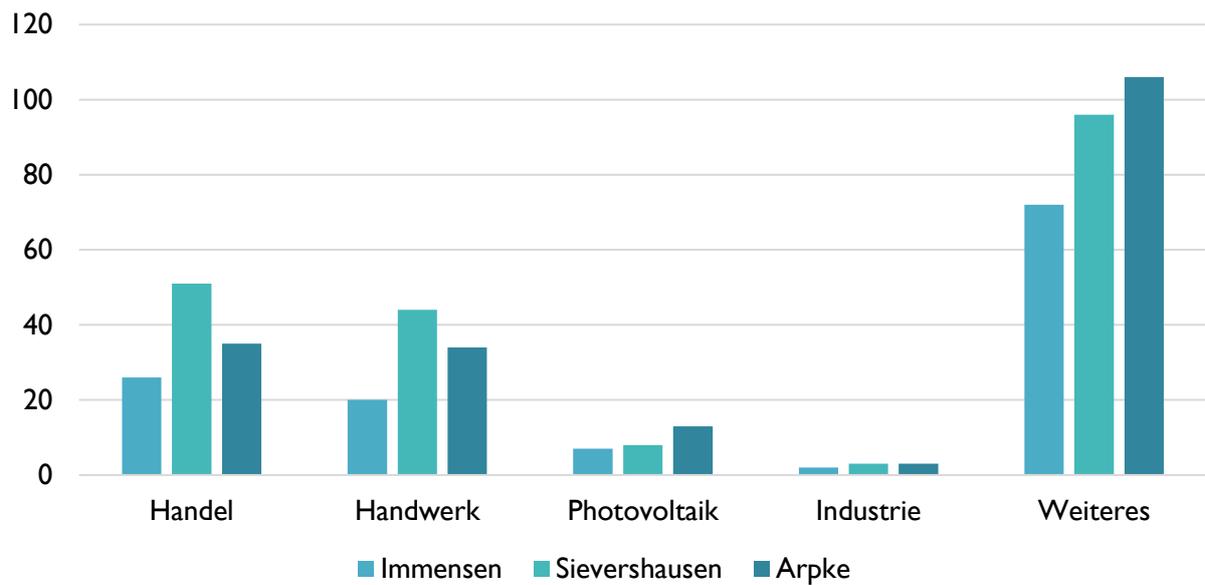


Abb. 3.15: Branchenverteilung der Gewerbetreibenden in den drei Dörfern der Dorfregion (n=520)

Quelle: Stadt Lehrte 2020b

Die Unternehmensstruktur in Immensen, Sievershausen und Arpke ist ebenfalls sehr ähnlich. Wie in Abb. 3.16 dargestellt ist, gibt es in allen drei Dörfern mehr Einzelunternehmen als Unternehmen mit mehreren Beschäftigten.

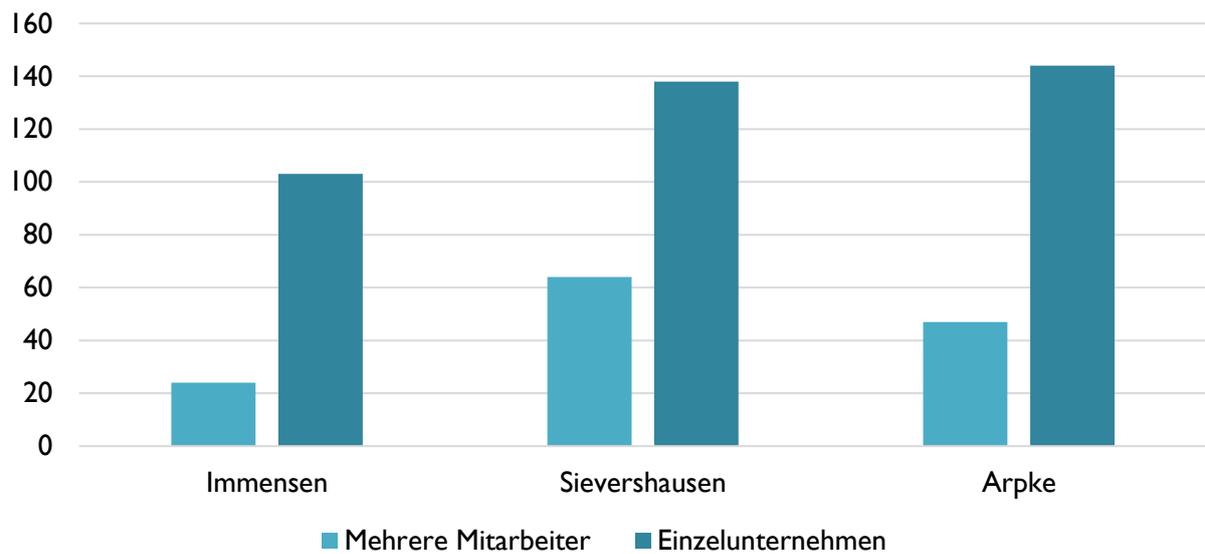


Abb. 3.16: Unternehmensstrukturen in den drei Dörfern der Dorfregion (n=520)

Quelle: Stadt Lehrte 2020b

3.4 Landwirtschaft

Die Landwirtschaft ist neben der Nahrungsmittelproduktion und der Produktion nachwachsender Rohstoffe bestimmend für den Erhalt der Kulturlandschaft und die ländliche Siedlungsstruktur. Im Stadtgebiet Lehrte ist ein großer Anteil an Böden mit hohem beziehungsweise sehr hohem Ertragspotenzial vorhanden. Die Flächen um Immensen und Arpke weisen jeweils einen großen Flächenanteil mit besonders wertvollen Böden auf. Dieses Potenzial spiegelt sich durch das Auftreten der landwirtschaftlichen Betriebe im Haupt- oder Nebenerwerb wider (siehe Tab. 3.2).

Tab. 3.2: Anzahl der Landwirtschaftsbetriebe im Haupt- und Nebenerwerb

Ort	Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe 	
	Haupterwerb	Nebenerwerb
Immensen	8	7
Sievershausen	3	1
Arpke	5	3

Quelle: Stadt Lehrte 2017

Aber auch die Dorfregion muss aufgrund des Strukturwandels einen Rückgang von landwirtschaftlichen Betrieben verzeichnen. Die Anzahl an landwirtschaftlichen Betrieben hat sich innerhalb von 18 Jahren zwischen 1999 und 2017 fast halbiert. Besonders drastisch ist der Rückgang in Sievershausen zu verzeichnen: Rund ein Drittel der landwirtschaftlichen Betriebe ist im Vergleich zu 1999 in Sievershausen nur noch angesiedelt (siehe Abb. 3.17). So wird heute die verfügbare landwirtschaftliche Nutzfläche von einer viel geringeren Zahl von Betrieben bewirtschaftet, wodurch die Betriebsgrößen gestiegen sind.

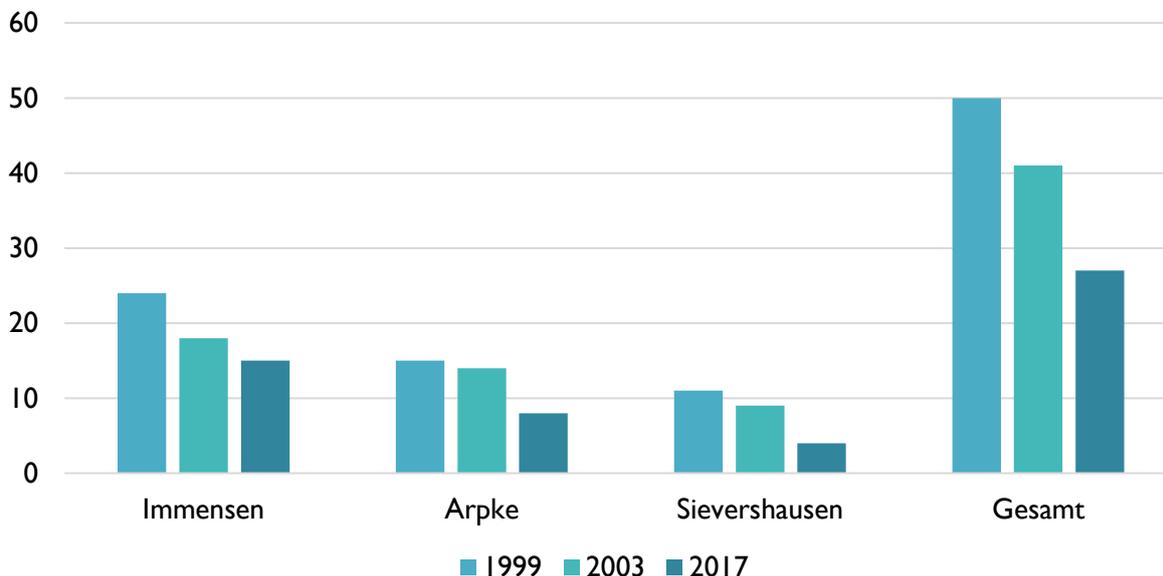


Abb. 3.17: Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe in der Dorfregion seit 1999

Quelle: Stadt Lehrte 2007 & Stadt Lehrte 2017

Problematisch am Rückgang der Betriebe sind die nicht mehr genutzten Wohnwirtschaftsgebäude oder Scheunen. Da die Hofstellen überwiegend im dörflichen Mischgebiet liegen, sind sie oft ortsbildprägend und nur mit hohem Aufwand zu erhalten. Entwicklungsmöglichkeiten durch die Vergrößerung der Betriebsflächen bestehen aufgrund der relativ knappen Flächenverfügbarkeit kaum. Als zusätzliche Einkommensquelle betreiben mehrere Landwirte Biogas- oder Windenergieanlagen. Weiterhin bieten einige Höfe ihre Produkte über Direktvermarktung an.

Als Beitrag zur Biodiversität hat ein Landwirt in Immensen 2019 rund acht Hektar seiner Ackerfläche in Blumenwiesen umgewandelt. Um noch größere Flächen bereitstellen zu können und die Bevölkerung aktiv zu beteiligen, werden Patenschaften für Blühwiesen vergeben.



Abb. 3.18: Landwirtschaftlicher Betrieb in Immensen

3.5 Verkehr und Mobilität

Überörtliches Verkehrsnetz

Eine gute überregionale Verkehrsanbindung der Dorfregion ist durch die Bundesautobahn 2 gegeben. Die nächsten Autobahnanschlussstellen sind Lehrte (Ost) und Hämelerwald. Von Arpke, Immensen beziehungsweise Sievershausen beträgt die Fahrzeit nach Hannover circa 30 bis 40 Minuten.

Alle drei Dörfer liegen an der Landesstraße 412, die im Bereich Arpke seit 1996 als Ortsumgehung ausgebaut ist. An Lehrte ist die Dorfregion über Immensen und die Kreisstraße 134 angebunden.

Bei hohem Verkehrsaufkommen bzw. Stau auf der Autobahn fungieren die Straßen in der Dorfregion als Ausweichstrecke und es kommt zu einer erhöhten Verkehrsbelastung insbesondere der drei Ortsteile Immensen und Sievershausen.

Öffentlicher Personennahverkehr

Der Bahnhof Immensen/Arpke gehört zum Großraum-Verkehr Hannover (GVH) und ist ein Durchgangsbahnhof auf der Strecke Hannover-Berlin. Am Bahnhof Immensen/Arpke gibt es Park & Ride sowie Bike & Ride Angebote. Zweimal die Stunde hält der Regionalexpress RE30 vom Hauptbahnhof Hannover über Gifhorn nach Wolfsburg Hauptbahnhof und zurück (Fahrzeit Immensen/Arpke-Hannover: 15 Minuten). Zusätzlich besteht vom nahegelegenen Bahnhof in Lehrte ein Anschluss an die S-Bahn-Linien 7 und 3 nach Hannover, die stündlich fahren.

Die Dorfregion ist durch die Buslinie 949 über Hämelerwald, Sievershausen, Arpke und Immensen an Lehrte angebunden. Die Buslinie 946 fährt von Dollbergen aus über Schwüblingen, Sievershausen, Arpke und Immensen nach Burgdorf.

Radwegenetz

Immensen, Arpke und Siervershausen sind durch Radwege miteinander verbunden. Arpke liegt auf der Strecke des Regionsring, welcher insgesamt 275 Kilometer lang ist. Die Straßen in dem Gebiet sind weitestgehend für den Radverkehr geeignet. Die Fahrzeit mit dem Fahrrad nach Hannover beträgt etwa eineinhalb Stunden. Ein Radschnellweg zwischen Hannover und Lehrte ist in Planung.

3.6 Daseinsvorsorge

Nahversorgung

Immensen besitzt als einziger Ort in der Dorfregion keinen Supermarkt. Durch großes Interesse in der Bevölkerung auch für weniger mobile Anwohnerinnen und Anwohner eine selbstbestimmte Versorgung zu gewährleisten, hat der Verein Gemeinsam für Immensen e. V. 2017 das Projekt Dorfladen in die Wege geleitet. Durch Anteilszeichnungen vieler stiller Gesellschafter, Förderungen der Region Hannover, der Stadtwerke Lehrte GmbH und durch das EU-Förderprogramm ZILE sowie mit viel ehrenamtlichem Engagement ist in einem Neubau der Dorfladen entstanden, der am 30. Oktober 2020 eröffnet wurde. Dadurch können sich die Bewohnerinnen und Bewohner Immensens mit Gütern des täglichen Bedarfs und unter anderem mit Produkten aus der Region versorgen. Zudem befindet sich in den Räumlichkeiten des Dorfladens ein kleines Café. Darüber hinaus gibt es in Immensen weitere Versorgungsangebote wie einen Bäcker, ein Hofcafé sowie Hofläden mit regionalen Produkten. Zudem gibt es, ebenso wie in Sievershausen und Arpke, eine Verwaltungsnebenstelle der Stadt Lehrte.



Abb. 3.19: Dorfladen in Immensen

Quelle: Gemeinsam für Immensen e.V.

Sievershausen weist im Vergleich zu Immensen ein umfangreicheres Nahversorgungsangebot auf. Neben dem Discounter Penny und der Bäckerei zählen ein Rewe mit Getränkemarkt und Aldi, südlich der Bundesautobahn 2, zu dem Nahversorgungsangebot des Ortes.

Neben den Einkaufsmärkten gibt es auch eine Metzgerei, einen Bäcker, eine Poststelle sowie einen Kiosk im Ortskern. In Hämelerwald gibt es weitere Läden, die von Sievershausen aus gut erreichbar sind. In Arpke befindet sich ein Edeka mit Poststelle und ein Bäcker. Im Ort befindet sich zudem eine Metzgerei und eine Filiale der Volksbank.

Die nahegelegene Kernstadt Lehrte sowie die gut erreichbaren Mittelzentren Peine und Burgdorf bieten Waren des gehobenen und über die Grundversorgung hinausgehenden Bedarfs. Im 30 Kilometer entfernten Oberzentrum Hannover befinden sich jegliche Einrichtungen, um spezifische Bedarfe zu decken.

Medizinische Versorgung und Pflegeeinrichtungen

In den drei Ortschaften sind schwerpunktmäßig Hausarztpraxen angesiedelt. In Arpke und Sievershausen befindet sich zudem jeweils eine Apotheke. Die Apotheke in Immensen schloss im Herbst 2019. Die Tab. 3.3 zeigt eine Übersicht der verschiedenen medizinischen Versorgungsleistungen und Pflegeeinrichtungen in den Dörfern.

Facharztpraxen sind in der Kernstadt Lehrte und in Hannover und Peine zu finden. Das nächstgelegene Krankenhaus ist das KRH Krankenhaus in Lehrte.

Tab. 3.3: Medizinische Versorgungsleistungen und Pflegeeinrichtungen in der Dorfregion

Ort	Angebote
Immensen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ I Arztpraxis für Allgemeinmedizin ▪ I Praxis für Psychotherapie ▪ I Zahnarztpraxis ▪ I Praxis für Osteopathie und Naturheilkunde ▪ I ambulanter Alten- und Krankenpflagedienst ▪ I Seniorenheim
Sievershausen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ I Gemeinschaftspraxis für Allgemeinmedizin ▪ I ambulanter Alten- und Krankenpflagedienst ▪ I Zahnarzt ▪ I Praxis für Physiotherapie ▪ I Massagestudio ▪ I Apotheke
Arpke	<ul style="list-style-type: none"> ▪ I Arztpraxis für Allgemeinmedizin ▪ I ambulante Alten- und Krankenpflagedienste ▪ I Seniorenheim (betreutes Wohnen) ▪ I Physiotherapiezentrum ▪ I Praxis für Naturheilkunde ▪ I Apotheke

Quelle: Stadt Lehrte 2020c

Breitbandversorgung

Immensen, Sievershausen und Arpke werden vom Telekommunikationsanbieter HTP mit Internet versorgt. Rund 85 Prozent aller Adressen in Sievershausen und Arpke sind außerdem über Vodafone (ehemals Kabel Deutschland) angebunden. Ein Glasfaserausbau in der Dorfregion Lebensort ISA ist bis Ende 2022 geplant.

Bildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen

In allen drei Dörfern befindet sich eine Grundschule, alle drei Grundschulen bieten über das LeNa-Projekt der Stadt Lehrte eine Nachmittagsbetreuung als Ganztagsbetrieb an. In Arpke befindet sich neben der Kita Immensen-Arpke auch eine städtische Kindertagesstätte, zudem betreibt der Arpker Waldzwerge e. V. einen Waldkindergarten. Sievershausen verfügt neben einem Kindergarten auch über einen Hort.



Abb. 3.20: Grundschule am Hainhoop in Arpke

Quelle: AK "Stadt & Natur erleben" Stadtmarketing Lehrte

3.7 Gemeinschaftsleben und Soziokultur

Gastronomie

Das gastronomische Angebot der Dorfregion ist gering. In Immensen gibt es neben dem Landgasthaus Scheuers Hof, eine Pizzeria mit Lieferservice und zwei Cafés – das Hof Café und das Café im Dorfladen. Auch am Waldbad im Arpke befindet sich eine Pizzeria und im Ort gibt es eine Gastrokneipe. In Sievershausen befinden sich ebenfalls zwei Restaurants, wovon eines eine Eisdiele beinhaltet.

Treffpunkte, Kultur-, Freizeit- und Sportangebot

In der Dorfregion gibt es zahlreiche Angebote zur Freizeitgestaltung für junge und ältere Bewohnerinnen und Bewohner, die darauf ausgelegt sind, dass die Menschen in Kontakt kommen und sich untereinander austauschen. Dazu gehört das Vereinsheim in Immensen sowie die den Kirchen zugehörigen Gemeinschaftsräume in Immensen, Sievershausen und Arpke ein. Die Räume sind ein Ort der Begegnung für alle Generationen.

Besonders hervorzuheben sind auch die Jugendräume in der Dorfregion, die mit einem breiten Angebot eine Anlaufstelle für Jugendliche und junge Erwachsene in den Dörfern bilden. So bietet zum Beispiel der Jugendtreff Hinterhof in Arpke die Möglichkeit zum Billard oder Tischfußball spielen. Zudem kann dort selbst Musik produziert werden und es treten regelmäßig Musikgruppen und Einzelkünstler in kleinen Konzerten auf, die von Jugendlichen aus allen umliegenden Dörfern besucht werden. Auch der Jugendraum in Immensen und der Jugendtreff in Sievershausen bieten ein breites Angebot für Jugendliche: Es kann gekocht oder gebacken, die Spielekonsole benutzt oder der Außenbereich zum Beispiel zum Fußballspielen genutzt werden. Viele der Veranstaltungen und Aktionen des Jugendtreffs finden unter der Beteiligung von den Jugendlichen statt und haben einen ortsübergreifenden Charakter, wodurch die ortsübergreifende Kommunikation unter den Jugendlichen und jungen Erwachsenen gestärkt wird. Die Jugendtreffs bieten zudem zahlreiche Freizeitfahrten, Ferienangebote oder Ausflüge an, an denen die Jugendlichen teilnehmen können.



Abb. 3.21: Küche des Jugendtreffs in Sievershausen

Quelle: Stadt Lehrte

Das Bildungs- und Kulturangebot in Immensen, Arpke und Sievershausen richtet sich mit seinen Angeboten an verschiedenste Zielgruppen. Besonders hervorzuheben sind das Naturfreundehaus in Grafhorn mit Eisenzeithaus, das Antikriegshaus in Sievershausen und die China-Galerie in Immensen.

Das Naturfreundehaus, betrieben vom NaturFreunde Lehrte e. V., ist eine natur- und kulturhistorische Bildungs- und Begegnungsstätte, die (über-)regional als Ausflugsziel bekannt ist. Auf dem Gelände befindet sich ein Freiluftmuseum mit einem Eisenzeithaus (siehe Abb. 3.22). Zudem gibt es eine Herberge für Klassen- und Gruppenfahrten sowie ein Bistro. Das Bildungsangebot umfasst Führungen, Seminare und Programme rund um die Eisenzeit. In verschiedenen Kursen, die sich an Kinder sowie an Erwachsene richten, kann zum Beispiel das Feuermachen oder Schmieden erlernt werden. Naturkundliche Wanderungen sowie die Organisation von Kindergeburtstagen gehören ebenfalls zum Angebot.



Abb. 3.22: Eisenzeithaus in Grafhorn

Quelle: AK "Stadt & Natur erleben" Stadtmarketing Lehrte

Das Antikriegshaus in Sievershausen befasst sich seit Mitte der 1960er Jahre mit Friedensarbeit. In dem Veranstaltungszentrum mit integrierter Bibliothek

finden regelmäßig Ausstellungen, Vorträge, Lesungen, Musik- oder Theateraufführungen statt. Zudem bietet das Haus Unterrichtseinheiten und Seminare für Schulklassen zu geschichtlichen Themen sowie Führungen über das Gelände und zu den Ausstellungen an.

Die China-Galerie in Immensen behandelt die deutsch-chinesische Geschichte und dient als Ort der Begegnung dieser beiden Kulturen. In der Galerie sind verschiedene Ausstellungen und Exponate zu finden, die sich mit der Thematik beschäftigen.

Die sportliche Infrastruktur stellt einen weiteren wichtigen Treffpunkt dar. In der Dorfregion gibt es diverse Sport- und Bolzplätze und in allen drei Ortsteilen stehen den Bewohnerinnen und Bewohnern vier Spielplätze zur Verfügung. Zudem gibt es Schießsportanlagen, Volleyballfelder, einen Tennisplatz und Reitplätze. Alle drei Ortschaften verfügen über eine überdachte Sporthalle. Das Waldbad in Arpke ist besonders in den Sommermonaten ein Anziehungspunkt für die Einwohnerinnen und Einwohner der Dorfregion und darüber hinaus.

Gemeinwesen, Vereine und ehrenamtliches Engagement

In der Dorfregion herrscht ein reges Vereinsleben mit einer Vielzahl an unterschiedlichen Vereinen und Gruppen, die das Gemeinwesen stärken und sich für dieses einsetzen. Insgesamt gibt es in der Dorfregion 32 Vereine, die in

Tab. 3.4 aufgelistet sind.



Abb. 3.23: Feuerwehrhaus in Arpke

Quelle: AK "Stadt & Natur erleben" Stadtmarketing Lehrte

In Immensen, Sievershausen und Arpke gibt es jeweils aktive Ortsfeuerwehren mit Kinder- und Jugendabteilung und eine besondere Bedeutung haben ebenfalls die Schützenvereine mit den populären Schützenfesten. Zudem sind die Pfadfinder, die Landfrauen und die Landjugend in den Dörfern aktiv.

Die Kooperation zwischen den Dörfern hat Tradition und ist in den verschiedensten Bereichen vorhanden. Die Jugendspielgemeinschaft der Fußballvereine von Immensen, Arpke und Sievershausen und nun auch Hämelerwald (kurz LeO) ermöglicht es Kindern und Jugendlichen aus der gesamten Dorfregion und darüber hinaus miteinander Fußball zu spielen. Die Jugendspielgemeinschaft LeO, verbindet die Fußballvereine der Dörfer miteinander und organisiert gemein-

same Veranstaltungen. Im Rahmen des Netzwerkes der Kirchengemeinden Immensen, Sievershausen und Arpke wurde ein Jugendmitarbeiterkreis (Jumak) gegründet und auch der Konfirmandenunterricht findet gemeinsam statt.

Neben Kirche und Sport erfolgt eine starke Zusammenarbeit der (Vor-)Schuleinrichtungen der Dorfregion: Kooperationen gibt es zwischen den Kitas von Immensen und Arpke sowie zwischen den Grundschulen in der Dorfregion.

Auch über die Kirchen, den Sport und die Bildungseinrichtungen hinaus ist das ehrenamtliche Engagement in der Dorfregion stark ausgeprägt. Es gibt zahlreiche gute Beispiele für den guten Zusammenhalt und die Hilfsbereitschaft innerhalb der Dorfregion:

- Der Sozialverband Deutschland OV in Immensen und Sievershausen bietet ein Beratungsangebot unter anderem zu den Themen Rente, Behinderung oder Hartz IV an.
- In Sievershausen werden von Ehrenamtlichen kostenlose Deutschkurse für nicht-erkannte Flüchtlinge gegeben und ein Helferkreis in Arpke leistet ehrenamtlich Flüchtlingshilfe. Mit dem kostenlosen Angebot von zum Beispiel Deutschkurse, Hausaufgabenhilfe oder gemeinsamen Abenden wird die Integration von Geflüchteten in der Dorfregion von verschiedenen Seiten unterschützt.
- Der Verein Dokumentationsstätte zu Kriegsgeschehen und über Friedensarbeit Sievershausen e. V. leistet neben dem Betrieb des Antikriegshauses Unterstützung für Menschen in Krisen- und Konfliktgebieten und unterhält in seinen Räumlichkeiten Wohnungen für Flüchtlinge. Zudem finden im Antikriegshaus internationale Workcamps und Friedensseminare statt.

- In Immensen ist der Verein Gemeinsam für Immensen e. V. hervorzuheben. Dieser organisiert das Dorfladenprojekt des Ortes und verfolgt das Ziel, die Dorfkultur, das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Integration von Neubürgerinnen und Neubürgern zu fördern.
- Aufgrund der Corona-Pandemie gründeten sich Helfergruppen in Immensen und Sievershausen. Die freiwilligen Helferinnen und Helfer unterstützen Risikopatientinnen und -patienten sowie unter Quarantäne stehende Personen und übernehmen zum Beispiel Einkäufe oder Besorgungen in der Apotheke.

Tab. 3.4: Auflistung von Vereinen/Gruppen

Ort	Vereine/Gruppen	
Immensen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Chor ProTon ▪ Freunde historischer Fahrzeuge Immensen e. V. ▪ Förderverein der Heinrich-Bokemeyer-Grundschule Immensen ▪ Gemeinsam für Immensen e. V. ▪ Landjugend Immensen e. V. ▪ Männergesangsverein Immensen e.V. ▪ Männerturnierverein Immensen e.V. ▪ MTV Immensen e. V. ▪ Freiwillige Feuerwehr Immensen ▪ Pfadfinder der St. Antonius Kirchengemeinde ▪ Posaunenchor Immensen ▪ Reit- und Fahrverein Immensen e. V. ▪ Spielgemeinschaft Immensen/Lehrte Ost ▪ Schützenverein Immensen e. V. ▪ Soldatenkameradschaft Immensen ▪ Sozialverband Deutschland Ortsverband Immensen ▪ Verband Wohneigentum Niedersachsen e. V. Gemeinschaft Immensen 	
Arpke	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Arbeitskreis Kultur und Bildung ▪ Arpker Dartverein von 1988 e. V. ▪ Arpker Waldzwerge e. V. ▪ Brieftaubenverein Hermann Ahlers ▪ Fördererein der Grundschule im Hainhoop ▪ Männergesangsverein Arpke von 1898 e. V. ▪ Musikverein Arpke e. V. ▪ Ortsfeuerwehr Arpke ▪ Schützenverein Arpke von 1884 e. V. ▪ Siedlergemeinschaft Arpke ▪ Spielmannszug des Schützenvereins Arpke ▪ TSV Germania Arpke von 1911 e. V. ▪ TTC Arpke e. V. ▪ Voltigier- und Reitverein Arpke e. V. 	
Sievershausen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Antikriegshaus Lehrte e.V. ▪ Brummerbühne Sievershausen ▪ DRK-Ortsverein Sievershausen ▪ Feuerwehr Sievershausen ▪ Handballfreunde der HSG Lehrte-Ost e. V. ▪ Heimatbund Niedersachsen – Ortsgruppe Sievershausen ▪ Schützengesellschaft Sievershausen v. 1954 e. V. ▪ SOS Karnevalgesellschaft Sievershausen v. 1957 ▪ Sozialverband Deutschland Ortsverband Sievershausen 	

Ort	Vereine/Gruppen
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tennis-Gemeinschaft Sievershausen e. V. ▪ TG Sievershausen e. V. ▪ TSV 03 Sievershausen e. V.



Quelle: Stadt Lehrte 2020g

Feste und Aktionen

In der Dorfregion wird durch überörtliche gemeinschaftliche Aktivitäten der Zusammenhalt gestärkt, wie zum Beispiel durch die Sommerkirche der drei Kirchengemeinden.

Zudem gibt es regelmäßige Feste in den drei Orten, wie Weihnachtsmärkte oder Osterfeuer. Zentrale Dorffeste bilden die Dorffehde in Sievershausen, das Altdorffest in Arpke sowie das Schützenfest in Immensen, zu denen Einwohnerinnen und Einwohner aller Dörfer erscheinen. Der Karneval in Sievershausen und das Dreschefest in Immensen sind weitere jährliche Veranstaltungen, die Einwohnerinnen und Einwohner der Dorfregion sowie der gesamten Region Hannover anlocken. Überregionalen Charakter hat ebenfalls das jährlich auf dem alten Ziegelei-Gelände Zytanien stattfindende Festival.



Abb. 3.24: Flyer der Sommerkirche

Quelle: Stadtlandschaft

3.8 Energie und Klimaschutz

Die Energie- und Klimaschutzmaßnahmen in der Dorfregion konzentrieren sich auf Energieeinsparung, Energieeffizienz und den Ausbau von erneuerbaren Energien sowie umweltbildende Maßnahmen an Schulen und Kindergärten. Ausgangspunkt für den Klimaschutz in der Dorfregion bildet das Klimaschutz-Aktionsprogramm der Stadt Lehrte aus dem Jahr 2010 und die Klimaschutzrahmenprogramme der Region Hannover. In diesen wird das Ziel festgehalten, in der gesamten Region die Treibhausemissionen im öffentlichen und im privaten Bereich langfristig zu senken und Aktivitäten zum Klimaschutz zu verstärken und zu vernetzen.

In der Dorfregion gibt es einen Vorrangstandort für Windenergieanlagen, nordöstlich von Arpke für welchen eine maximale Anlagenhöhe von 100 Metern festgeschrieben ist.

Der Windpark Arpke/Schwüblingsen/Oelerse wurde 2018 unter anderem durch die Beteiligung der Bürgerwind Arpke-Schwüblingsen GmbH & Co. KG modernisiert. Die 24 Grundeigentümer aus Arpke, Sievershausen und Schwüblingsen investierten in neue 3,3-Megawatt-Windkraftanlagen, die leistungsstärker sind als die vorherigen Anlagen.

Zudem gibt es eine Biogasanlage in Immensen, welche die Grundschule, die Turnhalle, die Feuerwehr sowie diverse Privathaushalte mit Nahwärme versorgt.

Neben dem Ausbau von erneuerbaren Energien finden auch zahlreiche Umweltbildungsmaßnahmen statt, um den Bewohnerinnen und Bewohnern der Dorfregion das Thema Klimaschutz näher zu bringen. Unter dem Motto „Klimaschutz für die Kleinsten“ befassen sich die Kinder der Kita Immensen-Arpke spielerisch mit dem Thema erneuerbare Energien und lernen, wie man Energie sparen kann. Aktionen wie „Schulbus auf Füßen“ bringen den Schülerinnen und Schülern in der Grundschule Arpke die Vorteile des



Abb. 3.25: Windpark in der Dorfregion

Quelle: A. Brandes

Schulweges per Rad oder zu Fuß näher. Dadurch soll der Individualverkehr, die Staus vor den Schulgebäuden und somit auch Emissionen minimiert werden. Die Grundschulen in Arpke und Sievershausen sind zudem Teil des Projektes KLASSE – KlimaschutzLehrteAktionSchulenSparenEnergie. Neben den Schülerinnen und Schülern sind in diesem Projekt auch Lehrkräfte und Hausmeister eingebunden. In Nutzungsworkshops oder Hausmeisterschulungen lernen alle Beteiligten Energiesparmaßnahmen kennen. Außerdem werden die Schülerinnen und Schüler im besonderen Maße dazu motiviert, sich selbst Projekte und Aktionen rund um das Thema Klimaschutz auszudenken.

Seit 2010 nimmt die Grundschule in Arpke regelmäßig an dem Projekt „Umweltschule in Europa“ teil. In Projekten lernen die Schülerinnen und Schüler die unterschiedlichen Aspekte des Wetters und des Klimas kennen und legen zum Beispiel Gemüsegärten an oder führen Müllsammelaktionen durch.

Neben den Bildungseinrichtungen der Dorfgemeinschaft setzen sich auch die Vereine für den Klimaschutz ein. So gewann zum Beispiel der TSC Sievershausen 2017 beim Ideenwettbewerb „Klima(s)check für Sportvereine“ 10.000 Euro. Der Verein stellte die jährliche Dorffehde Norddorf gegen Süddorf unter das Motto Klimaschutz. Spielerisch wurde das Thema Umwelt- und Klimaschutz mit dem Sport kombiniert. Die Organisatoren verzichteten zum Beispiel auf den Einsatz von Einweg-Plastik und boten vegetarische Würstchen als klimafreundliche Alternative an.

4 Stärken-Schwächen Analyse

Die Analyse benennt Stärken und Schwächen der Dorfregion *Lebensort ISA*, die sich aus der Ausgangslage (siehe Kap. 3) ableiten und von den Anwohnerinnen und Anwohnern genannt wurden. Bereits im Rahmen von Dorfrundgängen und einer Bürgerversammlung (2017) für die Antragstellung zur Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm haben Anwohnerinnen und Anwohner Stärken und Schwächen der Dorfregion gesammelt und diskutiert¹. Auf der Basis sind diese durch die Ergebnisse der Online-Umfrage vom Januar/Februar 2020 sowie die Ergebnisse der Online-Jugendbeteiligung ergänzt bzw. aktualisiert worden.

So enthält die Stärken-Schwächen-Analyse sowohl Aspekte der „klassischen Dorfentwicklung“ als auch der „Sozialen Dorfentwicklung“. Zudem soll sie den nachgeschalteten Dorfentwicklungsplan als Grundlage dienen, damit die Beteiligten nicht das Gefühl haben, wieder von neuem anfangen zu müssen.

Die folgenden Tabellen stellen die Stärken und Schwächen dar. Sie sind nach den vier Handlungsfeldern geordnet, die sich durch die Online-Befragungen, dem Strategieworkshop und der Auftaktveranstaltung herauskristallisiert haben. Wenn die Stärken bzw. Schwächen nur auf einzelne Ortsteile zutreffen, ist dies mit I für Immensen, S für Sievershausen und A für Arpke gekennzeichnet.

4.1 Handlungsfeld I: Wohnen/Bausubstanz/Innenentwicklung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Historische Ortskerne mit ortsbildprägenden Hofanlagen und Baubestand ➤ Kirchen und Baudenkmäler ➤ Reserveflächen für den Wohnungsbau vorhanden ➤ Gassen rund um den Dorfteich (A) ➤ Bezahlbarer Wohnraum 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Keine ausgeprägten Ortsmittelpunkte in Form eines öffentlichen Platzes ➤ Leerstände von Wirtschaftsgebäuden bzw. von ganzen Hofanlagen ➤ Sanierungsbedürftige historische Bausubstanz, die unter anderem an den demographischen Wandel und den Klimaschutz nicht angepasst ist ➤ Sanierungs-, Anpassungs-, und Gestaltungsbedarf ➤ Keine Regelungsinstrumente zur baulichen Gestaltung der historischen Ortskerne (I, A) ➤ Beeinträchtigungen des Ortsbildes durch den Verlust ortsbildprägender Bausubstanz (z. B. fehlende Konzepte zum Erhalt alter Bausubstanz) ➤ Neubebauung häufig ohne Bezug zur regionaltypischen Bauweise ➤ Zu geringes vielschichtiges und differenziertes Mietwohnungsangebot ➤ Neben dem vorhandenen Altenheim in Immensen und den Altenwohnungen in Arpke gibt es zu wenige altersgerechte Wohnungen

¹ Die Stärken und Schwächen sind für den Bericht redaktionell zusammengefasst und den Handlungsfeldern zu geordnet.

4.2 Handlungsfeld 2: Dorfgrün/Landschaft/Erholung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Vielfältiges Landschaftsbild, insbesondere im nördlichen Teil der Dorfregion ➤ Niedermoore und Gewässer (Katje-Fuhse) ➤ Nahrungsgebiet für den Weißstorch, Storchennester in allen drei Ortschaften ➤ Kälberweiden (I) ➤ Hainhoop und Dorfteich (A) ➤ Hofeichen und alter Baumbestand in den Ortschaften ➤ Teilweise noch ländliche Gärten mit Obstbäumen ➤ Viele Waldgebiete in der Nähe (Hainhoop, Scharl, Hämelerwald, Burgdorfer Holz) ➤ Pferdeweiden ➤ Erholungsraum alter Friedhof (A) ➤ Möglichkeiten für Radausflüge und geführte Radtouren ➤ Ruhe des Dorfes 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Zerschneidung des Landschaftsraums durch Verkehrsstrassen ➤ Beeinflussung des Landschaftsbildes durch Windenergieanlagen ➤ Verlust von Großgrün, fehlende Nachpflanzungen ➤ Überformung der Gärten durch städtische Gestaltungsformen, dadurch nur noch wenig ortstypische Gärten vorhanden ➤ Geringer strukturgebender Heckenbestand zwischen den Ackerflächen ➤ Fehlende Reitwege ➤ Erhaltungsbedarf von Naturdenkmälern ➤ Fehlende Baumschutzsatzung ➤ Rückgang der Artenvielfalt und Veränderung des Landschaftsbildes durch Monokultur ➤ hohe Nitratbelastung der Böden

4.3 Handlungsfeld 3: Versorgung/Wirtschaft/Mobilität

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Grundversorgung vorhanden: Grundschulen, Kita, Sportanlagen, Sportplätze, Verwaltungsnebenstellen (in allen drei Ortsteilen), Alten- und Pflegeheim bzw. Altenwohnen (in I, A), Apotheken (S, A) Nahversorgungsmärkte (S, A), Dorfladeninitiative (I) ➤ Zum Teil gemeinsame Nutzung der Infrastruktur (z. B. gemeinsame Kita von I und A) ➤ Gute Schulversorgung ➤ Gewerbegebiete (S, A) ➤ Zahlreiche Haupterwerbsbetriebe, teilweise mit Direktvermarktung (Imker, Hofläden) ➤ Tagungshotel Fricke (S) ➤ Pferdensionen (A) ➤ Windenergieanlagen im Windpark Arpke/Schwüblingsen/Oelerse ➤ Biogasanlage (I) ➤ Breitbandversorgung in allen drei Ortsteilen vorhanden, Glasfaserausbau bis Ende 2022 geplant ➤ Nähe zu den Mittelzentren Lehrte, Burgdorf und Peine sowie zum Oberzentrum Hannover ➤ Gute ÖPNV-Anbindung (Bahnhof in Immenzen/Arpke, Busverkehr des GVH) ➤ Sehr gute Anbindung an die überörtliche Verkehrsinfrastruktur mit zwei Anschlussstellen der A2 ➤ Gutes Parkplatzangebot ➤ Wirtschaftswegenetz gut ausgebaut, viele Radwege ➤ Ruf-Miettaxi 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Rückgang von örtlichem Einzelhandel/Gastronomie ➤ Rückzug von Geldinstituten ➤ Rückzug medizinischer Versorgung (Ärzte und Apotheken) ➤ Abwanderung von Gewerbe, fehlendes Gewerbegebiet in Immenzen, dadurch fehlendes adäquates Arbeitsangebot (insbesondere I & A) ➤ Strukturwandel bzw. Rückgang in der Landwirtschaft ➤ Fehlen eines Alten- und Pflegeheimes (S) ➤ Wind- und Biogasanlagen führen zu Industrialisierung des Dorfes ➤ Lückenhafte Breitbandversorgung ➤ Lärmbelastung durch die Autobahn, Landesstraßen, durch Umleitungsverkehr der Autobahn (I) und durch die Bahn (A) ➤ Bring-/Abholverkehr (Kita, Schulen) verursacht starke Verkehrsbelastung, Schulwegsicherung ➤ Verkehrsbelastung durch LKWs (I, S) ➤ Fehlende Vernetzung der Radwege ➤ Taktung der öffentlichen Verkehrsmittel verbesserungswürdig ➤ Hohe Geschwindigkeit in den Ortseingängen ➤ Zum Teil Ergänzungsbedarf bei Fußwegen (z. B. Teichstraße und Kreuzung in der Dorfmitte (A)) ➤ Teilweise schlechte Verteilung der Bushaltestellen in der Ortschaft bzw. fehlende Haltestellen

4.4 Handlungsfeld 4: Dorfleben/Identität/Kultur

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Sehr ausgeprägtes Vereinsleben in allen drei Ortschaften und gute Abstimmung untereinander hinsichtlich Veranstaltungen ➤ Engagierte Freiwillige Feuerwehren mit Kinder- und Jugendfeuerwehren ➤ Starkes Bürgerengagement ➤ Gute Dorfgemeinschaft ➤ Viele Bildungs- und Kulturstätten wie das Naturfreundehaus Graphorn mit Eisenzeithaus (I), das Antikriegshaus (S), die China-Galerie (I) ➤ Waldbad (A) ➤ Jugendzentrum mit überörtlich bedeutsamen Auftritten von Musikgruppen (A) ➤ Gemeinschaftliche Aktivitäten, z. B. „Sommerkirche“ der drei Kirchengemeinden, Jugendspielgemeinschaft „LeO“ ➤ Gemeinsamer Jugend-Mitarbeiter-Kreis der Kirchengemeinden und gemeinsamer Konfirmandenunterricht ➤ Regelmäßige Dorffeste wie Schützenfeste, Arpker Altdorffest, Karneval in Sievershausen, Weihnachtsmärkte, jährliches Osterfeuer und sonstiges Brauchtum ➤ Jährliches Festival auf dem Gelände Zytanien (I) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Sinkende Anzahl von Vereinsmitgliedern und Nachwuchsprobleme sowie Schwierigkeiten bei der Gewinnung von Ehrenamtlichen ➤ Kein Dorfgemeinschaftshaus ➤ Festgefahrenes Sozialgefüge ➤ Kein gemeinsamer Veranstaltungskalender ➤ Keine gemeinsame Internetpräsenz ➤ Fehlende Dorfhelferinnen und Dorfhelfer ➤ Dorf- und vereinsübergreifende Angebote der Sportvereine ggf. ausbaufähig

4.5 Stärken und Schwächen aus Sicht der Jugendlichen und jungen Erwachsenen

In der Online-Umfrage, an der Jugendliche und junge Erwachsene vom 25. Mai bis zum 21. Juni 2020 teilnehmen konnten, hatten die jungen Menschen die Möglichkeit, die Dorfregion zu bewerten und herauszustellen, was ihnen in Immensen, Sievershausen und Arpke fehlt und was sie wertschätzen. Diese Ergebnisse, die in den Kapiteln 4.1 bis 4.4 eingeflossen sind, werden im Folgenden gesondert dargestellt. In den Abb. 4.1 und Abb. 4.2 sind die zusammengefassten Nennungen grafisch aufbereitet. Umso größer die Schrift, desto häufiger wurde das Wort in der Umfrage genannt.



Abb. 4.1: Stärken der Dorfregion aus Sicht der Jugendlichen und jungen Erwachsenen



Abb. 4.2: Schwächen der Dorfregion aus Sicht der Jugendlichen und jungen Erwachsenen

4.6 Handlungsbedarfe

In der Online-Umfrage wurden die Anwohnerinnen und Anwohner befragt, welchen Handlungsbedarf sie bezogen auf bestimmte Themenbereiche in der Dorfregion sehen. Insbesondere in den Bereichen Mobilität, Daseinsversorgung und Wohnen haben die Teilnehmenden einen hohen Handlungsbedarf gesehen (siehe Abb. 4.3).

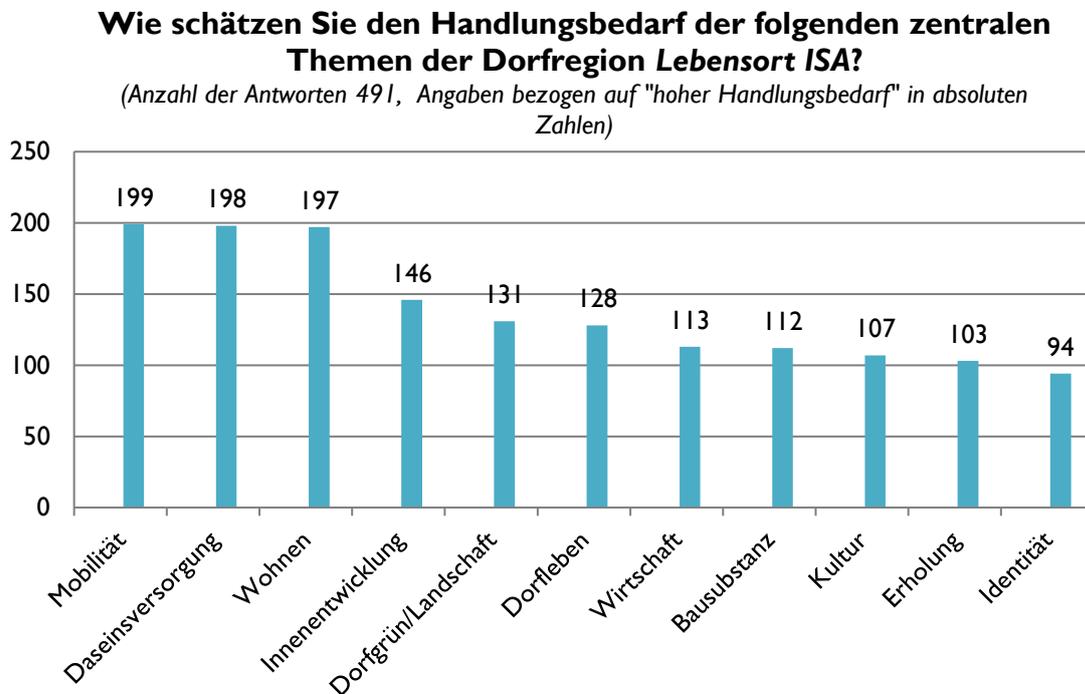


Abb. 4.3 Handlungsbedarfe bestimmter Themenbereiche aus der Online-Befragung Januar/Februar 2020

Auch die Jugendlichen und die jungen Erwachsenen hatten die Möglichkeit, anzugeben, in welchen Themenfeldern sie Handlungsbedarf sehen (siehe Abb. 4.4). Darüber hinaus sind sie gefragt worden, welche konkreten Angebote ihnen fehlen (siehe Abb. 4.5). Hier wurden insbesondere die Handlungsfelder Verkehr/Mobilität und Dorfleben/Freizeit/Kultur als wesentlich eingestuft.

Wie schätzen Sie/schätzt du den Handlungsbedarf in den folgenden Bereichen ein?

(Anzahl der Antworten 26, Angaben in absoluten Zahlen)

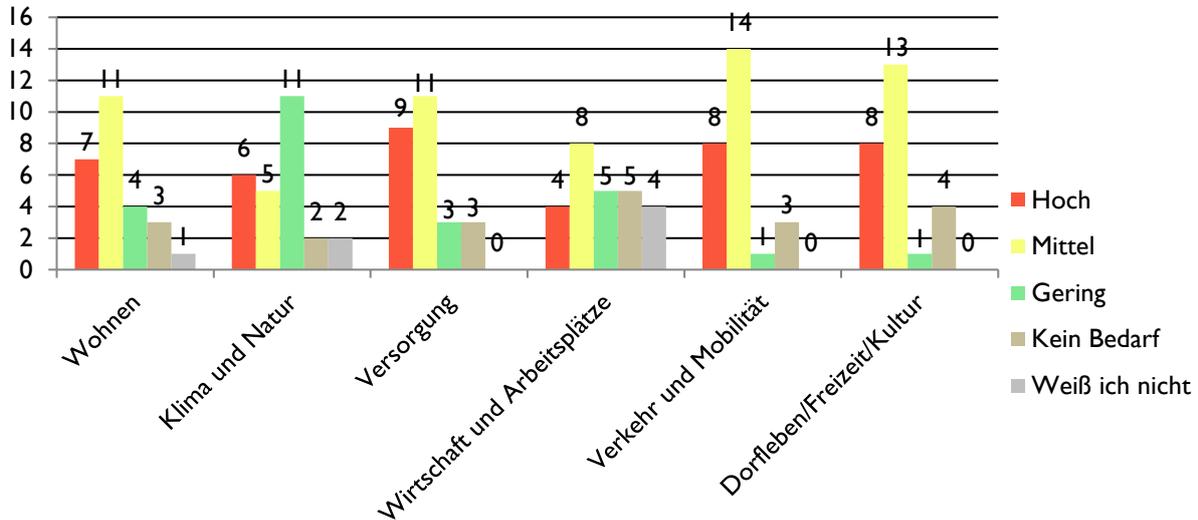


Abb. 4.4: Handlungsbedarf bestimmter Themenbereiche aus Sicht der Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Geocaching/Bushcrafting Grundstücke für Camping
Sportaktivitäten Aktivitäten im Grünen
 Freizeitangebote, z. B. Skatepark, Buckelpiste für Fahrräder, Badmintonplatz, Kino, Minigolf
Bars/Kneipen
 (Dorfübergreifende) Veranstaltungen auch für Jugendliche/Junge Erwachsene (Festivals, Dorfdisco)
Restaurants/Cafes Organisierte Jugendreisen
 Aufenthaltsmöglichkeiten wie Jugendraum

Abb. 4.5: Fehlende Angebote aus Sicht der Jugendlichen und jungen Erwachsenen

5 Entwicklungsstrategie

Die Entwicklungsstrategie ist der inhaltliche Kern des Entwicklungsprozesses der Dorfregion *Lebensort ISA*. Die Strategie fußt auf der Analyse der Stärken und Schwächen, die sich aus der Ausgangslage ergeben. Sie wird ergänzt durch die Einschätzungen der Akteure aus dem analogen und digitalen Beteiligungsprozess und bezieht die übergeordneten und bestehenden Planungen und Konzepte ein, wie das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (2015) und das Klimaschutz-Aktionsprogramm der Stadt Lehrte (2009/2010).

Hierbei ist zu beachten, dass die Entwicklungsstrategie wie auch schon die Stärken-Schwächen-Analyse einen Spagat zwischen „Sozialer Dorfentwicklung“ und „klassischer Dorfentwicklung“ darstellt. Sie berücksichtigt daher alle Ziele und Projektideen, die seit der Bürgerbeteiligung im Jahr 2017 zusammengekommen sind, wobei der Schwerpunkt der Projekte auf der Sozialen Dorfentwicklung und dorfübergreifende Zusammenarbeit liegt und einzelörtliche Projekte nur vereinzelt genannt sind.

Aufbau der Entwicklungsstrategie

Die Entwicklungsstrategie gliedert sich in folgende Ebenen (siehe Abb. 5.1):

- Der übergeordnete **Name** und die **Identität** der Region bildet das Dach für die gesamte Entwicklungsstrategie.
- Der **Leitgedanke** der Stadt Lehrte mit strategischen Zielen bietet eine Grundlage und einen Orientierungsrahmen für die vier Handlungsfelder.
- Die **Handlungsfelder** sind eng miteinander verzahnt, stehen gleichberechtigt nebeneinander und enthalten die Ziele der Dorfregion.
- Die Themenfelder „Klimaschutz“, „Klimafolgenanpassung“ und „Soziales“ sind in jedem Handlungsfeld vertreten und daher als **Querschnittsthemen** gekennzeichnet.
- Die **Ziele** sind umsetzungsorientiert, realistisch, erreichbar und verdeutlichen, welche Ziele die Dorfregion *Lebensort ISA* erreichen möchte – auch über die Soziale Dorfentwicklung hinaus.
- Die **Projekte** dienen der Umsetzung der Entwicklungsstrategie. Die Beteiligten haben vor allem kleine, niederschwellige Projekte identifiziert, für die keine Investitionen in großem Umfang erforderlich sind. Dabei ist der Fokus auf Projekte gelegt, die über die Ortsgrenzen hinausgehen. Aber auch Projekte, die schwerpunktmäßig nur in einem der drei Orte ihre Wirkung entfalten, sind dabei.

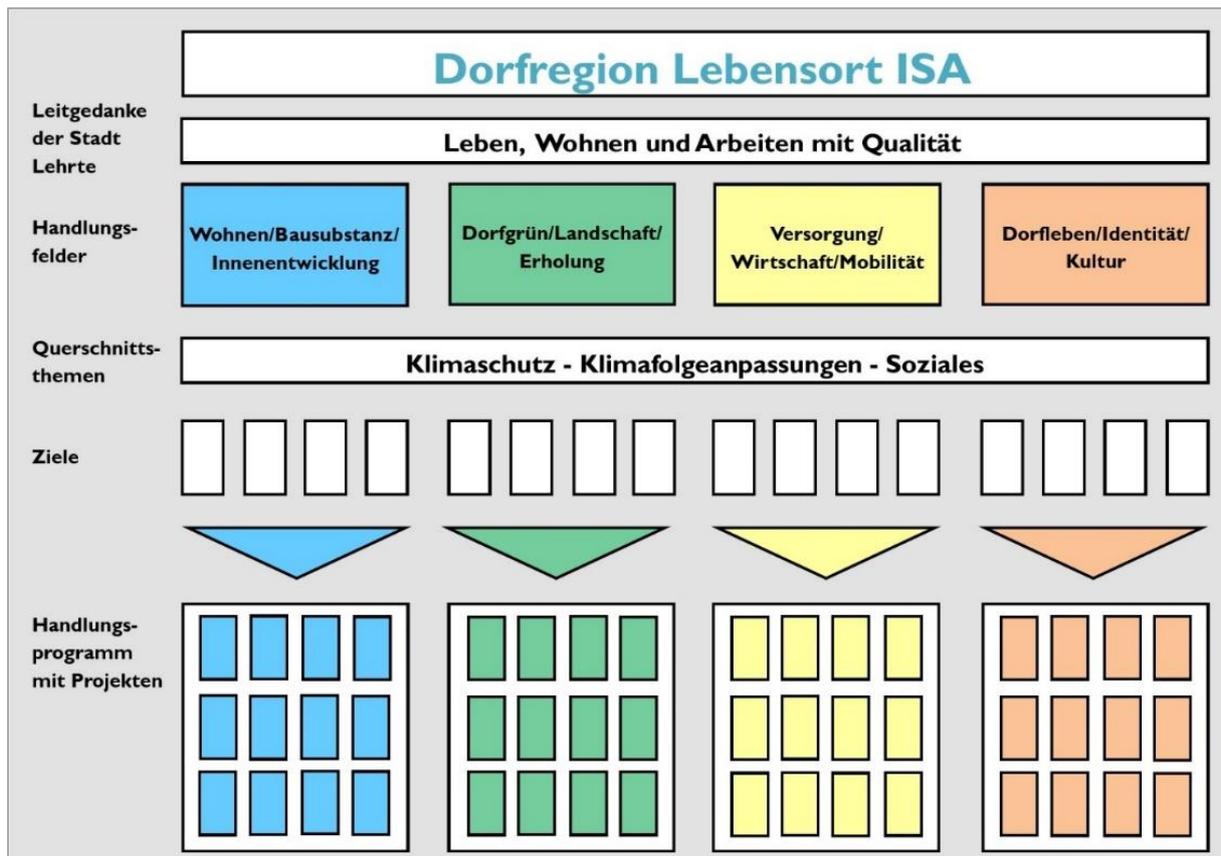


Abb. 5.1: Aufbau der Entwicklungsstrategie

5.1 Identität und Name der Dorfregion

Für die Entwicklungsstrategie ist als Grundlage eine Identitätsbildung der Dorfregion essenziell. Die Frage nach dem „Wer sind wir?“ ist zunächst zu beantworten, um darauf aufbauend herauszufinden, was die Dorfregion erreichen möchte. Durch die gemeinsame Identitätsbildung soll ein Wir-Gefühl entstehen und damit der Zusammenhalt der Dorfregiongemeinschaft gestärkt werden. Die Einwohnerinnen und Einwohner sollen sich zukünftig über ihr eigenes Dorf hinaus mit der gesamten Dorfregion verbunden fühlen, um gemeinsam gesetzte Ziele zu erreichen und alle Dörfer gleichermaßen lebenswert zu gestalten. Dabei ist es sehr wichtig, dass die Identität der Dorfregion im Einklang mit den Identitäten der einzelnen Dörfer steht. So soll die Identität des eigenen Dorfes bewahrt, aber um die Identifikation mit der gesamten Dorfregion erweitert werden. Damit die Menschen aus den drei Dörfern sich zukünftig als Teil der gesamten Dorfregion verstehen und diese als Gemeinschaft wahrnehmen, bedarf es einen Prozess der Identitätsbildung. Ziel ist es, das Gemeinschaftsgefühl zu stärken und die gemeinsamen Werte und Besonderheiten aufzuzeigen.

Dafür wurde im Januar 2020 ein Strategieworkshop veranstaltet, der unter anderem die Identitätsfindung zum Ziel hatte. Im Rahmen des Strategiewshops kamen 32 eingeladene Anwohnerinnen und Anwohner zusammen, um Gemeinsamkeiten zwischen den drei Dörfern Immensen, Sievershausen und Arpke zu ermitteln. Dabei wurde sowohl die Außen- als auch die Innenwirkung der Dörfer betrachtet. Hierbei stellte sich heraus, dass zwischen den Dörfern nicht nur durch ihre jahrelangen Kooperationen, vor allem in den Bereichen Kirche und Sport, bereits eine Verbindung besteht. Auch die ortsbildprägenden Bausubstanzen sowie die Ansiedelung der Störche bilden Gemeinsamkeiten in der Dorfregion Lebensort ISA. Zudem feiern alle drei Dörfer gerne Feste. Dies wird vor allem anhand der zahlreichen Dorffeste wie das Arpker Altdorffest, das Schützenfest in Immensen und der jährliche Weihnachtsmarkt in Sievershausen deutlich.

Ergänzend wurden alle Einwohnerinnen und Einwohner über die Online-Befragung im Januar/Februar 2020 unter anderem gefragt, was die Dorfregion besonders macht. Das Ergebnis dazu wurde in einer Wortwolke (siehe Abb. 5.2) zusammengefasst.



Abb. 5.2: Antworten auf die Frage „Was macht uns Besonders?“ aus der Online-Befragung 2020

Im Vergleich wird deutlich, dass die Teilnehmenden des Strategieworkshops überwiegend die gleichen identitätsstiftenden Merkmale, der drei Dörfer genannt haben wie die Teilnehmenden an der Online-Befragung. Kirche, Störche, Vereine oder Dorffeste einen die Dörfer und sind aus Sicht der Dorfregion etwas Besonderes. Diese Merkmale wurden ebenfalls in der Bürgerversammlung 2017 auf die Frage, was die Menschen mit der Dorfregion verbinden, genannt.

Damit die Menschen sich von nun an mit ihrer Dorfregion identifizieren können, wurde nach einem individuellen Namen für die Dorfregion gesucht. Dabei diente als Grundlage für die Namensfindung die geschaffene Basis zur Identitätsbildung. Im Strategieworkshop im Januar 2020 wurden dafür die Ergebnisse aus dem Prozess der Bürgerversammlung 2017 konkretisiert. Aus den zahlreichen Namensvorschlägen haben sich die Akteure der Lenkungsgruppe für den Namen „Lebensort ISA“ entschieden. Der Begriff „ISA“, bestehend aus den Anfangsbuchstaben der Orte Immensen, Sievershausen, Arpke, hat sich in den Bereichen Sport- und Kirchengemeinschaft in allen drei Dörfern bereits etabliert. Die Ergänzung „Lebensort“ spiegelt das Vorhaben der Sozialen Dorfentwicklung wider, in der die Dorfregion als lebenswerter Raum für Mensch und Tier verstanden werden soll. Somit zeichnet sich auch vor allem die Identität der Dorfregion in dem Namen *Lebensort ISA* ab. Um der Dorfregion ein „Gesicht zu geben“, wurde auch ein Logo entworfen, was den neuen Namen und die jeweiligen Wappenfarben der Dörfer enthält (siehe Abb. 5.3).



Abb. 5.3: Logo der Dorfregion „Lebensort ISA“

5.2 Leitgedanke und strategische Ziele der Stadt Lehrte

Unter dem Leitgedanken „Leben, Wohnen und Arbeiten mit Qualität“ hat der Rat der Stadt Lehrte im Mai 2012 strategische Ziele beschlossen, die Grundlage und Orientierung für das kommunale Handeln sind. Die strategischen Ziele beinhalten wesentliche Aspekte der ländlichen Entwicklung und der zukunftsgerichteten, naturnahen Dorfentwicklung; sie sind dafür auch für die Dorfregion Lebensort ISA gültig.

Es sollen Rahmenbedingungen für die Stärkung der Themenfelder **Wirtschaft und Arbeiten, Wohnen und Leben, Bildung, Verkehr und Mobilität, Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Ökologie** geschaffen werden. Die **Querschnittsthemen „Nachhaltiges Handeln in allen Bereichen“ und „hohe Umweltqualität“** finden sich in allen Themenfeldern wieder (siehe. Abb. 5.4).

Wir schaffen und erhalten für die Menschen in unserer Stadt ...

Wirtschaft und Arbeiten	Wohnen und Leben	Bildung
... durch angemessene Rahmenbedingungen eine hohe Anzahl an Arbeits- und Ausbildungsplätzen, die vielfältig, dauerhaft und qualifiziert sind.	... vielfältige, flexible Wohnangebote zu annehmbaren Preisen mit wohnungsnaher Infrastruktur und Freizeitmöglichkeiten.	... früh einsetzende, vielfältige, für alle zugängliche Bildungsangebote für ein lebensbegleitendes Lernen.
Verkehr und Mobilität	Gesellschaftlicher Zusammenhalt	Ökologie
... die Attraktivität des umweltfreundlichen Verkehrs und ein leistungsfähiges, bedarfsgerechtes Straßen- und Wegenetz.	... Rahmenbedingungen für ein partnerschaftliches Miteinander und Füreinander aller Bevölkerungs- und Interessensgruppen und deren Identifikation mit der Stadt.	... die notwendigen Rahmenbedingungen, die beschlossene Energiewende hin zu den regenerativen Energien umzusetzen, die vereinbarten Klimaschutzziele zu erreichen und einen schonenden Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen zu ermöglichen.

nachhaltiges Handeln in allen Bereichen | hohe Umweltqualität

Abb. 5.4: Strategische Ziele der Stadt Lehrte

Quelle: Stadt Lehrte 2015b: 50

5.3 Visionen und Zukunftsvorstellungen der Kinder

Grundschul Kinder aus Arpke und Immensen hatten im Beteiligungsprozess die Möglichkeit, ihre Zukunftsvorstellungen und Wünsche anhand gemalter Bilder darzulegen (siehe Kap. 2.2). Es wurden also Zukunftsvorstellungen ihrer Heimatdörfer identifiziert, die für die Kinder von Bedeutung sind. Die Auswertung erfolgte nach einer Auszählung der in den Bildern dargestellten Fantasien und Vorstellungen nach Begrifflichkeiten. Die nachfolgende Wortwolke fasst die Begriffe der gemalten Darstellungen zusammen (siehe Abb. 5.5). Je größer ein Begriff ist, desto häufiger ist er auf den Bildern der Schülerinnen und Schüler dargestellt.



Abb. 5.6: Zukunftsvision Kinder: Rettet die Natur

Quelle: Grundschulkind aus der Dorfregion Lebensort ISA (anonym)



Abb. 5.7: Zukunftsvision Kinder: Naturschutz in Arpke

Quelle: Grundschulkind aus der Dorfregion Lebensort ISA (anonym)



Abb. 5.8: Zukunftsvision Kinder: Freiräume 2020

Quelle: Grundschulkind aus der Dorfregion Lebensort ISA (anonym)

Ein weiterer Bereich, der für die Kinder sehr bedeutsam ist, ist die Daseinsvorsorge. So soll es auch in Zukunft Geschäfte im Ort geben, bei denen eingekauft werden kann: sei es der Dorfladen, eine Eisdiele, der Kiosk, ein Blumenladen oder vielleicht sogar ein ganzes Shoppingcenter.

Neben dem Umweltschutz und der Versorgungsinfrastruktur benennen die Schülerinnen und Schüler insbesondere Möglichkeiten für Aktivitäten in der Freizeit. Hier steht der Spielplatz mit Rutsche und Schaukeln im Vordergrund. Aber auch der Pferdehof, ein Streichelzoo, ein neuer Fußballplatz oder ein Spaßhaus werden veranschaulicht.



Abb. 5.9: Zukunftsvision Kinder: Dorfmitte

Quelle: Grundschulkind aus der Dorfregion Lebensort ISA (anonym)



Abb. 5.10: Zukunftsvision Kinder: Gastronomie in Arpke 2030

Quelle: Grundschulkind aus der Dorfregion Lebensort ISA (anonym)



Abb. 5.11: Zukunftsvision: Spaß Haus Arpke

Quelle: Grundschulkind aus der Dorfregion Lebensort ISA (anonym)

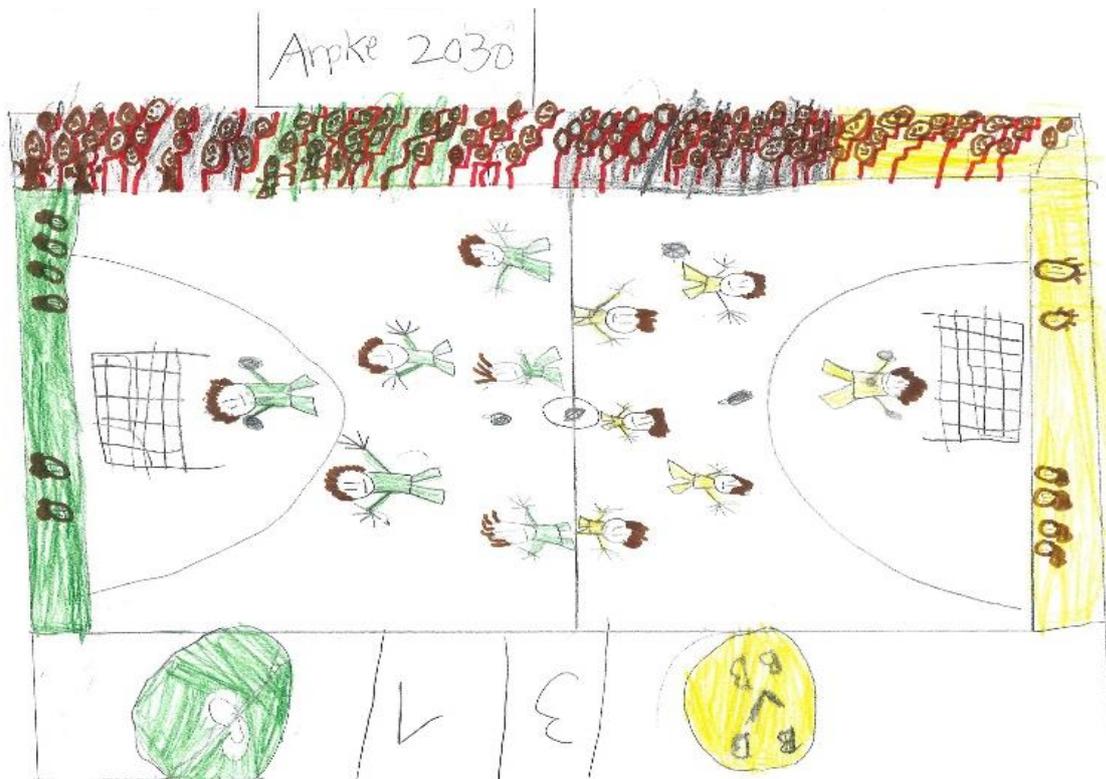


Abb. 5.12: Zukunftsvision Kinder: Arpke 2030 – Freizeit

Quelle: Grundschulkind aus der Dorfregion Lebensort ISA (anonym)



Abb. 5.13: Zukunftsvision Kinder: Spielplätze

Quelle: Grundschulkind aus der Dorfregion Lebensort ISA (anonym)

Als ein letzter wesentlicher Punkt, der den Bildern entnommen werden kann, liegt in der Digitalisierung. Hierbei geht es zum einen um fliegende Autos und Hover-Boards, zum anderen aber auch um die Modernisierung der Schulen sowie schnelles Internet.



Abb. 5.14: Zukunftsvision Kinder: Freizeitaktivitäten

Quelle: Grundschulkind aus der Dorfregion Lebensort ISA (anonym)

Sehr interessant an der Auswertung dieser Bilder ist, dass viele Visionen und Wünsche sehr stark den Zielen der Erwachsenen ähneln, die im folgenden Kapitel dargelegt werden.

5.4 Handlungsfelder und Ziele der Dorfregion

Die Dörfer Immensen, Sievershausen und Arpke haben sich zu der Dorfregion *Lebensort ISA* zusammengeschlossen, um die Entwicklungspotenziale der einzelnen Dörfer zu bündeln, gemeinsam aususchöpfen und weiter zu entwickeln. Die vier Handlungsfelder „Wohnen, Bausubstanz, Innenentwicklung“, „Dorfgrün, Landschaft, Erholung“, „Versorgung, Wirtschaft, Mobilität“ und „Dorfleben, Identität, Kultur“ mit den Querschnittsthemen „Klimaschutz“, „Klimafolgenanpassung“ und „Soziales“ bauen auf dem übergeordneten Leitgedanken der Stadt Lehrte auf. Die Ziele der Dorfregion *Lebensort ISA* brechen also die strategischen Oberziele der Stadt Lehrte auf die Dorfregion runter.

Die bereits 2017 in der Bürgerversammlung gesammelten Ziele sind im Strategieworkshop im Januar 2020 konkretisiert worden. Zudem sind die Ergebnisse der Kinder- und Jugendbeteiligung mit eingeflossen.

Handlungsfeld I: Wohnen/Bausubstanz/Innenentwicklung

Angesichts der vielen Herausforderungen wie die Beeinträchtigung des Ortsbildes durch den Verlust ortsbildprägender Bausubstanzen, sanierungsbedürftige historische Gebäude sowie Leerstände von Wirtschaftsgebäuden bzw. von ganzen Hofanlagen ist es von großer Bedeutung, den **eigenen, ablesbaren Dorfcharakter der einzelnen Dörfer beizubehalten und weiterzuentwickeln**.

Damit die Dorfregion für alle Menschen ein potenzieller Lebensort sein kann, bedarf es eines **vielfältigen und bezahlbaren Wohnraumangebots von der barrierefreien, kleinen Wohnung bis hin zum Eigenheim**. Dafür stehen in allen drei Orten Reserveflächen für den Wohnungsbau zur Verfügung. Allerdings ist es den Akteuren der Dorfregion sehr wichtig zunächst **behutsam ausgewählte innerörtliche Freiflächen sowie leerstehende Gebäude zum Wohnen und zum Arbeiten zu nutzen**, bevor neue Siedlungsgebiete ausgewiesen werden. Somit werden bereits vorhandene Gebäudesubstanzen erhalten und Leerstände beseitigt, die im Gegensatz zu Neubauten, bereits optimal in der regionaltypischen Bauweise integriert sind.

Die drei Orte Immensen, Sievershausen und Arpke sind nämlich geprägt von ihren historischen Ortskernen mit ortsbildprägenden Hofanlagen und Baumbeständen. Zum Teil sind die historischen Bausubstanzen sanierungsbedürftig und müssen gesichert werden. Die **Um- und Nachnutzungen vorhandener (landwirtschaftlicher) Gebäude** hat daher eine hohe Priorität in der Dorfregion.

Neben den historischen Bausubstanzen gibt es zahlreiche Baudenkmale sowie ortsbildprägende Kirchen in den einzelnen Dörfern. Den Menschen in der Dorfregion ist es wichtig, die **Kirchen in den drei Ortschaften zu erhalten** – sowohl um den historischen Charakter der Orte als auch die Kirchen als soziale Treffpunkte zu bewahren.

Auch den Mangel an ausgeprägten Ortsmittelpunkten in Form von öffentlichen Plätzen wollen die Akteure der Dorfregion beheben. **Um die Ortsmitten in Immensen, Sievershausen und Arpke zu stärken**, wird angestrebt, diese als **öffentlichen Raum für Veranstaltungen und soziale Treffpunkte zu entwickeln**. Ziel der Akteure ist es, Immensen, Sievershausen und Arpke als **attraktive und überschaubare Lebensmittelpunkte zum Wohnen und Arbeiten** zu pflegen und zu entwickeln.

Daraus leitet die Dorfregion Lebensort ISA folgende Ziele ab:

- ⇒ Ein vielfältiges und bezahlbares Wohnraumangebot von der barrierefreien, kleinen Wohnung bis zum Eigenheim für alle Menschen in der Dorfregion schaffen
- ⇒ Behutsam ausgewählte innerörtliche Freiflächen und leerstehende Gebäude zum Wohnen und Arbeiten nutzen, statt vorrangig neue Siedlungsgebiete auszuweisen
- ⇒ Historische, ortsbildprägende Bausubstanz sichern und bei Bedarf Um- und Nachnutzungen vorhandener (landwirtschaftlicher) Gebäude fördern
- ⇒ Kirchen in den Ortschaften erhalten
- ⇒ Den eigenen, ablesbaren Dorfcharakter beibehalten und nachhaltig weiterentwickeln
- ⇒ Ortsmitten stärken und in Immensen, Sievershausen und Arpke – wenn möglich – als öffentlichen Raum für Veranstaltungen und als sozialen Treffpunkt (weiter-)entwickeln
- ⇒ Immensen, Sievershausen und Arpke als attraktive und überschaubare Lebensmittelpunkte zum Wohnen und Arbeiten pflegen und entwickeln

Handlungsfeld 2: Dorfgrün/Landschaft/Erholung

Viele Waldgebiete, Niedermoore und Gewässer prägen das Bild der Dorfregion *Lebensort ISA* und bieten die Möglichkeiten, die bisherigen Landschaftsräume zu **attraktiven Lebensräumen für Mensch und Tier noch weiter auszubauen**. Dass die Ortschaften nicht nur für den Menschen einen wichtigen Lebensraum bieten, zeigt sich unter anderem an den Storchennestern des Weißstorches in allen drei Ortschaften. Neben Rebhühnern und Reptilien hat auch der Weißstorch in der Dorfregion ein Nahrungsgebiet und damit eine Heimat gefunden. Vor allem im Hinblick auf den Rückgang der Artenvielfalt gilt es, die wichtigen **Lebensräume der wildlebenden Tier- und Pflanzenarten zu schützen**. Die Moore, Feucht- und Waldgebiete, die der Dorfregion einen besonderen Charakter verleihen, prägen nicht nur das Landschaftsbild, sondern sind auch **ökologisch sehr wertvoll und müssen daher geschützt, gepflegt, rekultiviert, aufgewertet und weiterentwickelt** werden. Die mittlerweile ortstypischen Kälberweiden, die in Immensen von Landwirten bewirtschaftet werden, tragen zur typischen Landschaftsstruktur bei.

Durch die **Unterstützung der ökologischen Landwirtschaft** sollen die Landschaftsstrukturen der Dorfregion *Lebensort ISA* erhalten und weiterentwickelt werden. Die Landwirtschaft spielt auch heute noch eine große und wichtige Rolle in den ländlichen Räumen und stellt neben Arbeitsplätzen einen Teil der Versorgung sicher. Aus diesem Grund ist es wichtig, die **landwirtschaftliche Bodennutzung, unter Abwägung verschiedener Nutzerinteressen, weiterhin zu sichern**.

Die Dorfregion *Lebensort ISA* ist nicht nur ein attraktiver Lebensraum, in dem sich Einwohnerinnen und Einwohner wohlfühlen, sondern auch ein Ort der Erholung. Die Waldgebiete Hainhoop, Scharl, Burgdorfer Holz und Hämelerwald, der Erholungsraum alter Friedhof in Arpke sowie die zahlreichen Möglichkeiten für Radausflüge und geführte Radtouren schaffen einen Erholungsraum direkt vor der Haustür der Einwohnerinnen und Einwohner. Um den Erholungsaspekt in der Dorfregion weiterhin zu gewährleisten, soll der **Landschaftsraum als Rückgrat des Erholungssystems gesichert und weiterentwickelt** werden. Zudem strebt die Dorfregion an, die **natur- und landschaftsbezogene Erholungsfunktion zu verbessern**.

Auch die **innerörtlichen Grünflächen** bieten einen Platz für Ruhe und Erholung und prägen vor allem das Ortsbild. Die zum Teil noch vorhandenen ländlichen Gärten mit Obstbäumen sowie andere **historische Grünflächen der Ortschaften gilt es zu pflegen, zu erhalten** und auszubauen. Schottergärten sollen aus ökologischen Gründen und zum Erhalt des typischen Ortsbildes vermieden werden. Auch eine **ökologische Vernetzung unter Einbeziehung der regionalen Grünzüge möchten die Akteure der Dorfregion verbessern und die Baumpflanzungen in der Dorfregion erhöhen**.

Daraus leitet die Dorfregion *Lebensort ISA* folgende Ziele ab:

- ⇒ Die Dorfregion als attraktiven Lebensraum von Mensch und Tier mit hoher ökologischer Wertigkeit entwickeln und dabei wichtige Lebensräume der wildlebenden Tier- und Pflanzenarten schützen und schaffen, z. B. für Störche, Rebhühner und Reptilien
- ⇒ Ökologisch wertvolle Landschaftsräume schützen, pflegen, rekultivieren, aufwerten und entwickeln
- ⇒ Vielfältige Landschaftsstrukturen durch Unterstützung der ökologischen Landwirtschaft erhalten und entwickeln
- ⇒ Sicherung der landwirtschaftlichen Bodennutzung unter Abwägung verschiedener Nutzerinteressen
- ⇒ Landschaftsraum als Rückgrat des Erholungssystems sichern und weiterentwickeln und die natur- und landschaftsbezogene Erholungsfunktion verbessern
- ⇒ Innerörtliche, ortstypische und teilweise historische Grünflächen erhalten (z. B. Vermeidung von Schottergärten) und ausbauen sowie die Grünflächen am Dorfrand entwickeln
- ⇒ Ökologische Vernetzung unter Einbeziehung der regionalen Grünzüge z. B. der Flussauenlandschaft sowie Erhöhung von Baumpflanzungen verbessern

Handlungsfeld 3: Versorgung/Wirtschaft/Mobilität

Um einen attraktiven und lebenswerten Wohnstandort zu gewährleisten, gilt es die **Versorgungsangebote** der Dorfregion **langfristig zu sichern** und weiter zu entwickeln und dabei alle Potenziale auszuschöpfen. Eine umfassende Nahversorgung erhält die Lebensqualität und schafft Möglichkeiten für lebendige Ortsmitten und Treffpunkte. Die Dorfregion *Lebensort ISA* kann zwar in Teilen bereits eine gute Grundversorgung wie Grundschulen, Sportanlagen, Verwaltungsstellen, Alten- und Pflegeheime sowie Apotheken und Nahversorgungsmärkte vorweisen, allerdings ist ein erheblicher Rückgang der Daseinsvorsorge zu verzeichnen.

Um die Grundversorgung jeder für die Anwohnerinnen und Anwohner der drei Ortschaften sicherzustellen, soll sich **das bedarfsgerechte, wohnortnahe Angebot an kommunaler und privater Infrastruktur arbeitsteilig zwischen Immensen, Sievershausen und Arpke entwickeln**, wie es am Beispiel der gemeinsamen Nutzung der Kita von Immensen und Arpke zu sehen ist. So sollen gleichwertige Lebensverhältnisse in der ganzen Dorfregion geschaffen werden.

Auch in der Dorfregion ist der Strukturwandel immer mehr spürbar und betrifft nicht nur die **lokale Landwirtschaft, die es zu unterstützen gilt**, sondern auch die **Arbeitsstätten** in der Dorfregion *Lebensort ISA*. Die Gewerbegebiete in Immensen und Arpke, sowie die kleinen Gewerbebetriebe im Bereich Handel und Dienstleistungen für den täglichen Bedarf stellen ein großes Potenzial für die Ortschaften dar und müssen daher gestärkt und vor allem weiterentwickelt werden, um den Rückzug von örtlichem Gewerbe entgegenzusteuern.

Die Menschen der Dorfregion streben an, eine **umweltfreundliche und leistungsfähige Mobilität für alle** in den Ortschaften zu gewährleisten: Insbesondere die **barrierefreie Mobilität** sowie die **eigenständige Mobilität von Kindern und Jugendlichen** gilt es zu verbessern und zu fördern. Ziel ist es, für jede Anwohnerin und für jeden Anwohner die Erreichung der **Einrichtungen des täglichen Bedarfs zu Fuß oder per Fahrrad** zu ermöglichen. Durch den Ausbau von öffentlichen Verkehrsmitteln, wird die **Erreichbarkeit der ländlichen Ortsteile** verbessert. **Nachbardörfer sollen in Zukunft besser mit der Kernstadt verknüpft werden.**

Durch die sehr gute Anbindung an die überörtliche Verkehrsinfrastruktur mit zwei Anschlussstellen der Bundesautobahn 2, kommt es immer wieder zu Verkehrsbelastungen durch Lastkraftfahrzeuge in den Orten Immensen und Sievershausen. Im Idealfall sollen **die Ortschaften vom Kraftverkehr entlastet werden**, um somit die Lebensqualität der Dörfer zu bewahren.

Mit der Biogasanlage in Immensen und dem Windpark in Arpke, setzt die Dorfregion schon heute auf **regenerative Energien**, die noch Potenzial für einen stärkeren Ausbau aufweisen. Auch die **Digitalisierung** in den einzelnen Dörfern soll mit der entsprechenden und zeitgemäßen Infrastruktur vorangetrieben werden. In allen drei Dörfern herrscht eine Breitbandversorgung, bisher allerdings noch lückenhaft.

Daraus leitet die Dorfregion *Lebensort ISA* folgende Ziele ab:

- ⇒ Bedarfsgerechtes, wohnortnahes Angebot an kommunaler und privater Infrastruktur arbeitsteilig zwischen Immensen, Sievershausen und Arpke entwickeln
- ⇒ Wirtschaftlich tragfähige, lokale Landwirtschaft unterstützen
- ⇒ Arbeitsstätten in der Dorfregion stärken und weiterentwickeln
- ⇒ Umweltfreundliche und leistungsfähige Mobilität für alle in und zwischen den Ortschaften gewährleisten, insbesondere barrierefreie Mobilität verbessern und die eigenständige Mobilität von Kindern und Jugendlichen fördern
- ⇒ Einrichtungen des täglichen Bedarfes zu Fuß oder per Fahrrad leicht erreichbar machen
- ⇒ Erreichbarkeit der ländlichen Ortsteile mit öffentlichen Verkehrsmitteln ausbauen und verbessern sowie Nachbardörfer mit der Kernstadt verknüpfen
- ⇒ Den Ausbau regenerativer Energien sowie die Digitalisierung in den Dörfern vorantreiben

Handlungsfeld 4: Dorfleben/Identität/Kultur

Die Dörfer Immensen, Sievershausen und Arpke sind geprägt durch ihre eigenen Dorfidentitäten, die sich über Jahrzehnte lang entwickelt haben. Durch den Zusammenschluss der drei Dörfer zur Dorfregion *Lebensort ISA*, ist es wichtig nun auch eine gemeinsame Identität der Dorfregion zu schaffen. Bei **Wahrung jeder einzelnen Dorfidentität soll ein WIR-Gefühl** für die Dorfregion entstehen und eine **offene Dorfgemeinschaft mit Integrationsbereitschaft** gefördert werden.

In allen drei Ortschaften lässt sich ein sehr ausgeprägtes Vereinsleben erkennen: Schützenvereine, Pfadfinder, Landfrauen, Landjugend und Fußballvereine bilden eine große Vereinsvielfalt und schaffen ein Angebot für Jung und Alt. Vor allem auch in den freiwilligen Feuerwehren mit Kinder- und Jugendfeuerwehren herrscht ein großes Engagement der Mitgliederinnen und Mitglieder. Um das Vereinsleben zu unterstützen, wollen die Akteure der Dorfregion die **(dorfübergreifende) Vereinszusammenarbeit verbessern und Angebote ausbauen**.

Das Bildungs- und Kulturangebot der Dorfregion *Lebensort ISA* richtet sich an alle Zielgruppen und fördert damit den Kontakt zwischen den Generationen. Bildungs- und Kulturstätten wie das Naturfreundehaus Grathorn mit Eisenzeithaus und Freiluftmuseum, die China-Galerie in Immensen sowie das Antikriegshaus in Sievershausen tragen zur kulturellen Entwicklung der Dorfregion bei und fördern den Austausch der Anwohnerinnen und Anwohner untereinander. Die Menschen der Dorfregion streben eine **Bündelung von Kultur-Arbeit und Kultur-Projekten** und somit eine Kräftebündelung an, um dadurch das kulturelle Potenzial der Dorfregion noch besser auszuschöpfen und neue Projekte zu entwickeln.

Das bislang gut vertretende Bürgerengagement in der Dorfregion muss weiter gefördert werden, um die Entwicklung der Dorfregion voranzutreiben. Daher gilt es die **ehrenamtliche Arbeit zu bündeln und zu stärken** und somit mehr Ehrenamtliche zu gewinnen. Zudem muss die **sozial-kulturelle Arbeit durch Hauptämter unterstützt werden, damit das Ehrenamt entlastet wird**.

Um das ländliche Miteinander und die Zusammenarbeit der Dörfer zu stärken, ist es sehr wichtig, die **Begegnung von Jung und Alt** und damit den Austausch untereinander zu fördern. Soziale und kulturelle Treffpunkte spielen dabei eine zentrale Rolle. Regelmäßige Dorffeste wie das Arpker Altdorffest, das Schützenfest in Immensen oder die jährlichen Osterfeuer und Weihnachtsmärkte sind bei den Bewohnerinnen und Bewohnern aller Altersklassen beliebt. Das jährlich stattfindende Festival Zytanien auf dem alten Ziegeleigelände in Immensen hat nicht nur eine große regionale Bedeutung, sondern zieht Besucherinnen und Besucher aus ganz Niedersachsen an. Diese **sozialen und kulturellen Treffpunkte und Institutionen gilt es zu erhalten und zu fördern**.

Daraus leitet die Dorfregion *Lebensort ISA* folgende Ziele ab:

- ⇒ WIR-Gefühl für die Dorfregion bei Wahrung der Dorfidentität schaffen
- ⇒ Offene Dorfgemeinschaft mit Integrationsbereitschaft fördern
- ⇒ (Dorfübergreifende) Vereinszusammenarbeit verbessern und Angebote ausbauen
- ⇒ Kultur-Arbeit und Kultur-Projekte bündeln und neue entwickeln
- ⇒ Ehrenamtliche Arbeit bündeln und Ehrenamt stärken
- ⇒ Sozial-kulturelle Arbeit durch Hauptamt unterstützen und das Ehrenamt entlasten
- ⇒ Begegnung von Alt und Jung fördern
- ⇒ Vorhandene soziale und kulturelle Treffpunkte und Institutionen erhalten und fördern

6 Handlungsprogramm

Zur Verwirklichung der Entwicklungsstrategie der Dorfregion *Lebensort ISA* wurden in einem umfangreichen Prozess zahlreiche Projektvorschläge gesammelt und erarbeitet.

Die Ideen aus der Bürgerversammlung 2017 und der Befragung im Januar/Februar 2020 wurden sortiert und ähnliche Ideen zu Projekten gebündelt. Auf dieser Grundlage konnten die Teilnehmenden der Auftaktveranstaltung am 18.02.2020 ihre Ideen ergänzen sowie sich Projekten zuordnen, die sie weiter ausarbeiten wollten. Diese Anregungen wurden integriert und in gemeinsam passende Projekte für eine weitere Bearbeitung gebündelt. In der Online-Befragung, die als Ersatz für die Themenwerkstätten fungierte, konnten die Teilnehmenden sich Projekten zuordnen, die sie weiterverfolgen möchten. Einzelne Projekte werden in den Projektteams bearbeitet und konkretisiert (Vorgehen dazu siehe Kap. 2.2).

Zudem wurden im Prozess der Sozialen Dorfentwicklung Jugendliche und junge Erwachsene in einer Online-Umfrage beteiligt und nach ihren Projektideen gefragt (siehe Abb. 6.1). Die Ergebnisse der Befragung sind in den Projekten, die die Erwachsenen benannt haben, eingeflossen und wurden integriert.



Abb. 6.1: Antwort auf die Frage „Was sollte sich Ihrer/Deiner Meinung nach in der Dorfregion verändern? Haben Sie/hast Du konkrete Ideen, durch welche Aktivitäten Sie Sie/du ihre Dorfregion entwickeln möchten?“ der Online-Beteiligung Jugendliche und junge Erwachsene Mai/Juni 2020

Ergebnis ist ein Handlungsprogramm, worauf der weitere Dorfentwicklungsprozess der Phase 2 aufbauen kann. In dieser Phase können Projekte ergänzt sowie gemeinsam mit den vorhandenen Projekten weiter konkretisiert und Prioritäten gesetzt werden. Zudem könnten auch Projekte, die bislang dem Projektpool zugeordnet sind, an Bedeutung gewinnen. In dem Projektpool sind bislang Ideen gesammelt worden, die zunächst für die Soziale Dorfentwicklung nicht in Frage kommen, die jedoch für die Phase 2 nicht verloren gehen sollen.

Welche Projekte zunächst weiterverfolgt und aktiv angeschoben werden sollten, sind mit der Lenkungsgruppe abgestimmt worden. Kriterien dafür waren die Anzahl an Interessierten und die Bedeutung der Projekte laut der Online-Beteiligung. Zudem sollte der Fokus auf Projekten liegen, die für die Soziale Dorfentwicklung von Bedeutung sind (siehe Kap. 2.2).

Übersicht dorffregionale Projekte mit Begründung Projektteams

Die Übersicht zeigt alle gesammelten und zusammengeführten Projekte (ohne Projektpool) sowie die Rückmeldungen zu den Projekten aus der Online-Beteiligung, die die Grundlage für die Aktivierung der Projektteams darstellen. Bei den Rückmeldungen zu den Projekten in der Online-Beteiligung hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich als Interessenten für mehrere Projekte einzutragen.

Anzahl der Teilnehmenden der Online-Beteiligung Befragung (in Prozent)

	... haben dem Projekt eine hohe Bedeutung zugewiesen
	... haben dem Projekt eine mittlere Bedeutung zugewiesen
	... haben dem Projekt eine geringe Bedeutung zugewiesen
	... konnten das Projekt nicht beurteilen

Projektname		Anzahl an Interessenten inkl. Projektteam-Sprecher/in	Bedeutung der Projekte	
Handlungsfeld 1: Wohnen/Bausubstanz/Innenentwicklung				
1.1	„Alles unter einem Dach“ Interessengemeinschaft zur Umsetzung von Wohnprojekten	10 Interessierte Zusage Projektteam-Sprecherin	 42 %	 41 %
			 10 %	 7 %
1.2	Umnutzung alter Gebäudesubstanz und Gestaltung von Neubauten	6 Interessierte	 64 %	 27 %
			 8 %	 1 %
1.3	Coworking Spaces – gemeinschaftlich genutzte Arbeitsplätze	5 Interessierte	 17 %	 41 %
			 31 %	 11 %
1.4	Stärkung und Belebung der Ortsmitte Arpke für Veranstaltungen und als sozialer Treffpunkt und Inwertsetzung des Dorfteichs in Arpke	7 Interessierte	 36 %	 30 %
			 23 %	 10 %
Handlungsfeld 2: Dorfgrün/Landschaft/Erholung				
2.1	Workshop und Aktionen zur dorftypischen, ökologischen Gartengestaltung	5 Interessierte	 30 %	 49 %
			 19 %	 2 %
2.2	Pflege/Anlage von Grünflächen in den Dörfern und drumherum, z. B. grüne Gemeinschaftsflächen, Baumaktionen sowie Schutz und Verbund von Landschaftsräumen	12 Interessierte Zusage Projektteam-Sprecherin	 60 %	 30 %
			 9 %	 1 %
2.3	Neue Freizeit- und Erholungsinfrastuktur in Natur und Landschaft	2 Interessierte	 46 %	 42 %
			 10 %	 2 %

Projektname		Anzahl an Interessenten inkl. Projektteam-Sprecher/in	Bedeutung der Projekte			
Handlungsfeld 3: Versorgung/Wirtschaft/Mobilität						
3.1	Schaffung bedarfsgerechter Versorgungsleistungen im Dorf: Waren des täglichen Bedarfs, Banken, medizinische Versorgung und Kinderbetreuung	4 Interessierte		83 %		12 %
				4 %		0 %
3.2	„Land schafft Verbindungen“: Kooperationen in und mit der Landwirtschaft	2 Interessierte		44 %		42 %
				12 %		1 %
3.3	Wirtschaftsförderung und -netzwerk in den Dörfern	3 Interessierte		49 %		43 %
				4 %		3 %
3.4	Ergänzende Mobilitätsangebote, z. B. Mitfahrbänke, (E-)Carsharing, Minibus, Bürgertaxi, Plattform für Fahrgemeinschaften, P+R	7 Interessierte		57 %		22 %
				29 %		2 %
3.5	Interessensvertretung zu Verkehrsberuhigung und Verkehrssicherheit	2 Interessierte		48 %		33 %
				17 %		2 %
3.6	Attraktive Gestaltung der Ortseinfahrten	1 Interessierte		28 %		34 %
				38 %		0 %
3.7	Ladesäuleninfrastruktur für E-Auto und E-Bike	4 Interessierte		37 %		28 %
				31 %		4 %
3.8	Förderung des Radverkehrs: Radwege, Fahrradverleih, Abstellmöglichkeiten und Fahrrad-Mitmach-Werkstatt	4 Interessierte		54 %		30 %
				16 %		0 %
3.9	Interessentengemeinschaft Windkraftanlagen Lehrte-Ramhorst	3 Interessierte		16 %		26 %
				32 %		27 %

Projektname		Anzahl an Interessenten inkl. Projektteam-Sprecher/in	Bedeutung der Projekte
3.10	Erneuerbare Energien in der Dorfregion: Dorfenergiegenossenschaft und Umsetzung von Projekten	8 Interessierte Zusage Projektteam-Sprecher	 40 %  32 %  14 %  13 %
Handlungsfeld 4: Dorfleben/Identität/Kultur			
4.1	(Dorfübergreifende) Freizeitangebote: Feste/Veranstaltungen sowie Kultur-, Bildungs- und Sportangebote in der Dorfregion	9 Interessierte Zusage Projektteam-Sprecher, aber nach 1. Treffen nicht weiter angeschoben	 55 %  35 %  10 %  0 %
4.2	Nachbarschaftshilfe: Vermittlung von Helfern und Diensten	7 Interessierte Zusage Projektteam-Sprecherin	 51 %  37 %  11 %  1 %
4.3	Digitale Dorfregion: Schaffung einer Informations- und Kommunikationsplattform via Internet	6 Interessierte	 44 %  39 %  17 %  0 %
4.4	Zentrale Begegnungspunkte in Gebäuden und im Freiraum	3 Interessierte	 48 %  36 %  15 %  1 %
4.5	Union Lichtspiele (Arbeitstitel): moderner Treffpunkt in Lüken's Hoff	3 Interessierte	 16 %  26 %  36 %  22 %
4.6	Inwertsetzung Waldbad	5 Interessierte	 65 %  25 %  6 %  4 %
4.7	Aktionen für ein nachhaltiges Dorfleben	2 Interessierte	 55 %  39 %  2 %  3 %
4.8	Netzwerk junger Menschen in der Dorfregion Lebensort ISA: Jugendstammtisch, Jugendparlament, Jugendortsrat	4 Interessierte	 46 %  27 %  16 %  11 %

Es wurde sich auf eine überschaubare Anzahl von Projekten konzentriert, um die ehrenamtlichen Akteure nicht zu überlasten. Die übrigen Projekte sollen zu einem späteren Zeitpunkt weiterverfolgt werden.

Derzeit haben sich vier feste Projektteams gefunden, die ihre Ideen weiter voranbringen und Aktionen durchführen (siehe Abb. 6.2).



Abb. 6.2: Übersicht der Projektteams der Dorfregion Lebensort ISA in den Farben der jeweiligen Handlungsfelder

Die Projektteams haben sich nach den Sommerferien das erste Mal persönlich getroffen und in den Treffen eigenständig gearbeitet; KoRiS hat sie dabei unterstützt. Dabei haben sich die Projektteams bereits mit bestehenden Strukturen aus der Dorfregion vernetzt. Für das Projektteam „Alles unter einem Dach“ - Interessensgemeinschaft zur Umsetzung von Wohnprojekten fungiert zum Beispiel die Vision der Anne-Marie-Stiftung, deren Gründer zwei Mitglieder des Projektteams sind, als Grundlage für die weitere Arbeit des Projektteams. Das Projektteam Erneuerbare Energien in der Dorfregion – Dorfenergiegenossenschaft und Umsetzung von Projekten hat bereits Vernetzungs- und Austauschtreffen mit Energiegenossenschaften sowie einer Windenergie-Firma aus der näheren Umgebung organisiert und durchgeführt. Weitere Schritte, Aktionen und Kleinstprojekte sind in der Entwicklung wie die Erfassung des Ist-Zustands in den Dörfern (Projektteam Nachbarschaftshilfe), Baumkartierungen (Projektteam Pflege/Anlage von Grünflächen) sowie eine ausgedehnte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (Projektteam Alles unter einem Dach und Projektteam Erneuerbare Energien in der Dorfregion). Aufgrund der Corona-Pandemie sind die Entwicklungen noch nicht so weit wie die Teammitglieder sich das gewünscht hätten.

6.1 Handlungsfeld I: Wohnen/Bausubstanz/Innenentwicklung

Projekt I.1 „Alles unter einem Dach“ Interessensgemeinschaft zur Umsetzung von Wohnprojekten

Interessensgemeinschaft zu(r)

- Umsetzung von kooperativen, inklusiven Mehrgeneration-Wohnprojekten für alte und junge Menschen sowie Menschen mit und ohne Behinderungen mit gegenseitiger Unterstützung und Möglichkeit, Leben und Arbeit zu kombinieren (mögliche Fläche z. B. gegenüber des Schanzenfeldes). Zudem wäre ein angeschlossener Pflegedienst denkbar.
- Schaffung von altersgerechtem Wohnraum, Dorf-Senioren-Wohngemeinschaften sowie betreutem Wohnen (z. B. in Sievershausen)
- Neubaugebieten in Form von Wohnhöfen
- Mehrfamilienhäusern mit „Single“-Wohnungen als bezahlbaren (Miet-)Wohnraum

Projekt I.2 Umnutzung alter Gebäudesubstanz und Gestaltung von Neubauten

Konzepte zur Umnutzung alter Gebäudesubstanz

- Umnutzung leerstehender Gebäude sowie alter Hofstellen/-strukturen, z. B. in neue Wohnformen
- Planungen zur Umnutzung vorhandener Hofstrukturen müssen finanziell unterstützt werden
- Abriss muss erschwert werden
- Umgestaltung einer alten Hofstelle in Sievershausen
- Versiegelte Hofflächen „entsiegeln“
- Auffällige, alte Gebäudesubstanz gefahrenssicher machen
- Vorhandene Substanz pflegen, dabei ortsbildprägenden Stil erhalten
- Bauherrentreff → erhaltungswillig
- Finanzielle Fördermaßnahmen aktivieren

Gestaltungskonzepte und -satzungen für Neubauten

- „Regelungen“ zur Integration und Ausrichtung neu geplanter Bauwerke an Ortsbild
- Bebauungspläne und/oder Akzeptanz für die Umsetzung einer Gestaltungssatzung für die alten Dorfkerne/-bereiche schaffen

Projekt I.3 Coworking Spaces – gemeinschaftlich genutzte Arbeitsplätze

Hier sind noch keine Inhalte festgelegt.

Projekt I.4 Stärkung und Belebung der Ortsmitte Arpke für Veranstaltungen und als sozialer Treffpunkt und Inwertsetzung des Dorfteichs in Arpke

Belebung des Ortskerns in Arpke

- Der soziale Dorfmittelpunkt zwischen Teich und Kirche in Arpke sollte mit dem Ziel der Erreichung einer Barrierefreiheit auf diesem temporär als Festplatz genutzten Areal planerisch überarbeitet werden. Die Überarbeitung sollte in einer Arbeitsgruppe mit interessierten Anwohnerinnen und Anwohnern unter Moderation einer Fachkraft mit städtebaulichen Befähigungen abgewickelt werden. Ziel ist es, auch Geschäfte oder ein Café anzusiedeln.

Inwertsetzung Dorfteich

- Bau eines Stegs, der zu einer Pontonfläche auf dem See führt. Auf der Fläche können Sitzgelegenheiten eingerichtet werden.
- Überdachte Sitzmöglichkeit mit Tischen am Teich
- Sportangebote auf dem direkt anliegenden Fitnesspark erweitern und mit Spielmöglichkeiten für Kinder ergänzen

Vorstellung des Projektteams aus dem Handlungsfeld I

Projektteam „Alles unter einem Dach“

Interessensgemeinschaft zur Umsetzung von Wohnprojekten



Wer sind wir?



- Unsere Gruppe besteht aus fünf Einwohnerinnen und Einwohnern aus den Orten Immensen und Arpke.
- Grundlage des Projektteams ist schwerpunktmäßig die Vision der Anne-Marie-Stiftung, deren Gründerinnen und Gründer zwei Mitglieder des Projektteams sind: www.Anne-Marie-Stiftung.de.
- Die Stiftung will einen Lebensraum schaffen für „Jung und Alt“, die mit ihren Möglichkeiten die Aufgaben des normalen Lebens bewältigen.
- Der Inklusionsgedanke ist der Stiftung wichtig, d. h. Menschen mit Behinderung sind wichtiger Bestandteil des Projekts.
- Wir interessieren uns sowohl privat als auch beruflich für den Bereich „Wohnen“, „Arbeiten“ und „Therapie“.

Was wollen wir?



- Wir wollen eine Wohnanlage schaffen, in der sowohl inklusive Wohnformen als auch das Wohnen unterschiedlicher Generationen möglich sind.
- Zudem soll es diverse Werkstätten geben, die sowohl den Bewohnern als auch Externen zur Verfügung stehen. Aus diesem Projekt heraus sollen sich Synergieeffekte für die drei ISA-Orte ergeben.
- Der Lebensbereich soll eine kleine Oase sein. Wo auch andere Menschen sich wohl fühlen. Dazu gehört ein kleiner Park, Garten und Tiere.

Was sind unsere ersten Aktionen?



- Aufgrund der Corona-Pandemie war bisher nur ein Treffen des Projektteams möglich.
- Unser gemeinsames Interesse besteht darin, ein Wohnquartier zu schaffen, das sowohl Miteinander und Nebeneinander diverser Haushaltsgrößen aus unterschiedlichen Altersgruppen ermöglicht als auch die Integration inklusiver Wohngruppen beinhaltet. Die Werkstätten sollen sowohl den Bewohnerinnen und Bewohner als auch Expertinnen und Experten die Möglichkeit geben, kreativ und kooperativ zu arbeiten. Auch Workshops könnten ermöglicht werden.
- Neben der Idee ein Neubauprojekt „Alt und Jung“ in einem potenziell vorhandenen Neubaugebiet zu schaffen, erwies sich die Idee einen Resthof mit angrenzender Nutzfläche umzugestalten (Konversionsfläche), als attraktiver. (Hinweis – siehe Adolphshof in Hämelerwald). Dadurch lassen sich zudem alte Dorfstrukturen zur Sicherung des Ortsbildes erhalten. Zudem sollte der Dorfladen in Immensen, die Kirche und die Gemeinschaft in die Entwicklungen integriert werden.
- Angrenzende Ländereien könnten zur Selbstversorgung bewirtschaftet werden oder auch in Kooperation mit den Grundschulen und Kitas als außerschulischer Lernort genutzt werden.

Was haben wir weiter vor?



- Unser nächster Schritt, mit dem wir auf unser Projekt aufmerksam machen wollen, ist den Kontakt zur Presse herzustellen, um dadurch ein geeignetes Objekt zur Umsetzung unserer Idee zu finden

Weitere Ideensammlung



- Die Corona-Pandemie hat für den Bereich Wohnen zahlreiche Schwachpunkte aufgedeckt, die parallel dazu mitberücksichtigt werden können.

6.2 Handlungsfeld 2: Dorfgrün/Landschaft/Erholung

Projekt 2.1 Workshop und Aktionen zur dorftypischen, ökologischen Gartengestaltung

- Motivation zur ökologischen und bienenfreundlichen Hausgartengestaltung; keine Steinwüsten
- Beratung bei der Auswahl dorftypischer sowie insektenfreundlicher Pflanzen und zu Nistplätzen für Insekten in Gärten
- Gartencafé; Blumenausstellungen als Beispiele für eine ökologische Gartengestaltung

Projekt 2.2 Pflege/Anlage von Grünflächen in den Dörfern und drumherum, z. B. grüne Gemeinschaftsflächen, Baumaktionen sowie Schutz und Verbund von Landschaftsräumen

Grüne Gemeinschaftsflächen

- Naturnahe Bepflanzung von (öffentlichen) Grün- und Gemeinschaftsflächen bei Schulen, Vereinstheimen, Turnhallen und Sportplätzen z. B. auf der Brachfläche neben dem Fußballplatz in Arpke, mit Blühblumen und (Obst-)Bäumen (z. B. als Streuobstwiese) sowie Anlage von Insektenhotels und Igelerschutz. Die naturnahen Flächen können durch gemeinsame Pflanzaktionen und/oder als Dorfgemeinschaftsfest von allen mitgestaltet und gepflegt werden. Zudem können die Flächen pädagogisch für Exkursionen von Grundschulern oder Kitakindern genutzt werden.
- Gemeinschaftsgärten, in denen Interessierte Säen, Ernten und Kompostieren können. Kooperation von Kindergärten mit dem Altenheim: gemeinsam genutzte Gärten mit Anbau von Hochbeeten und gemeinsames Ernten.

Baumaktionen

- Patenschaften für Bäume oder kleine Landstriche z. B. Grünstreifen oder kleine Freiflächen übernehmen.
- Aktionen, bei denen die Dorfbewohner einen eigenen Baum erstehen und an dafür vorgesehenen Stellen pflanzen. Die Bäume könnten somit die Ortschaften verbinden.
- „Tag der Bäume“ einführen: An dem Tag werden Bäume beispielsweise von Anwohnerinnen und Anwohnern sowie von Schülerinnen und Schülern gepflanzt.

Schutz und Verbund von Landschaftsräumen

- Grünflächen von Grafhorn bis Sievershausen verbinden
- Anlegen von Hecken in der Feldmark, Alleen, Blumenwiesen und mehr blühende Grünstreifen fördern
- Inner- und außerörtliche Brachflächen mit Blühstreifen begrünen (z. B. Honigbrache im landwirtschaftlichen Bereich)
- Renaturierung von Gräben
- Pflege der Flächen durch Freiwilligendienste, z. B. Pflege und Schnitt Apfelchaussee Arpke
- Bekämpfung von Neophyten (z. B. Bärenklau)

Weitere Ideen für Aktivitäten

- Akzeptanz für eine Baumschutzsatzung schaffen
- Straßenbegleitgrün an Haupt- und Wohnstraßen möglichst insektenfreundlich gestalten (Bäume, Hecken, Blumen)
- Anlage des Grünbereiches zwischen Bahn und Neubaugebiet mitbeachten
- Schließen der Lücke zwischen Hämelerwald und Scharl mit Wald zur Reduzierung der Lärmbelastigung durch die A2 (besonders für Arpke)
- Begrünung von Fassaden mit immergrünen Gewächsen
- Pflege und Verbesserung der Eingrünung von Industrieanlagen

- Insektenfreundliche Friedhofsgestaltung und Anlegen eines Friedwalds z. B. im Hainhoop
- Roof gardening
- Dorfteich in Sievershausen anlegen

Projekt 2.3 Neue Freizeit- und Erholungsinfrastruktur in Natur und Landschaft

- Lehrpfade in den vorhandenen Wäldern, Ackerlehrpfade sowie Energie- und Windlehrpfade mit Infotafeln und QR-Codes aber auch mit Experimentierstationen zum Mitmachen
- Natursportmöglichkeiten schaffen, z. B. eine Geländestrecke für Fahrräder
- Hinweisschilder, die auf das Naturfreundehaus mit dem Eisenzeithaus weitläufiger hinweisen und z. B. für Fahrradtouren
- Neue Bänke aufstellen und bestehende erneuern, z. B. die zerstörten Bänke im Arpker Wald wiederaufbauen
- Aufstellen von Mülleimern im Dorf als auch in der Landschaft

Projektpool

- Erhalt der Nutzung des Waldgebiets zwischen Heidgarten und Doktorstraße
- Anlegen einer Wildbrücke
- Zugang zum Wald hinter der Bahn in Immensen (alte Schröderrutsche)
- Entschlammung des Dorfteiches Arpke und Reparatur des Regenwasserzulaufes
- Erneuerung des Weges um den Dorfteich Arpke
- Grüngutsammelstelle in der Siemensstraße
- Ortssatzung: Verbot von Schottergärten

Vorstellung des Projektteams aus dem Handlungsfeld 2

Projektteam Pflege/Anlage von Grünflächen in den Dörfern und drumherum



Wer sind wir?



- Wir sind acht Einwohnerinnen und Einwohner aus der Dorfregion:
 - drei aus Immensen
 - drei aus Sievershausen
 - zwei aus Arpke.
- Einige haben bereits Erfahrung im Naturschutz, der Landschaftsgestaltung und der Dorfentwicklung gesammelt. Andere werden zum ersten Mal aktiv in dieser Art von Zusammenarbeit.

Was wollen wir?



- Zusammengefasst geht es uns darum:
 - vielfältige Landschafts- und Dorfstrukturen mit artenreichen Lebensräumen zu entwickeln,
 - Lebensraum für Insekten, Vögel und Niederwild zu unterstützen und
 - Biotopverbünde herzustellen.

Was sind unsere ersten Aktionen?



- Die Projektgruppe hat sich entschieden, sich als erste Aktion dem Thema ortsbildprägende Bäume zu widmen. Es soll ein Ist-Zustand erfasst werden, sowohl der Bäume auf dem städtischen Gebiet wie auch auf privaten Grundstücken.
- Es ist darüber hinaus angedacht, einen Spaziergang in und zwischen den Dörfern zu erarbeiten und eventuell ähnlich wie den bereits für Immensen vorhandenen Rundgang in einem Flyer darzustellen. (Der Flyer ist in der Verwaltungsnebenstelle und eventuell im Bürgerbüro noch erhältlich)

- Die folgenden Punkte wurden in den Vorbereitungstreffen gesammelt. Die Projektgruppe hat sie für sich priorisiert und möchte sie nach und nach bearbeiten:

1. Priorisierung:

- Hausgartengestaltung, Alternativen zu leblosen Steingärten aufzeigen, fördern, Pflanzenauswahl
- Bekämpfung von Neophyten
- Akzeptanz für den Schutz ortsbildprägender Bäume, verschiedene Baumaktionen
- Anlage von Hecken, Blumenwiesen, Grünstreifen usw.

2. und 3. Priorisierung:

- Naturnahe Bepflanzung von Grün- und Gemeinschaftsflächen
- Begrünung von Fassaden

4. und 5. Priorisierung:

- Gemeinschaftsgärten
- Friedhofsgestaltung
- Garten-Café
- Grünflächen von Grafhorn bis Sievershausen verbinden
- Renaturierung von Gräben
- Wald zwischen Hämelerwald und Scharl
- Eingrünung von Industrieanlagen
- Dorfteich in Sievershausen

Außerdem:

- Einbezug Landwirte
- Eingrünung Ortsränder
- Sicherung und Aufwertung Gehölzbestand

Was haben wir weiter vor?



Weitere Ideen-sammlung



- Förderung Ökolandbau
- Reduktion des Einsatzes von Pestiziden

6.3 Handlungsfeld 3: Versorgung/Wirtschaft/Mobilität

Projekt 3.1 **Schaffung bedarfsgerechter Versorgungsleistungen im Dorf: Waren des täglichen Bedarfs, Banken, medizinische Versorgung und Kinderbetreuung**

Waren des täglichen Bedarfs

- Förderung von kleinen genossenschaftlichen Verkaufsstellen zur Vermarktung und Verkauf von regionalen und ökologischen Produkten aus dem Dorf bzw. aus der unmittelbaren Umgebung:
 - Kleine Hofläden für regionale Produkte
 - Regionale Wochenmärkte

Banken

- Bankangelegenheiten wieder innerorts erledigen, z. B. Bankautomat, mobiler Schalter in Form eines Busses, der die Ortschaft z. B. einmal die Woche anfahren würde

Medizinische Versorgung

- Gemeinsames Ärztezentrum
- „Ärzte auf Rädern“ mit Hausbesuchen

Verlässliche Kinderbetreuung

- Gemeinsamer Personal- und Raumpool für Spitzenbedarf
- Dorfübergreifende Notgruppen (nach regulären Schließzeiten) für Kitas
 - I. Arbeitsschritt: Bedarfsermittlung durch Befragung der Bürgerschaft

Projekt 3.2 **„Land schafft Verbindungen“: Kooperationen in und mit der Landwirtschaft**

- Solidarische Landwirtschaft, z. B. Erntetausch-Veranstaltungen/Ernte gegen Hilfe
- Kooperation lokaler Landwirte mit Küchen öffentlicher Einrichtungen, wie z. B. Schulen
- Informations- und Diskussionsveranstaltungen mit Landwirten und Anwohnerinnen und Anwohnern zum Thema Landwirtschaft und Ernährung, um so den Dialog zu fördern

Projekt 3.3 **Wirtschaftsförderung und -netzwerk in den Dörfern**

- Flächenmanagement
- Enger Draht zu den lokalen Betrieben, inklusive Besuch vor Ort und Sprechstunden und Stammtische

Projekt 3.4 **Ergänzende Mobilitätsangebote, z. B. Mitfahrbänke, (E-)Carsharing, Minibus, Bürgertaxi, Plattform für Fahrgemeinschaften, P+R**

- Konzept zur Umsetzung und Bewerbung von Mitfahrbänken mit Richtungsanzeige;
 - Suche nach geeigneten Standorten in der Dorfregion, z. B. vor dem Edeka in Arpke
 - Alternativ: Vorhandene Bänke gelb anstreichen und so zur Mitfahrbank wandeln
- (E-)Car-Sharing
- Ehrenamtlich betriebener Minibus: u. a. Fahrten für mobilitätseingeschränkte Personen, für Kinder zu Sportturnieren und Veranstaltungen und als Shuttleservice zwischen Dörfern und Bahnhof insbesondere abends/am Wochenende
- Bürgertaxi bzw. Sammeltaxi oder Rufbus, z. B. Rufbushaltestelle für die Scharlsiedlung
- Plattform/App für Fahrgemeinschaften einrichten

Projekt 3.5 Interessensvertretung zu Verkehrsberuhigung und Verkehrssicherheit

- Im Rahmen eines Projektteams sollen mögliche Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit und Beruhigung des Verkehrs diskutiert werden. In Kooperation mit den jeweils Verantwortlichen der Stadt Lehrte, der Region Hannover oder der Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr können Umsetzungsmöglichkeiten geprüft werden. Vorschläge für mögliche Maßnahmen sind:
- Einrichtung von weiteren Tempo 30 Zonen, z. B. Bauernstraße in Immensen in eine 30er Zone umwandeln
- Einrichtung von Ampeln, Geschwindigkeitsmessungen, Blitzer an Gefahrenstellen (z. B. Sievershausen: stärkere Kontrolle der Straße Mühlenweg)
- Durchfahrtsbeschränkungen in Neben-/Wohnstraßen
- Zebrastreifen: z. B. in Höhe des zukünftigen Dorfladens in Immensen, an der Oelserer Straße in Sievershausen, in Höhe des Moritzweges (zum Friedhof) und bei der Bushaltestelle
- Induktionsschleife an der Kreuzung Ziegeleistraße-Bauernstraße in Immensen, um das Abbiegen bei Problemen auf der A2 zu ermöglichen
- Optimal getaktete Busverbindungen nach tatsächlichen Bedarfen
- An den Zugverkehr angepasst
- In den Abendstunden erhöhen
- Bushaltestellen barrierefrei gestalten und mit Regenschutz und Sitzmöglichkeiten ausstatten, z. B. im Fall des Buswartehäuschens am Berliner Platz in Sievershausen

Projekt 3.6 Attraktive Gestaltung der Ortseinfahrten

- Ansprechende Gestaltung der Ortseingänge
- Baumtore oder verkehrsberuhigende Maßnahmen
- Ortseinfahrten mit identitätsstiftenden Bildern hinterlegen z. B. Biogasanlage, Imme, Sportler, Feuerwehr, Kirche, Dorfladen, Familie

Projekt 3.7 Ladesäuleninfrastruktur für E-Auto und E-Bike

- Ladestationen für E-Auto und E-Bike
 - Möglicher Standort: Bahnhofsparkplatz
 - Weiterer Standort: Edeka in Arpke
- Ladestationen mit Laternen koppeln

Projekt 3.8 Förderung des Radverkehrs: Radwege, Fahrradverleih, Abstellmöglichkeiten und Fahrrad-Mitmach-Werkstatt

Ideensammlung zu Radwegekonzepten

- Fahrradautobahn nach Lehrte/Burgdorf/Peine sowie nach Hannover
- Radwege zwischen Immensen-Burgdorf, Sievershausen-Oelerse, Sievershausen-Schwüblingsen, Arpke entlang Ortsumgehung anlegen
- Beschilderung der Fahrradwege

Fahrradverleih

- Fahrradverleih
- Leihstationen für Fahrradanhänger pro Straße
- Lastenräder und E-Lastenräder zu festen Standorten zum kostenfreien Verleih nach dem Vorbild Hannah-Lastenrad

Fahrrad-Mitmach-Werkstatt

- Fahrradreparatur Service/Offene Fahrrad Werkstätten
 - Anleitung bzw. Unterstützung
 - Vorhalten von entsprechendem Werkzeug ggf. Ersatzteilen, Materialien
- Inklusive Café

Projekt 3.9 Interessentengemeinschaft Windkraftanlagen Lehrte-Ramhorst

- Es gibt bereits eine bestehende Interessengemeinschaft mit über 50 Grundeigentümern. Vertreten wird diese durch den Windpark Lehrte-Ramhorst UG, die gemeinsam mit der Firma Windwärts in der Gemarkung Immensen im Bereich Lehrte-Ramhorst die Ansiedlung von Windkraftanlagen planen. Mit der Stromgewinnung könnten aus dem Gebiet bis zu 57.000 Privathaushalte mit Naturstrom versorgt werden. Hiervon könnten auch die Anwohnerinnen und Anwohner sowie die Vereine profitieren. Über die Energiegenossenschaft könnten sie an einer Anlage beteiligt werden. Es könnte verbilligter Naturstrom für Anlieger angeboten werden, die Vereine würden jährliche Zuschüsse aus den Anlagen bekommen. Die Ausgleichsflächen aus dem Gebiet könnten im Bereich der Sohrwiesen angelegt werden.

Projekt 3.10 Erneuerbare Energien in der Dorfregion: Dorfenergiegenossenschaft und Umsetzung von Projekten

- Genossenschaftliche Konzepte zur nachhaltigen lokalen Energiegewinnung, z. B. eine Dorfenergiegenossenschaft gründen
- Austausch von Wissen und Erfahrungen über Energienutzung durch Einbau von Photovoltaik Wärmepumpen, Sonnenkollektoren etc.
- Heizen mit Holzhackschnitzeln nach Schwüblingser Vorbild
- Kein Dach ohne Solaranlage, insbesondere Solarzellen und Solarthermie bei Neubauten
- Grünes Fernwärmenetz
- Bürgerenergiepark (Solar/Wasserstoffkraftwerk)
- (Bürger-)Windkraftanlagen

Projektpool

Investive Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung und Verkehrssicherheit

- Verkehrsinseln, Kreisel
- Verkehrsberuhigung nach Oelerse
- Verkehrsberuhigung in den Ortseingängen
- An den Ortseinfahrten aus Richtung Oelerse, sowie von Vöhrum und Schwüblingsen
- Kreisel Ortseingang Immensen (von Arpke)
- Verkehrsberuhigung am Ortseingang in Immensen verbessern → neues Baugebiet „Helma“
- Umgehungsstraße Immensen

Fußwegerneuerungen

- Erneuerung des Fußwegs Ziegeleistraße
- Immensen sollte an der L412 Richtung Burgdorf einen Fußweg sowie eine Querungshilfe, z. B. Fußgängerampel bekommen
- In Arpke den Fußweg zum Bahnhof erneuern/reparieren
- Gepflasterte Fußwege (Steinkamp, Gänsekamp)
- Anbindung zwischen Immensen und Arpke: Tunnel oder Brücke Am Scharl/Hasendamm

Verbesserung der Beleuchtung

- Ansprechende Gehwegbeleuchtung, die sich ggf. nur durch Bewegungsmelder anschaltet und keine Standard-Ausleuchtung der Fahrbahn
- Bessere Beleuchtung zwischen Bahnhof Immensen-Arpke und Immensen

Sanierung und Ausbau von örtlichen Straßen, z. B.

- Heidgarten zwischen Steinkamp und Hasendamm in Arpke
- Buschweg (Sievershausen)
- Hämelerwalder Str. (Sievershausen)
- Zum Grafhorn im Bereich Grüngutsammelstelle und im weiteren Verlauf zum Neubaugebiet (Arpke)
- Waldweg zur Grundschule Arpke

Haltestationen Nahverkehr

- Bahnhof Immensen-Arpke: Barrierefreier Ausbau und Parkverbote rund um den Bahnhof
- Park and Ride Parkplätze
- Neue Haltestellen (z. B. am Waldbad/Grundschule Arpke)
- Diebstahl-/Beschädigungssichere Fahrradabstellmöglichkeiten am Arpker Bahnhof auf beiden Seiten

Vorstellung des Projektteams aus dem Handlungsfeld 3

**Projektteam Erneuerbare Energien in der Dorfregion:
Dorfenergiegenossenschaft und Umsetzung von Projekten**
**Wer sind wir?**

- Wir sind eine bunt gemischte Gruppe von Bürgern aus der Dorfregion, die sich Gedanken über die Möglichkeiten des bürgernahen Einsatzes erneuerbarer Energien macht. Von ehrenamtlichen Kommunalpolitikern, über Bürger mit Photovoltaik-Anlagen-Erfahrungen bis zu interessierten Bürgern, die die Energiewende aktiv mit vorantreiben wollen. Wir treffen uns meist im wöchentlichen Rhythmus – zurzeit virtuell per Videokonferenz.

- Wir, das sind:
 - Armin Hapke
 - Reinhard Hemker
 - Armin Brandes
 - Rainer Jendrysek
 - Marcel Haak
 und weitere

Was wollen wir?

- Erste Schritte auf dem Weg zur CO² neutralen Dorfregion und aktive Mitgestaltung der Energiewende. Dabei soll die Soziale Dorfentwicklung im Vordergrund stehen, was am besten mit gemeinschaftlichen und genossenschaftlichen Ansätzen erreicht werden kann.
- Beteiligungsmodelle, die für jede Einwohnerin und jedem Einwohner erschwinglich sind und die erlauben, klimafreundliche Energien zu erzeugen und auch selbst zu nutzen.
- Persönliche Identifikation mit den jeweiligen Einrichtungen durch Beteiligung, um auch die Akzeptanz für Einrichtungen, wie Windräder, zu erhöhen.

Was sind unsere ersten Aktionen?

1. **Nahwärmenetze am Beispiel der Schwüblingser Energiegenossenschaft**
 - Wir haben ein Holzschnitzel -Heizkraftwerk in Schwüblingsen, ein erfolgreiches Modell auf genossenschaftlicher Basis, besucht.
 - Das Heizkraftwerk ist nahezu 100 % CO² neutral.
 - Dort wird Restholz aus den umliegenden Wäldern genutzt.
 - Es gibt ein starkes Engagement in der Dorfgemeinschaft und eine hohe hohe Akzeptanz (90 angeschlossene Haushalte).
 - Eine Energiegenossenschaft stellt aber auch die Notwendigkeit einer relativ hohen Anzahl von Teilnehmern in räumlicher Nähe zum Heizwerk bereits in der Startphase heraus.
2. **Photovoltaikanlagen, am Beispiel der Energiegenossenschaft Lehrte- Sehnde**
 - Wir hatten ein Treffen mit der Geschäftsführung der Energiegenossenschaft Lehrte/Sehnde als Beispiel für ein erfolgreiches Genossenschaftsmodell für die Installation von großen Solaranlagen auf öffentlichen und gewerblichen Gebäuden.

- Öffentliche Förderung und Einspeisevergütung wurden aktuell so stark zurückgefahren, dass Photovoltaikanlagen nur noch zur individuellen Nutzung auf Privatdächern installiert werden. Deshalb sucht die EG für sich nach Alternativen. Den Anteilseignern wird eine jährliche Dividende gezahlt.

3. Bürger- Windkraftanlagen am Beispiel der Fa. Windstrom in Ede- missen

- Wir haben zudem eine virtuelle Präsentation der Firma Windstrom zum Thema Windenergie und Bürgerbeteiligung erhalten, in der uns aufgezeigt wurde, dass Windenergie aktuell der erfolgreichste Weg ist, klimafreundlichen Strom zu erzeugen: Fast 100 % CO² neutral, kostengünstig und hoch effizient.
- Firma Windstrom als Planer, Errichter, und Betreiber von Windparks verfügt über verschiedene Bürgerbeteiligungsmodelle mit finanziellen Anreizen und Ausschüttungen aber auch mit regionalen Stromtarifen.
- Alle Beteiligungsmodelle setzen eine Sprechergruppe vor Ort voraus, die Voraussetzungen und Bestimmungen der Beteiligung bündelt und organisiert.

Was haben wir weiter vor?



- Die Projektideen im Hinblick auf Machbarkeit weiter diskutieren.
- Was macht Sinn? Was lässt sich in der Dorfregion als Gemeinschaftsaufgabe realisieren?
- Wie ist das Interesse der Mitbürgerinnen und Mitbürger? Ein solches Projekt setzt frühe Bürgerbeteiligung voraus.
- Wie begeistern wir die Bürgerschaft für unsere Ideen?
 - Handzettel, Fragebogen
 - Soziale Medien
 - Informationsveranstaltungen
 - Internetauftritt
 - Persönliches Engagement
- Wie gewinnen wir Fachleute für Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten?
- Eine grobe Kostenstruktur entwickeln.
- Potenziell vorhandene Infrastruktur und ggf. zu beteiligender Firmen identifizieren.
- Die Projektstruktur festlegen.
- Den Zeithorizont festlegen.

Weitere Ideen- sammlung



- Nutzung der Windenergie (ortsnaher Windparks Oelerse/Schwüblingsen), die bei Stromüberschuss nicht eingespeist werden kann, zur Erzeugung von Wärme für ein zentrales Dorf-Heizkraftwerk verwenden.
- Genossenschaftliches Carsharing-Modell unter Verwendung von E- Autos. Festzulegende Anzahl von E- Autos, gespeist durch PV- Ladestationen (ggf. unterstützt durch „grünen Strom“), in jeder Ortschaft der Dorfregion.

6.4 Handlungsfeld 4: Dorfleben/Identität/Kultur

(Dorfübergreifende) Freizeitangebote: Projekt 4.1 Feste/Veranstaltungen sowie Kultur-, Bildungs- und Sportangebote in der Dorfregion

Dorfübergreifende Feste und Veranstaltungen

- Gemeinsamen Vereins- und Veranstaltungskalender zur besseren Koordinierung
- Gemeinsame Dorf- und Regionsfeste mit wechselnder Durchführung in den Dörfern (u. a. Bouletunier, Weihnachtsbaumweitwurf, Brotfest)
- Gemeinsames Silvesterfeuerwerk
- Mehr Aktionen/Veranstaltungen im Antikriegshaus für die gesamte Dorfregion
- Gemeinsame Sportveranstaltungen, z. B. Rad Rallye

Hinweis: Veranstaltungen für die Dorfgemeinschaft wären in Zytanien möglich

Kultur- und Bildungsangebote

- Lesungen, Kunstausstellungen, Theater, Livemusik, Vortragsabende, Kinoabende, Mobile Bücherei, Jamsessions
- Volkshochschulkurse in den Ortsteilen

Sportangebote

- Laufgemeinschaften
- Ideensammlung zur Verbesserung der Sportinfrastruktur ausbauen:
 - Bessere Öffnungszeiten der Sporthalle
 - Bolzplatz z. B. in Arpke und Sievershausen
 - Sport- und Kletterpark, Tobeland
 - Netzschaukel z. B. in Sievershausen
 - Basketballplatz und einen Bike Trail z. B. in Arpke
 - Ausbau von Sportplätzen

Weitere Angebote

- Dorfflohmarkt
- Geocaching
- Grillplatz mit gemeinsamen Grillabenden z. B. am Dorfteich Arpke
- Eltern-Kind-Aktivitäten, z. B. Babyschwimmen, Babytreff

Projekt 4.2 Nachbarschaftshilfe: Vermittlung von Helfern und Diensten

- Analoge oder digitale Tauschbörse für gegenseitige Unterstützung „Jeder kann was“, z. B. Rasenmähen im Tausch gegen Selbstgemachtes oder Einrichtung von Tauschstellen für Alltagsgegenstände
- Nachbarschaftshilfe, beispielsweise in Form von Seniorendienste anbieten (Einkaufen, Arzt), unterstützt von Kirchen und Vereinen und städtischen Angeboten
- Kooperative „Mitbringdienste“
- Punktesammelsystem für Ehrenamt: durch Ehrenamt gesammelte Punkte können bei eigener Hilfsbedürftigkeit im Alter eingelöst werden
- „Dorfkümmerer“
 - Ernennung/Etablierung von ehrenamtlichen „Dorfkümmerern“, um die ältere Bevölkerung zu unterstützen (Besuche, kleine Botengänge)
 - Ernennung/Ausbildung von Dorfhelferinnen und Dorfhelfern

Projekt 4.3 Digitale Dorfregion: Schaffung einer Informations- und Kommunikationsplattform via Internet

- Gemeinsame Internetpräsenz mit allen Aktivitäten/Angeboten und Bekanntmachungen aus allen drei Dörfern
- Social Media für die Dorfregion
- Nachbarschafts-App ähnlich wie nebenan.de

Projekt 4.4 Zentrale Begegnungspunkte in Gebäuden und im Freiraum

Zentrale Begegnungspunkte schaffen (in Räumlichkeiten sowie im Freien):

- Zentraler Dorftreff mit Räumlichkeiten für Veranstaltungen z. B. Gemeinsames Dorfgemeinschaftshaus mit regelmäßigen wechselnden Aktionen (Lesungen, Partys, Kino/Filmvorführung, Konzerte)
 - Möglichkeit: Dorftreff aus dem Fachwerkhaus auf dem Bähre-Grundstück (Arpke Teich) mit Lehmbackofen für die Allgemeinheit, um z. B. Brot zu backen und integriertem Dorfcafé (betrieben durch ortsansässige Gruppen) mit regionalen Produkten
 - Weitere Möglichkeit: Dorfgemeinschaftshaus in einem leerstehenden Restaurant
 - Weitere Möglichkeit: Gemeinsamer Vielzweckraum für alle Vereine - von Sport bis Begegnung für alle Generationen (z. B. im Bereich der Grundschule)
 - Jugend Café Sievershausen als Begegnungspunkt und Veranstaltungsraum ausweiten
- Klöntreffs mit Repaircafés koppeln
- Auslegen kostenloser Zeitungen, z. B. im neuen Dorfladen in Immensen
- Graphorn als kulturellen Treffpunkt zwischen den Ortschaften ausweiten → Außerschulischer Lernort auch für externe Besucherinnen und Besucher
- Schulhof, Sportplatz und Spielplätze offen zugänglich machen z. B. für Jugendliche
- Hundespielplätze auf brachliegenden Flächen realisieren

Projekt 4.5 Union Lichtspiele (Arbeitstitel): moderner Treffpunkt in Lüken's Hoff

- In den letzten zwei Jahren ist die Idee gereift, die leerstehende Gastwirtschaft Lüken's Hoff an der Bauernstraße neu zu nutzen. Es besteht der Wunsch nach einem modernen Treffpunkt, eine Art „Dorfgemeinschaftshaus“, Mehrgenerationenhaus bzw. „Jugendzentrum“ für Erwachsene. Alte Gebäude sollen wiederbelebt werden, um einen Abriss zu verhindern. Mit dem Eigentümer wurde bereits gesprochen, er steht der Idee offen gegenüber.
- Arbeitstitel: „Union Lichtspiele“: Angelehnt an das frühere Kino, das sich in den Räumlichkeiten befand.
- Die alte Leuchtreklame ist noch vorhanden.
- Der Treffpunkt soll als Verein, evtl. an den Verein Gemeinsam für Immensen e.V. angebunden, laufen.
- Die Öffnungszeiten wären z. B. ehrenamtlich zu führen z. B. 2-3 x die Woche von 16.00 bis 22.00 Uhr.
- Ideensammlung für den Betrieb:
 - Café, Treffpunkt mit netter Musik und modernem Ambiente
 - Offener Bücherschrank, Lese-Café
 - Clubraum/„Herrenzimmer“ für Poker, Darts, Kicker, Billard und kleine Sitzungstreffen
 - Kleine Bühne für Lesungen, Konzerte (z. B. von regionalen Künstlern)

- Tanzfläche für eine Disco, Motto Partys oder Tanztee (für Senioren, Jugendliche...)
- Vermietung am Wochenende für private Feierlichkeiten im „kleinen“ Rahmen (max. 50 Personen, circa 3x im Monat)
- 1x im Monat Kultur und/oder Programm kino, z. B. Motto-Wochen (Hans Albers Woche, Tarrantino Woche etc.)
- Ggf. Nutzung des Außenbereichs, der früher Biergarten war
- Keine professionelle Gastronomie, sondern eine normale Haushaltsküche: Kaffee/Tee/Kakao, Softdrinks/Bier (Flaschenausschank), Wein, Kuchen, belegte Brötchen, Knabberkram (In Kooperation mit dem Dorfladen)
- Die Planung des Treffpunktes soll in Abstimmung mit den Plänen der Kirchengemeinde, dem Dorfladen Immensen und Scheuer's Hof geschehen.
- Es besteht bereits eine kleine Arbeitsgruppe. Wer an der Arbeitsgruppe teilnehmen möchte, ist herzlich eingeladen.

Projekt 4.6 Inwertsetzung Waldbad

- „Ausbildung“ ehrenamtlicher Badeaufsichtspersonen
- Öffnungszeiten verbessern: Länger und durchgängigere Öffnungszeiten
- Nutzung des Volleyballfeldes auch außerhalb der Öffnungszeiten
- Zusätzliche Angebote schaffen, wie z. B. einen Kletterwald und/oder eine Outdoorfitnessfläche
- Automaten für Getränke und Chips statt Kiosk

Projekt 4.7 Aktionen für ein nachhaltiges Dorfleben

- Regelmäßige Müllsammelaktionen bei denen Einwohnerinnen und Einwohner/Vereine/Gruppen/Schulen aktiviert werden
- Verzicht auf Plastik auf den Märkten und kein Einweggeschirr auf Dorffesten
- Dorfladen Initiative: Unverpackt Station im Dorfladen
- Genossenschaftliche Sharing-Konzepte für Konsumgüter aller Art inklusive Aufklärung und Motivation zum Mitmachen, z. B. Food-Sharing: Lebensmittel vorm Wegschmeißen retten
- Innovative Ideen, z. B. eigener Brotbeutel beim Bäcker, refill Systeme wie hannoccino
- Autofreies Wochenende
- Vorteile für regelmäßige Öffi-Nutzer, z. B. kostenloser Büchereiausweis
- Informationen und Workshops zum Thema Nachhaltigkeit, Klimaschutz, gesunde Ernährung und Mobilität für alle Altersklassen

Projekt 4.8 Netzwerk junger Menschen in der Dorfregion Lebensort ISA: Jugendstammtisch, Jugendparlament, Jugendortsrat

- Einrichten eines Jugendstammtisches, Jugendparlamentes oder von Jugendortsräten
- Organisieren und bewerben

Projektpool

- Erneuerung oder eine neue große Sporthalle in Arpke
- Neubau der Turnhalle in Südsievershausen/Nordhämelerwald
- Spielplatz vor dem Heebel aufwerten: mehr bessere/neuere Spielgeräte; eine bzw. mehrere Sitzgruppen

Vorstellung des Projektteams aus dem Handlungsfeld 4

Projektteam Nachbarschaftshilfe

Vermittlung von Helfern und Diensten



Wer sind wir?



- Bisher sind wir vier Einwohnerinnen aus den drei Ortseilen der Dorfregion.
- Wir sind zwischen 45 und 60 Jahren alt.
- Zum Teil sind wir bereits beruflich und/oder privat sozial engagiert, z. B. als Therapeutin, Lehrerin, ehrenamtliche Sterbebegleiterin und in der Vereinsarbeit.

Was wollen wir?



- Wir wollen Hilfesuchende und Helfende zusammenbringen. Egal ob praktische Hilfen, wie kleine Reparaturen, ein offenes Ohr, Einkaufshilfen, Fahrdienste oder ähnliches.
- Wir wollen für junge Familien oder älteren Menschen und allen anderen, die Unterstützung benötigen, Netzwerke aufbauen und vorhandene Angebote bündeln und bekannt machen.
- Wir möchten daran arbeiten, dass die Orte der Dorfregion soziale und lebenswerte Orte sind, in denen Hilfe und Ansprechpartner gefunden werden können, wenn man es möchte.

Was sind unsere ersten Aktionen?



- Als ersten Schritt haben wir unsere Vorstellungen und Motivationen gesammelt.
- In jedem Dorf wollen wir zunächst die vorhandenen Angebote, den Ist-Zustand erfassen.
- Aufgrund von Corona gab es bisher erst ein Treffen.

Was haben wir weiter vor?



- Wir wollen auf die Menschen zugehen, den ersten Schritt tun, und herausfinden: Wer braucht Hilfe? Zum Beispiel kleinere Handwerker-Dienste anbieten für defekte Haustüren, quietschende Fenster etc. oder Einkäufe erledigen.
- Wir wollen zentrale Orte finden, um solche Dienste publik zu machen durch Aushang und Kontaktmöglichkeiten, zum Beispiel im neuen Dorfladen in Immensen. Für Sievershausen und Arpke gilt es ähnliche Möglichkeiten zu finden (evtl. Verwaltungsnebenstellen, Pfarrämter, Supermärkte).
- Es sollen digitale Möglichkeiten zum Netzwerken aufgebaut werden, zum Beispiel durch WhatsApp-Gruppen.
- Nach der Ist-Analyse der einzelnen Orte erfolgt eine gemeinsame Bewertung auf Übernahme der Maßnahmen in den anderen Orten. Außerdem können Soll-Ansätze für die Orte formuliert werden. Daraus erfolgt eine To-Do-Liste mit der Zuordnung von Verantwortlichkeiten.
- Wir wollen anschließend Erfahrungen anderer Städte/Gemeinden/Orte einholen, die vergleichbare Initiativen gestartet haben, um daraus Impulse für die Dorfregion zu gewinnen, zusätzlich soll eventuell eine Internetrecherche gestartet werden.
- Anschließend soll eine Befragung der der Einwohnerinnen und Einwohner nach ihren Wünschen erfolgen.

Weitere Ideensammlung

- Das Projekt „Machbarkeit“ wie beispielweise in Leer und Barsinghausen soll für Dorfregion *Lebensort ISA* geprüft werden.

7 Reflexion und Ausblick

Wie ist das Modellvorhaben Soziale Dorfentwicklung in der Dorfregion Lebensort ISA gelaufen?

- Der Ansatz der Sozialen Dorfentwicklung ist grundsätzlich zu begrüßen. Die zwischenmenschliche Kommunikation und kleinere nicht-investiven Projekte zu betrachten, bei denen die Fördermittelakquise nicht im Vordergrund steht, ist ein erfolgsversprechender Ansatz, um insbesondere die Bevölkerung aktiv in Prozesse der ländlichen Regionalentwicklung einzubinden. Bei allen Vorteilen von EU-, Bundes- und Landesfördermitteln ist der bürokratische Aufwand, die die Beantragung und Abwicklung verursacht, immer wieder in der Kritik. Auch besteht nicht immer die Möglichkeit, innovative und kreative Projekte oder Projekte mit geringen Kostenrahmen über die bestehenden Richtlinien zu finanzieren. Zudem kann sich die Dauer von Antragsverfahren in der Praxis als Hindernis erweisen und für Demotivation unter den Beteiligten sorgen.

Auch der thematische Ansatz eignet sich, um den Transformationsprozess von der Dorferneuerung im Einzeldorf zur Dorfentwicklung einer Dorfregion weiter voranzutreiben: Mit der Sozialen Dorfentwicklung rücken die Themen Demografie, Reduzierung der Flächeninanspruchnahme/Innenentwicklung, Daseinsvorsorge, Mobilität und Klimaschutz/Klimafolgenanpassung sowie die dorfübergreifenden Aktivitäten dazu noch mehr in den Vordergrund. Darüber hinaus bietet die Soziale Dorfentwicklung die Möglichkeit neue Kommunikationsmethoden zu testen, die den Methodenkoffer der Dorfentwicklung bereichern können. Neue Methoden finden zwar z. T. auch bereits im Rahmen des Erarbeitungsprozesses eines Dorfentwicklungsplans Anwendung, kommen aber gelegentlich zu kurz, da der Dorfentwicklungsplan als Produkt im Fokus steht und nicht ausreichend finanzielle und zeitliche Kapazitäten für die allgemeine interdorffregionale Kommunikation und Netzwerkbildung zur Verfügung steht. Wenn überhaupt ist es erst nach Aufstellung des Dorfentwicklungsplans im Rahmen der Umsetzungsbegleitung möglich, sich damit intensiver zu beschäftigen.
- Aufgrund der langen Pause zwischen Antragsstellung und Beginn des Beteiligungsprozesses ist es jedoch schwer gewesen, das Interesse und die Motivation der Anwohnerinnen und Anwohner der Dorfregion Lebensort ISA aufrecht zu erhalten. Auch die Tatsache, dass die Dorfregion erst einmal in die Soziale Dorfentwicklung aufgenommen wurde, könnte dazu geführt haben, dass die Motivation der Anwohnerinnen und Anwohner geringer war. Zudem gibt es bereits viele aktive Einwohnerinnen und Einwohner in der Dorfregion, die sich durch den Prozess aber nicht angesprochen fühlten, da ihnen möglicherweise das Verständnis für den Ansatz der Sozialen Dorfentwicklung fehlte. Dies war zumindest das Zwischenfazit nach der Auftaktveranstaltung. Zudem haben sich weniger Personen als erhofft dauerhaft und aktiv in die Projektteams eingebracht; dies könnte jedoch an der Corona-Pandemie gelegen haben.
- Zudem war es eine Herausforderung, den Menschen transparent und verständlich zu vermitteln, dass nach der Sozialen Dorfentwicklung 2021 erneut ein weiterer Arbeitsschritt auf die Menschen in der Dorfregion zu kommt, bevor es in die Umsetzung und die Förderung der Projekte über die Dorfentwicklung geht. Das Planungsteam hat daher auch das Produkt Dorfentwicklungsplan im Blick gehabt, um in Phase 2 auf Vorhandenem aufzubauen und keine doppelten Arbeitsschritte vorzunehmen.
- Die vorhandenen Strukturen für die Qualifikation Ehrenamtlicher zum Dorfmoderator bzw. zur Dorfmoderatorin sind nicht ausreichend niedrigschwellig. Die Qualifizierung erfordert eine sehr hohe persönliche Bereitschaft, finanzielle und zeitliche Ressourcen dafür zu verbrauchen, die nicht jede Interessentin bzw. jeder Interessent aufbringen kann und möchte.
- Die Begleitung durch das Niedersächsische Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und die wissenschaftliche Begleitung bedarf für die Zukunft einer besseren Koordination und Kommunikation. Hier fehlte es an klar formulierten Meilensteinen und die Weiterleitung von wesentlichen Informationen an alle betroffenen Akteure des Prozesses, also Moderationsbüros, Verwaltungen und Dorfmoderatoren. Außerdem wurde die Vernetzung, beispielsweise durch fehlende Kontaktlisten, erschwert. Dabei wären Kontaktlisten mit Angabe von Ansprechpartnern am Anfang sehr hilfreich gewesen, um untereinander auch nach den einzelnen Foren in Kontakt treten

und sich vernetzen zu können sowie weitere Ansprechpartner zu haben. Die Vernetzung erfolgte daher eigenständig und mit größerem Aufwand. Zudem standen Informationen und Hilfestellungen vom Landwirtschaftsministerium und vom Amt für regionale Landesentwicklung, insbesondere im Rahmen der weiteren Verfahrensabläufe in der Corona-Pandemie nicht oder zu spät zur Verfügung.

- Darüber hinaus war die Corona-Entwicklung sehr einschneidend für den Prozess der Sozialen Dorfentwicklung: Dorfmoderatorinnen und -moderatoren konnten nicht ausgebildet, sorgfältig geplante Präsenzveranstaltungen und -workshops konnten nicht stattfinden und Projektteams konnten sich ab Herbst nicht mehr persönlich treffen. Das alles hat den Prozess stark belastet.

Es ist festzustellen, dass einige Beteiligungsschritte online erfolgen können, dies jedoch deutlich aufwändiger ist und sich dadurch der Umfang an Beteiligung reduziert. Beispielsweise erfolgte die Projektauswahl und Gründung von Projektteams in Form einer Online-Beteiligung anstatt zweier Großveranstaltungen. Gerade im Rahmen der Projektteamfindung ist es unabdingbar Präsenzveranstaltungen, in denen die Menschen direkt in Kontakt miteinander treten können, durchzuführen. Dennoch kann für den weiteren Dorfentwicklungsprozess eine positive Erfahrung mit crossmedialen Beteiligungsformaten mitgenommen werden. Vorteile von digitalen Beteiligungsangeboten sind insbesondere die Einbindung neuer Zielgruppen, zum Beispiel Berufstätige. Darüber hinaus kann man Präsenzveranstaltungen mithilfe von digitalen Methoden besser und intensiver vor- und nachbereiten. Das hat wiederum die Folge, dass im Rahmen eines Dorfentwicklungsprozesses ein ausgewogenes Verhältnis von Vor-Ort und digitalen Formaten durchgeführt werden sollte. Allerdings ist zu betonen, dass eine crossmediale Beteiligung von Anfang an für den Prozess der Sozialen Dorfentwicklung in der Dorfregion *Lebensort ISA* vorgesehen war und die Online-Beteiligung, die wegen Corona durchgeführt werden musste, das gewinnbringende Verhältnis zwischen online und offline deutlich überschritten hat.

Woran zeigt sich Ihrer Einschätzung nach, dass es jetzt an der Zeit ist, um das Dorfentwicklungskonzept anzugehen?

- Im Prozess der Sozialen Dorfentwicklung hat die Dorfregion nicht nur zu einer gemeinsamen Identität und einer gestärkten Dorfgemeinschaft gefunden, sondern auch gemeinsame Ziele fokussiert, um die Region weiterentwickeln zu können.
- Die Dorfregion ist untereinander vernetzt und viele Personen sind an der Entwicklung ihrer Dorfregion interessiert. Einige Interessenten haben sich in Projektteams ortsübergreifend zusammengefunden, um Themen zu bearbeiten, Aktionen zu planen und sich auch mit bestehenden Strukturen zu vernetzen. Zwar haben sich von den zunächst vielen Interessenten weniger Personen als erhofft aktiv in die Projektteams eingebracht. Eine Begründung hierfür kann die Corona-Pandemie und das bereits hohe aktive Engagement im jeweiligen Verein oder privatem Umfeld sein. Es gibt zahlreiche Akteure, die bereits viel für ihren Ort oder die Dorfregion machen, bislang in der Sozialen Dorfentwicklung aber nur zum Teil in Erscheinung getreten sind. Das vorhandene Potenzial der weiteren Aktiven, auch derjenigen, die sich außerhalb der Sozialen Dorfentwicklung engagieren, soll in der Phase 2 aktiviert werden.
- Neben der Ausarbeitung und Umsetzung nicht-investiver Projekte ist es auch für Projektteams, andere private Vorhabensträger und für die Verwaltung an der Zeit, sich auch mit investiven Projekten zu beschäftigen und umzusetzen. Akteure aus dem Strategie-Workshop könnten dabei als Basis für die Umsetzung von investiven Maßnahmen aktiviert und vernetzt werden.
- Somit haben sich bereits Strukturen innerhalb der Dörfer ergeben, die die Basis für die Phase 2 darstellen. Die bereits gesammelten Projekte gilt es nun zu priorisieren und zu konkretisieren. Auch die Projektteams werden an ihren Ideen weiterarbeiten und können ihre konkretisierten Projekte und Themen in das nachfolgende Dorfentwicklungskonzept der Phase 2 einbringen.

Welche Elemente der Sozialen Dorfentwicklung stellen eine gute Basis für den weiteren Prozess dar? Welche Elemente oder Strukturen aus der SoDE werden beibehalten?

Elemente, die in der Sozialen Dorfentwicklung der Dorfregion gut funktioniert haben und eine gute Basis für den folgenden Prozess darstellen, sind:

- **Nicht-investive Projekte:** In der Phase 2 können investive Projekte bearbeitet und die Umsetzung gefördert werden. Aber auch die gesammelten kleineren, nicht-investiven Projekte sollen weiterhin bearbeitet und auch ohne Förderung umgesetzt werden, da diese einen positiven Einfluss auf die Sozialgefüge der Dörfer nehmen.
- **Unterstützung der Projektteams:** Die Projektteams sollten weiterhin bei der Ausarbeitung der Projekte, insbesondere für den Dorfentwicklungsplan, durch ein Planungsbüro unterstützt werden. Falls die Corona-Pandemie noch länger anhält, kann dies wie gegenwärtig digital erfolgen.
- **Vernetzung der Akteure:** Eine umfassende Vernetzung der Akteure über die Ortsgrenzen hinaus ist bislang in vielen Dorfregion bereits vor der Sozialen Dorfentwicklung umgesetzt worden. Im Prozess der Sozialen Dorfentwicklung wurde dieser Baustein aber besonders in den Fokus gerückt, um die Dorfregiongemeinschaft zu stärken und sollte daher unbedingt weiter im Mittelpunkt stehen.
- **Lenkungsgruppe:** Elementar für eine strukturierte Dorfentwicklung ist zudem ein prozessbegleitendes und koordinierendes Gremium, wie die Lenkungsgruppe, die ein Bindeglied zwischen Politik und Verwaltung und später auch der Projektteams und Dorfmoderatorinnen und -moderatoren darstellt. Auch Lenkungsgruppen waren bereits Bestandteil von vorherigen Prozessen der „klassischen“ ländlichen Regionalentwicklung.
- **Experimentelle Methoden:** In der Sozialen Dorfentwicklung wurden experimentellen Methoden Raum gegeben, um von den Menschen aus der Region ausprobiert zu werden. Die Möglichkeit neue Formate, Verfahren und Methoden auszuprobieren und zu verwenden, sollte beibehalten werden. Auch weitere, digitale Formate und Methoden können angewandt und ausprobiert werden. Zudem sollten weiterhin regelmäßig die Ergebnisse auf der Internetpräsenz der Stadt Lehrte veröffentlicht werden, zum Beispiel auch durch eigene Auftritte für Projekte.
- **Dorfmoderation:** Dorfmoderatorinnen und -moderatoren sind ein wichtiger Bestandteil, um den Entwicklungsprozess in der Dorfregion zu verstetigen. Von ursprünglich fünf Interessierten gab es in der Dorfregion *Lebensort ISA* bis zum Ende der Organisation einer Qualifizierungsmaßnahme nur noch zwei Interessenten an der Qualifikation. Die zwei Personen haben aber ihre Projektteams inhaltlich und organisatorisch vorgebracht und fungieren als Motor in den Gruppen. Nach einer abgeschlossenen Qualifikation können sie weitere Aufgaben im Dorf bzw. in der Dorfregion übernehmen. Um aber noch mehr Interessenten an der Qualifikation akquirieren zu können, sollte eine kostenlose Fortbildung ermöglicht werden.
- **Kinder- und Jugendbeteiligung:** Um Anregungen bzgl. Aufwertung von Grünflächen, Spielplätzen und Jugendzentren aus Sicht der Kinder zu erlangen, sollte auch im weiteren Prozess der bisher aufgenommene Kontakt beibehalten und die Kinder einbezogen und ihren Ideen und Vorstellungen integriert werden.

Zusammenfassend: Wie soll die Phase 2 des Dorfentwicklungsprozess gestaltet werden?

Form:

- Klassisches schriftliches Konzept mit Kartendarstellungen, Fotos und Abbildungen/Diagramme; ggf. in einzelnen Bänden, z. B. Ausgangslage/Stärken-Schwächen-Analyse und Entwicklungsstrategie/Handlungsprogramm, um übersichtlicher zu gestalten und die Bedeutung der Entwicklungsstrategie und dem Handlungsprogramm hervorzuheben und die Fortschreibung zu erleichtern
- Präsentation auf der Internetpräsenz der Stadt Lehrte (jedes Handlungsfeld soll seine Inhalte/Projekte darstellen) als eine Form der Evaluierung bis zur Umsetzung der Projekte

Inhalt:

- Die gesammelten Ideen und angegangenen Projekte sind bereits in Handlungsfelder gruppiert, die die Pflichtthemen integriert haben. Bereits gesammelte investive Projektideen aus der ersten Phase des Modellvorhabens sollen aufgegriffen werden. Der Fokus des Erarbeitungsprozesses des Dorfentwicklungsplans sollte somit auf die Konkretisierung der Projekte der Sozialen Dorfentwicklung und der Entwicklung von weiteren nicht-investiven und investiven Projekten durch Projektteams, private Vorhabenträger und der Stadt Lehrte für die Dörfer liegen.
- Im Sinne der Innenentwicklung, des Klimaschutzes und zur Stärkung der dörflichen Gemeinschaft sollen Maßnahmen auch investiver Art herausgearbeitet werden.
- Im Rahmen der Innenentwicklung soll der Umgang mit dem historischen gewachsenen Ortskern und der mögliche Erhalt bzw. der Umnutzung landwirtschaftlicher Hofstellen thematisiert werden.
- Zudem sollen Konzepte zum Umgang mit dem demografischen Wandel (z. B. Mehrgenerationenwohnen, kommunale Förderprogramm wie Jung kauft Alt etc.) herausgearbeitet werden.

Prozess und Elemente aus Phase 1, die in Phase 2 integriert werden:

- Die Lenkungsgruppe fungiert weiterhin als Bindeglied zwischen Verwaltung und Politik sowie zukünftig der Projektteams und Dorfmoderation.
- Den Interessierten an der Dorfmoderationsausbildung soll die (kostenlose) Fortbildung ermöglicht werden, die wohnortnah stattfindet.
- Projektteams sollen ihre Projektideen ausarbeiten und auch teilweise ohne Förderung umsetzen, die (ausgebildeten) Dorfmoderatorinnen und -moderatoren veröffentlichen regelmäßig Berichte aus den Projektteams. Das Planungsbüro unterstützt die Projektteams digital wie analog bei der Ausarbeitung und Umsetzung ihrer Ideen und schreibt das Handlungsprogramm fort.
- Ergebnisse werden fortlaufend auf der Internetpräsenz der Stadt Lehrte veröffentlicht.
- Die Kinderbeteiligung wird über die Grundschulen fortgeführt.
- Es sollen verschiedene, weitere (digitale) Formate durchgeführt werden.
- Akteure aus dem Strategie-Workshop sind als Basis für die Umsetzung von investiven Maßnahmen zu aktivieren und zu vernetzen.

Mit dem vorliegenden Konzept ist bereits der erste Schritt erfolgt. Nach der öffentlichen Präsentation des Konzeptes in den politischen Gremien wird der Übergang in Phase 2 vorbereitet.

Quellenverzeichnis

Fotos

Die im Endbericht verwendeten Fotos stammen, wenn nicht anders gekennzeichnet – von KoRiS.

Verordnungen/Richtlinien

LSG-H 16 – Verordnung zum Schutz des Landschaftsteiles „Burgdorfer Holz“ in den Städten Burgdorf und Lehrte und in der Gemeinde Uetze, Landkreis Hannover vom 22.07.1999.

LSG-H 44 – Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet „Boxhopp“ in der Stadt Lehrte, Landkreis Hannover vom 18.06.1986.

LSG-H 53 – Verordnung zum Schutze des Landschaftsteiles „Gelbe Riede“ in der Stadt Lehrte/Region Hannover vom 28.02.2006.

LSG-H 59 – Verordnung zum Schutz des Landschaftsteiles „Shorwiesen“ in der Gemeinde Sehnde und der Stadt Lehrte, Landkreis Hannover vom 27.07.1992.

NSG-HA 336 – Verordnung über das Naturschutzgebiet „Hämeler Wald und Sohrwiesen“ in den Städten Lehrte und Sehnde, Region Hannover vom 11.07.2019.

Konzepte/Gutachten/Planungen/Datenbanken

ARGE (BUND-LÄNDER-ARBEITSGEMEINSCHAFT LANDENTWICKLUNG) 2018: Strategiepapier „Soziale Dorfentwicklung“.

FÖHRER, M. & BECKER, D. 2011: Einzelhandelskonzept für die Stadt Lehrte.

ML (NIEDERSÄCHSISCHES MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ) 2018: Konzept Modellvorhaben „Soziale Dorfentwicklung“ in Niedersachsen.

REGION HANNOVER 2013: Landschaftsrahmenplan der Region Hannover.

REGION HANNOVER 2016: Regionales Raumordnungsprogramm.

STADT LEHRTE 1979: Ortsentwicklungsplan Immensen.

STADT LEHRTE 1988: Dorfentwicklungsplan Arpke.

STADT LEHRTE 2007: Flächennutzungsplan Neuaufstellung.

STADT LEHRTE 2007b: Flächennutzungsplan Neuaufstellung Umweltbericht.

STADT LEHRTE 2007c: Flächennutzungsplan Neuaufstellung Anhang.

STADT LEHRTE 2010: Klimaschutz-Aktionsprogramm.

STADT LEHRTE 2011: Demografiebericht Grundlagen und Analyse der Bevölkerungsstruktur.

STADT LEHRTE 2015a: Materialband Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Stadt Lehrte.

STADT LEHRTE 2015b: Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Stadt Lehrte.

STADT LEHRTE 2017: Antrag auf Aufnahme in das Dorferneuerungsprogramm des Landes Niedersachsens Dorfregion Arpke – Immensen – Sievershausen inkl. Anhänge.

STADT LEHRTE 2019: Einwohnerzahlen und Altersstruktur von Immensen, Arpke und Sievershausen.

STADT LEHRTE 2020a: Dorfregion Arpke-Immensen-Sievershausen.

STADT LEHRTE 2020b: Unternehmens- und Gewerbestruktur von Immensen, Arpke und Sievershausen.

Internetquellen

- ANTIKRIEGSHAUS 2020a: Der Verein, www.antikriegshaus.de/index.php/antikriegshaus-informationen, Zugriff: 10.10.2020.
- ANTIKRIEGSHAUS 2020b: Seminarhaus, www.antikriegshaus.de/index.php/seminarhaus, Zugriff: 10.10.2020.
- CHINA-GALERIE 2012: www.china-galerie.com/, Zugriff: 10.10.2020.
- DORFLADEN IMMENSEN 2020: www.dorfladen-immensen.de/, Zugriff: 10.10.2020.
- ENNO – EIN ANGEBOT VON METRONOM EISENBAHNGESELLSCHAFT MBH 2020: Unsere Fahrpläne, www.der-enno.de/fahrplan/re-gelfahrplan/, Zugriff: 19.10.2020.
- GEMEINSAM FÜR IMMENSEN E.V. 2020: Elterninitiative, www.gemeinsam-für-immensen.de/index.php/elterninitiative, Zugriff: 19.10.2020.
- GRUNDSCHULE IM HAINHOOP 2020: Unsere Schule, <https://www.hainhoop.de/unsere-schule/>, Zugriff: 19.10.2020.
- HANNOVERSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 2018: In Immensen startet 2019 Ganztagschule, www.haz.de/Umland/Lehrte/Grundschule-Immensen-startet-2019-Ganztagsbetrieb, Zugriff: 19.10.2020.
- KÖHLER, E. 2020: Blühwiese Immensen, www.bluehwiese-immensen.de/#anc39, Zugriff: 19.10.2020.
- KLIMASCHUTZ- UND ENERGIEAGENTUR NIEDERSACHSEN o. J.: Klimaschutz im Sportverein Sieger Ideenwettbewerb 2017, www.klimaschutz-niedersachsen.de/_downloads/Klimabildung/Klimascheck-Sievershausen-Interview.pdf, Zugriff: 19.10.2020.
- LANDESKIRCHE HANNOVER 2020: Immensen, kirchengemeindelexikon.de/einzelgemeinde/immensen/, Zugriff: 19.10.2020
- LANDESPORTBUND NIEDERSACHSEN E.V. 2017: TSV Sievershausen gewinnt, www.lsb-niedersachsen.de/news-meldung/tsv-sievershausen-gewinnt-858, Stand: 26.05.2017, Zugriff: 19.10.2020.
- MARKSPIEGEL 2020: Klimaschutz für die Kleinsten, www.marktspiegel-verlag.de/lehrte/lokales/klimaschutz-fuer-die-kleinsten-dl135629.html, Zugriff: 19.10.2020.
- NATUR- UND KULTURHISTORISCHE BILDUNGSSTÄTTE NATURFREUNDEHAUS GRAFHORN 2020: www.grafhorn.de/index.html, Zugriff: 10.10.2020.
- NORDDEUTSCHE RUNDFUNK 2020: Hannover plant neues Fahrrad-Routen-Netz, www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/hannover_weser-leinegebiet/Hannover-plant-neues-Fahrrad-Routen-Netz-velorouten104.html, Stand: 10.06.2020, Zugriff: 19.10.2020.
- REGIOBUS HANNOVER 2017: Fahrplan der Line 949, efa.de/efa_download/buch2017/wwwB9/gvh_04949_j17.pdf, Zugriff: 19.10.2020.
- REGIOBUS HANNOVER 2014: Fahrplan der Linie 946, efa.de/efa_download/buch2015/wwwB9/gvh_04946_j15.pdf, Zugriff: 19.10.2020.
- REGION HANNOVER 2017: Breitbandausbau: Beginn der Tiefbauarbeiten, www.hannover.de/Wirtschaft-Wissenschaft/Wirtschaftsf%C3%B6rderung/Aktuelles/Breitbandausbau-Beginn-der-Tiefbauarbeiten, Stand: 23.12.2017, Zugriff: 10.10.2020.
- STADT LEHRTE 2020a: Grundschule Hämelerwald-Sievershausen, Standort Sievershausen, www.lehrte.de/de/schulen/grundschule-haemelerwald-sievershausen-standort-sievershausen.html, Zugriff: 19.10.2020.
- STADT LEHRTE 2020b: Jugendtreff Arpke "Hinterhof", www.lehrte.de/de/kinder-und-jugendarbeit/jugendtreff-arpke-hinterhof.html, Zugriff: 19.10.2020.
- STADT LEHRTE 2020c: Jugendraum Immensen, www.lehrte.de/de/kinder-und-jugendarbeit/jugendraum-immensen.html, Zugriff: 19.10.2020.
- STADT LEHRTE 2020d: Jugendtreff Sievershausen, www.lehrte.de/de/kinder-und-jugendarbeit/jugendtreff-sievershausen.html, Zugriff: 19.10.2020.

STADT LEHRTE 2020e: Sievershausen, <https://www.lehrte.de/de/der-ort-copy-1562845607-copy-1562845620-copy-1562845634-copy-1562845648-copy-1562845660-copy-1562845875/zahlen-daten-fakten.html>, Zugriff: 01.12.2020.

STADT LEHRTE 2020f: Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“, www.lehrte.de/de/wettbewerb-unser-dorf-hat-zukunft.html, Zugriff: 19.10.2020.

STADT LEHRTE 2020g: Vereine, <https://www.lehrte.de/de/vereine/vereine.html>, Zugriff: 19.12.2020.

STADTMARKETING LEHRTE E. V. 2020a: Tour durch Sievershausen. <https://www.qrsml.de/touren/tour-9/>, Zugriff: 01.12.2020.

STADTMARKETING LEHRTE E. V. 2020b: Tour durch Arpke. <https://www.qrsml.de/touren/tour-5/>, Zugriff: 01.12.2020.

**SOZIALE
DORFENTWICKLUNG
- ANHANG ZUM ENDBERICHT -**

L
E
B
E
N
S
O
R
T

ISA

Immensen - Sievershausen - Arpke



Anhang

1. **Infoblatt Soziale Dorfentwicklung**
2. **Infoblatt Dorfmoderatoren**
3. **Infoblatt Handout für Projektteams**
4. **Infoblatt zur Finanzierung von Projekten**
5. **Ergebnisdokumentation der Befragung Januar/Februar 2020**
6. **Ergebnisdokumentation der Online-Befragung: Priorisierung der Projekte und Gründung von Projektteams (April-Juni 2020)**
7. **Ergebnisdokumentation Online-Umfrage Jugendliche und junge Erwachsene**

**SOZIALE
DORFENTWICKLUNG
- ANHANG I -**

Soziale Dorfentwicklung in den Orten Immensen-Sievershausen-Arpke

Was ist Dorfentwicklung?

Der Strukturwandel, der demographische Wandel und die Individualisierung der Gesellschaft haben zu starken Veränderungen der Funktion, der Gestalt und des Sozialgefüges der Dörfer geführt. Um diesen Entwicklungen entgegen zu wirken, gibt es seit etwa 35 Jahren das niedersächsische Dorfentwicklungsprogramm, in das derzeit Dorfregionen mit drei bis sechs Dörfern aufgenommen werden. Um diese zukunftsfähig zu gestalten, wird - mit Unterstützung durch ein Planungsbüro und gemeinsam mit der Bürgerschaft - ein Dorfentwicklungsplan erarbeitet. Die in ihm enthaltenen privaten und öffentlichen Vorhaben können Fördermittel aus den Töpfen der Europäischen Union und des Bundes bekommen.



Soziale Dorfentwicklung: Ein Modellvorhaben

Das Modellvorhaben Soziale Dorfentwicklung hat das Niedersächsische Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz in Niedersachsen ins Leben gerufen. Soziale Dorfentwicklung heißt, dass der Schwerpunkt auf dem sozialen Miteinander liegt. Es geht darum, (ortsübergreifende) Netzwerke zu etablieren und Aktivitäten aus der Gemeinschaft heraus zu entwickeln. Bei der Sozialen Dorfentwicklung wird weniger die Entwicklung und Umsetzung von großen, kostspieligen Bauprojekten fokussiert, sondern es sollen vor allem kleine, niedrigschwellige Projekte identifiziert sowie von den Menschen vor Ort unmittelbar ohne Dorfentwicklungsförderung umgesetzt werden. Die Soziale Dorfentwicklung wird als Vorphase zur „klassischen Dorfentwicklung“ verstanden. Auf Basis der Ergebnisse aus der Sozialen Dorfentwicklung soll der Dorfentwicklungsplan - bei Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm - aufbauen.



Was ist bisher passiert?

Eine Maßnahme des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) der Stadt Lehrte aus dem Jahr 2015 ist die Erstellung von Dorfkonzepten. Daraufhin haben sich Immensen, Sievershausen und Arpke zu einer Dorfregion zusammengeschlossen. Zur Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm haben die Büros Stadtlandschaft und KoRiS im Juni 2017 Dorfrundgänge sowie im Juli eine Bürgerversammlung in Arpke durchgeführt, bei der Stärken, Schwächen, Ziele und erste Projektideen gesammelt wurden. Im August 2018 wurde die Dorfregion in das Modellvorhaben „Soziale Dorfentwicklung“ aufgenommen. Im Januar 2020 hat mit Akteuren, die größtenteils bei der Bürgerversammlung mit dabei waren, ein Strategieworkshop stattgefunden, bei dem die bereits erarbeiteten Ziele feinjustiert wurden. Zwischen Januar und Februar 2020 gab es zudem eine (Online-)Befragung, an der über 500 Personen teilgenommen haben. Dabei kam bereits eine umfangreiche Sammlung an Projektideen zusammen. Diese wurden von KoRiS sowie von der Stadt Lehrte ausgewertet und zusammen mit den ersten Ideen aus der Bürgerversammlung 2017 zu Projektskizzen gebündelt. Bei der Auftaktveranstaltung im Februar 2020 hatten die Bürgerinnen und Bürger dann die Möglichkeit, sich einen Überblick über die bisherigen Projektideen zu verschaffen sowie diese zu ergänzen. Auch ein Name für die Dorfregion wurde mittlerweile ermittelt: Lebensort ISA. Weitere Informationen zur Dorfregion finden Sie unter www.lehrte.de.



Ihre Ideen sind gefragt!

Das Büro KoRiS ist mit der Begleitung des Dorfentwicklungsprozesses beauftragt. In einem breit angelegten Beteiligungsverfahren wird es verschiedene Informations- und Veranstaltungsformate sowie (Online-)Befragungen geben, in denen alle Interessierten aus Immensen, Sievershausen und Arpke ihre Ideen und Engagement einbringen können. Unterstützen Sie die Entwicklung Ihres Ortes und tauschen Sie sich mit Ihren Nachbarn aus der Dorfregion aus.

Nächste Aktivitäten

Alle Interessierte sind herzlich eingeladen!

Themenwerkstätten Online: Aufgrund der aktuellen Ausbreitung des Corona-Virus finden die Themenwerkstätten in Form einer [Online-Umfrage](#) statt. Sie können in der Online-Befragung zum einen Projekte bewerten und zum anderen Projekte auswählen, die Sie selbst in kleinen, eigenständig arbeitenden Projekt-Teams bearbeiten möchten. Eine Teilnahme ist bis zum 22.05.2020 möglich.

Sie haben Fragen zur Sozialen Dorfentwicklung oder zu Projekten?
Melden Sie sich gerne beim Planungsteam

Lisa Hitzmann (KoRiS) ☎ 0511/590974-30 ✉ hitzmann@koris-hannover.de
Jarrit Kohring (Stadt Lehrte) ☎ 05132/505-4105 ✉ jarrit.kohring@lehrte.de

**SOZIALE
DORFENTWICKLUNG
- ANHANG 2 -**



Dorfmoderation in Niedersachsen

Was ist Dorfmoderation?

Aufgrund des demografischen Wandels verändern sich die Strukturen der Dörfer im ländlichen Raum, weswegen die Infrastruktur vielerorts nicht mehr zeitgemäß und angepasst ist.

Um die Lebensqualität im Dorf zu erhalten bzw. zu steigern, stoßen ausgebildete Dorfmoderatorinnen und Dorfmoderatoren Entwicklungsprozesse in ihren eigenen Dörfern an und koordinieren und gestalten diese. Im Blickpunkt stehen die Organisation einer lebendigen Kommunikation im Dorf und die Umsetzung konkreter Projektideen. Zudem sind sie Ansprechpartner und Wissensüberträger für die Bewohnerinnen und Bewohner ihres Dorfes. Sie vernetzen Akteure und begleiten die Umsetzung konkreter Projektideen.

Wer kann Dorfmoderatorin/Dorfmoderator werden?

Die Qualifizierung zur Dorfmoderatorin bzw. zum Dorfmoderator richtet sich gleichermaßen an Akteure, die auf dörflicher Ebene politisch tätig (z. B. als Ortsbürgermeisterin/Ortsbürgermeister oder Ortsvorsteherin/Ortsvorsteher) oder in bestehenden Vereinsstrukturen engagiert sind. Ebenso können alle Bürgerinnen und Bürger von jung bis alt den Zertifikatslehrgang Dorfmoderation absolvieren, sofern sie motiviert sind, sich für ihr Dorf oder ihre Gemeinde zu engagieren.

Zertifikatslehrgang: "Dorfmoderatoren BMQ (Bildungsmaßnahmen zur beruflichen Qualifizierung) Niedersachsen"

Voraussetzung für die Schulungsteilnahme

→ Teilnahme am Modul „Engagementlotsen für Ehrenamtliche in Niedersachsen“ (2x 3 Tage, Kosten werden vom Land übernommen)

oder

→ der Nachweis, dass vergleichbare Eingangsvoraussetzungen mitgebracht wird (z. B. durch Teilnahme an einer Fortbildung mit adäquaten Inhalten)

Lernziele des Moduls

- **Blick aus der Metaebene:** Die Teilnehmenden erhalten einen Blick aus der Metaebene auf das Konstrukt „Dorf“ und lernen Akteure und Rollen im Dorf zu unterscheiden.
- **Selbstreflexion:** Die Teilnehmenden reflektieren sich selbst und ihre Rolle im Gefüge „Dorf“.
- **Moderation und Kommunikation:** Es werden Grundlagen von Moderationsprozessen und Kommunikationsmodellen vermittelt.
- **Kernthemen der Dorfentwicklung:** Wissen und Verständnis der Kernthemen von Dorfentwicklung werden vermittelt.
- **Systemdynamik Dorf:** Die Teilnehmenden erfahren, warum es wichtig ist, die Systemdynamik im Dorf zu verstehen und lernen diese zu nutzen.
- **Akquise von Projektmitteln:** Ansatzpunkte und Hilfestellungen zur Akquise von Projektmitteln zur Umsetzung von Projekten und Vorhaben im ländlichen Raum werden vermittelt.
- **Bewertung:** Die Teilnehmenden identifizieren Indikatoren zur Bewertung und zum Vergleich von ländlichen Räumen.



Seminarinhalte

- **Block 1, Fachebene Dorf:** Aktionsraum Dorf, Lebens- und Arbeitsraum Dorf, aktuelle Handlungsfelder (z. B. Demografie, Klimawandel, Nachhaltigkeit, Innenentwicklung, Baukultur und ländliche Siedlung), Arbeitstechniken und Prozessbausteine
- **Block 2, Methoden und Techniken:** Rolle des Moderators im dörflichen Zusammenhang, wertschätzende Kommunikation, Konfliktmanagement, Moderation von Gruppen, Netzwerkarbeit, Changemanagement und Projektmanagement

Organisatorisches

Dieser Kurs wird als Bildungsurlaub anerkannt!

Gebühr: Modul wird von der EU gefördert, Eigenanteil 300 € p.P.

Dauer: der Umfang des Moduls beträgt 2 x 3 Tage

Anmeldung unter:

Sind Sie interessiert? Dann wenden Sie sich an Ihren Ortsbürgermeister oder an die Stadt Lehrte (Ansprechpartner Jarrit Kohring, jarrit.kohring@lehrte.de). Von dort aus werden Sie bei der Freiwilligenakademie Niedersachsen für das Qualifizierungsprogramm angemeldet.

Quelle: www.freiwilligenakademie.de

Exkurs Bildungsurlaub in Niedersachsen

Wieviel?

- 5 Tage pro Jahr (bei 5 Tagen Arbeit pro Woche)
- Zusammenfassung von 2 Jahren auch im Rückgriff auf das abgelaufene Jahr
- Frühestens 6 Monate nach Bestehen des Beschäftigungsverhältnisses

Für wen?

- Arbeitnehmer/innen
- Keine Beamte

Art der Veranstaltung

- Politische und berufliche und allgemeine Weiterbildung
- Schulungen für das Ehrenamt
- Mindestdauer 5 Tage, davon 3 Tage en bloc, am An- und Abreisetag je mindestens 4 Unterrichtsstunden
- Täglich 6 Zeitstunden

Fristen

- Antragstellung beim Arbeitgeber spätestens 4 Wochen vor Kursbeginn

Einschränkungen

- Anspruch auf Bildungsurlaub ist auf max. 50 % der Beschäftigten pro Jahr beschränkt

DORFREGION *LEBENSORT* ISA



**SOZIALE
DORFENTWICKLUNG
– ANHANG 3 –**

Soziale Dorfentwicklung Dorfregion Lebensort ISA



Handout zu Arbeiten in Projektteams: Bürgerbeteiligung, Rollen und Aufgaben im Prozess, Projektmanagement und Öffentlichkeitsarbeit

Inhalt

1. Einführung: Soziale Dorfentwicklung und Bürgerbeteiligung
2. Rollen und Aufgaben im Prozess der Sozialen Dorfentwicklung
3. Wie arbeite ich in Projektteams?
4. Öffentlichkeitsarbeit: Wie schreibe ich eine gute Pressemitteilung?



1 Einführung: Soziale Dorfentwicklung und Bürgerbeteiligung

Soziale Dorfentwicklung: Um was geht es?

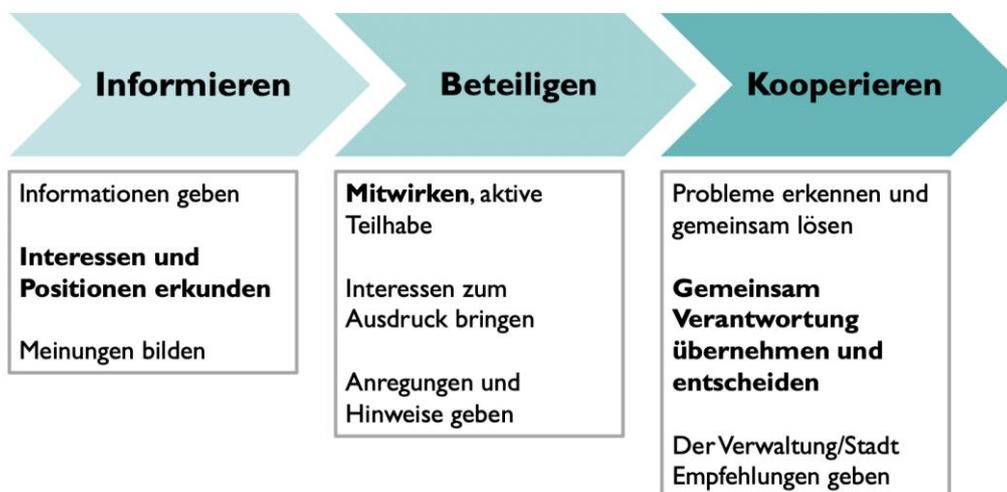
Der Strukturwandel, der demographische Wandel und die Individualisierung der Gesellschaft haben zu starken Veränderungen der Funktion, der Gestalt und des Sozialgefüges der Dörfer geführt. Um diesen Entwicklungen entgegen zu wirken, gibt es seit etwa 35 Jahren das niedersächsische Dorfentwicklungsprogramm, in das derzeit Dorfregionen mit zwei bis fünf Dörfern aufgenommen werden. Um diese zukunftsfähig zu gestalten, wird - gemeinsam mit der Bürgerschaft und mit Unterstützung eines Planungsbüros - ein Dorfentwicklungsplan erarbeitet. Die in ihm enthaltenen privaten und öffentlichen Vorhaben können Fördermittel aus den Töpfen der Europäischen Union und des Bundes bekommen.



Das Modellvorhaben der Sozialen Dorfentwicklung hat das Niedersächsische Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz in Niedersachsen neu ins Leben gerufen. Die Soziale Dorfentwicklung wird als Vorphase zur eben beschriebenen „klassischen Dorfentwicklung“ verstanden. Soziale Dorfentwicklung heißt, dass der Schwerpunkt auf dem sozialen Miteinander liegt. Es geht darum, (ortsübergreifende) Netzwerke zu etablieren und Aktivitäten aus der Gemeinschaft heraus zu entwickeln. Bei der Sozialen Dorfentwicklung wird weniger die Entwicklung und Umsetzung von großen, kostspieligen Bauprojekten fokussiert, sondern es sollen vor allem kleine, niedrigschwellige Projekte durch verschiedene Bürgerbeteiligungsformate identifiziert und konkretisiert sowie von den Menschen vor Ort unmittelbar ohne Dorfentwicklungsförderung umgesetzt werden. Auf Basis der Ergebnisse aus der Sozialen Dorfentwicklung soll der Dorfentwicklungsplan aufbauen.

Bürgerbeteiligung: Wie geht das?

Bei dieser Form von Bürgerbeteiligung geht es im Kern weniger um Instrumente der direkten Demokratie wie 'Bürgerentscheid' oder 'Bürgerbegehren', als vielmehr um eine frühzeitige und auf den Anlass abgestimmte Beteiligung der Betroffenen. Ziel ist es, eine dauerhafte Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger zu ermöglichen und Kooperationen zwischen Haupt- und Ehrenamt, Unternehmen und Institutionen, Bürgerinnen und Bürgern, der Verwaltung und der Politik aufzubauen und ein gemeinsames Grundverständnis von Bürgerbeteiligung zu entwickeln.



2 Rolle und Aufgaben im Prozess der Sozialen Dorfentwicklung

Im Rahmen des Sozialen Dorfentwicklungsprozesses arbeiten zahlreiche und verschiedene Akteure zusammen, um gemeinsam die Entwicklung von Immensen, Sievershausen und Arpke voran zu treiben, indem Ziele definiert sowie Projekte entwickelt und umgesetzt werden. Die verschiedenen Akteursgruppen nehmen unterschiedliche Rollen und Aufgaben wahr, die im Folgenden kurz erläutert werden:

Projektteams

- Die Bürgerinnen und Bürger können sich im Rahmen der Sozialen Dorfentwicklung aktiv einbringen und gemeinsam in Projektteams arbeiten. Eigenständig sollen die Projektteams die Projektideen konkretisieren und in Umsetzungsreife bringen. Je nach Umfang und Konzept können sie einzelne Projekte direkt umsetzen.
- In den Projektteams sind Sprecherinnen bzw. Sprecher zu ernennen, die als Ansprechpersonen nach Außen und Innen fungieren. Zudem sind sie für die Organisation der Zusammenarbeit in den Projektteams verantwortlich. Weiteres dazu in Kapitel 3.
- Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten sollte jedes Mitglied des Projektteams möglichst für sich selbst festlegen und mit den anderen abstimmen. Dabei können auch persönliche/berufliche Neigungen und Fähigkeiten berücksichtigt werden.
- Hinweis: Die Projektteams werden zurzeit gegründet. Infos zum Vorgehen vgl. Kapitel 3.

Planungsbüro KoRiS

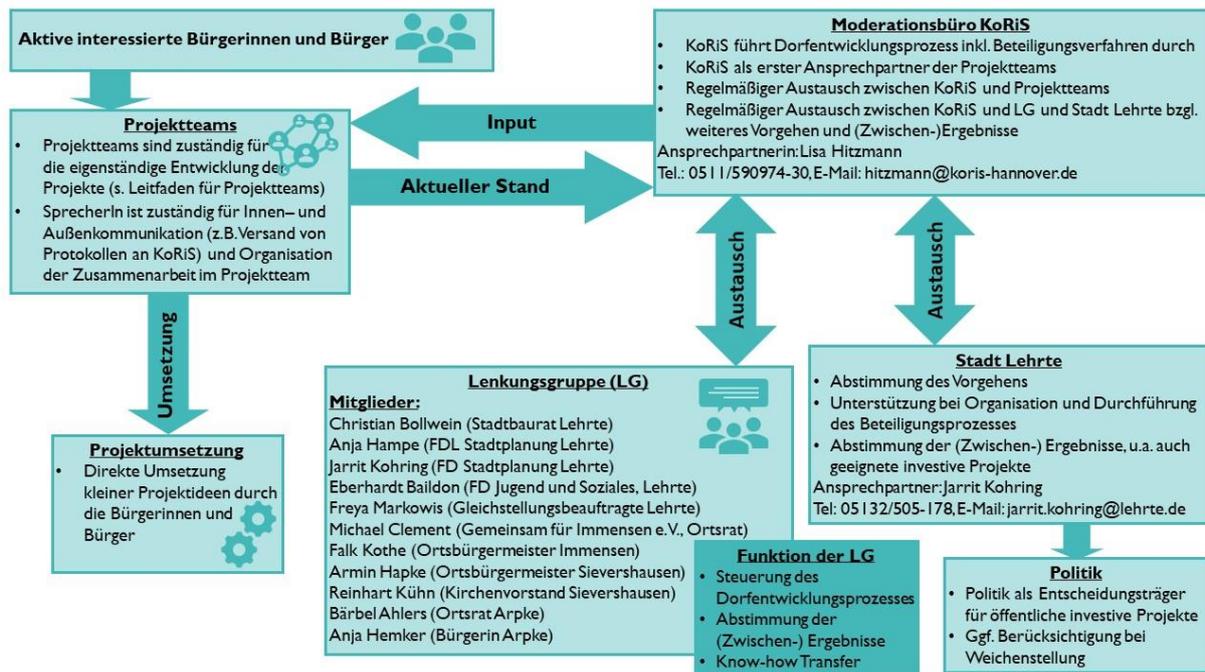
- KoRiS führt den Dorfentwicklungsprozess samt Beteiligungsverfahren durch. Das Büro unterstützt die Zusammenführung interessierter Personen in Projektteams und fungiert als Ansprechpartnerin für diese.
- KoRiS unterstützt die Projektteams durch Tipps und Inputs, z.B. in Form von Praxisprojekten aus anderen (Dorf-)Regionen.
- Die Projektteams können jederzeit auf KoRiS zukommen, wenn sie Unterstützungsbedarf haben. Sie halten KoRiS durch den Versand ihrer Sitzungsprotokolle auf dem aktuellen Stand.
- Weiterhin findet ein regelmäßiger Austausch zwischen KoRiS und der Lenkungsgruppe sowie der Stadt Lehrte statt. Dabei gibt KoRiS die aufbereiteten (Zwischen-)Ergebnisse der Projektteams weiter und nimmt Hinweise der Lenkungsgruppe sowie der Stadt Lehrte auf.

Lenkungsgruppe

- Die Lenkungsgruppe fungiert als Steuerungsgremium des Dorfentwicklungsprozesses und gibt zudem ortsspezifische Einschätzungen sowie Impulse zu den (Zwischen-)Ergebnissen sowie zum Verfahren. Die Mitglieder der Lenkungsgruppe entnehmen Sie der folgenden Abbildung.

Stadt Lehrte

- Die Stadt Lehrte unterstützt bei der Organisation und Durchführung des Beteiligungsprozesses. Sie steht im engen Austausch mit KoRiS bzgl. des Vorgehens und der (Zwischen-) Ergebnisse.
- Bei Bedarf kann die Stadt Lehrte wichtige Projekte im öffentlichen Interesse an die politischen Entscheidungsträger weiterreichen. Diese können somit die Anregungen der Bevölkerung bei strategischen Weichenstellungen und Entscheidungen berücksichtigen und ggf. Rahmenbedingungen schaffen.



3 Wie arbeite ich in Projektteams?

Zusammenstellung der Projektteams

Aufgrund der aktuellen Ausbreitung des Corona-Virus hat die Lenkungsgruppe beschlossen, die Themen-Werkstätten, in denen Pilot-Projekte ausgewählt und konkretisiert sowie Projektteams gebildet werden sollten, soweit es geht via Internet durchzuführen. Daher haben KoRiS und die Stadt Lehrte eine Online-Umfrage erstellt. Interessierte Bürgerinnen und Bürger hatten bis zum 07.06.2020 die Möglichkeit bekommen, die bereits gesammelten Projekte aus der Bürgerversammlung 2017, aus der (Online-)Befragung Januar/Februar 2020 und aus der Auftaktveranstaltung vom 18. Februar 2020 zu bewerten. Zudem konnten sie in der Online-Befragung Projekte auswählen, die sie in kleinen, eigenständig arbeitenden Projekt-Teams inhaltlich bearbeiten möchten. Aber auch außerhalb der Befragung können sich jederzeit Personen melden, die Interesse haben, in den Projektteams mitzuwirken. Alle Interessierten führt KoRiS zu den jeweiligen Projektteams zusammen und unterstützt bei der Terminfindung für ein erstes Treffen – entweder an einem konkreten Ort oder in einer Videokonferenz.

Ein Leitfaden zum Projektmanagement

Der folgende Leitfaden soll dabei helfen, die Projekte produktiv und zielführend zu konkretisieren und in Umsetzungsreife zu bringen. Die Projektteams sollen so selbstständig wie möglich arbeiten, um auch tätig zu bleiben, wenn das Planungsbüro nicht mehr für die Dorfgregion tätig ist.

Definition Projekt

Ein Projekt ist

- ein komplexes Vorhaben,
- in dem verschiedene Beteiligte zusammenwirken,
- ggf. mit neuartigem, einmaligem Charakter für die Stadt Lehrte und
- klar definierter Aufgabenstellung (Verantwortliche, Beteiligte, Inhalte, Ziele, ...) sowie
- gebunden an zeitliche Fristen und einen Kostenrahmen.

Zielsetzung

Ohne ein eindeutiges Ziel ist bekanntlich jeder Weg der richtige. Zielvorstellungen bieten einen raschen Überblick über das Gesamtvorhaben, sind wesentlicher Bestandteil einer Konzeption und schaffen Transparenz. Ziele sind von Aufgaben zu unterscheiden: **"Es gilt, ein gestecktes Ziel zu erreichen; Aufgaben sind die Bausteine zur Zielerreichung"**.

Um Ihre Zielvorstellungen in den Projektteams gemeinsam festzulegen, sollten Sie für jedes Projekt zusätzliche **"Projektziele"** ergänzen, die verdeutlichen, in welche Richtung sich das Projekt bewegen soll. Formulieren Sie, welchen Nutzen das Projekt bringen soll bzw. was Sie damit erreichen wollen.

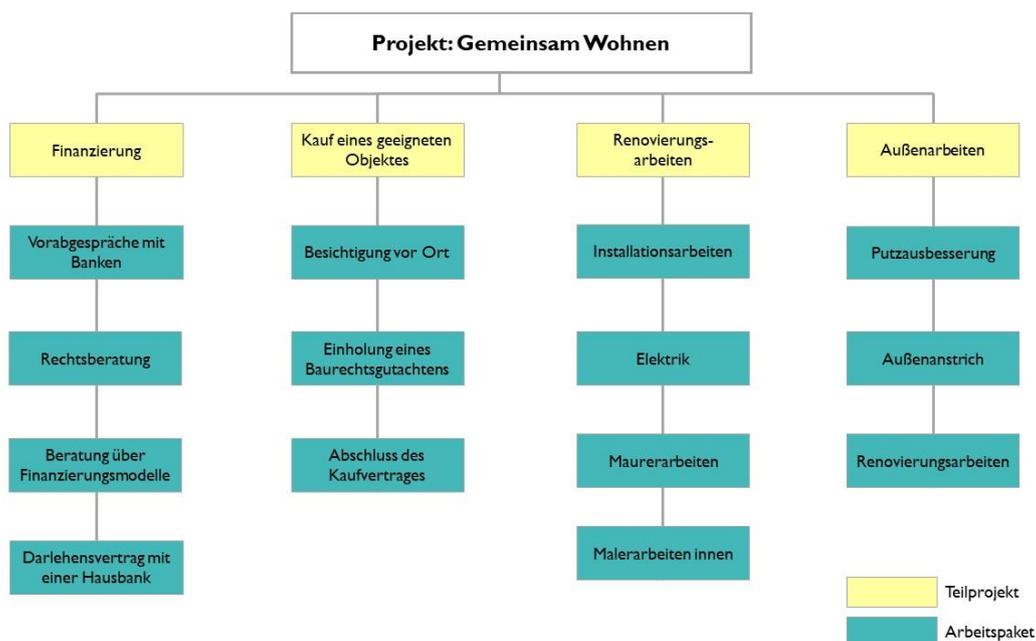
Ziele sind ...

- möglichst konkret,
- realisierbar und lohnenswert,
- allen Beteiligten bekannt,
- von allen Beteiligten akzeptiert,
- schriftlich festgehalten,
- zeitlich fixiert und
- finanziell machbar.

Strukturplan

Damit ein Projekt überschaubar wird, muss es in Teilprojekte bzw. Aufgaben und schließlich in klar umrissene Arbeitspakete zerlegt werden. So ist der Arbeitsaufwand leichter abzuschätzen und Zuständigkeiten sind besser verteilbar.

Ein einfaches Beispiel für die Arbeitsstruktur stellt das Beispielprojekt „Gemeinsam Wohnen“ dar:



Jede Aufgabe wird so lange strukturiert, bis sie in Arbeitspakete aufgeteilt ist. Ein Arbeitspaket ist dabei eine Tätigkeit, die ein Projektteammitglied aufgrund seiner Qualifikation, Erfahrung und Motivation ohne weitere Aufteilung bewältigen kann.

Wenn Sie für Ihr Projekt einen Arbeitsstrukturplan erstellt haben, prüfen Sie diesen anhand folgender Kontrollfragen:

- Ist die Gliederung richtig und logisch?
- Führt die Bearbeitung aller Arbeitspakete zum vollständigen Projekt?
- Können die jeweiligen Arbeitspakete den einzelnen Mitgliedern der Projektgruppe zugeordnet werden?
- Ist jedes Arbeitspaket der zu erbringenden Leistung klar genug bestimmt?
- Haben Sie den zeitlichen und ggf. finanziellen Arbeitsaufwand pro Arbeitspaket grob geschätzt?

Sie sollten die Arbeitspakete schriftlich festhalten und in Ihrem Projektteam verbindliche Abmachungen über die Bearbeitung treffen.

Dies könnte z. B. folgendermaßen aussehen:

Projektplanung				
Arbeitspaket	Verantwortliche/r	Zeitaufwand	Termin	Kosten

Kosten können Sie gemeinsam im Projektteam oder in Absprache mit Experten, KoRiS oder der Stadt Lehrte ermitteln. Hinweise zur Finanzierung, z.B. über Stiftungen, wird KoRiS bei Bedarf noch bereitstellen.

Terminplanung und Meilensteine

Das Festlegen einer Reihenfolge der Arbeitspakete sowie deren zeitliche Fixierung sind unbedingt notwendig, um den Projektfortgang zu garantieren. Einige Aufgaben können parallel bearbeitet werden, andere aufeinander folgend. Kalkulieren Sie grob den Zeitaufwand für die Arbeitspakete und stellen Sie fest, wo das Projektteam Unterstützung von außen benötigt und ob dies Kosten verursacht.

Zusätzlich helfen sogenannte Meilensteine, den Projektfortschritt zu überprüfen und zu garantieren. Meilensteine können z.B. Treffen des Projektteams, Aktionstage oder Sitzungen der Lenkungsgruppe sein. Meilensteine markieren aber auch als gedankliche Stütze den Abschluss einer Arbeitsphase, indem Sie die Zwischenergebnisse der Projektarbeit bewerten und Entscheidungen für das weitere Vorgehen treffen. Nach der Phase der Ideenfindung findet z.B. als Meilenstein eine Prioritätensetzung und Entscheidung über das vorrangige Projekt, das das Projektteam bearbeiten will, statt.

Leitfaden für die Treffen der Projektteams

Einstieg:

- Begrüßung durch den Projektteam-Sprecher/die Projektteam-Sprecherin
- Vorstellungsrunde (bei Bedarf; insbesondere bei neuen Teilnehmenden)
- Zeitrahmen für das Treffen festlegen
- Gesprächsleitung und Protokollführung festlegen
- Gemeinsame Sichtung des Protokolls der letzten Sitzung des Projektteams

Projekte und Aktivitäten ergänzen und konkretisieren:

- **Projektsteckbrief** für das Projekt/die Aktivitäten erstellen (→ siehe Vorlage „Projektsteckbrief“)
 - Was oder wie genau? Kurze Beschreibung der Projekthalte/Vorgehensweise und einzelner Bausteine sowie Ziele, die mit dem Projekt/der Aktivität verfolgt werden.
 - Wo soll das Projekt umgesetzt werden?
 - In welcher Projektphase befindet sich das Projekt (Ideensammlung, Konzeptphase, Umsetzungsreif)?
 - Was soll bis wann gemacht werden?
 - Wer kümmert sich um was?
 - Fallen Kosten an? Wofür? Gibt es schon Finanzierungsansätze?
- Sind **weitere Akteure** einzubinden?
 - Wer sollte noch beteiligt werden? Wer könnte noch Interesse haben? Wer spricht diese Personen zur Mitarbeit an?
- **Unterstützungsbedarf** und offene Fragen klären
 - Welche Materialien oder Informationen werden benötigt? Wer kümmert sich?
 - Wo ist eventuell Hilfe oder Zuarbeit notwendig? Welche Fachleute sind ggf. einzubinden?

Ausblick

- Wann und wo findet das nächste Treffen des Projektteams statt?
Soweit möglich: Themen für das nächste Treffen festlegen

Tipps für das Protokoll

Bitte verfassen Sie bei jedem Treffen ein Kurzprotokoll als Arbeitsgrundlage für das nächste Treffen und zur Information für das Planungsteam und andere Akteure.

- Folgendes sollte im Protokoll einer Gruppensitzung enthalten sein:
 - Sitzung, Ort, Datum
 - Protokollführer/in
 - Tagesordnungspunkte (TOP), Liste der Teilnehmenden
- Inhalt:
 - Kurze Dokumentation der Ergebnisse der Sitzung (stichpunktartig)
 - Ggf. offene Fragen festhalten, die z.B. mit der Stadt oder in der Lenkungsgruppe zu klären sind
 - Ggf. nächste geplante Schritte auführen

Weitere Hinweise und Kontakt:

- **Protokolle und nächste Termine:** Bitte immer zur Info per E-Mail an KoRiS und Stadt Lehrte:
 - KoRiS: Hitzmann@koris-hannover.de
 - Stadt Lehrte: jarrit.kohring@lehrte.de

Exkurs: Digitales Arbeiten in Projektteams

Die folgende Liste mit Beispielen für Anwendungen zum digitalen Arbeiten in Projektteams kann Ihnen dabei helfen, sich als Projektteam digital aufzustellen und produktiv sowie zielführend zu arbeiten, sofern die Situation es nicht erlaubt, sich persönlich zu treffen. Auch digital können Schritte der Projektentwicklung geordnet und Aufgaben verteilt werden. Es kann gemeinsam in Dokumenten oder per (Video-)Chat gearbeitet werden. Zudem ermöglichen (Online-)Tools, Abstimmungen durchzuführen und zukünftige Termine zu koordinieren.

Jedes Projektteam muss für sich die passenden Lösungen für das digitale Arbeiten finden. Im Folgenden finden Sie eine kleine Auswahl an Online-Tools, die bei der Arbeit hilfreich sein könnten. Wenn bereits andere Tools bekannt sind, können diese natürlich verwendet werden.

Online-Tool	Anwendung	Beschreibung
Gemeinsame Dokumente	Microsoft To Do: Lists, Tasks & Reminders	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In der Do-To-Liste können alle Aufgabenschritte der Projektentwicklung notiert werden. ▪ Die Listen und Aufgaben können mit allen Teammitgliedern geteilt werden. So kann jeder sehen, was noch zu erledigen ist. ▪ Microsoft-Konto erforderlich (kostenlos)
	Google Docs	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumente können für bestimmte Personen zum Bearbeiten freigeben werden. Alle Teammitglieder können das Dokument einsehen, Änderungen vorschlagen (die angenommen oder abgelehnt werden können) oder das Dokument direkt bearbeiten. ▪ Wenn das Dokument bearbeitet wird, ist in Echtzeit zu sehen wo gerade Änderungen vorgenommen werden. Es kann direkt im Dokument gechattet werden, um die Änderungen zu besprechen. ▪ Es entsteht die Möglichkeit, zusammen zu arbeiten, eigene Vorschläge einzubringen und Schritte der Projektentwicklung miteinander zu erarbeiten. ▪ Google-Konto erforderlich (kostenlos)
	Microsoft Word (OneDrive)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Microsoft bietet ein Zusammenarbeiten an Word-Dokumenten oder in Ordnern mit gemeinsamer Dokumenterstellung in Echtzeit an. Auch hier können Änderungen vorgeschlagen und Kommentare gemacht werden. ▪ Office 365-Abonnement / Microsoft-Konto erforderlich
(Video-)Team-Chats	Dropbox	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mithilfe von Dropbox können Dokumente online abgespeichert und mit anderen Nutzern geteilt werden. ▪ Die „Basic“-Version mit 2GB freiem Speicher ist kostenlos.
	Skype	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bis zu 50 Personen können gleichzeitig an einem Gruppen-Videochat teilnehmen. Teamtreffen und Diskussionsrunden finden digital statt und auch Abstimmungen können durchgeführt werden. ▪ Mit der Gruppen-Bildschirmübertragung können Word-Dateien, PowerPoint-Folien o.ä. geteilt und besprochen werden. ▪ Microsoft-Konto erforderlich (kostenlos)
	Zoom	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Dienst bietet Fernkonferenzdienste an, die Videokonferenzen, Online-Besprechungen, Chat und mobile Zusammenarbeit kombinieren. ▪ Mehrere Teilnehmer können ihre Bildschirme gleichzeitig teilen, sodass alle gleichzeitig einen Einblick in die Dokumente haben. Die Meetings können lokal oder in der Cloud aufgezeichnet werden. ▪ Die „Basic“ Version ist kostenlos, dabei gibt es aber bei Gruppenbesprechungen ein Zeitlimit von 40 Minuten.

	Jitsi	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jitsi bietet eine einfach nutzbare Möglichkeit für Videokonferenzen. Bildschirmübertragungen und Chats sind ebenfalls möglich. Teilnehmende können per Link eingeladen werden. ▪ Die Nutzung ist kostenlos und eine Anmeldung ist nicht erforderlich.
Umfragen / Terminfindung	SurveyMonkey	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es können (Meinungs-)Umfragen erstellt werden, um zu sehen wie die Teammitglieder zu bestimmten Fragen stehen. Projektbausteine können abgestimmt und Meinungsbilder erfasst werden. ▪ Der Tarif „BASIC“ mit 10 Fragen ist kostenlos
	Doodle	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erstellung von Terminumfragen oder Abstimmungen ▪ Die zukünftige Terminkoordination wird erleichtert und Termine, an denen alle Teammitglieder können, werden direkt angezeigt. ▪ Der Dienst lässt sich anonym sowie mit oder ohne Registrierung nutzen. ▪ (Termin-)Abstimmungen kostenlos
	Tricider	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mit diesem Umfragetool können einzelne Fragen erstellt werden. Diese werden über einen Link z.B. per Mail an die Teilnehmenden verschickt. Die Teilnehmenden können Ideen eingeben oder für die abstimmen oder Pro und Contra Argumente einfügen. ▪ Die Nutzung ist kostenlos und es ist keine Anmeldung erforderlich.
Projektmanagement (allgemein)	Acceptify	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Online-Plattform bietet Tools der Problemlösung durch Konsens. Für ein gemeinsames Problem/eine Aufgabe einer Gruppe werden Vorschläge zur Lösung entwickelt, die von den Beteiligten individuell bewertet werden können. Der Vorschlag mit dem geringsten Widerstand kommt dem Konsens am nächsten und bietet eine Lösung des Problems. ▪ Die Plattform ist somit geeignet, konkrete Vorschläge zu diskutieren. ▪ Kostenlos für private Nutzer. Verfügbar auf Desktop, Tablet und Smartphone.
	Asana	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Asana ist eine Plattform zur Arbeitsverwaltung. Teams können sie benutzen, um das Projekt detailliert mit allen nötigen Arbeitsschritten darzustellen. ▪ U.a. ist das Teilen von Dateien, die Koordination von Aufgaben und auch die Planung von Schritten möglich. ▪ Kostenlos für Teams mit bis zu 15 Mitgliedern
	Bitrix24	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufgaben und Projekte können übersichtlich organisiert werden. ▪ Es ist zu sehen, wer welche Aufgaben wann zu erledigen hat und eine Zeitleiste aller Projektschritte kann erstellt werden. Das Team kann die Projektentwicklung genau im Blick haben. ▪ U.a. sind Team-Chats und Videokonferenzen sowie eine Kalendererstellung und Aufgaben-Verwaltung möglich. ▪ Standardversion kostenlos
	Slack	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die gesamte Projektentwicklung kann über einen Dienst stattfinden. Unterhaltungen werden übersichtlich geordnet und organisiert, was einen unübersichtlichen E-Mail-Verkehr ersetzt. ▪ U.a. können Untergruppen für Projekte und Arbeitsschritte erstellt werden, Projektkoordination und Video-Anrufe sind möglich. ▪ Kostenlos für kleine Gruppen

Projektsteckbrief - Vorlage

Der Projektsteckbrief dient als Hilfestellung für die Entwicklung von Projekten und als Grundlage für den weiteren Austausch im Dorfentwicklungsprozess. Die Vorlage des Projektsteckbriefes wird Ihnen als separate Datei ebenfalls zum Herunterladen zur Verfügung gestellt.

Projekt (Arbeitstitel oder Name):		
Bezug zur Sozialen Dorfentwicklung: Handlungsfeld		
<input type="checkbox"/> Wohnen/Bausubstanz/Innenentwicklung	<input type="checkbox"/> Dorfgrün/Landschaft/Erholung	
<input type="checkbox"/> Versorgung/Wirtschaft/Mobilität	<input type="checkbox"/> Dorfleben/Identität/Kultur	
Projektbeschreibung: Was, wie genau, wozu? (Beschreibung der Projekthalte/Ziele)		
Wo? (Ort der Umsetzung)		
<input type="checkbox"/> Immensen	<input type="checkbox"/> Arpke	<input type="checkbox"/> Sievershausen
Projektphase (Bitte geben Sie eine kurze Einschätzung zum Projektstand)		
<input type="checkbox"/> Ideenphase (Projektidee)	<input type="checkbox"/> Konzeptphase (Ausarbeitung läuft)	<input type="checkbox"/> Umsetzungsreif (Projektplanung liegt vor)
Zeitplan (Was soll bis wann gemacht werden? Wer kümmert sich darum?)		
Was:	Wer:	Bis wann? (Monat/Jahr)

Geplante Kosten (Wofür fallen Kosten an?)	
<i>Kostenart</i>	<i>Höhe</i>
Projektteam inkl. Benennung eines Ansprechpartners als Sprecher (Auflistung von Akteuren, möglichst mit Ansprechpartner)	
Weitere Projektbeteiligte (Auflistung von Beteiligten und weiteren (möglichen) Mitwirkenden)	
Unterstützungsbedarf/offene Fragen (Welche Informationen/Materialien werden benötigt? Wer kümmert sich um Klärung der Fragen? Wo sind KoRiS oder weitere Fachleute einzubinden?)	

4 Öffentlichkeitsarbeit: Wie schreibe ich eine gute Pressemitteilung?

Eine Pressemitteilung (auch Presseinformation oder -meldung) soll informieren und gleichzeitig dem Redakteur Hilfe bei seiner Arbeit anbieten. Jede Pressemitteilung braucht einen speziellen Anlass, der sofort ins Auge springen muss. Mögliche Anlässe für eine Presseinformation:

- Besondere Ereignisse, z.B. Fest, Ausstellung, Aktion, Jubiläum, Kulturveranstaltungen
- Neue und interessante Projekte, z.B. Neugründung von Projektteams, Initiativen, Kampagnen, Untersuchungsergebnisse, Projekterfolge, Angebote/Aufrufe zum Mitmachen
- Stellungnahmen zu aktuellen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Fragen, Problemen oder Erfolgen

Faustregeln zum Inhalt einer Pressemitteilung

- Die **Überschrift** informiert den Redakteur auf einen Blick, um was es geht ("Wer tut was?")
- In der **Einleitung** oder dem sogenannten "Lead" müssen die fünf wichtigsten W-Fragen beantwortet werden:
 - Was? ... um was geht es? (dabei auf das Wichtigste konzentrieren!)
 - Wer? ... wer (möglichst Vor- und Nachname, Funktion) steckt dahinter?
 - Wann? ... wann fand bzw. findet das Ereignis statt?
 - Wo? ... wo hat sich die Angelegenheit ereignet, wo findet das Ereignis statt?
 - Wie? ... wie kam es dazu? Wie passiert es?
- Im anschließenden **Fließtext** folgen Ergänzungen und Hintergrundinformationen. Weitere Fragen "Warum?", "In welchem Zusammenhang?" oder "Was sagen die anderen?" werden beantwortet.
- Das Wichtigste immer zuerst (Kernbotschaft), nach hinten werden die Informationen immer umfassender (dann kann der Text von hinten gekürzt werden).

Faustregeln zu Form und Aufbau

- Kennung: Pressemitteilung immer als solche kennzeichnen, d.h. gut sichtbar PRESSEMITTEILUNG im Kopfteil vermerken
- "Je kürzer, desto besser": Beschränken Sie sich auf eine halbe Seite (DIN A4), max. eine Seite; benennen Sie die Textlänge (Anzahl der Zeichen)
- Aktualität und Verfasser: Datum, Anschrift und vor allem Ansprechpartner (mit Tel.-Nr. tagsüber, sonst sind keine Rückfragen von der Redaktion möglich) nicht vergessen
- "Hingucker": Überschrift durch fette, größere Schrift hervorheben
- Linksbündiger Text, breiter Rand, 1,5-zeilig schreiben (mit dem Computer, nicht handschriftlich)

Sprachliche Kreativität

- Keine Ich-Form, keine direkte Anrede, sondern im Zeitungsstil schreiben.
- Stellen Sie sich mit ihrem Textstil auf die Zielgruppe ein (für wen schreiben Sie?).
- Schreiben Sie positiv, vermeiden Sie Negativ-Formulierungen.
- Verwenden Sie Aktiv-Formulierungen (nicht: die Veranstaltung wird von dem Sportverein durchgeführt, sondern: der Sportverein veranstaltet).
- Nutzen Sie möglichst Verben, wenig Substantivierungen.
- Schreiben Sie so kurz und prägnant wie möglich, keine Wiederholungen/Verstärkungen.
- Schreiben Sie anschaulich und so genau wie möglich, nutzen Sie Vergleiche für komplizierte oder abstrakte Zusammenhänge, vermeiden Sie Fremdwörter und Fachchinesisch.
- Seien Sie kreativ und fantasievoll in Ihrer Wortwahl, benutzen Sie Bilder.

**SOZIALE
DORFENTWICKLUNG
- ANHANG 4 -**

Soziale Dorfentwicklung Dorfregion Lebensort ISA



Handout zur Finanzierung von Projekten

Inhalt

1	Öffentliche Finanzierungsmöglichkeiten	3
2	Fundraising: private Finanzierungsmöglichkeiten	4
3	Projektskizze bzw. Projektantrag	7
4	Kosten- und Finanzierungsplan	8
5	Weiterführende Informationen: Lesetipps und Internetadressen	10

1 Öffentliche Finanzierungsmöglichkeiten

Innerhalb der europäischen Förderlandschaft sind eine Vielzahl an Förderprogrammen vertreten. Um individuelle Entwicklungen gezielt unterstützen zu können, stellen die Bundesregierung, die Landesregierungen und Kommunen zudem eigene Förderprogramme.

Dabei ist der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) das zentrale Förderinstrument, um die ländlichen Räume zu stärken. Das gemeinsam vom Land Niedersachsen und der Freien Hansestadt Bremen aufgestellte ELER-Entwicklungsprogramm PFEIL (= Programm zur Förderung der Entwicklung im ländlichen Raum Niedersachsen und Bremen 2014-2020) enthält insgesamt 30 Fördermaßnahmen mit mehreren Untermaßnahmen in der Förderperiode 2014 bis 2020. Das Spektrum umfasst Maßnahmen für Wissenstransfer und Innovationsförderung in der Landwirtschaft, für verbesserte Wettbewerbsfähigkeit landwirtschaftlicher Betriebe, für Tier-, Hochwasser- und Küstenschutz, für die Erhaltung und Verbesserung von Ökosystemen, für Ressourceneffizienz und Klimaschutz sowie für die Entwicklung ländlicher Regionen.

Ziel ist es, in Niedersachsens ländlichen Räumen eine erfolgreiche und nachhaltige Entwicklung voranzutreiben. Die Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum soll vorrangig gesichert und durch geförderte Maßnahmen im privaten als auch öffentlichen Bereich verbessert werden. Die Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE-Richtlinie) ist die Grundlage für die Umsetzung dieser Ziele, sie konkretisiert die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen von PFEIL und regelt die konkreten Förderinhalte in Niedersachsen. Die Richtlinie setzt fest, welche Projekte förderfähig sind und in welcher Höhe Fördergelder möglich sind.

Innerhalb dieser Richtlinie werden folgende thematische Bereiche (= Maßnahmen) gefördert:

- Dorfentwicklung
- Neuordnung ländlichen Grundbesitzes
- Flächenmanagement für Klima und Umwelt
- Ländlicher Wegebau
- Basisdienstleistungseinrichtungen
- Ländlicher Tourismus
- Kulturerbe
- Kleinunternehmen der Grundversorgung

Nähe Informationen zu den einzelnen Maßnahmen der ZILE-Richtlinie finden Sie auf der Website des [Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz](#) (ML).

Förderung innerhalb der Dorfentwicklung

Grundvoraussetzung für die Förderung im Rahmen der Maßnahme Dorfentwicklung ist, dass die betreffende Dorfregion ins Dorfentwicklungsprogramm des Landes Niedersachsen aufgenommen wurde. Anschließend wird - mit Unterstützung durch ein Planungsbüro und gemeinsam mit der Bürgerschaft - ein Dorfentwicklungsplan erarbeitet. Die in ihm enthaltenen privaten und öffentlichen Vorhaben können Fördermittel aus den Töpfen der Europäischen Union und des Bundes bekommen. Derzeit befindet sich die Dorfregion Lebensort ISA noch im Modellvorhaben „Soziale Dorfentwicklung“. Bei der Sozialen Dorfentwicklung geht es vor allem darum, (ortsübergreifende) Netzwerke zu etablieren und Aktivitäten aus der Gemeinschaft heraus zu entwickeln. Bei der Sozialen Dorfentwicklung wird weniger die Entwicklung und Umsetzung von großen, kostspieligen Bauprojekten fokussiert, sondern es sollen vor allem kleine, niedrigschwellige Projekte identifiziert sowie von den Menschen vor Ort unmittelbar ohne Dorfentwicklungsförderung umgesetzt werden. Die Soziale Dorfentwicklung wird als Vorphase zur „klassischen Dorfentwicklung“ verstanden und erhält somit zum jetzigen Zeitpunkt noch keine öffentlichen Fördermittel.

2 Fundraising: private Finanzierungsmöglichkeiten

Neben öffentlicher Förderung gibt es auch Umsetzungsmöglichkeiten von Projekten aus privaten Quellen – das sogenannte Fundraising. Diese bieten sich als Gegenfinanzierung von öffentlichen Geldern an oder stellen für kleine Projekte eine interessante Alternative zu öffentlichen Förderprogrammen dar, da die Mittel häufig unbürokratischer zu erhalten sind.

Was ist Fundraising?

Fundraising kommt aus dem amerikanischen und bedeutet wörtlich "Geld- oder Mittelbeschaffung", denn Fundraising meint mehr als die reine Beschaffung von Finanzmitteln für gemeinwohlorientierte Organisationen und Projekte: Neben Geldern können auch Sachmittel, fachliche Dienstleistungen, Beratung und Referenzen oder die ehrenamtliche Mitarbeit die Vereins- oder Projektarbeit unterstützen. Fundraising umfasst dabei die gesamte Analyse, Planung, Durchführung und Kontrolle der Mittelbeschaffung.

Im Mittelpunkt des Fundraisings stehen dabei private Quellen, insbesondere Spenden, Sponsoring und Stiftungen. Wichtige Erfolgsfaktoren sind daher gute Kontakte und Beziehungen zu möglichen Geldgebern und die Öffentlichkeitsarbeit.

Was sind Spenden?

Mit Spenden unterstützen in der Regel Privatpersonen, aber auch Firmen gemeinnützige Vereine und Projekte. Der „wohltätige und gute Zweck“ steht für die Spendenden im Vordergrund, im Unterschied zum Sponsoring (siehe unten) dürfen sie keine Gegenleistungen erwarten, allerdings werden Spenden meist mit einer gewissen Zweckbestimmung getätigt.

Neben Geld werden oftmals auch Sachmittel (z. B. Material, Essen und Getränke) gespendet. Für die Sammlung von Spenden ist es vor allem wichtig, die Vertrauensbasis der Spenderinnen und Spender zu gewinnen, sie von der Notwendigkeit ihrer Spende und dem Sinn des Projektes zu überzeugen und die sachgerechte Verwendung der Gelder zu gewährleisten.

Was ist Sponsoring?

Sponsoring erfolgt im Gegensatz zu Spenden nicht uneigennützig, sondern beruht auf dem Prinzip von Leistung und Gegenleistung. Ein Sponsor stellt Geld, Sachmittel oder Dienstleistungen (z. B. Service, Hilfestellung im EDV-Bereich oder Unterstützung bei Baumaßnahmen) für gemeinnützige Projekte oder Vereine bereit und zeigt damit sein gesellschaftliches Engagement im kulturellen, ökologischen, sozialen oder sportlichen Bereich.

Als Gegenleistung erhält der Sponsor das Recht, das unterstützte Projekt bzw. die geförderte Organisation für seine Öffentlichkeitsarbeit und Werbung zu nutzen, z. B. durch die Veröffentlichung des Namens des Unternehmens auf einer Broschüre, einem Plakat oder in einem Presseartikel. Die Gegenleistung ist dabei vorab zu vereinbaren. Sponsoring stellt für Unternehmen folglich ein Teil der Unternehmenskommunikation (Öffentlichkeitsarbeit, Werbung, Verkaufsförderung) dar und dient vor allem der Imagepflege.

Die Unterstützung gemeinnütziger Projekte durch Sponsoring kann für Unternehmen attraktiv sein, weil die Ausgaben vollständig als Betriebskosten anrechenbar sind. Spenden können hingegen nur in begrenztem Umfang steuerlich abgesetzt werden.

Was fördern Stiftungen?

Stiftungen stellen eine gute Quelle da, finanzielle Unterstützung zu erhalten. Sie sind auf Dauer angelegt und mit einem Vermögen ausgestattet, das am Kapitalmarkt angelegt ist. Die jährlich anfallenden Zinserträge werden ausgeschüttet. Sie fördern nicht nur gemeinnützige Vorhaben anderer, sondern sie führen oft auch eigene Projekte durch, die den Stiftungszwecken dienen.

Stiftungen bieten in der Regel keine dauerhafte Unterstützung, sondern fördern in sich abgeschlossene Projekte, die den Stiftungszwecken bzw. -zielen dienen. Diese sind in der Stiftungssatzung festgelegt; einige Stiftungen haben ergänzende Förderrichtlinien. Antragssteller können in der Regel Vereine oder gemeinnützige Organisationen sein, Privatpersonen sind ausgeschlossen.

Möchte man für ein Projekt einen Förderantrag bei einer Stiftung stellen, ist es wichtig, sich vorher über die Stiftung zu informieren und frühzeitig Kontakt aufzunehmen. Zum einen nehmen nicht alle Stiftungen Förderanträge an, zum anderen können die Antragsfristen, die Förderbedingungen und die einzureichenden Unterlagen sehr unterschiedlich sein.

Was ist Crowdfunding?

Neben dem Weg, Projekte über Spender, Sponsoren oder Stiftungen zu finanzieren, besteht außerdem die Möglichkeit, Geldmittel über Crowdfunding zu erhalten. Wörtlich setzt sich der Begriff aus „Crowd“ (= Menschenmenge) und „Funding“ (= Finanzierung) zusammen. Diese „Schwarmfinanzierung“ bedeutet, dass durch Spenden, Kredite und Beteiligungen vieler Menschen die nötigen Finanzmittel beschafft werden können. Damit ein Projekt möglichst viele Unterstützer findet, sollte es attraktiv gestaltet und mithilfe gut geplanter Öffentlichkeitsarbeit, Aufmerksamkeit erregen.

Mittlerweile gibt es eine Vielzahl an verschiedenen Plattformen, auf denen Projektträger ihre Projekte der Öffentlichkeit präsentieren können. Eine Übersicht ist unter www.crowdfunding.de/plattformen-zu-finden. Für die Bereitstellung ihrer Dienste verlangen einige Plattformen eine Gebühr.

Zu bedenken ist, dass bei dieser Form der Mittelbeschaffung den Geldgebern die Gelder oftmals zurückgegeben werden müssen, sollte die angestrebte Finanzierungssumme innerhalb einer bestimmten Zeitspanne nicht erreicht werden können. Laut dem DVS-Förderhandbuch können mithilfe von Crowdfunding Beträge von durchschnittlich 5.000 Euro erworben werden.

Je nach Art des Crowfundings können die Spender Gegenleistungen erhalten. Diese müssen nicht auf finanzieller Basis sein, wie beispielsweise Gutscheine oder Produkte. Sie können aber auch Renditen oder eine verzinste Rückzahlung beinhalten.

Weitere Fundraising-Ideen

Tombolas und Lotterien

Beispiele: Gewinnspiele im Rahmen von Festen und anderen Veranstaltungen mit Losen oder "Glücksrädern"; zu gewinnen sind meist Gegenstände, die von Unternehmen gespendet wurden; Gewinnaktion vor Einkaufszentren als eigenständige Veranstaltung (größerer Aufwand); Versteigerung von handsignierten Büchern, CD oder Kunstwerken

Basar / Verkaufsveranstaltung

Beispiele: Beliebt sind Basare vor allem in der Vorweihnachtszeit, bei denen meist selbst Hergestelltes (Handarbeit, Hobbyhandwerk, Kuchen) im Rahmen eines Festes oder eines Marktes verkauft wird. Der Erlös kommt einem gemeinnützigen Projekt oder Verein zugute. Unterstützung können Landfrauen, Kindertagesstätten oder Schulen bieten.

Verkauf von Waren mit Spendenaufschlag

Beispiele: Verkauf von T-Shirts, Kaffeetassen, Stofftaschen o. ä. mit dem Logo bzw. zum Projekt passendem Motiv, ggf. in Zusammenarbeit mit Unternehmen (Vorfinanzierung oder Sponsoring der Produkte) oder in Zusammenarbeit mit Künstlern, Schulen, Kindergärten zur Motivgestaltung.

Benefizkonzert

Beispiele: Kulturveranstaltungen mit Eintritt, bei denen die Künstler auf ihre Gage verzichten und die Einnahmen einem Projekt zur Verfügung stellen.



Checkliste: Wie finde ich die richtige Stiftung für mein Projekt?



Frühzeitige Recherche nach geeigneten Stiftungen und Informationen einholen

- *Persönliche Kontakte nutzen:* "Leute fragen, die sich damit auskennen könnten" (öffentliche Stellen, Bekannte, Vereine mit entsprechenden Erfahrungen)
- *Seien Sie persönlich!* Bei schriftlicher Kontaktaufnahme: kein erkennbarer Rundbrief, sondern persönliches Anschreiben, das auf die Stiftung eingeht.
- *Grundinformationen recherchieren:* Anschrift, Stiftungszweck, Ansprechpartner, evtl. Fördervolumen und Wirkungskreis.
- *Weiterführende Informationen recherchieren und ggf. anfordern:* Förderrichtlinien, Tätigkeitsberichte, Informationen über bereits geförderte Projekte, Ablauf Antragstellung



Entscheiden, ob die Stiftung grundsätzlich für das Projekt passt

Folgende Fragen können hilfreich sein:

- *Stimmt der Stiftungszweck mit meiner Projektidee grundsätzlich überein?* Stiftungen sind zwar an den Stiftungszweck gebunden, verfügen jedoch im Vergleich zu öffentlichen Förderprogrammen teilweise über einen größeren Ermessensspielraum.
- *Passt mein Projekt in das bisherige Förderspektrum?* Orientieren Sie sich an bereits geförderten Projekten
- *Ist die Förderhöhe der bereits geförderten Projekte mit meinen Vorstellungen vergleichbar?*
- *Kann ich die Bedingungen, die die Stiftung an den Antragsteller oder das Projekt stellt, erfüllen?* z. B. Rechtsform/Qualifikation des Antragstellers, Eigenbeteiligung etc.



Checkliste: Wie finde ich Sponsoren für mein Projekt?



1. Vorbereitung: Eignet sich mein Projekt für Sponsoringmaßnahmen?

- *Welche Leistungen erwarte ich von Unternehmen:* Geld, Sachmittel, Dienstleistungen, Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit?
- *Welche Gegenleistungen kann ich Unternehmen bieten?*
- *Welches Interesse weckt mein Projekt in der Öffentlichkeit, insbesondere bei den Medien? Wie kann ich ggf. mein Projekt für die Öffentlichkeit und damit für Unternehmen attraktiver machen?*



2. Erstellen einer Projektskizze

- *Wichtig: kurz und aussagekräftig!* Den Nutzen und die Leistung für das Unternehmen in den Vordergrund stellen; sich sprachlich auf unternehmerisches Denken einstellen.
- In Kapitel 2 finden Sie eine Checkliste zu den Inhalten einer Projektskizze.



3. Sponsorensuche: Welche Unternehmen eignen sich als Sponsoren?

- *Wirkungskreis / Größe*
Faustregel:
 - Ortsansässige und kleinere Unternehmen für örtliche Projekte
 - Großunternehmen für Projekte mit weiterer Ausstrahlung
- *Branche / Produkt- und Dienstleistungspalette*
 - Kann ich mit meinem Projekt Kundengruppen ansprechen, die für das Unternehmen interessant sind? Vorteilhaft: gewisser Bezug zwischen Projektinhalten und Branche bzw. Produkten



4. Sponsorenansprache

- *Persönliche Kontakte nutzen* ("Türöffner")
- *Sofern kein Kontakt besteht:* telefonische Anfrage, Projektskizze mit Anschreiben zusenden, telefonische Nachfrage, Gesprächstermin vereinbaren



5. Sponsoringvereinbarung/-vertrag

- *Vereinbarung über Leistungen des Sponsors, Gegenleistungen des Gesponserten, Zeitraum*



6. Durchführung und Nachbereitung

- *Öffentlichkeitsarbeit Dokumentation der Erfolge wie vereinbart:*
z. B. Pressespiegel, Belegexemplare von Broschüren

3 Projektskizze bzw. Projektantrag

In Form von Projektsteckbriefen haben Sie Ihre Projektideen bereits zu einem früheren Zeitpunkt beschrieben. Soll nun eine Behörde, Stiftung oder Firma Ihr Projekt unterstützen, benötigen Sie in der Regel eine Projektskizze oder bereits einen Projektantrag, den Sie bzw. der Projektträger bei den entsprechenden Stellen einreichen muss.

Was macht einen guten Projektantrag aus?

Ziel ist es, die „Idee zu verkaufen“, das Interesse zu wecken und eine positive Ausgangsbasis für die weitere Zusammenarbeit bei Antragstellung und Förderung zu schaffen. Für kleine Projekte reicht in der Regel eine formlose kurze Projektskizze (ca. zwei bis fünf Seiten) aus, während für größere Vorhaben ausführliche Projektanträge gefordert werden.

Antragsfristen und Entscheidungstermine müssen Sie dabei beachten. Stiftungen haben z. B. oftmals nur zwei bis drei Entscheidungstermine pro Jahr, an denen sie über eingereichte Projekte beraten. Sofern vorhanden, müssen Sie Antragsformulare nutzen.

Inhalte einer Projektskizze/eines Projektantrages

Angaben zum Antragsteller
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Adresse, Ansprechpartner ▪ Erfahrungen des Antragstellers (in der Anlage evtl. Referenzen) ▪ Geleistete Vorarbeiten ▪ Evtl. Kooperationspartner / Unterstützer des Vorhabens
Projektbeschreibung
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziele ▪ Zielgruppen ▪ Problemstellung ▪ Dringlichkeit und Bedeutung des Vorhabens (neuartiger oder modellhafter Ansatz ist oftmals ein wichtiges Entscheidungskriterium) ▪ Erwartete Ergebnisse und Sicherstellung, dass das Projekt längerfristig besteht oder fortgeführt wird ▪ Indirekter oder direkter Bezug auf Förderschwerpunkte des möglichen Ressourcenbereitstellers ▪ Zeitplan und Arbeitsphasen
Öffentlichkeitsarbeit
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Maßnahmen vor, während und nach dem Projekt (möglichst konkret)
Kosten
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Personalkosten / Arbeitsstunden ▪ Sach- und Materialkosten ▪ Evtl. Reisekosten
Finanzierung
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenbeteiligung (z. B. auch in Form von Arbeitsstunden) ▪ (Erwartete) Förderung durch andere Quellen (öffentliche Geldgeber, Sponsoren, Stiftungen; dafür vorher erkundigen, ob zusätzliche Förderung durch andere grundsätzlich möglich ist) ▪ Erwartete Förderung durch die angesprochene Stiftung / Sponsor

4 Kosten- und Finanzierungsplan

Wenn die Projektkonzeption steht, sollten Sie einen Kosten- und Finanzierungsplan erstellen. Die finanziellen Aspekte der Antragstellung spielen für eine Bewilligung eine ebenso große Rolle wie die Projektinhalte. Der Kosten- und Finanzierungsplan besteht aus zwei Teilen, die eine Einheit bilden.

- Während es bei dem **Kostenplan** um eine detaillierte Auflistung und Berechnung aller Personal- und Sachkosten geht,
- befasst sich der **Finanzierungsplan** mit den Einzelbestandteilen der Finanzierung des Projektes. Finanzierungsanteile können Eigenleistungen des Projektträgers, öffentliche Mittel, Mittel von Stiftungen oder Sponsoren sowie Einnahmen aus dem Projekt sein.

Projektträger

Grundlegend für einen Kosten- und Finanzierungsplan ist es, vorab den Projektträger zu bestimmen. Am besten klären Sie so früh wie möglich, wer federführend für das Projekt verantwortlich ist. Vereinbaren Sie mit dieser Person bzw. Institution nach Möglichkeit die Trägerschaft. Hierbei müssen Sie bedenken, dass Spenden nur an juristische Personen wie Vereine und nicht an Privatpersonen gegeben werden dürfen. Das bedeutet, dass es sinnvoll ist, einen Projektträger zu suchen, der eine Rechtsform hat. Dies kann z. B. der Heimat- oder Bürgerverein sein.

Welche Arten einer Trägerschaft gibt es?

Es gibt verschiedene Arten von potenziellen Projektträgern, zwischen denen es diverse Unterschiede aufgrund ihrer Rechtsform gibt. Die üblichsten sind der eingetragene Verein (e. V.) und die eingetragene Genossenschaft (e. G.). Während ein Verein meistens ideell motiviert ist, sind Genossenschaften wirtschaftlich orientiert, nutzen das Kapital ihrer Mitglieder allerdings für deren Interessen. Somit sind die Mitglieder sowohl Eigentümer als auch Kunden. Neben diesen beiden Arten einer Trägerschaft können Antragstellerinnen und Antragsteller auch beispielsweise die Rechtsform einer Unternehmergesellschaft (UG), einer Körperschaft des öffentlichen Rechts (K. d. ö. R), einer GmbH bzw. einer GmbH & Co. KG, einer offenen Handelsgesellschaft (OHG), einer Kommanditgesellschaft (KG) oder von Eheleuten wählen. Bei letzterer sind jedoch einige gesonderte Regeln zu beachten, beispielsweise dürfen Sie nicht dadurch versuchen, gemeinsames Vermögen aufzubauen oder eine berufliche oder gewerbliche Tätigkeit auszuüben.

Kostenplan

Nach Bestimmung des Trägers für das Projekt bestimmen Sie anschließend gemeinsam oder in Absprache mit diesem die Kosten. Dabei hilft ein Kostenplan (siehe Tabelle I), mit dem Sie die Kosten ermitteln können.

Für den Kostenplan rechnen Sie alle anfallenden Kosten zusammen, die für das Projekt in Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung anfallen. Holen Sie Kostenvoranschläge ein, die Ihnen eine Orientierung geben, oder schätzen Sie gegebenenfalls die Kosten.

Dabei sollten Sie einmalig auftretende und laufende Projektkosten unterscheiden:

- **Einmalige Kosten:** Diese Kosten fallen nur einmalig an, insbesondere zu Beginn eines Projekts. Sie treten i. d. R. häufiger auf als laufende Kosten. Zu den einmaligen Kosten gehören z. B. Vorbereitungskosten, Grundstückskosten, Baukosten und Einrichtungskosten.
- **Laufende Kosten:** Unter diesen Kosten werden alle Kosten verstanden, die für die Durchführung des Projekts nötig sind, also während des Projekts getätigt werden. Zu den laufenden Kosten zählen z. B. Personalkosten, regelmäßige Sachaufwendungen und regelmäßige Fremdleistungen (Beispiele siehe Tabelle I).

Die Differenzierung der Kosten müssen Sie individuell an Ihr Projekt anpassen. Klären Sie, welche Arbeitsschritte mit dem Projekt verbunden sind und überlegen Sie, in welchem Jahr die Kosten entstehen.

Tabelle I zeigt, welche Kostenpunkte für ein konkretes Projekt entstehen können.

Tabelle 1: Kostenplan (Beispiel)

Kosten	2020	2021	...	Summe
Einmalige Projektkosten				
1. Vorbereitungskosten , zum Beispiel:				
Druck von Einladungen, Plakaten, Informationsblättern, Broschüren, Planungskosten, Grafikarbeiten				
2. Grundstückskosten , zum Beispiel:				
Pacht				
3. Baukosten , zum Beispiel:				
Wege und Beschilderung, Hochbau/Tiefbau				
4. Einrichtungs- und Ausstattungskosten , zum Beispiel:				
Informationstafeln, PCs, Maschinen				
Zwischensumme:				
Laufende Projektkosten				
5. Personalkosten , zum Beispiel:				
Projekterarbeitung				
6. Sachaufwendungen , zum Beispiel:				
Sachmittel, Nebenkosten (Miete, Reinigung, Gas, Strom, Heizung), Telefonkosten, EDV, Kopien, Porto, Bürobedarf, Lehr- und Lernmittel, Werbematerial				
7. Fremdleistungen , zum Beispiel:				
Fachgutachten, Referentenhonorare, Konzepterarbeitung, Steuerberater und Wirtschaftsprüfer				
8. Sonstige Kosten , zum Beispiel:				
Verwaltungsgemeinkosten, Reisekosten, Aus- und Fortbildung für das Personal, Versicherungen				
Zwischensumme:				
Gesamtprojektkosten				

Finanzierungsplan

Bei der Finanzierungsplanung wird nach den Bestandteilen, aus denen sich die Projektfinanzierung zusammensetzt, gefragt. Alle verfügbaren Deckungsmittel des Trägers, Projekteinnahmen und Leistungen anderer Zuwendungsgeber sind aufzulisten. Die Fördermittelgeber (unabhängig davon, ob es sich um eine Stiftung oder öffentliche Bewilligungsbehörde handelt) prüfen grundsätzlich, ob noch andere Zuwendungsgeber ein Interesse an der Durchführung des Projekts haben und ob eine finanzielle Beteiligung erforderlich und angemessen ist. Im Einzelfall ist im Vorfeld zu klären, ob sich die Finanzierung eines Projektes mit verschiedenen Fördermittelgeber gegenseitig ausschließt. Zudem gibt es einige (wenige) Stiftungen, die grundsätzlich keine Projekte fördern, die mit öffentlichen Mitteln unterstützt werden oder andere, die gerne alleiniger Förderer eines Projektes sind. Darüber hinaus sind jeweils besondere Anforderungen zu berücksichtigen, z. B.

- die Höhe des Eigenanteils des Antragsstellers,
- die maximale Zuschusshöhe durch den Fördermittelgeber (in Förderprogrammen ist meist ein bestimmter Prozentsatz der zuwendungsfähigen Kosten angeben, Stiftungen haben oftmals keine starren Grenzen) und
- weitere besondere Regeln (bei öffentlichen Förderprogrammen, z. B. Programm PFEIL müssen z. T. öffentliche Mittel zur Kofinanzierung herangezogen werden)

Die Anforderungen, die je nach Fördermittelgeber variieren können, sind – vor allem, wenn man einen Mix an unterschiedlichen Finanzierungsquellen plant – frühzeitig in Erfahrung zu bringen.

Tabelle 2: Finanzierungsplan (Beispiel)

	Betrag in EUR	Betrag in %
Eigenmittel des Projektträgers , z. B. Geld- oder Arbeitsleistungen		
Zuschüsse Dritter , z. B. <ul style="list-style-type: none"> ▪ öffentliche Mittel (z. B. von der Gemeinde, EU-Fördermittel) ▪ Mittel aus Stiftungen ▪ Mittel von Sponsoren Bei den Zuschüssen Dritter ist jeweils anzugeben, ob die Mittel beantragt, zugesagt oder eine Antragstellung geplant ist.		
Summe Zuschüsse Dritter		
Einnahmen aus dem Projekt , z. B. durch Verkauf von Eintrittskarten, Broschüren, Produkten		
Antragssumme Fördermittelgeber		
Gesamtkosten		100 %

5 Weiterführende Informationen: Lesetipps und Internetadressen

In der folgenden Tabelle finden Sie einige ausgewählte Stiftungen, an welchen Sie sich für die Förderung Ihres Projekts orientieren können. Diese Übersicht hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es sind außerdem lokale Stiftungen exemplarisch mitaufgenommen, ähnliche gibt es oft auch für andere Regionen.

Auswahl möglicher Stiftungen

Stiftung	Förderbereiche	Link
Schwerpunkt: Soziales und Kultur		
Deutsche Bank Stiftung	Nachhaltige Projekte in den Bereichen Kultur, Integration, Chancengerechtigkeit; Fokus auf junge Menschen	www.deutsche-bank-stiftung.de/
Deutsche Stiftung Denkmalschutz	Denkmalpflege	www.denkmalschutz.de/
Niedersächsische Sparkassenstiftung	Bildende Kunst, Musik, Museen, Denkmalpflege	www.nsk.de/nsk
Hanns-Lilje-Stiftung	Förderung in evangelischer Verantwortung: Wissenschaft, Technik, Wirtschaft, Kunst, Kultur und Politik	www.hanns-lilje-stiftung.de/
Klosterkammer (Verwaltung von vier öffentlich-rechtlichen Stiftungen: Allgemeiner Hannoverscher Klosterfonds AHK, Domstrukturfonds Verden, Hospitalfonds St. Benedikti Lüneburg, Ilfeld)	Kirche, Bildung und Soziales	www.klosterkammer.de
SparDa-Bank Hannover	Soziale Maßnahmen und Einrichtungen (Mildtätigkeit), Bildung, Erziehung, Kunst, Kultur, Wissenschaft, Forschung, Natur- und Umweltschutz, Sport	www.spar-da-h.de/stiftung/
Stiftung KiBa	Stiftung zur Bewahrung evangelischer Baudenkmäler in Deutschland	www.stiftung-kiba.de/
Stiftung Niedersachsen	Kunst, Kultur	www.stnds.de/
VHV	Bildung, Integration, Kultur und Wissenschaft	www.vhv-gruppe.de/de/ueber-uns/vhv-stiftung
VR-Stiftung der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Norddeutschland (örtliche Banken nehmen Anträge entgegen, z. B. Hannoversche Volksbank)	Kunst, Kultur, Erziehung, Bildung, Hilfsbedürftige, Natur- und Umweltschutz, Völkerverständigung.	www.genossenschaftsverband.de/verband/vr-stiftung-der-volksbanken-und-raiffeisenbanken-in-norddeutschland/
Schwerpunkt: Umweltschutz		
Allianz Umweltstiftung	Umwelt-, Natur-, Landschaftsschutz, Kunst, Kultur, Wissenschaft, Bildung, Gesundheit	umweltstiftung.allianz.de/
Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)	Umwelt- und Naturschutz, Kulturgüter, insbesondere kleine und mittlere Unternehmen	www.dbu.de/
Deutsche Umwelthilfe	Nachhaltige Lebens- und Wirtschaftsformen, Erhalt biologische Vielfalt, Schutz Naturgüter, Klimaschutz	www.duh.de/
Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung	Natur, Kultur, Denkmalpflege, Entwicklungszusammenarbeit insbesondere kleine ehrenamtliche und nachhaltige Projekte	www.bingo-umweltstiftung.de

Weiterführende Quellen

Literatur

Bundesverband Deutscher Stiftungen (Hrsg.): Verzeichnis Deutscher Stiftungen 2017 – Bände 1-3. Berlin 2017, ca. 195.00 € (Online-Abo ab 19,90 €/Monat; kostenfreie Auswahl auf Website)

Haibach, Marita: Handbuch Fundraising – Spenden, Sponsoring, Stiftungen in der Praxis, 5. aktualisierte Auflage 2019, Campus-Verlag. Als E-Book verfügbar, 42,99 – 49,95 €

Internetadressen zu Fördermaßnahmen

- EU-Förderung in Niedersachsen:
www.ml.niedersachsen.de/startseite/themen/eu_forderung_zur_entwicklung_im_landlichen_raum/eu-foerderung-in-niedersachsen-147111.html
- ZILE-Richtlinie:
https://www.ml.niedersachsen.de/startseite/themen/entwicklung_des_landlichen_raums/zile_zuwendungen_zur_integrierten_landlichen_entwicklung/richtlinie-ueber-die-gewaehrung-vonzuwendungen-zur-integrierten-laendlichen-entwicklung-5104.html

Internetadressen zu Förderdatenbanken und Fundraising

- www.dfrv.de/
- web.fundraiser-magazin.de/
- Seit 1991 gibt es das "Verzeichnis der Deutschen Stiftungen" vom Bundesverband Deutscher Stiftungen (<https://www.stiftungen.org/>), deren Printausgaben in mehrjährigen Abständen aktualisiert werden. In diesen sind mehr als 26.000 Porträts verschiedener Stiftungen in Deutschland aufgeführt. Online finden Sie kostenfrei ca. 11.600 Stiftungen unter: stiftungssuche.de/
- Einen Überblick über Förderstiftungen bietet der Maecenata-Stiftungsführer, der eine Auswahl von ca. 6.000 Stiftungen mit Angabe der Förderbereiche und des regionalen Wirkungskreises aufführt. Der Stiftungsführer erschien als E-Book, sodass die 1.800 Seiten gezielt durchsucht werden können. Zu finden unter: web.maecenata.eu/stiftungsfuehrer
- www.foerderdatenbank.de/
- www.stiftungsindex.de/deutschland/
- www.deutsches-stiftungszentrum.de/foerderung

**SOZIALE
DORFENTWICKLUNG
- ANHANG 5 -**

Ergebnisdokumentation der Befragung Januar/Februar 2020

Das Modellvorhaben „Soziale Dorfentwicklung“ wird als Vorphase zur „klassischen“ Dorfentwicklungsplanung gesehen und fokussiert sich auf das gesellschaftliche Miteinander. Mit der Befragung der Bürgerinnen und Bürger in Immensen-Arpke-Sievershausen wurden Meinungen und Einschätzungen zu verschiedenen Themen der sozialen Dorfentwicklung als Grundlage für den Dorfentwicklungsprozess eingeholt. Insgesamt nahmen 503 Bürgerinnen und Bürger an der Befragung teil und haben u.a. die folgenden Fragen zu den Themenfeldern beantwortet:

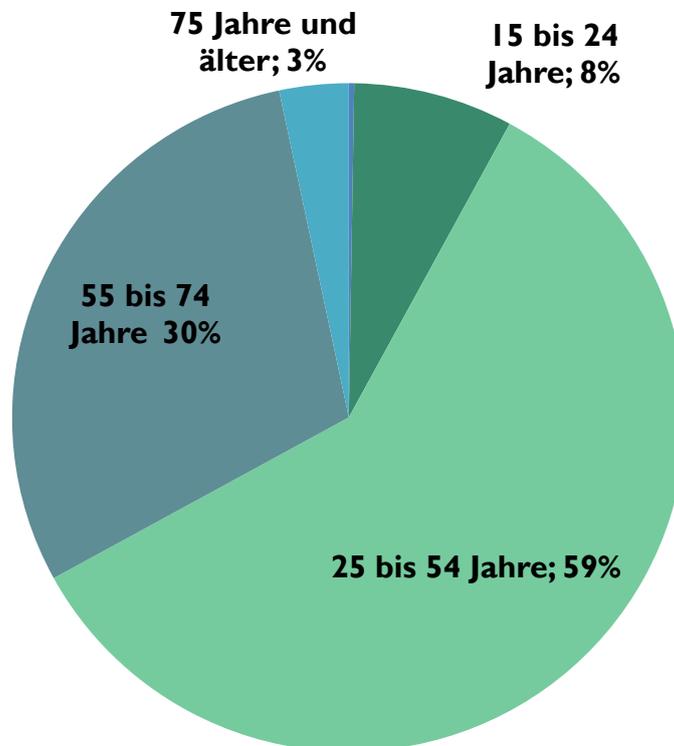
- Lebensqualität, Image und Identifikation
- Zukunftsthemen und -ideen
- Soziales und Engagement

Die Ergebnisse der Fragebogenaktion sind den nachfolgenden Seiten zu entnehmen.

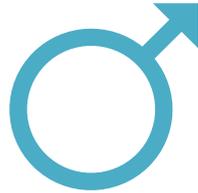
Gesamtzahl ausgefüllter Fragebögen: 503

Allgemeine Angaben

Altersverteilung
(Anzahl der Antworten 391, Angaben in %)



Geschlechtsverteilung
(Anzahl der Antworten 390, Angaben in %)

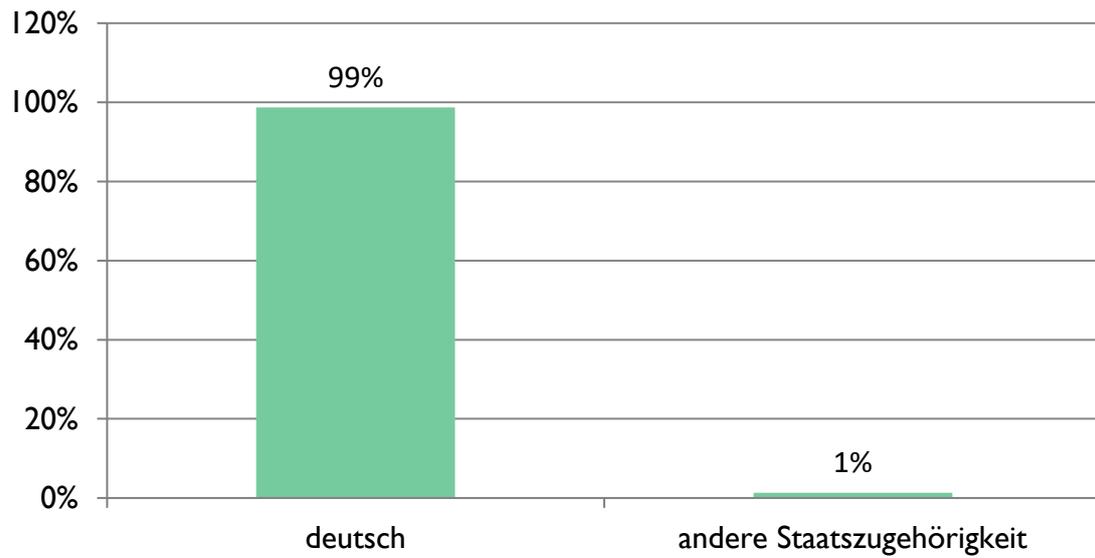


46%



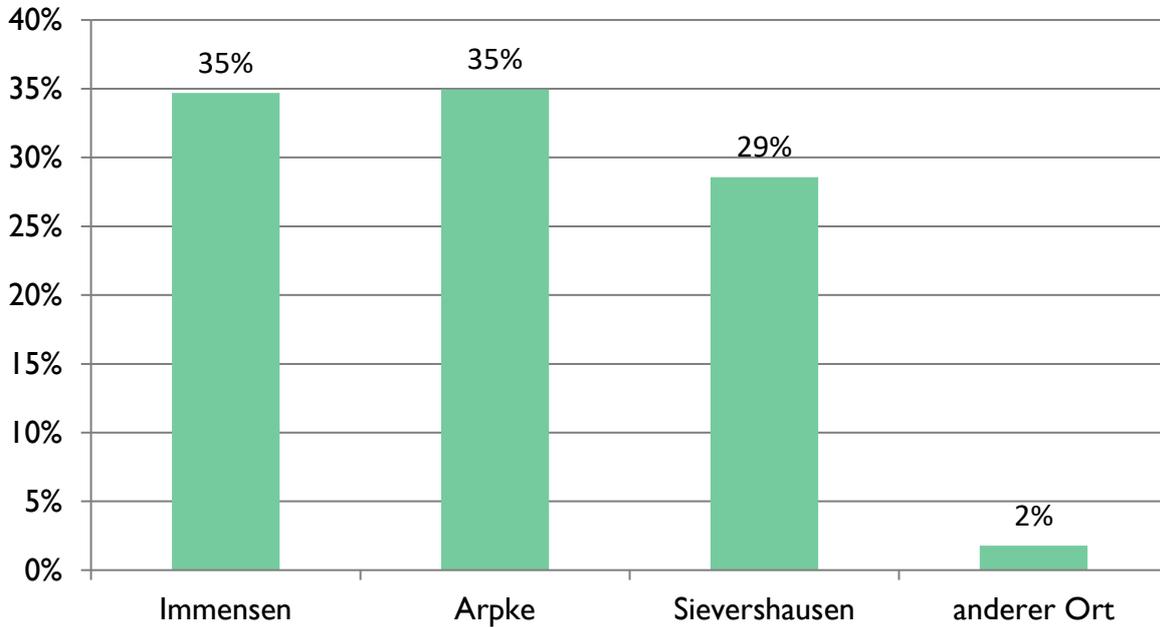
52%

Welche Staatszugehörigkeit besitzen Sie?
(Anzahl der Antworten 390, Angaben in %)



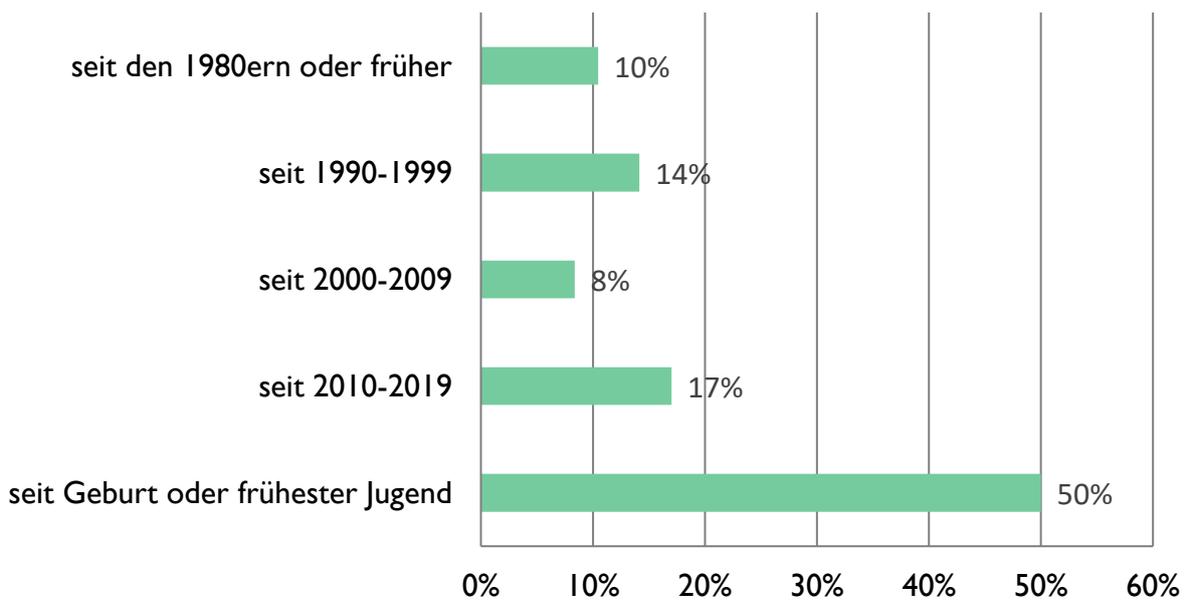
Wo wohnen Sie?

(Anzahl der Antworten 392, Angaben in %)

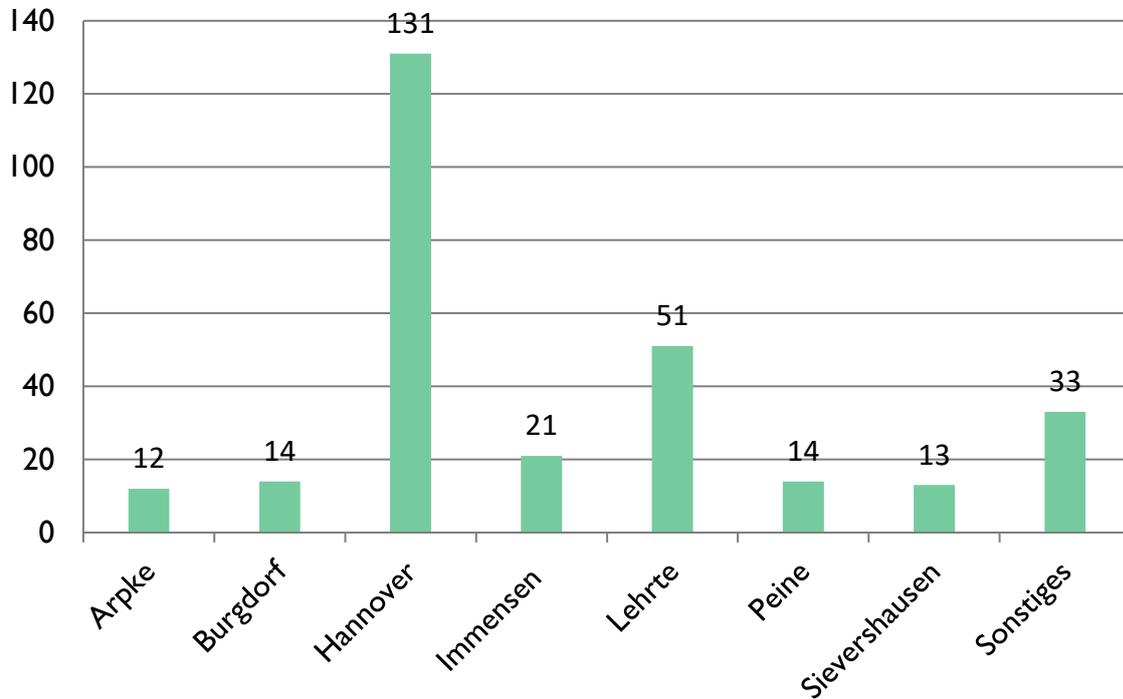


Wie lange wohnen Sie bereits in Immensen, Arpke oder Sievershausen?

(Anzahl der Antworten 385, Angaben in %)

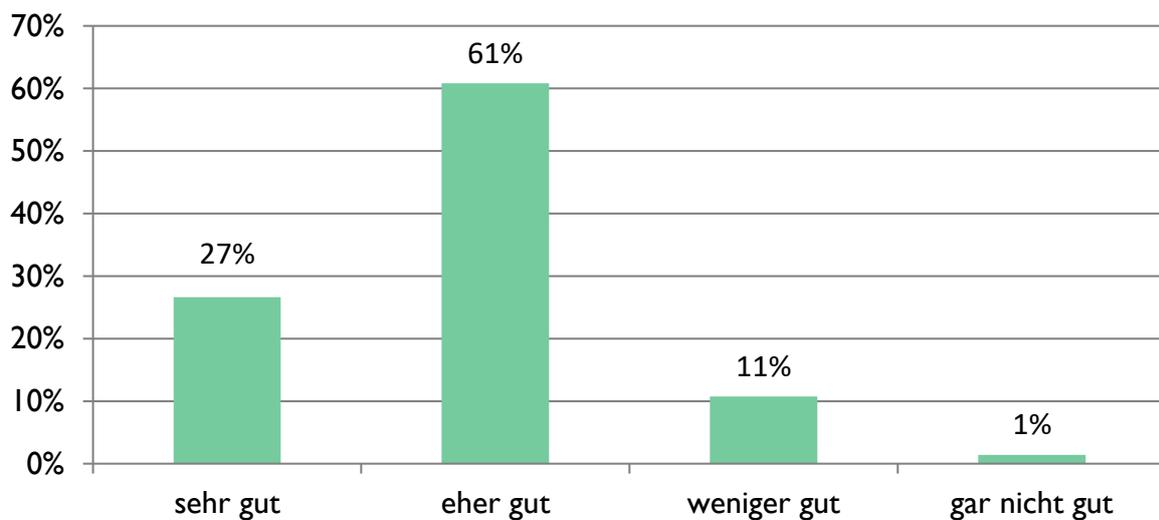


Wo ist Ihr Arbeits- oder Ausbildungsort?
(Anzahl der Antworten 289, Angaben in absoluten Zahlen)

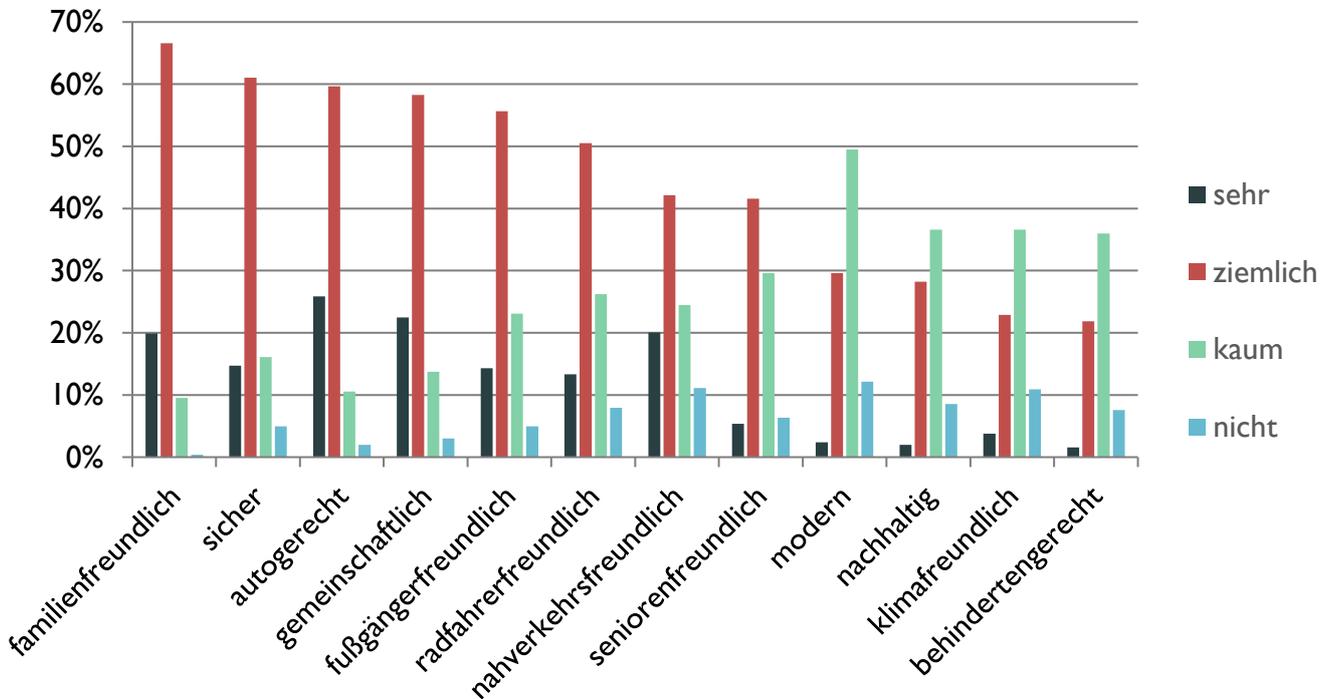


Lebensqualität, Image und Identifikation

Wie beurteilen Sie - alles in allem genommen - die Lebensqualität in Immensen-Arpke-Sievershausen?
(Anzahl der Antworten 501, Angaben in %)



**Welche Merkmale treffen Ihrer Meinung nach auf die Dorfregion zu?
Die Dorfregion Immensen-Arpke-Sievershausen ist...**
(Anzahl der Antworten 503, Angaben in %)



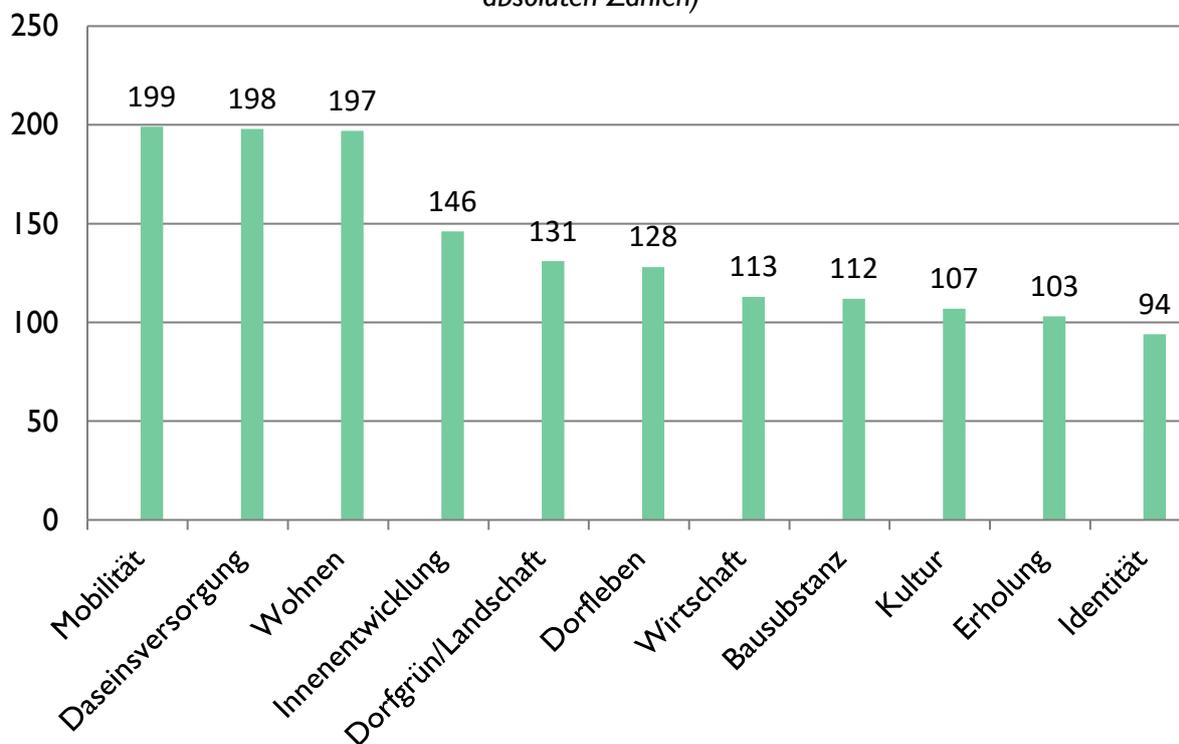
Was macht uns besonders?



Zukunftsthemen und -ideen

Wie schätzen Sie den Handlungsbedarf der folgenden zentralen Themen der Dorfregion Immensen-Arpke-Sievershausen ein?

(Anzahl der Antworten 491, Angaben bezogen auf "hoher Handlungsbedarf" in absoluten Zahlen)



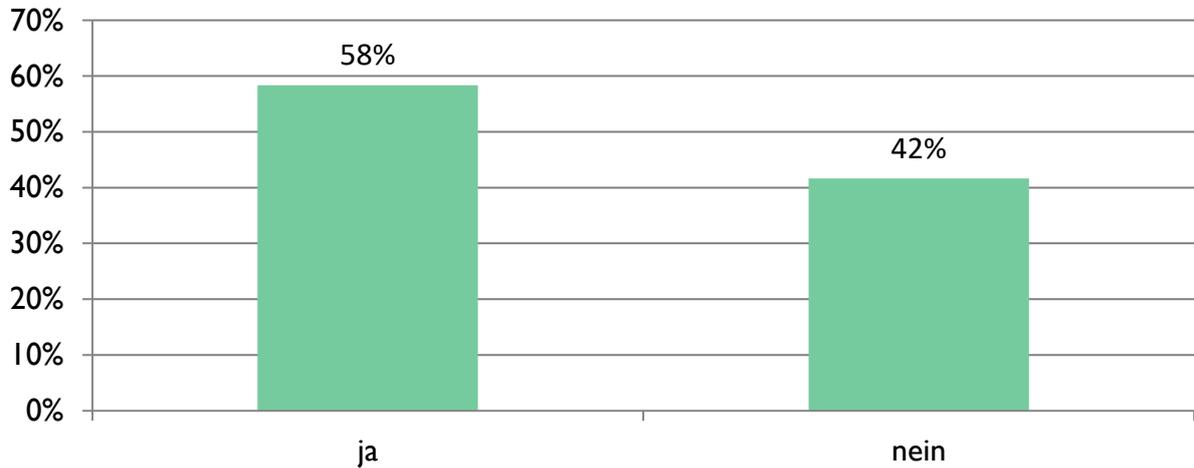
Ihre Ideen sind gefragt! Schreiben Sie auf, durch welche Aktivitäten Sie Ihre Dorfregion entwickeln möchten.

Die rund 2.000 Antworten zu den Fragestellungen 5.1 bis 5.7 hat KoRiS thematisch sortiert, mit den Ideen aus der Bürgerversammlung 2017 zusammengebracht und ähnliche Ideen zu Projekten gebündelt. Zudem gibt es einen Projektpool, in dem Ideen gesammelt werden, die zunächst für die soziale Dorfentwicklung nicht in Frage kommen, aber die für den Dorfentwicklungsplan nicht verloren gehen sollen. Die gesammelten Projektideen, ergänzt um die Ideen aus der Auftaktveranstaltung, sind dem Anhang 4 des Protokolls der Auftaktveranstaltung zu entnehmen.

Soziales und Engagement

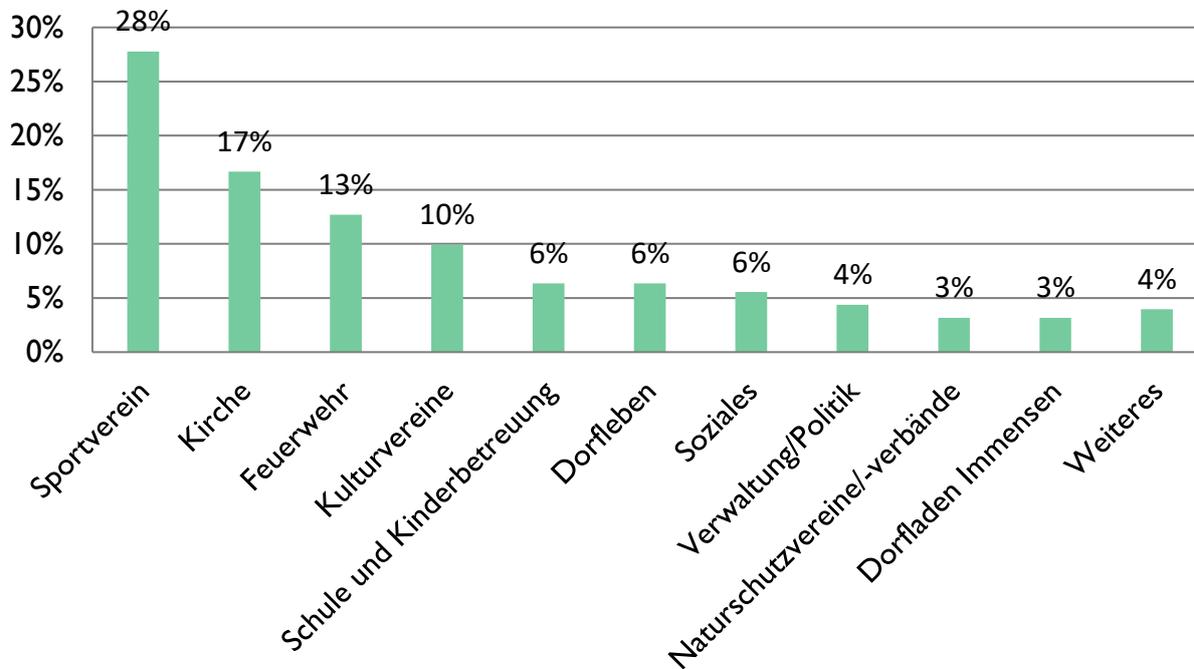
Sind Sie zurzeit ehrenamtlich tätig, das heißt, arbeiten Sie freiwillig und unentgeltlich in einem Verein, einer Initiative oder ähnlichem mit?

(Anzahl der Antworten 401, Angaben in %)



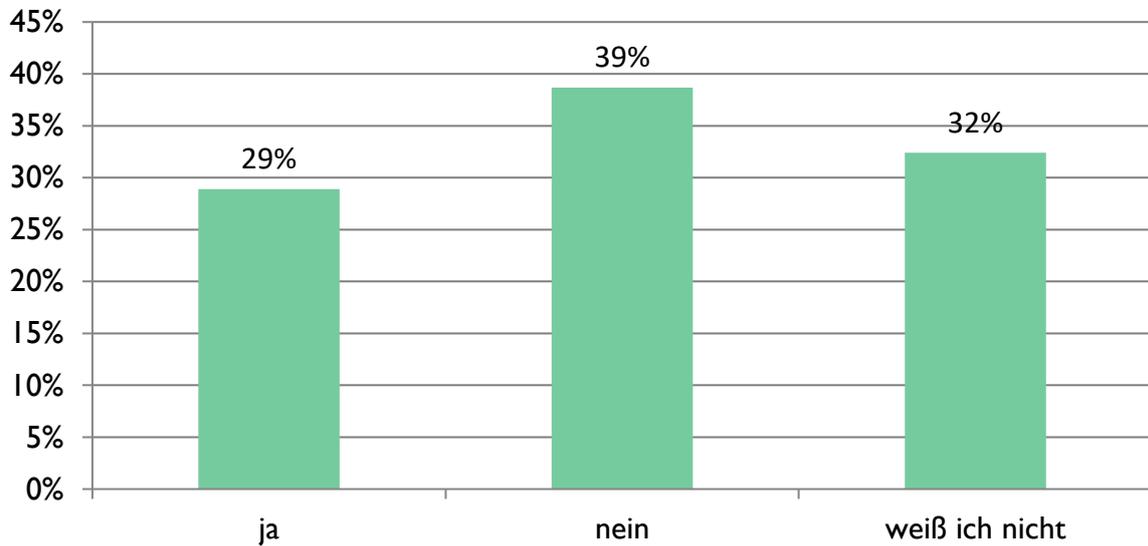
Wo sind Sie derzeit ehrenamtlich tätig?

(Anzahl der Antworten 252, Angaben in %)



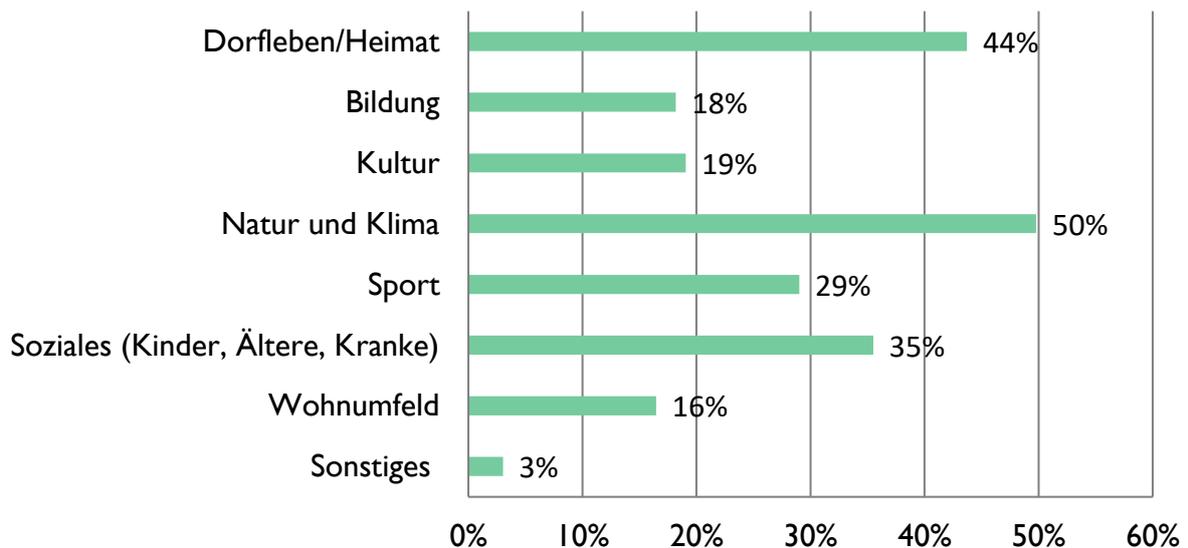
Haben Sie Interesse und Zeit, sich zukünftig stärker als bisher ehrenamtlich zu engagieren?

(Anzahl der Antworten 398, Angaben in %)



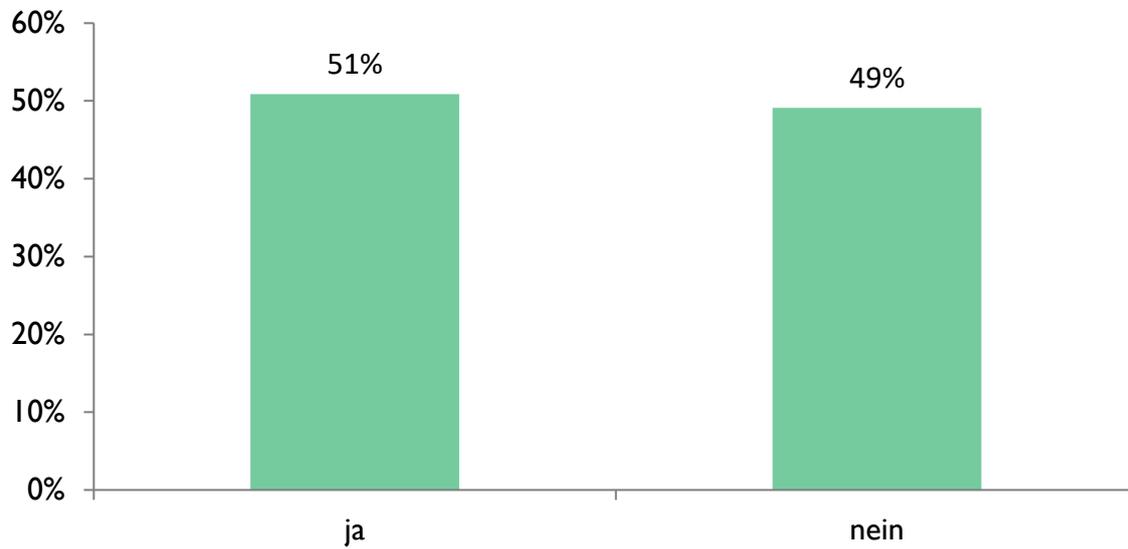
In welchen Bereichen hätten Sie Interesse und Zeit, sich zukünftig stärker als bisher ehrenamtlich zu engagieren?

(Anzahl der Antworten 231, Angaben in %)



Haben Sie Interesse, sich im Rahmen der Sozialen Dorfentwicklung zu engagieren?

(Anzahl der Antworten 395, Angaben in %)



**SOZIALE
DORFENTWICKLUNG
- ANHANG 6 -**

Ergebnisdokumentation der Online-Befragung: Priorisierung der Projekte und Gründung von Projektteams (April-Juni 2020)

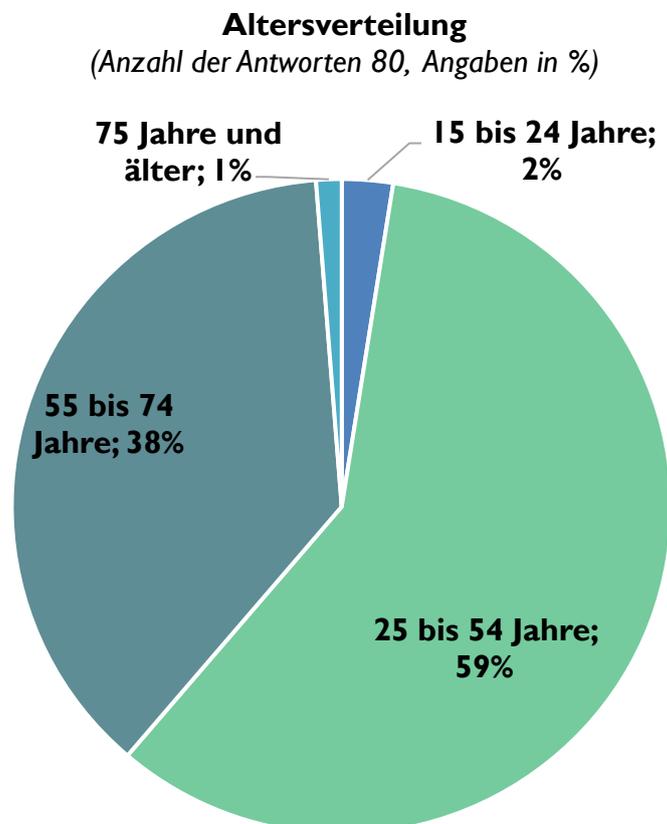
Das Modellvorhaben „Soziale Dorfentwicklung“ wird als Vorphase zur „klassischen“ Dorfentwicklungsplanung gesehen. Der Fokus liegt auf dem gesellschaftlichen Miteinander. Ein Bestandteil der Umsetzung der Sozialen Dorfentwicklung sind die Themen-Werkstätten. In diesen sollten Projekte ausgewählt und konkretisiert sowie Projektteams gegründet werden. Aufgrund der aktuellen Ausbreitung des Corona-Virus musste die Stadt Lehrte die Themen-Werkstätten auf unbestimmte Zeit verschieben. Soweit es geht, sollen Arbeitsschritte, die im Rahmen der Themen-Werkstätten vorgesehen waren, digital erfolgen. Daher hat das zuständige Moderations- und Planungsbüro KoRiS eine Online-Umfrage erstellt, um den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit zu geben, die bereits gesammelten Projekte zu bewerten. Zudem konnten die Teilnehmenden Projekte auswählen, die sie selbst in kleinen eigenständig arbeitenden Projekt-Teams bearbeiten und weiter entwickeln möchten. An der Umfrage konnten Interessierte aus der Dorfregion Lebensort ISA vom 27. April bis zum 7. Juni 2020 teilnehmen.

Die Ergebnisse der Fragebogenaktion sind den nachfolgenden Seiten zu entnehmen.

Hinweis: Zur besseren Lesbarkeit wurden die Projekttitel in den Grafiken gekürzt.

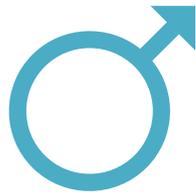
Persönliche Angaben

Gesamtzahl ausgefüllter Fragebögen: 96



Soziale Dorfentwicklung Lebensort ISA

Geschlechtsverteilung (Anzahl der Antworten 79, Angaben in %)

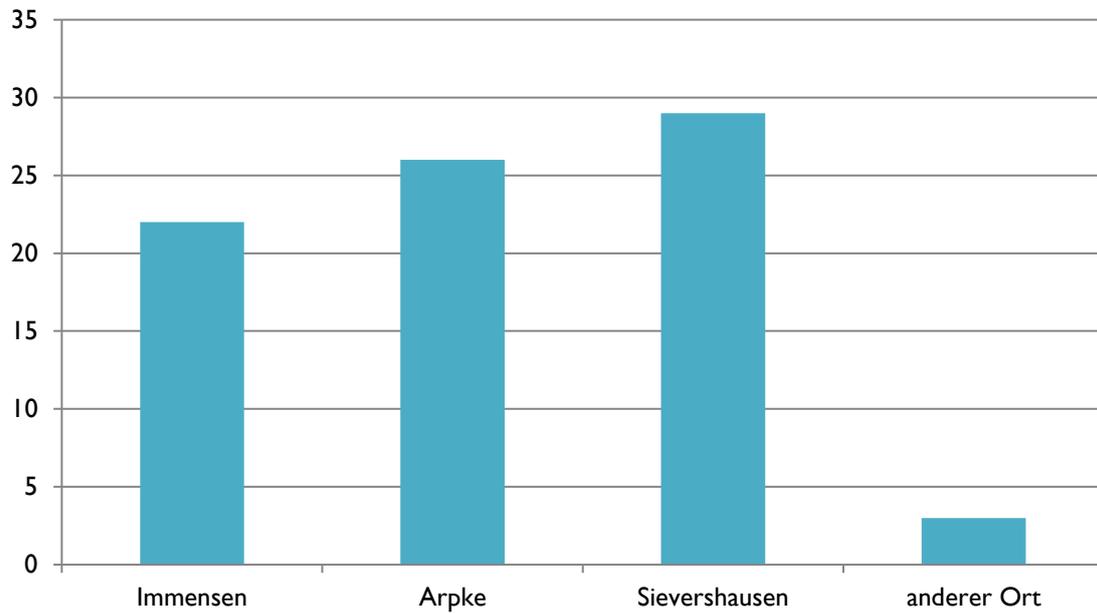


53 %



47 %

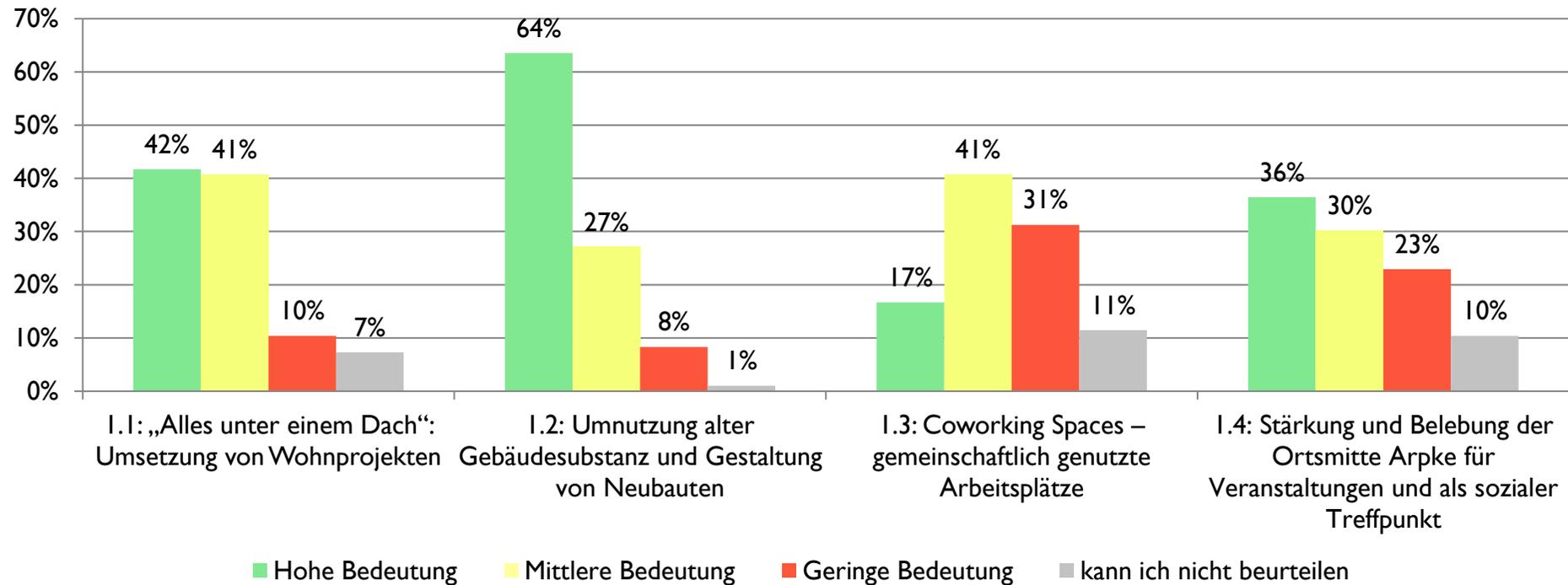
Wo wohnen Sie? (Anzahl der Antworten 80, Angaben in %)



Bewertung der Projektideen

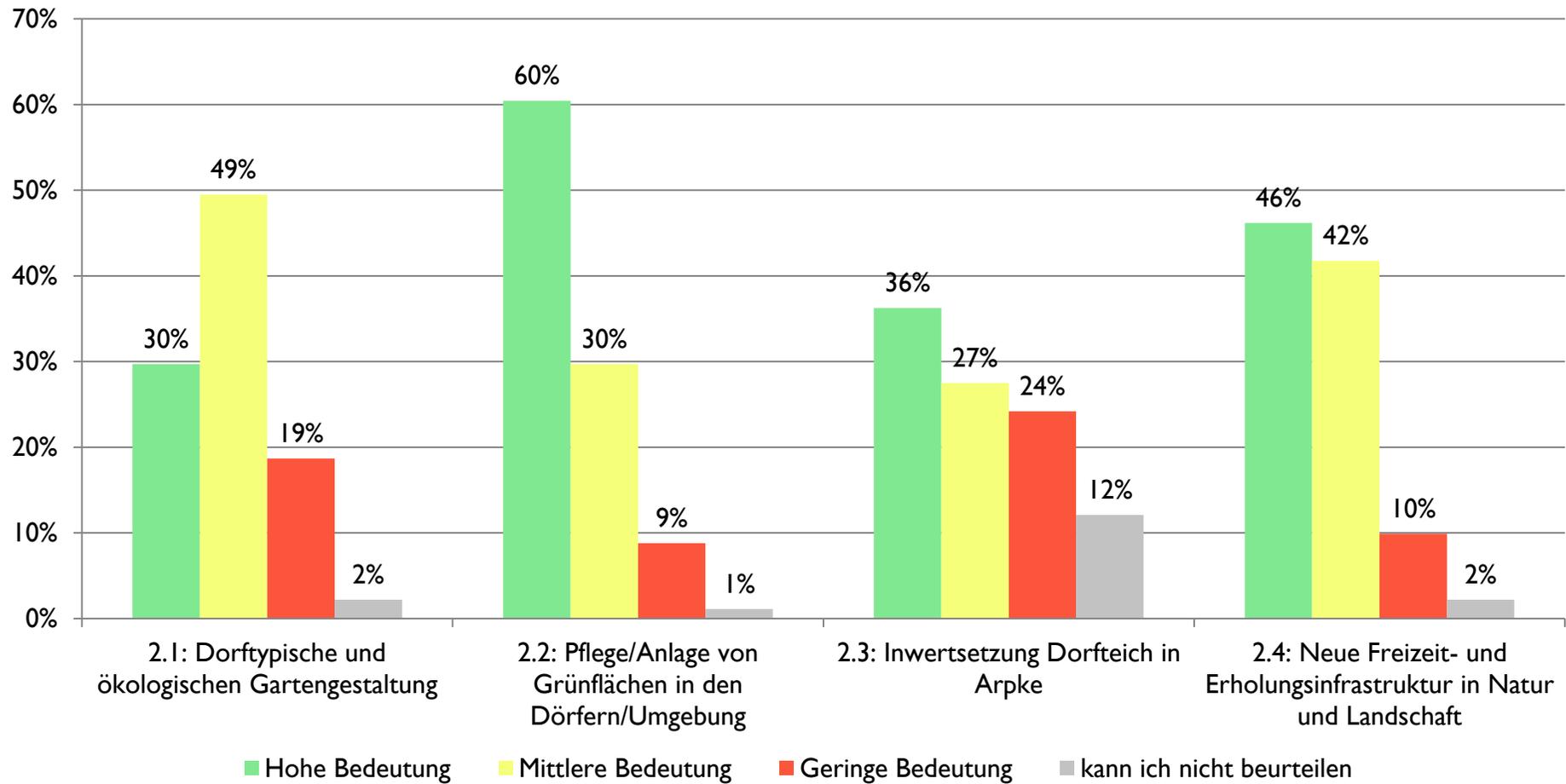
Handlungsfeld Wohnen/Bausubstanz/Innenentwicklung

Welche Bedeutung haben die Projekte im Handlungsfeld Wohnen/Bausubstanz/Innenentwicklung Ihrer Meinung nach für die Dorfregion?
(Anzahl der Antworten 96, Angaben in %)



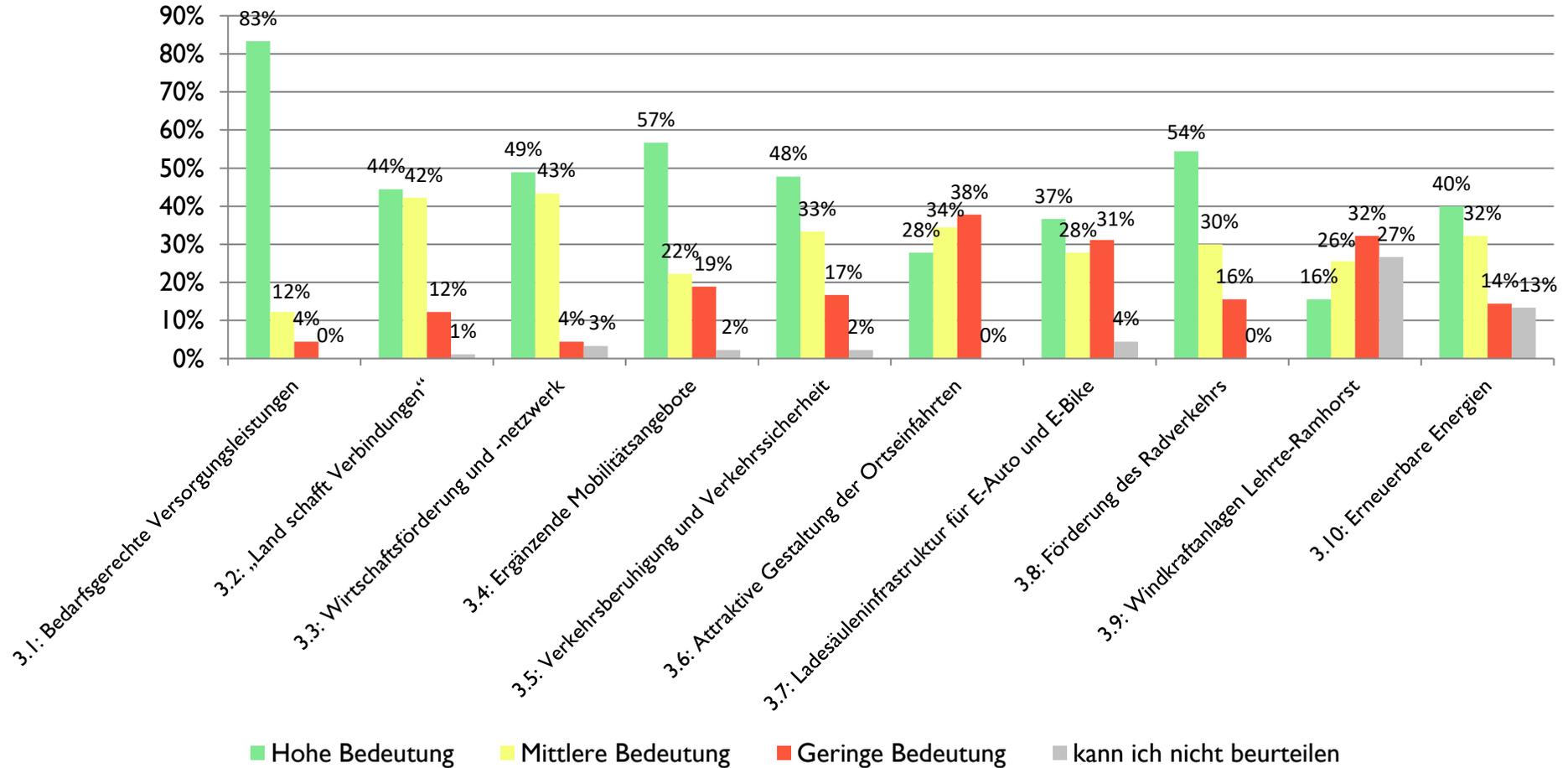
Handlungsfeld 2: Dorfgrün/Landschaft/Erholung

Welche Bedeutung haben die Projekte im Handlungsfeld Dorfgrün/Landschaft/Erholung Ihrer Meinung nach für die Dorfregion?
(Anzahl der Antworten 91, Angaben in %)



Handlungsfeld 3: Versorgung/Wirtschaft/Mobilität

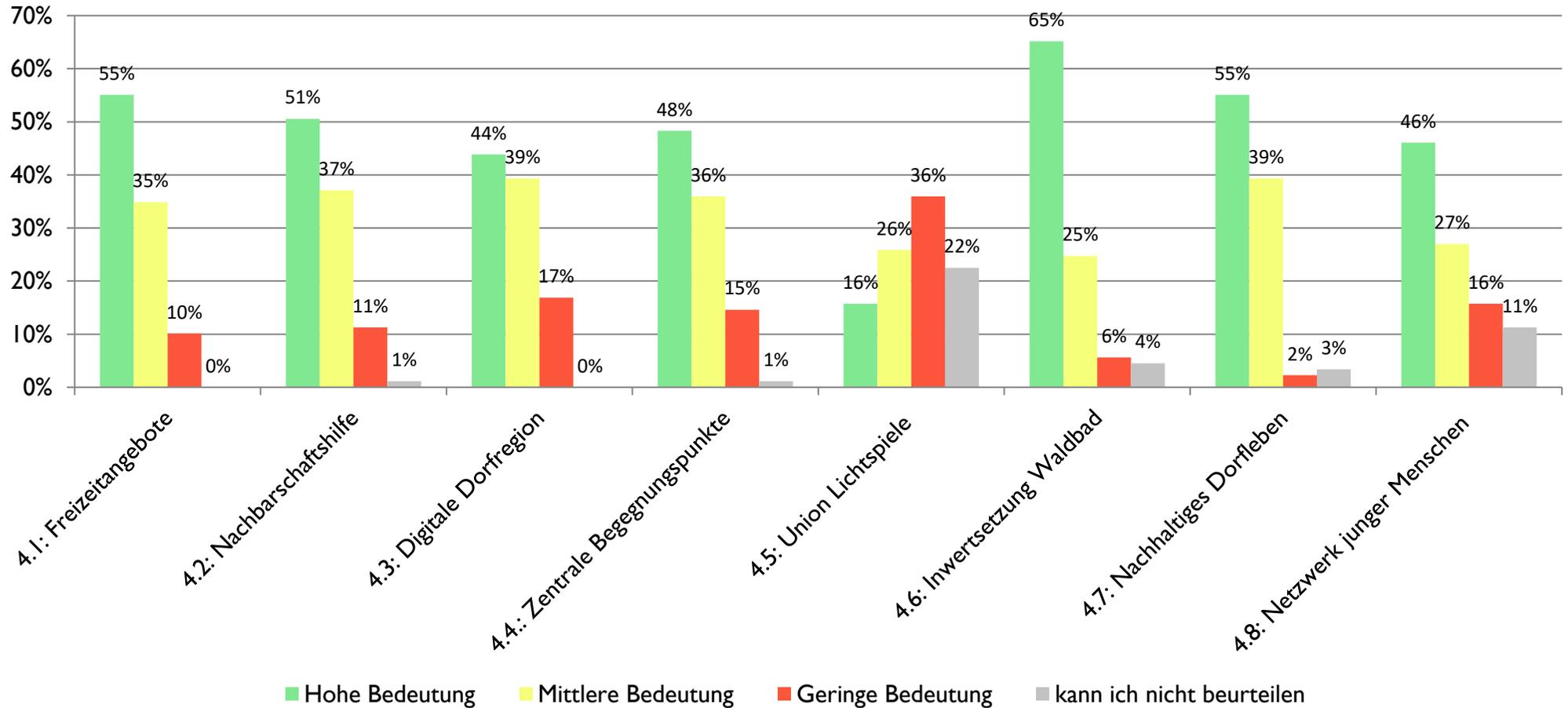
Welche Bedeutung haben die Projekte im Handlungsfeld Versorgung/Wirtschaft/Mobilität Ihrer Meinung nach für die Dorfregion?
 (Anzahl der Antworten 90, Angaben in %)



Handlungsfeld 4: Dorfleben/Identität/Kultur

Welche Bedeutung haben die Projekte im Handlungsfeld Dorfleben/Identität/Kultur Ihrer Meinung nach für die Dorfregion?

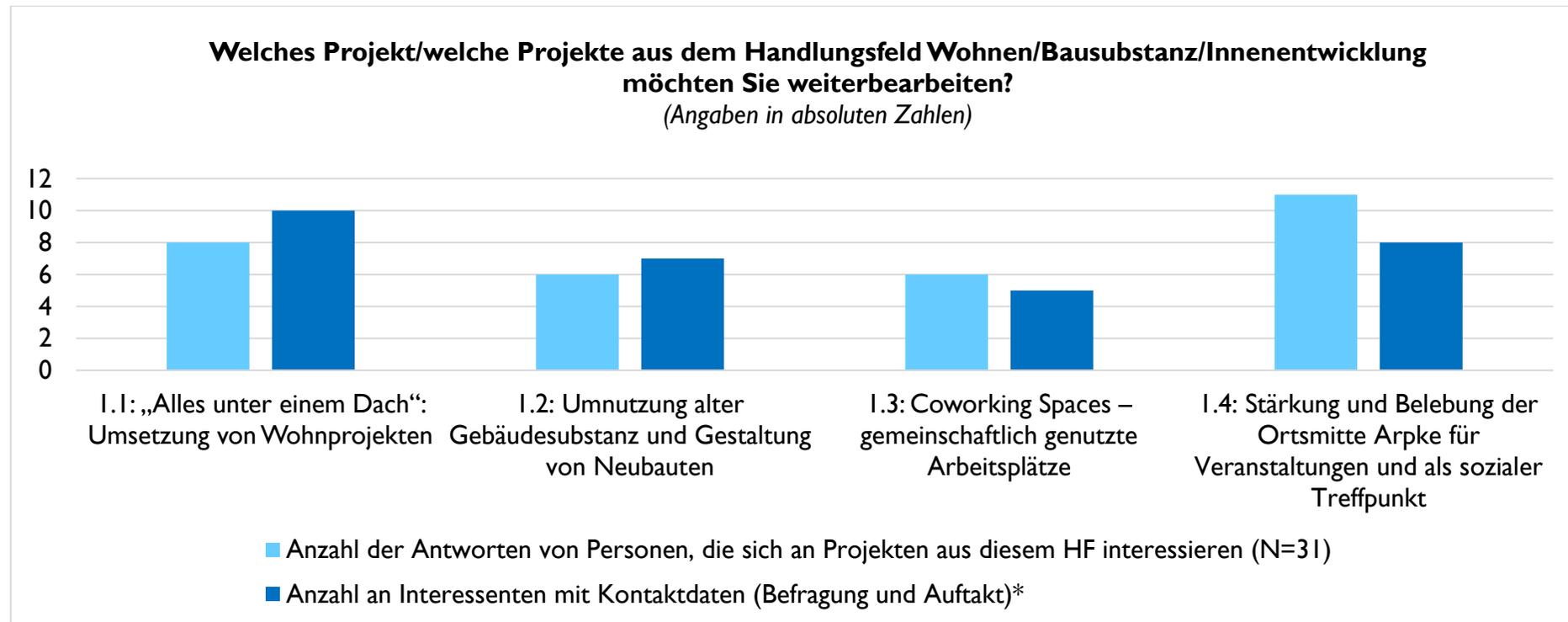
(Anzahl der Antworten 89, Angaben in %)



Gründung von Projektteams

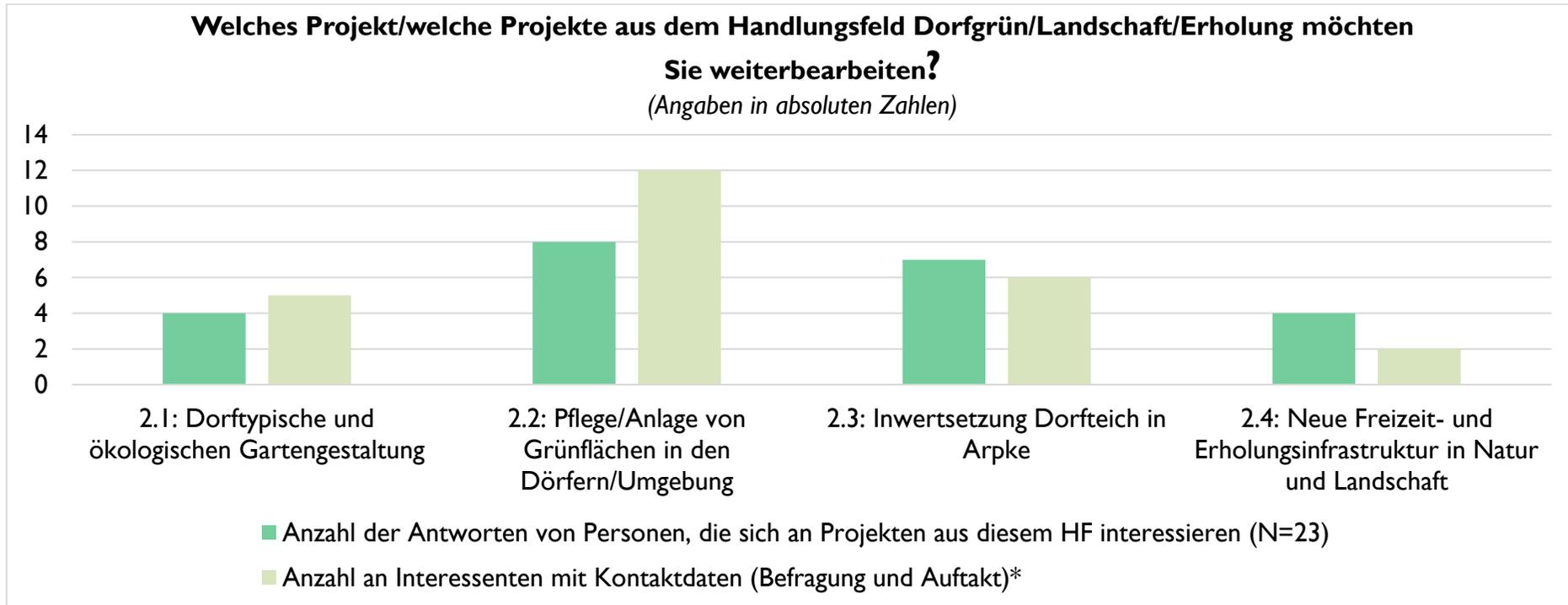
Die Teilnehmenden der Umfrage wurden an dieser Stelle gefragt, an welchem Projekt/welchen Projekten sie aus den entsprechenden Handlungsfeldern in einem Projekt-Team mitarbeiten möchten. Mehrfachnennungen waren möglich! *Hinweis: Angaben beziehen sich nur auf die Antworten von Personen, die angegeben haben, dass sie in einem oder mehreren Projektteams mitarbeiten möchten. Allerdings hat nicht jede dieser Personen für die weitere Mitarbeit ihre E-Mailadresse angegeben, sodass insgesamt 34 Personen aus der Befragung für die Mitarbeit in Projektteams kontaktiert werden können. Weitere 14 Personen haben sich bereits in der Auftaktveranstaltung für die Mitarbeit in den Projekten eingetragen.*

Handlungsfeld Wohnen/Bausubstanz/Innenentwicklung



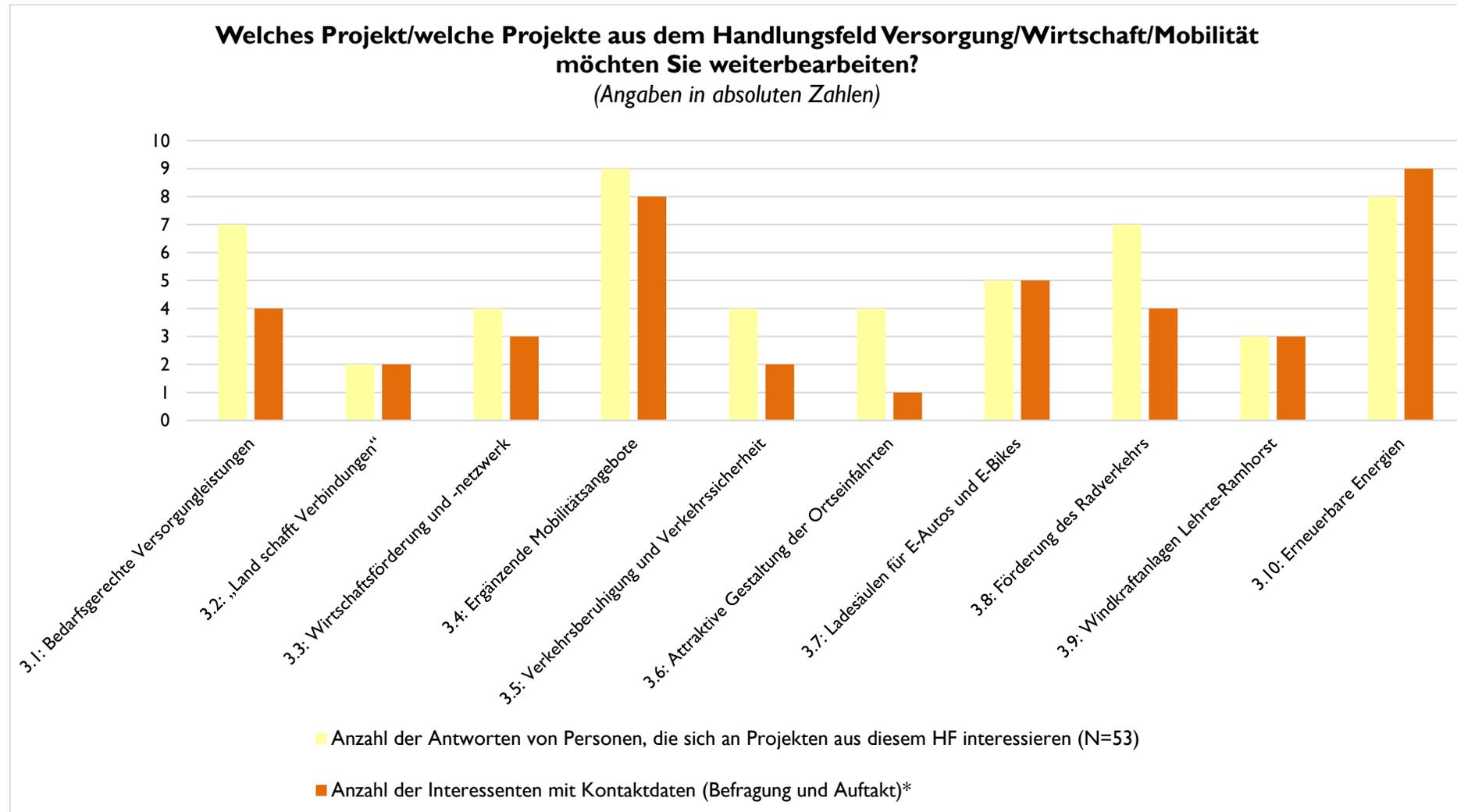
**17 Personen haben in der Befragung Ihre Kontaktdaten angegeben, um sich in den verschiedenen Projekten dieses Handlungsfeldes zu beteiligen. Zudem haben weitere sechs Personen bereits in der Auftaktveranstaltung Interesse an der Weiterverfolgung der Projekte aus diesem Handlungsfeld signalisiert. Die Interessenten mit Kontaktdaten aus der Befragung und der Auftaktveranstaltung wurden in der rechten Säule zusammengefasst. Teilweise haben sich Personen mehrfach eingetragen.*

Handlungsfeld Dorfgrün/Landschaft/Erholung



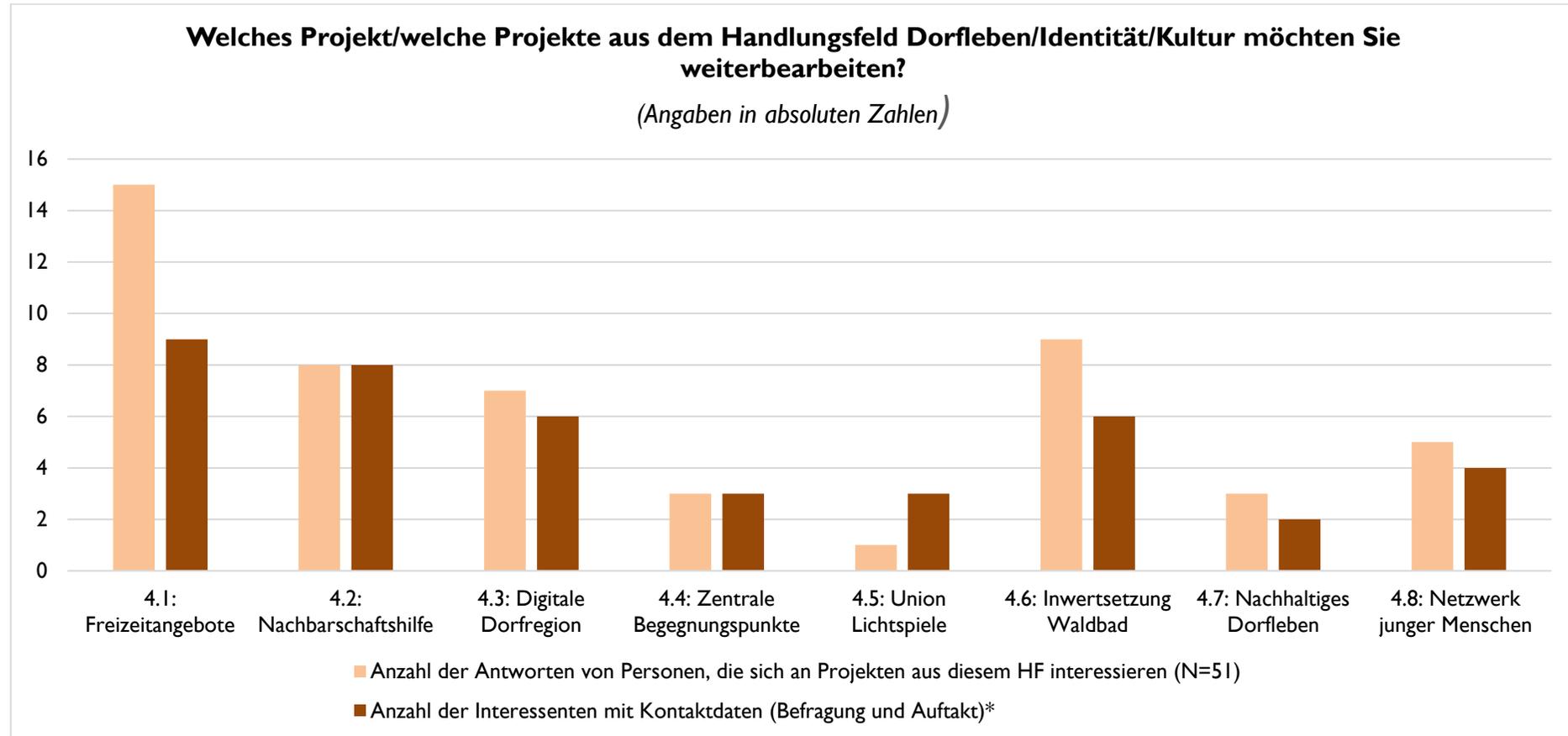
*13 Personen haben in der Befragung Ihre Kontaktdaten angegeben, um sich in den verschiedenen Projekten dieses Handlungsfeldes zu beteiligen. Zudem haben weitere acht Personen bereits in der Auftaktveranstaltung Interesse an der Weiterverfolgung der Projekte aus diesem Handlungsfeld signalisiert. Die Interessenten mit Kontaktdaten aus der Befragung und der Auftaktveranstaltung wurden in der rechten Säule zusammengefasst. Teilweise haben sich Personen mehrfach eingetragen.

Handlungsfeld Versorgung/Wirtschaft/Mobilität



*17 Personen haben in der Befragung Ihre Kontaktdaten angegeben, um sich in den verschiedenen Projekten dieses Handlungsfeldes zu beteiligen. Zudem haben weitere zwei Personen bereits in der Auftaktveranstaltung Interesse an der Weiterverfolgung der Projekte aus diesem Handlungsfeld signalisiert. Die Interessenten mit Kontaktdaten aus der Befragung und der Auftaktveranstaltung wurden in der rechten Säule zusammengefasst. Teilweise haben sich Personen mehrfach eingetragen.

Handlungsfeld Dorfleben/Identität/Kultur



*21 Personen haben in der Befragung Ihre Kontaktdaten angegeben, um sich in den verschiedenen Projekten dieses Handlungsfeldes zu beteiligen. Zudem haben weitere sechs Personen bereits in der Auftaktveranstaltung Interesse an der Weiterverfolgung der Projekte aus diesem Handlungsfeld signalisiert. Die Interessenten mit Kontaktdaten aus der Befragung und der Auftaktveranstaltung wurden in der rechten Säule zusammengefasst. Teilweise haben sich Personen mehrfach eingetragen.

**SOZIALE
DORFENTWICKLUNG
- ANHANG 7 -**

Ergebnisdokumentation der Befragung Jugendlicher und junger Erwachsener 25. Mai bis 21. Juni 2020

Immensen, Arpke und Sievershausen haben sich zur Dorfregion Lebensort ISA zusammengeschlossen und sind Teil des Modellvorhabens „Soziale Dorfentwicklung“. Bei diesem Modellvorhaben liegt der Fokus auf dem gesellschaftlichen Miteinander und Füreinander.

Mit der Befragung von Jugendlichen (13 bis 17-Jährige) und jungen Erwachsenen (18 bis 27-Jährige) aus Immensen, Arpke und Sievershausen wurden Meinungen und Einschätzungen zu ihrem Leben in der Dorfregion eingeholt, um ein Bild davon zu erhalten, womit sie zufrieden, bzw. unzufrieden sind und was sie sich für ihre Dorfregion in der Zukunft wünschen.

Sie beantworteten Fragen zu den Themenfeldern:

- Freizeit
- Verkehr und Mobilität
- Leben im Dorf
- Ehrenamt

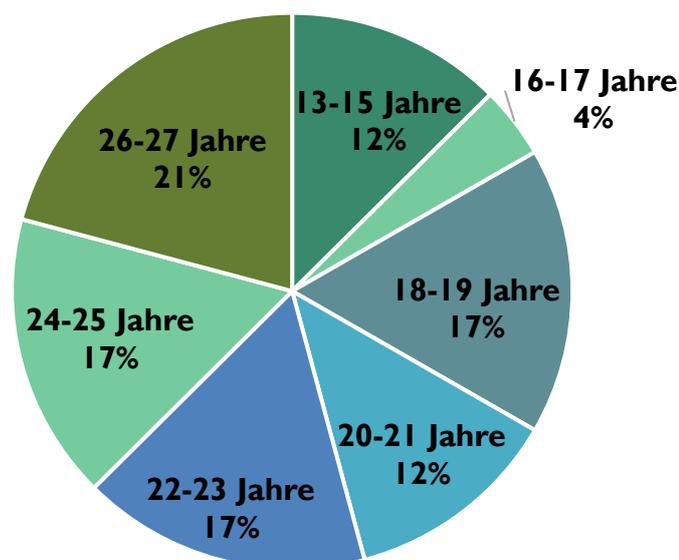
Insgesamt nahmen 38 Personen an der Befragung teil. Davon haben 33 junge Erwachsene und fünf Jugendliche die Fragen beantwortet.

In der folgenden Ergebnisdarstellung werden die Ergebnisse der Fragebögen der jungen Erwachsenen und Jugendlichen zusammen ausgewertet. Bei einzelner Betrachtung der Ergebnisse der zwei Untersuchungsgruppen ist dies entsprechend kenntlich gemacht, da die beiden Zielgruppen z. T. unterschiedliche Fragen erhalten hatten.

Allgemeine Angaben

I. Altersverteilung

(Anzahl der Antworten 24, Angaben in Prozent)



2. Geschlechterverteilung

(Anzahl der Antworten 25, Angaben in Prozent)



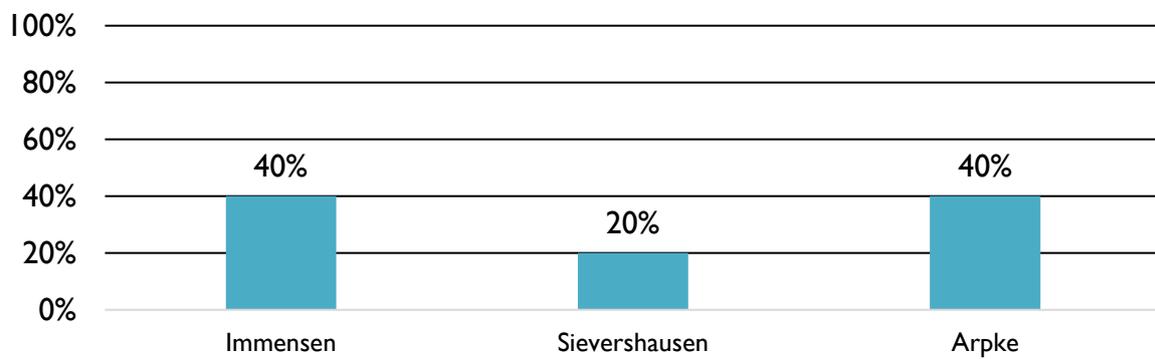
60 %



40 %

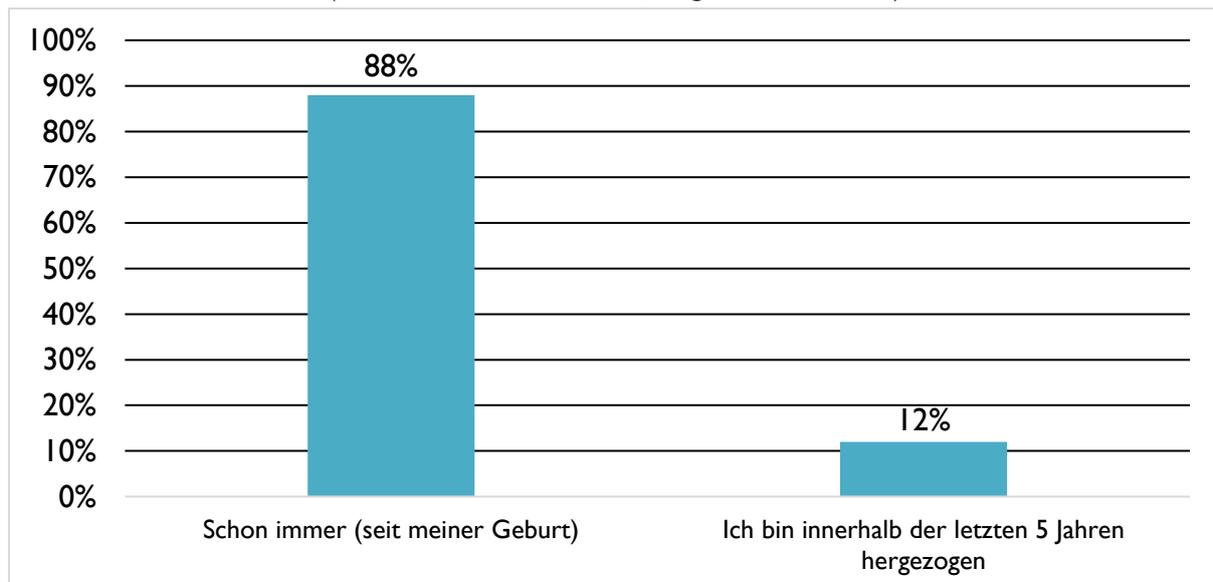
3. Wohnort

(Anzahl der Antworten 25, Angaben in Prozent)



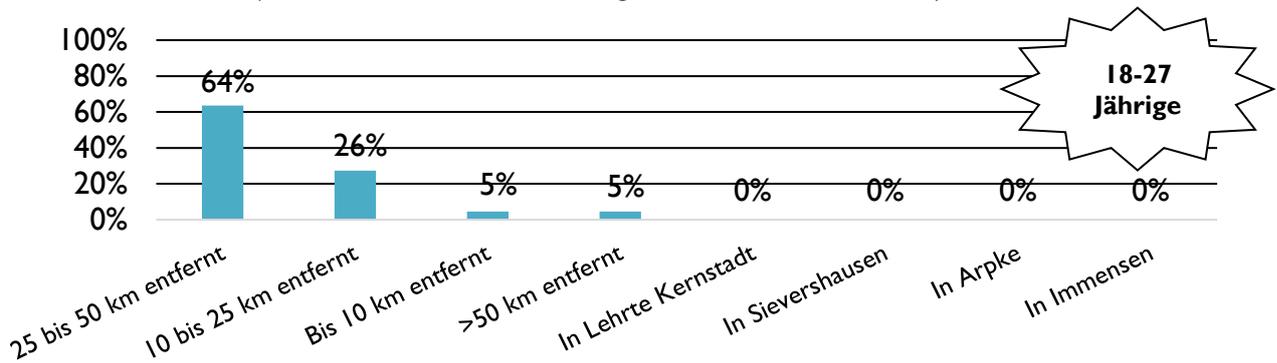
4. Wie lange wohnen Sie/wohnst Du schon in der Dorfregion?

(Anzahl der Antworten 25, Angaben in Prozent)



5. Wo befindet sich Ihr Ausbildungs- oder Arbeitsplatz?

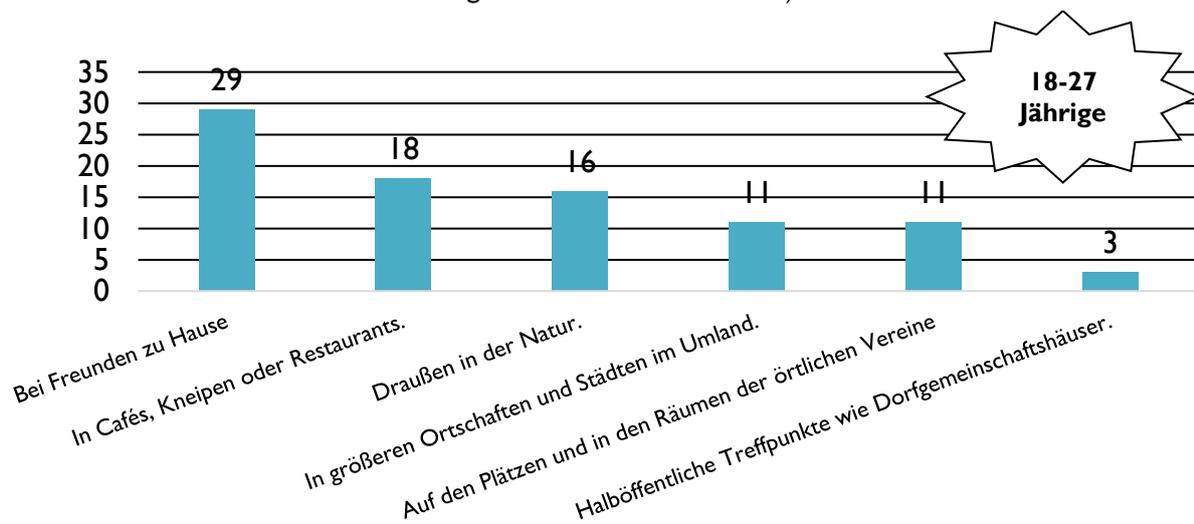
(Anzahl der Antworten 22, Angaben in absoluten Zahlen)



Freizeit

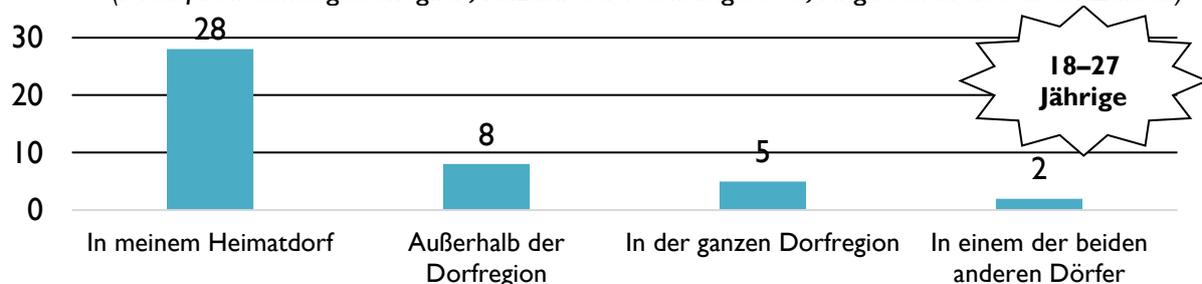
6. Wo verbringen Sie gerne Ihre Freizeit?

(Mehrfachnennungen möglich, Anzahl der Nennungen 88, Angaben in absoluten Zahlen)



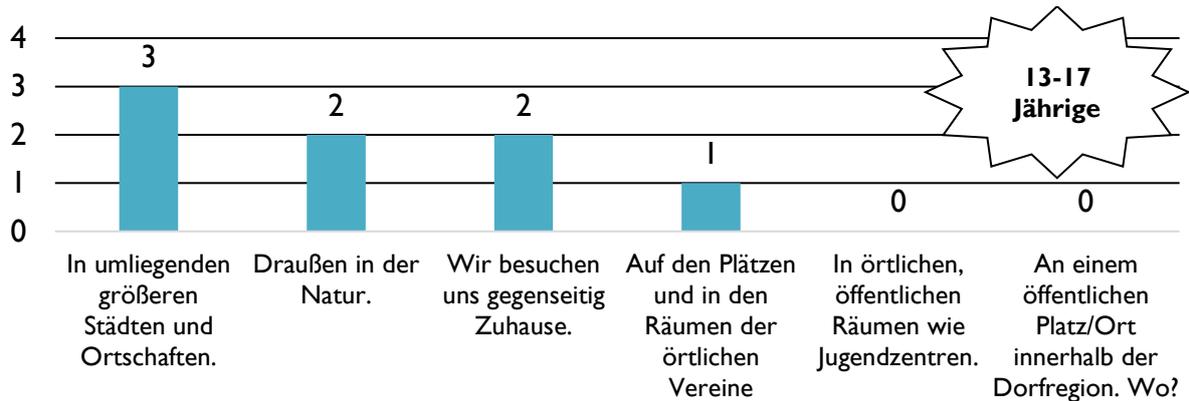
7. In welchem Ort verbringen Sie gerne Ihre Freizeit?

(Mehrfachnennungen möglich, Anzahl der Nennungen 43, Angaben in absoluten Zahlen)



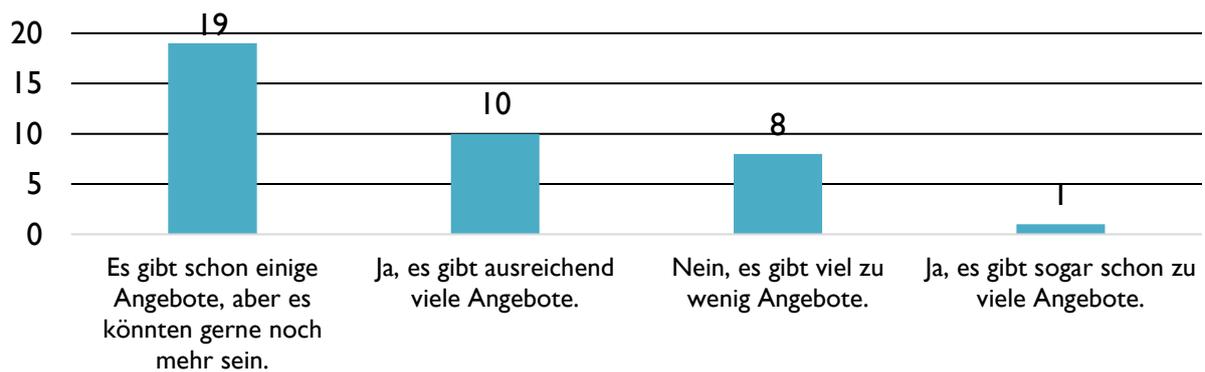
8. Wo verbringen deine Freunde und du überwiegend eure Freizeit?

(Mehrfachnennungen möglich, Anzahl der Nennungen 7, Angaben in absoluten Zahlen)



9. Sind Sie/Du der Meinung, dass es ausreichend viele Freizeitangebote für Jugendliche in der Dorfregion gibt?

(Anzahl der Antworten 38, Angaben in absoluten Zahlen)



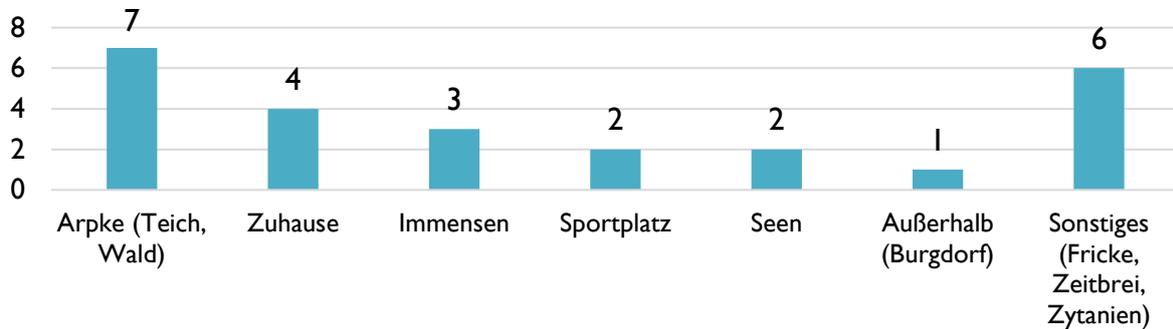
10. Welche Angebote sollten ergänzt werden?

(Mehrfachnennungen möglich, Anzahl der Nennungen 28)



11. Wo ist Ihr/Dein Lieblingsort in der Dorfregion?

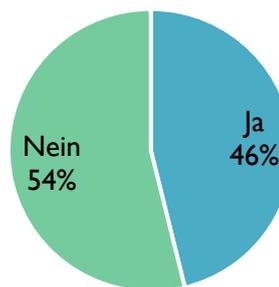
(Anzahl der Antworten 25, Angaben in absoluten Zahlen)



Verkehr und Mobilität

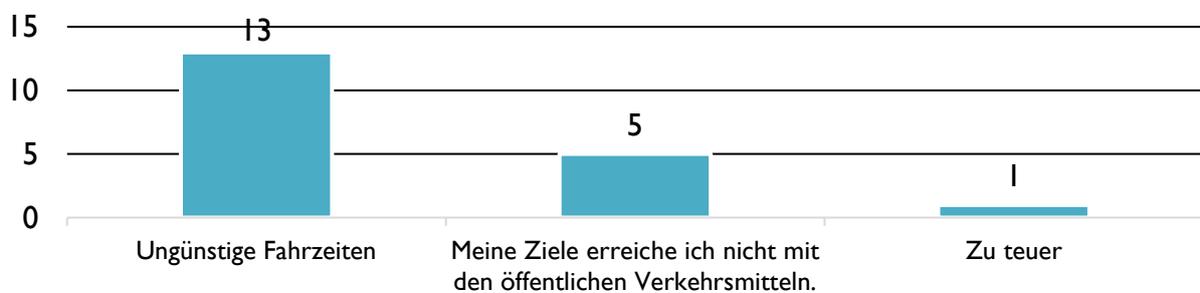
12. Sind Sie/Bist du mit dem Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln in der Dorfregion zufrieden?

(Anzahl der Antworten 26, Angaben in Prozent)



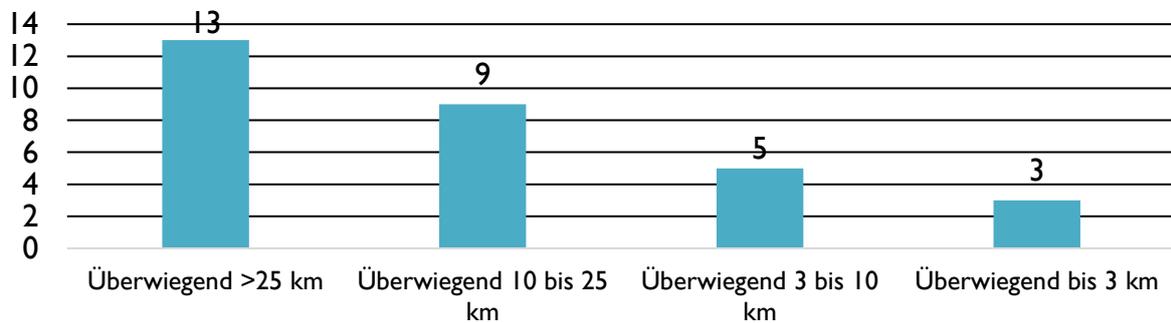
13. Warum sind Sie/bist Du damit nicht zufrieden?

(Befragte: **Nein bei Frage 12**, Mehrfachnennungen möglich, Anzahl der Nennungen 19, Angaben in absoluten Zahlen)



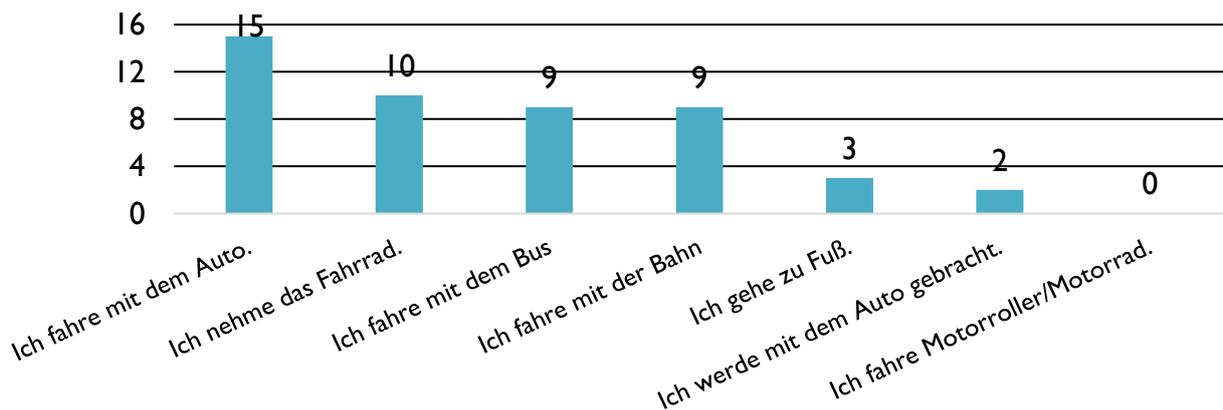
14. Welche Strecken müssen Sie/musst Du im Alltag, z.B. auf dem Weg zur Schule zur Arbeit/zur Uni oder zu Freizeitaktivitäten zurücklegen?

(Mehrfachnennungen möglich, Anzahl der Nennungen 30, Angaben in absoluten Zahlen)



15. Wie sind Sie/bist Du dann meistens unterwegs?

(Mehrfachnennungen möglich, Anzahl der Nennungen 48, Angaben in absoluten Zahlen)



Leben im Dorf

16. Lebst du gerne in deinem Dorf?

(Anzahl der Antworten 4, Angabe in Prozent)

Ja

100 %

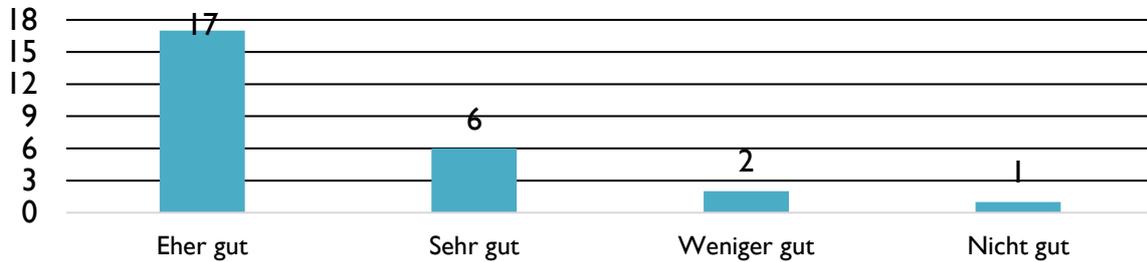
Nein

0 %



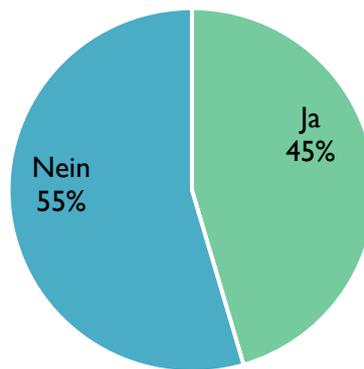
17. Wie beurteilen Sie/beurteilst Du die Lebensqualität in Immensen-Sievershausen-Arpke?

(Anzahl der Antworten 26, Angaben in absoluten Zahlen)



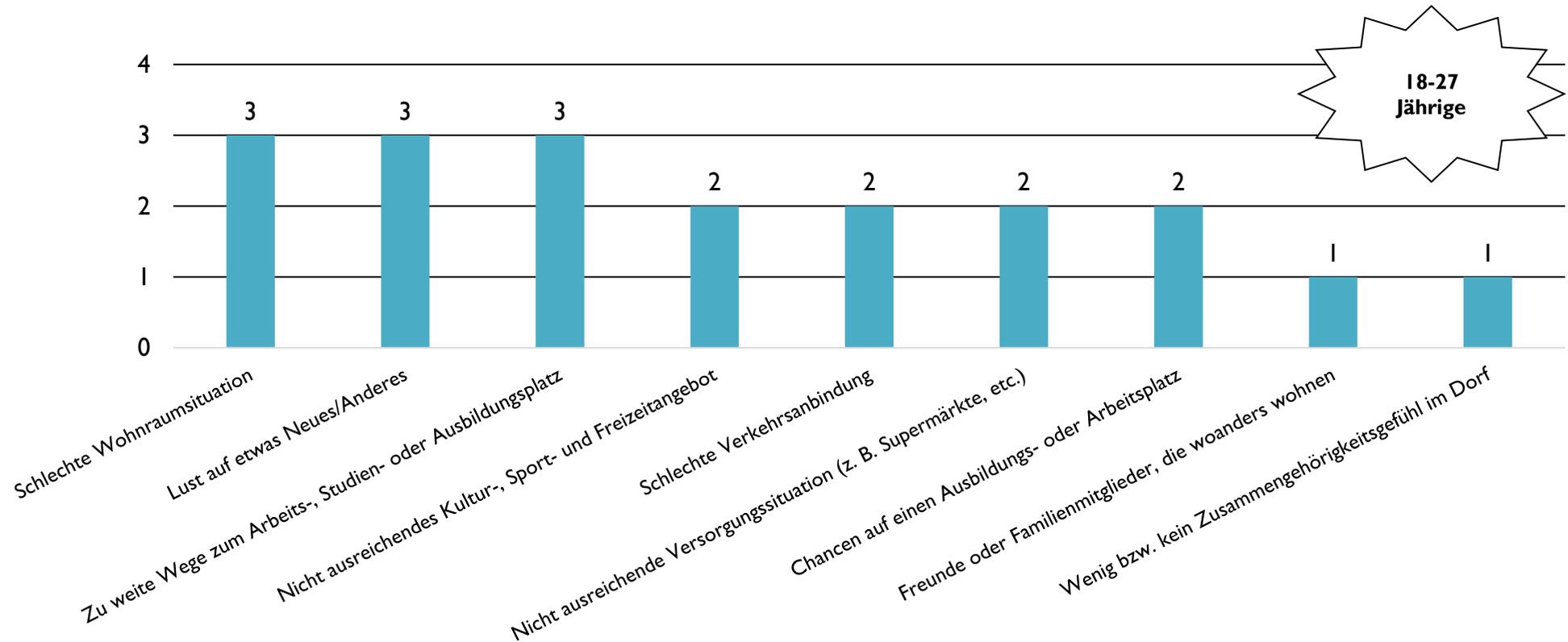
18. Spielen Sie mit dem Gedanken, in den nächsten Jahren aus der Dorfregion wegzuziehen?

(Anzahl der Antworten 22, Angabe in Prozent)



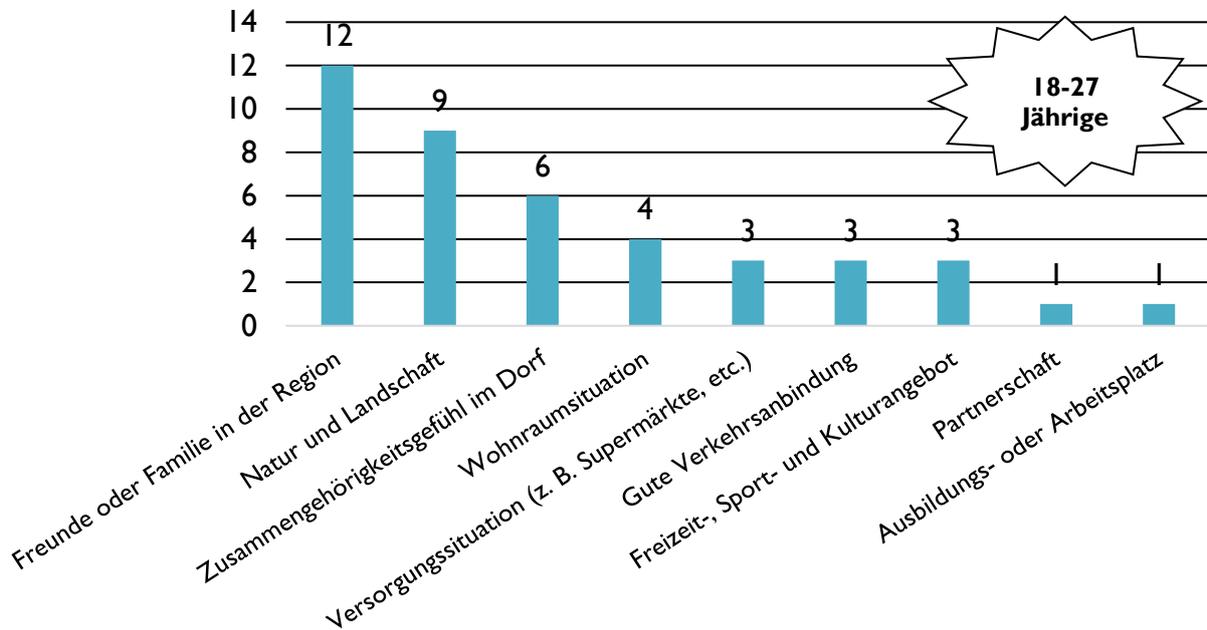
19. Welche Gründe spielen dafür eine Rolle?

(Befragte: **Ja bei Frage 18**, Mehrfachnennungen möglich, Anzahl der Nennungen 19, Angaben in absoluten Zahlen)



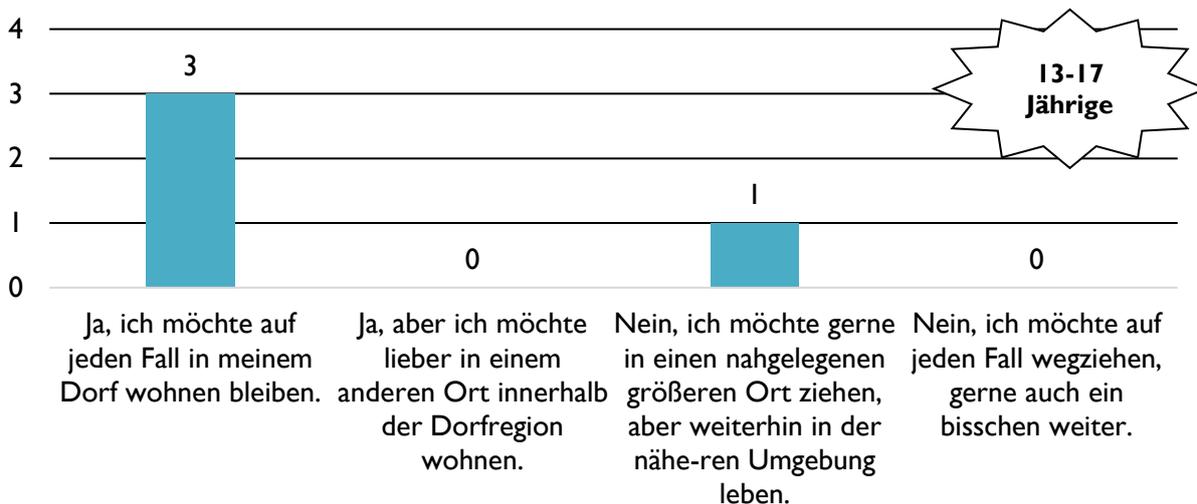
20. Welche Gründe sprechen dafür, in der Dorfregion Immensen-Arpke-Sievershausen zu wohnen? Warum sind Sie hiergeblieben oder hierhin zurückgekehrt?

(Befragte: **Nein bei Frage 18**, Mehrfachnennungen möglich, Anzahl der Nennungen 42, Angaben in absoluten Zahlen)



21. Möchtest du nach der Schule/deiner Ausbildung noch weiter in deinem Dorf/in der Dorfregion wohnen bleiben?

(Anzahl der Antworten 4, Angaben in absoluten Zahlen)



22. Was gefällt Ihnen/Dir am Leben in der Dorfregion besonders gut?

(Mehrfachnennungen möglich, Anzahl der Nennungen 32,
Angaben in absoluten Zahlen)

A word cloud representing the responses to question 22. The words are arranged in a roughly circular pattern. The most prominent words are 'DORFGEMEINSCHAFT' (center, large green font) and 'LANDSCHAFT UND NATUR' (bottom, large teal font). Other words include 'RUHE' (top, large teal font), 'BEZAHLBARER WOHNRAUM' (top-left, teal), 'VIELE RADWEGE' (top-right, teal), 'KULTURELLES PROGRAMM (DORFFEST, SCHÜTZENFEST)' (bottom-center, teal), and 'KEINE PARKPLATZPROBLEME' (bottom-center, teal).

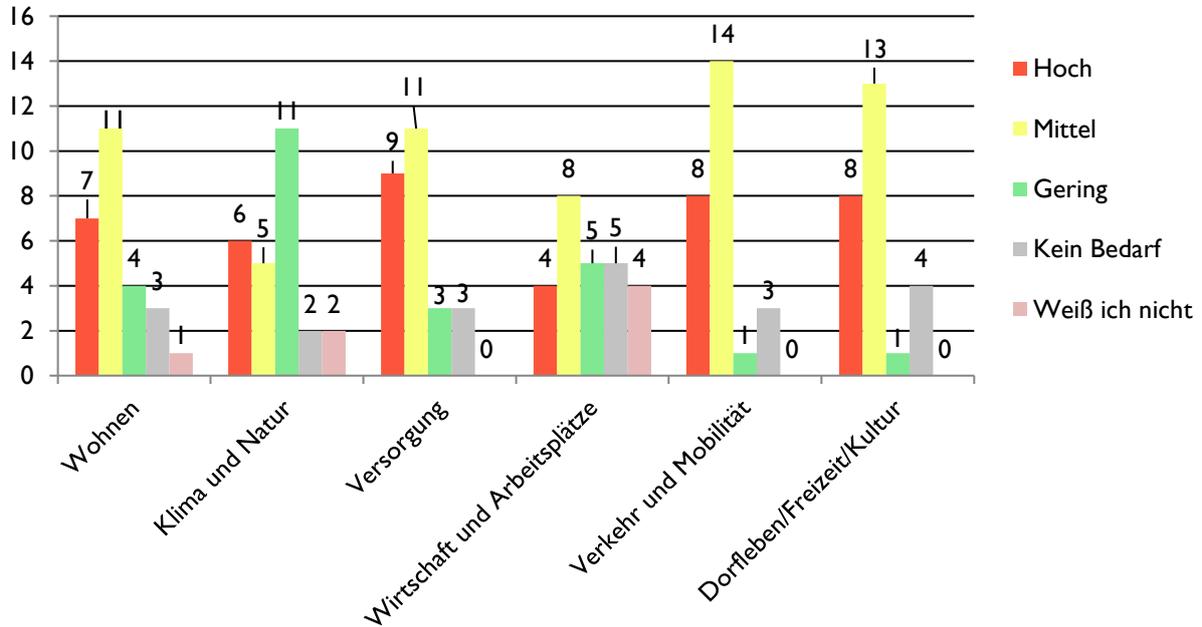
23. Was gefällt Ihnen am Leben in der Dorfregion überhaupt nicht?

(Mehrfachnennungen möglich, Anzahl der Nennungen 20,
Angaben in absoluten Zahlen)

A word cloud representing the responses to question 23. The words are arranged in a roughly circular pattern. The most prominent words are 'Wenig Freizeitangebot (Veranstaltungen, Gastronomie)' (center, large blue font) and 'MANGELHAFTER ÖPNV' (top, large teal font). Other words include 'SCHLECHTE WOHNRAUMSITUATION' (top-left, teal), 'PAPENBURG (BAUFIRMA)' (top-right, teal), 'NITRAT IM BODEN' (bottom-left, teal), 'KAUM ARBEITSPLATZANGEBOT' (bottom-left, teal), 'MANGELNDE EINKAUFSMÖGLICHKEITEN' (bottom-center, teal), 'FEHLENDER RADWEG NACH OELERSE' (bottom-center, teal), 'DORFTRATSCH' (bottom-center, teal), and 'FESTGEFAHRENES SOZIALGEFÜGE' (bottom-center, teal).

24. Wie schätzen Sie/schätzt du den Handlungsbedarf in den folgenden Bereichen ein?

(Anzahl der Antworten 26, Angaben in absoluten Zahlen)



25. Was sollte sich Ihrer/Deiner Meinung nach in der Dorfregion verändern? Haben Sie/hast Du konkrete Ideen, durch welche Aktivitäten Sie ihre Dorfregion entwickeln möchten?

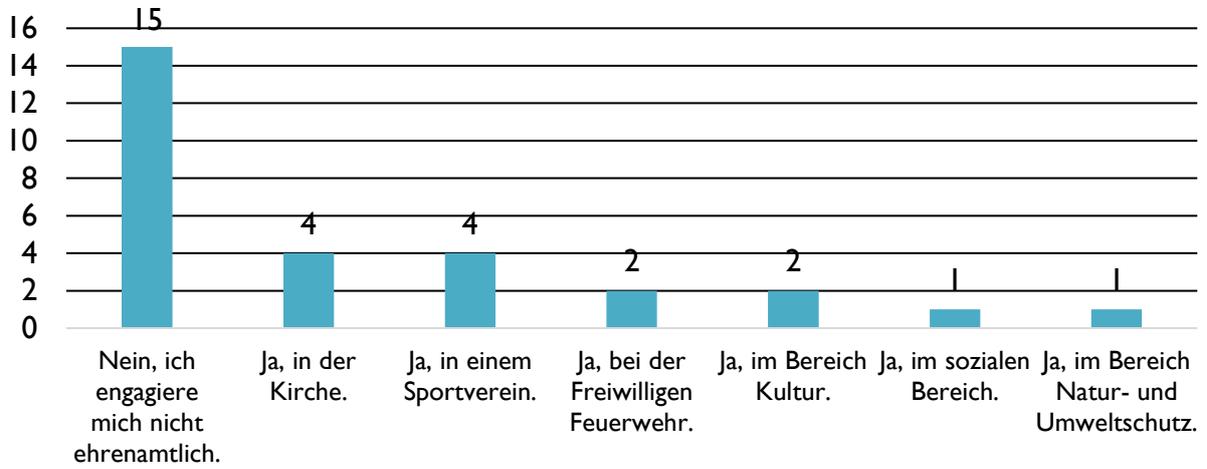
(Anzahl der Antworten 20, Angabe in absoluten Zahlen)

UNTERSTÜTZUNG ÖFFENTLICHER VERANSTALTUNGEN
 (ZYTANIEN, ZEITBREI, SCHÜTZENFEST) AUFWERTUNG DES LANDSCHAFTSBILDES
 (DURCH ANLAGE VON BLÜHSTREIFEN UND HECKEN)
 MEHR FREIZEITANGEBOT (JAM SESSIONS, GEOCACHING, SKATEPARK)
 AUSBAU DIGITALER ANGEBOTE
 (FREIFUNK WLAN & COMPUTERKURSE FÜR ALTE, WIE JUNGE MENSCHEN)
 FÖRDERUNG VON INFRASTRUKTUR, WOHNRAUM & ÖPNV
 VERBESSERUNG DER SPORTMÖGLICHKEITEN DURCH AUSBAU VON PLÄTZEN

Ehrenamt

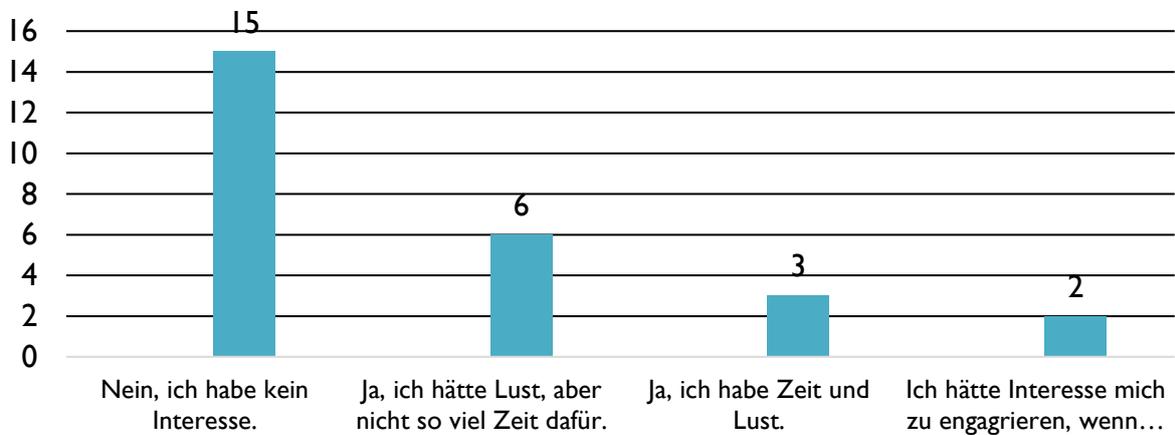
26. Engagieren Sie/engagierst du sich ehrenamtlich?

(Mehrfachnennungen möglich, Anzahl der Nennungen 32, Angaben in absoluten Zahlen)



27. Haben Sie/hast du Zeit und Lust, sich im Rahmen der sozialen Dorfentwicklung zu engagieren?

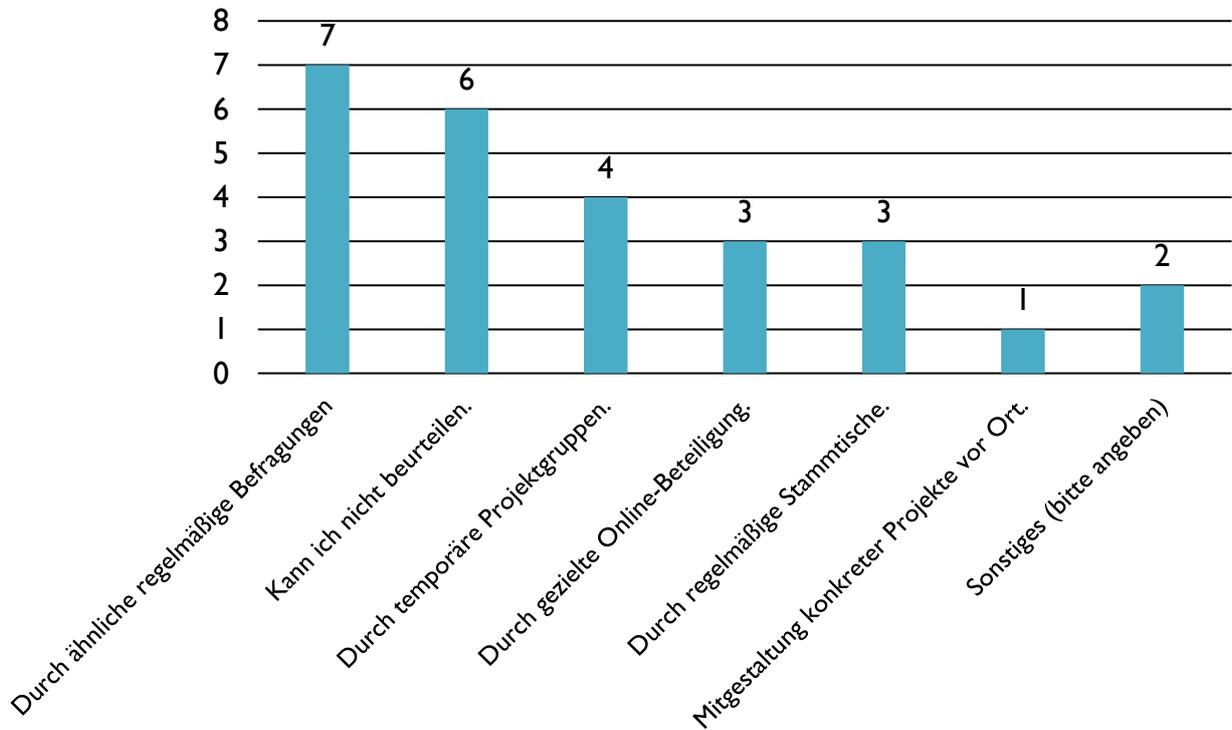
(Anzahl der Antworten 26, Angaben in absoluten Zahlen)



... ich akzeptiert werden würde.
 ... es mein Dorf weiterbringt.

28. Wie können junge Erwachsene Ihrer Meinung/Deiner Meinung nach besser angesprochen und bei der Mitgestaltung ihres Ortes einbezogen werden?

(Anzahl der Antworten 26, Angaben in absoluten Zahlen)



Sonstiges (2): Soziale Medien wie Instagram und Facebook, mehr Werbung auf Jugendliche abgezielt